



planaufstellende
Kommune:

Stadt Halle (Saale)
Fachbereich Städtebau und Bauordnung
Abteilung Stadtentwicklung und
Freiraumplanung
Ansprechpartner: Hr. Pohl
Neustädter Passage 18
06122 Halle (Saale)

Projekt:

Neuaufstellung des Landschaftsplanes für die Stadt Halle (Saale)
mit integriertem Umweltbericht zum
Flächennutzungsplan (Vorentwurf)

Anlage 2 – Steckbriefe der urbanen und suburbanen Freiräume
auf Stadtteilebene

erstellt:

Juni 2023

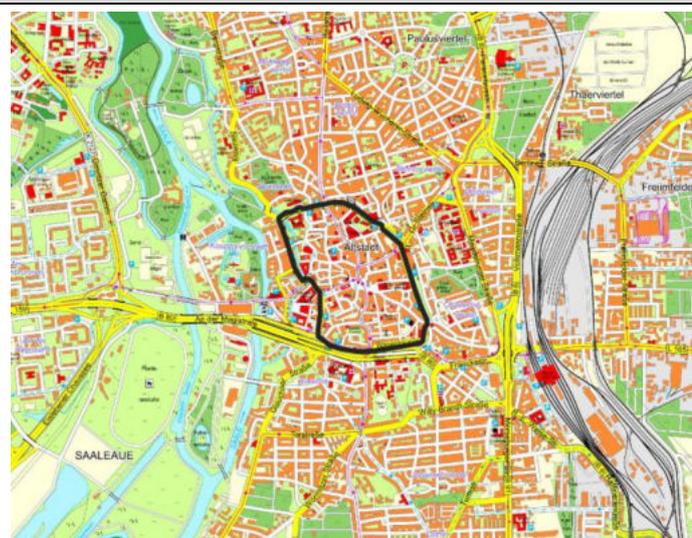
Bearbeiter:

Dipl. Ing. Andreas Pohl
B. Sc. Lena Hertrich

Projekt-Nr.

17-150_B

FREIRÄUME UND ORTSBILD **STADTTEILSTECKBRIEF 1** **ALTSTADT (1 01)**



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



Flächenanteile Klimatope, Klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 0,631 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 6.061; **Bevölkerungsdichte:** 9.605 EW/km² (30.06.2022)

Lage: umgrenzt von den Altstadtringstraßen Moritzburgring, Robert-Franz-Ring, Hallorenring, Moritzzwinger, Waisenhausring, Hansering, Joliot-Curie-Platz und Universitätsring.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Ältester Teil der Stadt mit großem Denkmalbestand aus der Zeit der Renaissance, des Barock, des Klassizismus und der Gründerzeit, ehemals von einer Stadtmauer und Befestigungsanlagen, heute zu Teilen von einem Promenadenring umgeben. Die Altstadt ist Sanierungsgebiet und wichtigstes Einkaufs- und Kulturzentrum. Die Nachbarschaft von unterschiedlichsten Nutzungen in einem Ensemble bedeutender Denkmale und moderner Neubauten macht die Altstadt attraktiv.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören der Grüne Altstadtring auf der ehem. Stadtbefestigung, Grünanlagen wie die Grünfläche am Universitätsplatz sowie kleinere Grün- und Freiflächen mit Spielplatz am Schülershof, am Mühlgraben und im Innenhof der Neuen Residenz und die Stadtplätze wie der Marktplatz, Hallmarkt, Alter Markt, Universitätsplatz, Domplatz, Friedemann-Bach-Platz, Kleiner und Großer Berlin, Moritzkirchhof.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche m ² pro EW:	1,51 m ² /EW	Grünflächenversorgung:	gering
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	1,43 %	Erreichbarkeit / Vernetzung	gut / gering
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	17 %	Versiegelungsgrad:	90 %
Siedlungsnähe der Landschaften:	ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	teilweise

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen: sehr geringer Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung (zweitniedrigster Wert in Halle); mit Ausnahme einiger gehölzgeprägter Grünverbindungen am Grünen Altstadtring und am Mühlgraben sowie Innenhöfe (wie Neue Residenz, Moritzburg, Schülershof) keine größeren Grün- oder Freiflächen vorhanden.

Straßenbäume: nur vereinzelt Straßenbäume vorhanden, größere Vorkommen am Grünen Altstadtring sowie auf Stadtplätzen (Friedemann-Bach-Platz, Universitätsplatz, Jerusalemer Platz, Hallmarkt), einzelne Kübelbäume am Marktplatz.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:

- Grüner Altstadtring (2,3 ha) auf Teilen der Historischen Stadtbefestigung gelegen mit Großbaumbestand, parkartige Teile mit Aufenthaltsmöglichkeiten wirken als Klimaoase:
 - Universitätsring (Westseite) mit Straßenbäumen, Grünfläche vor Robertinum;
 - Waisenhausring mit Straßenbäumen;
 - Moritzzwinger mit Baumallee (teilweise Stellplätze) und Beeten Ecke Moritzkirche;
 - Hallorenring (Netzlücke, nur 4 Bäume an Salzgrafenstr.);
 - Robert-Franz-Ring am Mühlgraben mit Bastion und Altbaumbestand mit Blick auf Moritzburg;
 - Moritzburgring (Baumreihe) mit Blick auf Moritzburg;
- Marktplatz (1,5 ha) vollversiegelt mit aktuell schwarzen Platten, Kübelbepflanzung, Baumkübeln, Stadtbirnen an der Marktkirche, Brunnenanlage „Goldsole“, Geoskop zur „Halleschen Störung“ (geologische Verwerfung mit Soleaustritt), Händeldenkmal.

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Burgraben der Moritzburg (0,6 ha), Einzelbaumbestand, Veranstaltungsort, teilweise Parkplatz (v.a. Westseite Moritzburg);
- Hallmarkt (0,3 ha, Göbelbrunnen (Bernd Göbel 1999) zur Stadtgeschichte, Baumeinfassung), Drachenbrunnen (Peter Michael 1983) an der Turmfront der Blauen Türme der Marktkirche;
- Domplatz (0,3 ha): Brunnen Lebenskreis (Horst Brühmann 2012), Baumbestand, Blick auf Dom und Neue Residenz;
- Friedemann-Bach-Platz (0,3 ha), v. a. als Parkplatz genutzt, großer Altbaumbestand und Kunst gegenüber Moritzburg;
- Alter Markt (0,15 ha): Eselsbrunnen (Heinrich Keiling 1906/13, 1997 restauriert), Kübelbepflanzung;
- Ulrichskirchhof (0,15 ha) mit Rosskastanien, Musenbrunnen (Gerhard Lichtenfeld 1976);
- Fußgängerzone Leipziger Str. mit Brunnen Zither-Reinhold (Wolfgang Dreysse 2002);
- Großer Berlin (0,1 ha) am Jerusalemer Platz mit Portalnachbau der Halleschen Synagoge, Altbaumbestand, teils Stellplätze;

- Kleiner Berlin (600 m²) Baumreihe, geplanter Spielplatz;
- Händelhaus (Geburtshaus, Museum) mit Innenhof (500 m²), Veranstaltungsort;
- Moritzkirchhof (0,3 ha) mit Altbaumbestand, Hochbeete, Schülershof mit Altbaumreihe u. grüner Innenhof zwischen Schülershof und Alter Markt (0,2 ha, Spielplatz, Einzelbäume); Handwerkerbrunnen (Martin Wetzel 1984) Zenkerstr.;
- Schülershof (0,35 ha): Spielplatz, Gehölz- und Rasenflächen im Innenhof, Baumreihe in Hochbeeten mit Sitzkante Gutjahrstr., Rasen- und Gehölzpflanzungen Zapfenstr.;
- Neue Residenz (Innenhof, 0,2 ha) mit Altbaumbestand, Fassadenbegrünung, Sitzmöglichkeiten, Wechselausstellungen;
- Grünfläche Kleine Klausstr. (500 m²) gegenüber Domgemeinde mit großer Rosskastanie und Aufenthaltsmöglichkeit.



1: Domplatzbrunnen



2: Alter Markt



3: Marktplatz



4: Moritzburg



5: Friedemann-Bach-Platz



6: Universitätsring

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- Ringstraßen wichtige Radverkehrsrouten, Aufwertung über beschlossenes Konzept der autoarmen Altstadt geplant;
- abschnittsweise Führung des Radverkehrs auf ruhigeren Straßen, stark befahrene Straßen zwar Barriere zu Grünanlagen wie Stadtpark, Joliot-Curie-Platz, Würfelwiese, aber über Ampeln erreichbar (Joliot-Curie-Platz, Hansering, Moritzburgring);
- gute Verbindung mit der Saaleaue: wichtige (Rad-)Wegeverbindung zwischen Peißnitz/Ziegelwiese, Würfelwiese und Klostervorstadt/Pfälzer Ufer;
- Grüner Altstadtring: Freiraumnetzlücken am Moritzzwinger, Hallorenring, Robert-Franz-Ring (Mühlgraben); wichtige Radverkehrsrouten; stark befahrene Straßen wirken als Barriere zu Grünanlagen wie Stadtpark, Rossplatz, Joliot-Curie-Platz, aber alle über Ampeln erreichbar (Magdeburger Str., Berliner Str./Paracelsusstr., Hansering).

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- ausschließlich *Innenstadtklima* durch dichte, größtenteils mehrgeschossige Bebauung (hohes Bauvolumen, hohe Baudichte);
- umschlossen von Nördlicher und Südlicher Innenstadt mit *Stadtklima* bzw. *Innenstadtklima* (Obere Leipziger Str.).

Kaltluftsituation/Luftaustausch: keine Kaltlufterinflüsse oder Luftleitbahnen vorhanden, deutlich verminderter Luftaustausch durch (historisch bedingt) sehr kompakte Baustruktur, auch die topografischen Unterschiede zwischen Saaleaue und Altstadt (Höhensprünge von >10 m) und die langsame Fließgeschwindigkeit der Kaltluft verhindern ein Eindringen in die Altstadt.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: **100 %**

hoch bis mäßig: gesamte Altstadt im Bereich einer ausgeprägten Wärmeinsel (80 % mit hoher, 20 % mit mäßiger Wärmebelastung), starke Aufheizung auf großen versiegelten Stadtplätzen, insbesondere Marktplatz und Hallmarkt.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: kaum Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten, starke Mischwasserabflüsse bei Starkregen.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): **12 %**

Beeinträchtigung der Luftqualität durch mäßige Verkehrsbelastung der umliegenden Straßen:

- *mäßige* Verkehrsbelastung: auf dem kompletten Ring um die Altstadt;
- *geringe* Verkehrsbelastung im autoarmen Altstadtkern.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Schaffung von „urbanen Klimaoasen“ mit verschatteten Aufenthaltsbereichen, die den Menschen bei hohen Temperaturen eine Erholungsmöglichkeit bieten, Attraktivität der Innenstadt kann bei Situationen mit Wärmebelastung erhöht werden;
- dauerhafte Öffnung des baumbestandenen Innenhofs der Neuen Residenz für die Öffentlichkeit als Klimaoase prüfen;
- als weitere Standorte für Klimaoasen prüfen: Bereich Schülershof, Teile des Friedemann-Bach-Platzes;
- Aufwertung Stadtplätze als freiräumliche Identitätsorte, dazu Erweiterung Grünflächen einschl. Baumscheiben und freiräumliche Ausstattung für Marktplatz (neuer Spielbrunnen), Domplatz, Ulrichskirchhof, Kleiner Berlin (neuer Spielplatz), Bereich Große Brauhausstr. und Großer Berlin (ggf. Spielplatz, teilweise Rückbau Stellplätze zugunsten von Bäumen),
- Umgestaltung Stadtquartiere zu Klimaoasen, hier Kreativquartier Klausstr. und Klimaquartier Schülershof (Rückbau Stellplätze, Baumpflanzungen und Begrünung, Schaffung Sitzmöglichkeiten);
- Prüfung für zusätzliche Standorte von Straßenbäumen zur Erhöhung der verschatteten Fläche, da in der Altstadt das Defizit besonders groß ist, dafür muss unter Umständen die Anzahl der vorhandenen PKW-Stellplätze reduziert werden.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Aufwertung Grüner Altstadtring durch Baumpflanzungen, Entsiegelung und gestalterische Aufwertung, dazu Neuanlage Promenade am Moritzwinger anstelle von Parkplätzen, Stärkung Promadencharakter Waisenhausring, Universitätsring Vergrößerung Baumscheiben, Hallorenring neue Baumreihe in Verbindung mit Radweg;
- sichere Radverkehrsführung auf Ring, Verbesserung Rad-/Fußverkehrsquerungen (Moritzburgring straßenbahnunabhängige Ampel, Klausbrücke, Moritzwinger/Glauchauer Platz).

Gebäudebegrünung:

- Dachbegrünung für größere Flachdächer prüfen (Stadtcenter Rolltreppe als positives Beispiel in der Altstadt, Pilotprojekt Schülershof mit HWG); ist eine nachträgliche Begrünung nicht möglich, sollten zumindest Maßnahmen zur Erhöhung der Albedo geprüft werden;
- Brandwände und geeignete Fassaden insbesondere mit Südost bis Südwest-Exposition sollten auf ihre Eignung zur Fassadenbegrünung geprüft werden, speziell, wenn in diesem Bereich keine Straßenbäume gepflanzt werden können.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Erhöhung Grünflächenanteil in dicht bebauten Quartieren durch Entsiegelung und Baumpflanzungen, Nachverdichtungen möglichst vermeiden; Entsiegelung bzw. Teilentsiegelung und Begrünung von Innenhöfen („Innenhofgärten“) prüfen; „doppelte Innenentwicklung“ (bauliche Verdichtung nur mit Grünausgleich);
- Regenwasserrückhalt durch nachträgliche Installation von Gründächern steigern;
- Einsatz wasserdurchlässiger Bodenbeläge wie Schotterrasen, Pflaster mit grünen Fugen o. ä.; (Baum-)Rigolen, Retentionsdächer/Zisternen, Flächenmulden zur Regenrückhaltung/-speicherung, Grünflächen mit wasserspeicherndem Substrat;
- Brunnenanlagen, Trinkwasserbrunnen, Sprühwasseranlagen;
- Zugang und Aufenthalt an der Saale fördern,
 - Robert-Franz-Ring neuen Fußweg am Mühlgrabenufer mit Sitzmöglichkeiten und Blühwiesen;
 - Salzgrafenplatz Entsiegelung und Begrünung Platz am Mühlgrabenufer mit Sitzmöglichkeiten.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: *sehr hoch* Klimaanpassung durch Begrünung: *sehr hoch*

- Umsetzung Grün- und Freiraumkonzept Altstadt;
- Aufwertung und Lückenschluss Grüner Altstadtring (Nutzungskonkurrenz zu Stellplätzen, Verkehrsflächen);
- Nachpflanzung Einzelbaum Innenhof Händelhaus;
- hohe Priorität für Maßnahmen zur Verringerung der ausgeprägten Überwärmung; bei Nachverdichtungen ist mit einer Verstärkung des Wärmeineffektes zu rechnen; gesamte Altstadt ist aus lokalklimatischer Sicht sanierungsbedürftig;
- Erhalt der als Klimaoasen geeigneten Grünflächen als Ausgleichsräume hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung besonders dringlich, da größere stadtklimatisch wirksame Maßnahmen bedingt durch die Baustruktur kaum möglich sind; daher wird empfohlen, ein Bündel an wirksamen Einzelmaßnahmen der Freiraumplanung zu ergreifen, die in der Summe zur mikroklimatischen Verbesserung der Situation beitragen und die Aufenthalts- und Lebensqualität der Menschen im Gebiet langfristig erhöhen können (z. B. Verbesserung Aufenthalt in Klimaoasen, Begrünung und Beschattung von stark versiegelten Stadtplätzen und von Haltestellen; auch alle weiteren kleineren Grünflächen sind aufgrund der schlechten lokalklimatischen Situation im Stadtviertel möglichst zu erhalten);
- Sicherung und Entwicklung von Straßenbäumen (u. a. Förderung von Baumpatenschaften), Sicherung klimaaktiver Flächen (Verschlechterungsverbot, Begrünungsmaßnahmen zur Vermeidung eines höheren Versiegelungsgrades).

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Die Altstadt besitzt stadtweit und kulturhistorisch bedeutsame Plätze wie Marktplatz, Friedemann-Bach-Platz, Domplatz und Grünanlagen und insbesondere den Grünen Altstadtring als Promadenring, allerdings mit größeren Netzlücken. Sie weist aufgrund hoher Baudichte und hohem Versiegelungsgrads (u. a. auch durch den vollversiegelten Marktplatz und Hallmarkt), eine sehr starke Wärmebelastung auf und ist damit ein klimatisches Sanierungsgebiet. Höchste Priorität haben die Lückenschlüsse des Grünen Altstadtrings, die Aufwertung und Begrünung von Stadtplätzen und -quartieren, die Sicherung und Aufwertung von Klimaoasen, der Erhalt und die Erweiterung von Grünflächen und die Neupflanzung von Bäumen sowie die nachträgliche Begrünung von Dächern und Fassaden.

- Melanchthonplatz (0,15 ha) mit altem Baumbestand, stark versiegelt;
- Rannischer Platz (0,1 ha), vollversiegelte Verkehrsinsel;
- Pinguinbrunnen Glaucha in der Schwetschkestr. (0,02 ha) mit Hochbeet;
- Ratswerder (0,8 ha): Parkanlage mit Großbaumbestand, Spiel- und Bolzplatz an verkehrsreichem Glauchaer Platz;
- Park Krankenhaus St. Elisabeth (0,6 ha) mit Großbaumbestand, Spielplatz, Brunnen, Aufenthaltsbereichen;
- Unterplan (0,35 ha): kleine Grünanlage am Saaleufer hinter Wohnblocks;
- Am Steg (0,3 ha): Baumallee, Spielachse mit Großschaukeln, Verbindung zwischen Altstadt und Glaucha;
- Grünzug Glauchaer Str. (0,7 ha): wegbegleitende Begrünung (Baumreihe), Blühwiese;
- Grünfläche Pfännerhöhe/Merseburger Str. (0,6 ha): großer Kastanienaltbaumbestand;
- Grünfläche Johanneskirche (0,25 ha) mit Altbaumbestand;
- Röpziger Str. (0,25 ha): Spielplatz mit großem Kletternetz, Spielwiese, wegbegleitende Begrünung;
- Wörmliizer Platz (0,1 ha): zentraler Platz mit Altbaumbestand in Gartenstadtsiedlung.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Kleingartenanlagen und Erholungsgärten Warneckstr. (5,5 ha), Kleingartenanlage An der Johanneskirche (2 ha).



1: Franckeplatz mit Historischem Waisenhaus



2: Pinguinbrunnen Glaucha



3: Röpziger Straße Spielplatz



4: Johannesplatz Spielplatz



5: St. Cyriaci et Antonii Pflegeheim



6: Ratswerder Spielplatz

FREIRAUMVERNETHUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- gute Verbindung mit der Saaleue über zwei Brücken: Hafenbahnbrücke (Karl-Meseberg-Brücke) und Genzmerbrücke,
- fehlende Querungsmöglichkeit der Glauchaer Str. als Verbindung zwischen Glaucha und Salineinsel
- fehlender Wegeausbau im Bereich der Klein- und Erholungsgartenanlagen nördlich Warneckstr.;
- *Grüner Altstadttring*: Fehlende Wahrnehmung Promenadenring durch Hochstraße, fehlende Attraktivität Mauerstr.;
- Röpziger Str. wichtige Wegeachse im Grünen Wegenetz zwischen Altstadt und Gesundbrunnen.

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- vorwiegend *Stadtklima* durch größtenteils sehr dichte, in weiten Teilen geschlossene Blockrandbebauung;
- Gebiet der Franckeschen Stiftungen (Historische Fachwerkstatt mit grünen Höfen und Gemeinschaftseinrichtungen inkl. Außenanlagen, ehem. Franckesche Gärten mit Einzelhochhausbebauung) unterscheiden sich von der Umgebung und erhält aufgrund seiner speziellen Charakteristiken die Zuweisung zum Stadtrandklima.

Kaltluftsituation/Luftaustausch: keine lokale Kaltluftentstehung und keine eindringende Kaltluft aus angrenzenden Bereichen; nur am westlichen Rand des Stadtviertels Ansammlung von Kaltluft (Kaltluftstau) im Bereich des Saaleufers im Westen bis

zum Mühlgraben im Nordwesten; stark reduzierter Luftaustausch durch sehr dichte Bebauung; mangelnde Durchlüftung in den Innenhöfen der Blockrandbebauung.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 75 %

Mäßig bis hoch im gesamten Viertel; Ausnahme Kleingartenanlage im Südwesten; *hoch* im Bereich um den Rannischen Platz. Pflegeheim St. Cyriaci et Antonii durch Wärmeinseln betroffen, Paul-Riebeck-Stiftung aufgrund großer Grünfläche außerhalb.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: kaum Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten, starke Mischwasserabflüsse bei Starkregen.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 17 %

- *mäßige bis sehr hohe* Verkehrsbelastung: entlang der B 80 im Norden;
- *mäßige* in den Straßen: Glauchaer Str., Böllberger Weg, Prof.-Friedrich-Hoffmann Str. und Willy-Brandt-Str.;
- in angrenzenden Bereichen ist mit einer erhöhten Luftschadstoffbelastung zu rechnen, die aufgrund des reduzierten Luftaustausches schlecht abtransportiert werden kann.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Schaffung von Klimaoasen im Wohnumfeld mit verschatteten Aufenthaltsbereichen, in denen sich die Menschen bei hohen Temperaturen aufhalten können, besonders in hoch überwärmten und mit wenig Grünflächen ausgestatteten Bereichen, geeignete Standorte prüfen;
- Sicherung der Grünflächen der Altenpflegeheime St. Cyriaci et Antonii (Haus Hornecke) und Paul-Riebeck-Stiftung (Akazienhof): Prüfung auf Eignung als Klimaoase, Zugänglichkeit verbessern;
- zusätzliche Standorte für Baumpflanzungen prüfen, um die Beschattung im Stadtviertel zu erhöhen.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Aufwertung Grüner Altstadtring durch Baumpflanzungen, Verbesserung Rad-/Fußverkehrsquerungen (Glauchaer Platz);
- Lückenschluss Rad-/Fußweg durch die Kleingartenanlage „An der Johanneskirche“ und Grünzug zwischen Carl-Wentzel-Str. und Max-Maercker-Str. zwischen Südstr. und Liebenauer Str. bzw. Turmstr.;
- Verbesserung der Erreichbarkeit der Saaleau für Radfahrende über Genzmerbrücke durch Umbau Kreuzung Glauchaer Str./Lange Str./Wilhelm-Jost-Str. (Verbindung von Glaucha zur Genzmerbrücke nicht möglich);
- Ausbau Warneckstr. und Kurt-Tucholsky-Str. für Rad-/Fußverkehr im Bereich der Klein- und Erholungsgartenanlagen.

Gebäudebegrünung:

- Prüfung des Potenzials zur Dachbegrünung von Flachdächern, insbesondere in den hoch überwärmten Gebieten;
- sofern dies aus statischen Gründen nicht möglich ist, sollte zumindest die Albedo der Dachflächen erhöht werden, um die Aufheizung der Dachflächen und der umgebenden Luft zu verringern;
- bei großflächiger Umsetzung beider Maßnahmen kann der lokale Wärmeineffekt deutlich reduziert werden;
- Brandwände und geeignete Fassaden insbesondere mit Südost bis Südwest Exposition sollten auf ihre Eignung zur Fassadenbegrünung geprüft werden, insbesondere, wenn in diesem Bereich keine Straßenbäume gepflanzt werden können.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Erhöhung Grünflächenanteil in dicht bebauten Quartieren durch Entsiegelung und Baumpflanzungen, Nachverdichtungen in Innenhöfen möglichst vermeiden; Entsiegelung bzw. Teilentsiegelung und Begrünung von Innenhöfen („Innenhofgärten“) prüfen; „doppelte Innenentwicklung“ (bauliche Verdichtung nur mit Grünausgleich);
- Regenwasserrückhalt/-versickerung insbesondere zum Erhalt der Verdunstungsfunktion der Grünstrukturen erhöhen durch (nachträgliche) Installation von Grün-/Retentionsdächern, Zisternen, Baumrigolen, Flächenmulden; Brunnenanlagen, Trinkbrunnen, Sprühwasseranlagen zur Luftbefeuchtung und Abkühlung fördern;
- Zugang und Aufenthalt an der Saale fördern (Umfeld beidseits Hafentunnelbrücke, Unterplan, Pflegeheim St. Cyriaci et Antonii).

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

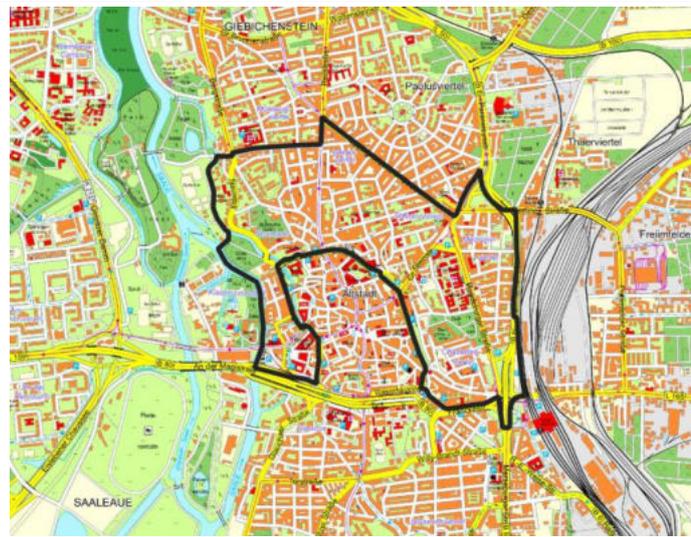
Freiraumentwicklung: *hoch* Klimaanpassung durch Begrünung: *hoch*

- Aufwertung Grüner Altstadtring (Nutzungskonkurrenz zu Stellplätzen, Verkehrsflächen) im Bereich Mauerstr., Franckeplatz, Nordseite Franckesche Stiftungen;
- hohe Priorität für Maßnahmen zur Verringerung der ausgeprägten Überwärmung; bei Nachverdichtungen ist mit einer Verstärkung des Wärmeineffektes zu rechnen; weite Teile des Stadtviertels sind aus lokalklimatischer Sicht sanierungsbedürftig; Erhalt der als Klimaoasen geeigneten Grünflächen als Ausgleichsräume hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung; vorhandene Grünflächen erhalten und pflegen; Zugänglichkeit der Grünflächen verbessern;
- neue Standorte für Straßenbäume zur Erhöhung der verschatteten Fläche ermitteln und bepflanzen.

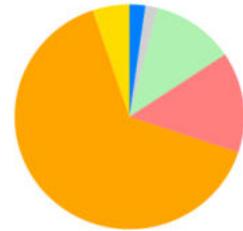
GESAMTEINSCHÄTZUNG

Für die Südliche Innenstadt sind die wenigen öffentliche Grünanlagen wie am Ratswerder, am Steg oder am Johannesplatz unverzichtbar. Von hoher Bedeutung sind daher auch die nichtstädtischen Grünanlagen der Franckeschen Stiftungen, die Parkanlagen der Pflegeheime von St. Cyriaci et Antonii an der Saale und Paul-Riebeck-Stiftung am Melanchthonplatz sowie am Krankenhaus St. Elisabeth. Das Stadtviertel weist aufgrund hoher Baudichte und hohem Versiegelungsgrad eine starke Wärmebelastung auf und ist damit klimatisches Sanierungsgebiet. Eine hohe Priorität haben der Erhalt von Grünflächen und Bäumen, die Sicherung von Klimaoasen, die Aufwertung des Grünen Altstadtrings und die bessere Freiraumvernetzung.

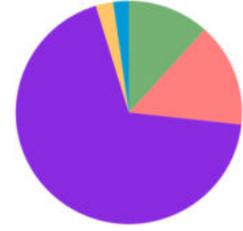
FREIRÄUME UND ORTSBILD **STADTTEILSTECKBRIEF 3** **NÖRDLICHE INNENSTADT (1 03)**



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



- Gewässer-, Seenklima
- Freilandklima
- Waldklima
- Klima innerstädtischer Grünflächen
- Kleingartenklima
- Vorstadtklima
- Stadtrandklima
- Stadtlima
- Innenstadtklima
- Gewerbe-/Industrieklima



- Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung
- Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung
- Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen
- Wasser

Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 2,107 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 17.793; **Bevölkerungsdichte:** 8.445 EW/km² (30.06.2022)

Lage: umschließt mit Klostervorstadt (einschließlich den Bauten an der Spitze, u. a. Funkhaus des MDR, Händelhalle), Neumarkt (dem Wohngebiet Große Wallstr./Geiststr.), Bebel-Viertel (dem Gründerzeitgebiet August-Bebel-Str.), Steintorviertel, Mediziner Viertel (dem Komplex der Kliniken der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg an der Magdeburger Str.) und Charlottenviertel, im Süden die historische Altstadt.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Das Stadtviertel ist durch seine sehr dichte Bebauung überwiegend aus dem 19. Jahrhundert geprägt: Gründerzeithäuser im Mediziner-, Steintor-, Bebel-, Mühlwegviertel und in der Klostervorstadt (mit Packhof, alte Brauerei an der Schwemme, 1920er Jahre AOK-Gebäude), Gründerzeithäuser und Geschosswohnungen (Plattenbauweise 1980er Jahre) im Neumarktviertel, Stadtvillen am Neuwerk und Kirchtor; großformatige Neubauten auf der Spitze mit Georg-Friedrich-Händel-Halle, MDR-Funkhaus, Stadtwerke, Finanzamt; Szenetreff Pfälzer Ufer gegenüber Salineinsel; Geisteswissenschaftliches Zentrum der Martin-Luther-Universität im Bereich der ehem. Landwirtschaftsfakultät mit historischer Bausubstanz und Neubauten, Universitäts- und Landesbibliothek und Oper Halle (Saale) im Bebeviertel.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören der Grüne Altstadtring, Stadtpark, Stadtgottesacker, Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität, Würfelwiese, Joliot-Curie-Platz, Steintor (Stadtplatz und Park), Rossplatz, August-Bebel-Platz, Salzgrafenplatz, die prägenden Vorgärten im Mühlweg-, Bebel- und Steintorviertel sowie Robert-Franz-Ring und historische Stadtvillen mit Vorgärten und Großbaumbestand am Kirchtor und Neuwerk.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche pro EW:	9,3 m²/EW	Grünflächenversorgung:	mittel
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	7,8 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	gut / mittel
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	36 %	Versiegelungsgrad:	76 %
Siedlungsnähe der Landschaften:	ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	teilweise

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen: Stadtpark im Südwesten, Botanischer Garten und Würfelwiese im Westen, Rossplatz im Nordosten sowie Grüner Altstadtring, im übrigen Stadtteil ist die Durchgrünung als niedrig einzustufen.

Straßenbäume: Mischung aus Straßen mit hohem Baumbestand und jenen mit wenigen oder gar keinen Straßenbäumen (Nutzungskonkurrenz mit Stellplätzen, insgesamt wenig Platz), Bestand hoch: u. a. Emil-Abderhalden-Str., Universitätsring, Am Kirchtor; Bestand gering: u. a. Geiststr., Puschkinstr., Adam-Kuckhoff-Str., August-Bebel-Str.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

- Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:
- Stadtpark (4,7 ha) mit großer Spiel- und Freizeitsportlandschaft (Spielplatz mit Klettergerüst, Röhrenrutsche, inklusive Koordinationsspielgeräte, Skateanlage, Bolzplatz, Beachvolleyballfeld, Bouleplatz u. v. m.) und Spielbrunnenanlage und großem Altbaumbestand, bedeutsame Klimaoase in der Innenstadt;
 - Stadtgottesacker (1,9 ha), eingebettet im Stadtpark, ein kulturhistorisch bedeutsamer Friedhof in Form einer Campo-Santo-Anlage aus dem 16. Jh. (1529), gilt in Bezug auf die architektonische und baukünstlerische Gestaltung mit reichhaltig geschmückten Arkaden europaweit als einzigartig; der Friedhof zeichnet sich zudem durch einen alten Baumbestand aus;
 - Botanischer Garten (4,5 ha) der Martin-Luther-Universität aus dem 17. Jh., Würdigung als gartenkulturelles Erbe durch „Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt“, bedeutsame Klimaoase; Barriere durch Eintrittsgeld;
 - Friedhof St. Laurentius (0,75 ha): romanische Kirche (1140), Altbaumbestand, Mauereinfassung, viele Ehrengräber und erhaltenswerte Gräber von bedeutenden Persönlichkeiten, insbesondere hallesche Theologen und Universitätsgelehrte; in direkter Nachbarschaft zum Botanischen Garten, bedeutsame Klimaoase und wichtiger Naherholungsraum;
 - Würfelwiese (4,0 ha) mit altem Baumbestand, breiter Baumallee zur Dreierbrücke, Spiel- und Sportflächen (mit Spielschiff, Bolzplatz, Streetballfeld, Fitnessanlage u. v. m.) sowie Bootsanleger für Fahrgastsschiffe. Ort eines alten 2002 wiederbelebten Halleschen Volksfestes (Knoblauchmittwochsgesellschaft);
 - Grüner Altstadtring (2,3 ha) auf Teilen der historischen Stadtbefestigung gelegen mit Großbaumbestand, parkartige Teile mit Aufenthaltsmöglichkeiten wirken als Klimaoase:
 - Universitätsring (0,57 ha) mit historischer Betsäule;

- o Joliot-Curie-Platz (0,45 ha): repräsentativ gestaltete Anlage vor Opernhaus, attraktive Wechselbepflanzung, großer Altbaumbestand, größter Brunnen der Stadt mit Fontänen (bis 8 m); gegenüber Grünfläche (0,09 ha) vor ehem. Reichspost;
- o Hansering (1,3 ha): Fahnenkulptur (auf begrünter Tiefgarage mit Kleinbrunnen), imposante Landgerichtsfassade, verbunden mit Stadtpark und Stadtgottesacker über Treppenanlagen/Rampe; Waisenhausring mit historischer Stadtmauer;
- o Grünfläche Robert-Franz-Ring mit Bastion und Blick auf Moritzburg (Altbaumbestand mit Parkplätzen);
- Rossplatz Grünanlage (1 ha, ehem. Festwiese der Stadt), mit Bolz- und Bikepoloplatz (geplant), Zirkus Klatschmohn.

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Steintor: Stadtplatz mit Brunnenanlage und baumgeprägter Grünanlage (0,5 ha), historisches Steintor-Varieté;
- August-Bebel-Platz (0,2 ha, 3 Teilflächen mit Durchgangsverkehr, Brunnen), Altbaumbestand, wichtiger Stadtteiltreffpunkt;
- Leopoldina (Nationale Akademie der Wissenschaften, ehem. Freimaurerloge „Zu den Drei Degen“, 1867/89 auf Wall der Moritzburg mit historischer Gartenanlage (0,8 ha, Altbaumbestand, nur zu Veranstaltungen zugänglich);
- historische Universitätsbibliothek: kleiner Park (0,6 ha) mit Altbäumen;
- Steintor-Campus der Martin-Luther-Universität (1,5 ha): öffentlich zugänglicher Platz, Grünanlage mit Altbaumbestand;
- Gütchenpark der katholischen Pfarrei Heilig Kreuz (0,4 ha, Gütchenstr.): Grünfläche mit Spielplatz;
- Vulkanspielplatz Thaliawiese (0,25 ha): mit Trampolin, Röhrenrutsche, Kletternetzunnel, Sandkasten,
- Grünfläche/Spielplatz Ludwig-Stur-Str. (0,4 ha): mit Sandkasten, Wippe, Bolzplatz, Streetballfeld, Tischtennisplatte;
- Platz Breite Str./Geiststr. (0,08 ha) mit Chamäleonbrunnen (Trinkwasserbrunnen, Christoph Weihe 1992);
- Grünfläche am Mühlgraben (0,12 ha): Uferaufenthalt, Erlebnis Wasser, Baumbestand, gegenüber Salzgrafenplatz (0,4 ha);
- Gedenkstätte Roter Ochse mit Innenhof hinter Porphyrmauern, nur museal zugänglich;
- Grünzug Große Wallstr./Am Kirchtor mit Spielpunkt und Bolzplatz;
- verkehrsbegleitende Grünflächen Wasserturm Nord, Magdeburger Str./Riebeckplatz (Kastanienhain, Großbaumbestand).



1: Stadtgottesacker



2: Ringanlage am Hansering



3: Steintor (Platz)



4: Joliot-Curie-Platz



5: Friedhof St. Laurentius



6: Pfälzer Ufer

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- gute Verbindung mit der Saaleaue: wichtige (Rad-)Wegeverbindung zwischen Peißnitz/Ziegelwiese, Würfelwiese und Klostervorstadt/Pfälzer Ufer, fehlende Saalequerung zur Salineinsel und Sandanger;
- gute fußläufige Vernetzung Altstadt - Hansering - Stadtpark/Stadtgottesacker und Steintor-Campus; abschnittsweise Führung des Radverkehrs auf ruhigeren Straßen;
- Grüner Altstadttring: Freiraumnetzlücken am Moritzzwinger, Hallorenring, Robert-Franz-Ring (Mühlgraben); wichtige Radverkehrsrouten; stark befahrende Straßen wirken als Barriere zu Grünanlagen wie Stadtpark, Rossplatz, Joliot-Curie-Platz, aber alle über Ampeln erreichbar (Magdeburger Str., Berliner Str./Paracelsusstr., Hansering).

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- vorwiegend *Stadtklima* durch größtenteils sehr dichte, teils geschlossene Blockrandbebauung;
- im Südosten und Südwesten (Obere Leipziger Str.) ist die Bebauungsdichte so stark erhöht, dass sie klimatisch mit der Altstadt vergleichbar dem *Innenstadtklima* zugeordnet wurde;
- *Stadtrandklima* bei lockererer Bebauung im Nordwesten östlich des Mühlgrabens.

Kaltluftsituation/Luftaustausch: Kaltluftmerkmale (Kaltluftstau) nur auf dem Gebiet des Stadtparkes, der Würfelwiese und westlich außerhalb des Stadtviertels auf der Ziegelwiese, verminderter Luftaustausch aufgrund kompakter Baustruktur.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadteifläche: 73 %

hoch bis mäßig annähernd im kompletten bebauten Teil des Stadtviertels; davon ist wiederum ein Großteil der Fläche *stark wärmebelastet* (nördlich der Altstadt, Südwesten, Südosten); Altenheime (wie Marthastr., Joliot-Curie-Platz, Luisenstr.) und Kindergärten (Moritzburgring, Wilhelm-Külz-Str., Neuwerk) betroffen; Steintor-Campus stark besonnter, überwärmter Platz;

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: kaum Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten, starke Mischwasserabflüsse bei Starkregen.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 22 %

- *mäßige* Verkehrsbelastung: Berliner Str., Neuwerk, südliche Teile der Volkmannstr. und der Magdeburger Str. sowie der komplette Ring um die Altstadt;
- *hohe* Verkehrsbelastung auf dem nördlichen Teil der Volkmannstr./Rossplatz und sogar eine *sehr hohe* Verkehrsbelastung im östlichen Abschnitt der Franckestr./B 80 und am Riebeckplatz (verkehrsreichster Platz der Stadt); hinzu kommen Geräusche durch den (Straßen)bahnverkehr und das Bahnhofsumfeld (Zugbildungsanlage).

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Schaffung von „urbanen Klimaoasen“ in den hoch überwärmten Bereichen, geeignete Standorte prüfen: u. a. Grünflächen der Universitäts- und Landesbibliothek, die Thalia-Wiese, die Freiflächen der Heilig-Kreuz-Gemeinde (Gütchenstr.), Franzosenweg Einordnung Baumreihe und Sitzmöglichkeiten; allgemeine Öffnung Botanischer Garten prüfen;
- Aufwertung Stadtplätze als freiräumliche Identitätssorte, dazu Entsiegelung und Bepflanzung Westseite Salzgrafenplatz;
- Aufwertung Rossplatz mit Bolz-/Bike-Polo-Platz und Förderung Großbaumbestand; festes Quartier für Zirkus Klatschmohn, Sicherung der verbleibenden Grünflächen nach Realisierung des vorhabenbezogenen B-Plans;
- bei Neubebauung auf Stadtbrache Charlottenstr. neben Stadtgottesacker Dach- und Fassadenbegrünung, zumindest teilweise öffentliche Zugänglichkeit der zu begrünenden Innenhöfe, Baumkronendach über Quartiersplatz;
- Neubau Spielplatz am Kirchtor vor Botanischem Garten; Spielangebotsweiterung auf Würfelwiese (Sportbereich);
- neue Standorte für weitere Straßenbäume zur Erhöhung der verschatteten Fläche ermitteln.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Aufwertung Grüner Altstadtring durch Baumpflanzungen, Neugestaltung Universitätsring, sichere Radverkehrsführung auf den Abschnitten ohne separaten Radweg, Verbesserung Rad-/Fußverkehrsquerungen (Moritzburgring Vollampel, Klausbrücke, Moritzzwinger/Glauchauer Platz);
- Lückenschluss Saaleradweg (Anbindung Altstadt) durch Neubau Salinebrücke und Brücke Sandanger für Fuß-/Radverkehr; durch geplantes Mobilitätskonzept sich ergebende Aufwertungsmöglichkeiten nutzen.

Gebäudebegrünung:

- Begrünung von Flachdächern prüfen und diese wo immer möglich nachträglich installieren (deren Bewässerung muss sichergestellt sein, um ein Trockenfallen zu vermeiden); ist dies nicht möglich, so kann die Erhöhung der Albedo ebenfalls einen Beitrag zur geringeren Aufheizung der Dächer leisten;
- Brandwände und geeignete Fassaden insbesondere mit Südost bis Südwest Exposition sollten auf ihre Eignung zur Fassadenbegrünung geprüft werden, insbesondere, wenn in diesem Bereich keine Straßenbäume gepflanzt werden können.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Erhöhung Grünflächenanteil in dicht bebauten Quartieren durch Entsiegelung und Baumpflanzungen, Nachverdichtungen möglichst vermeiden; Entsiegelung bzw. Teilentsiegelung und Begrünung von Innenhöfen („Innenhofgärten“) prüfen; „doppelte Innenentwicklung“ (bauliche Verdichtung nur mit Grünausgleich);
- Ökologische und gestalterische Aufwertung Tüchrrähen (Flutgraben) durch Blühwiesen und Sitzmöglichkeiten;
- Regenwasserrückhalt-/versickerung insbesondere zum Erhalt der Verdunstungsfunktion der Grünstrukturen erhöhen durch (nachträgliche) Installation von Grün-/Retentionsdächern, Zisternen, Baumrigolen, Flächenmulden; Brunnenanlagen, Trinkbrunnen, Sprühwasseranlagen zur Luftbefeuchtung und Abkühlung fördern;
- Zugang und Aufenthalt an der Saale fördern, dazu Neubau Salinebrücke (Franz-Schubert-Str.) für Saaleradweg.

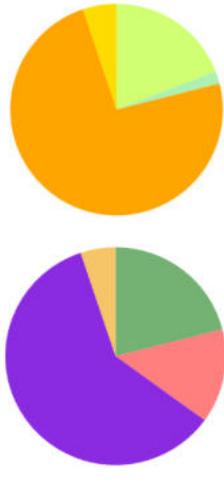
HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: *hoch* Klimaanpassung durch Begrünung: *hoch*

- Aufwertung und Lückenschluss Grüner Altstadtring (Nutzungskonkurrenz zu Stellplätzen, Verkehrsflächen);
- hohe Priorität für Maßnahmen zur Verringerung der ausgeprägten Überwärmung; bei Nachverdichtungen ist mit einer Verstärkung des Wärmeinseleffektes zu rechnen; weite Teile des Stadtviertels sind aus lokalklimatischer Sicht sanierungsbedürftig; Erhalt der als Klimaoasen geeigneten Grünflächen als Ausgleichsräume hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung; vorhandene Grünflächen erhalten und pflegen; Zugänglichkeit der Grünflächen verbessern;
- neue Standorte für Straßenbäume zur Erhöhung der verschatteten Fläche ermitteln und bepflanzen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Die Nördliche Innenstadt besitzt stadtweit und kulturhistorisch bedeutsame Grünanlagen wie Stadtgottesacker, Stadtpark und Botanischen Garten. Sie weist aufgrund hoher Baudichte und hohem Versiegelungsgrad eine starke Wärmebelastung auf und ist damit klimatisches Sanierungsgebiet. Eine hohe Priorität haben der Erhalt von Grünflächen und Bäumen, die Sicherung von Klimaoasen, Lückenschlüsse des Grünen Altstadtrings und die bessere Freiraumvernetzung.

FREIRÄUME UND ORTSBILD	STADTTEILSTECKBRIEF 4	PAULUSVIERTEL (2 04)																
 <p>Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000</p>	 <p>Flächenanteile Klimatope, Klimatische Ausgleichsräume</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gewässer-, Seenklima ■ Freilandklima ■ Waldklima ■ Klima innerstädtischer Grünflächen ■ Kleingartenklima ■ Vorstadtklima ■ Stadtrandklima ■ Stadtklima ■ Innenstadtklima ■ Gewerbe-/Industrieklima <ul style="list-style-type: none"> ■ Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung ■ Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung ■ Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen ■ Wasser 																
<p>Flächengröße 1,075 km²; Einwohnerschaft (EW): 12.535; Bevölkerungsdichte: 11.661 EW/km² (30.06.2022)</p>																		
<p>Lage: im Südwesten angrenzend an die Nördliche Innenstadt und Giebichenstein, im Norden durch B 100 und Bahntrasse begrenzt, im Osten durch Dessauer Platz und Paracelsusstr.</p>																		
<p>IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES Eines der schönsten Gründerzeitviertel der Stadt entstand um die Erhebung des ehemaligen Hasenberges, auf dem die 1903 geweihte fünftürmige Pauluskirche steht, die Namensgeberin des Stadtviertels ist. Die Straßenanordnung stellt ein Netz dar, in dessen Zentrum der Rathenauplatz mit der Kirche gelegen ist. Die Qualität der überwiegenden Wohnbebauung differenziert sich nach Reichtum der Gestaltung und Bebauungsdichte, einschließlich Grünflächenanteile, von innen nach außen. Das Paulusviertel gehört mit seinen Villen und Bürgerhäusern zu den attraktivsten Wohngebieten der Stadt Halle (Saale). Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören der <i>Park am Rathenauplatz</i> um die Pauluskirche, der alte <i>Jüdische Friedhof</i> an der Synagoge und der Familiengarten Schopenhauerstr., die Grünfläche Steffensstr. und die Kleingartenanlagen im nordöstlichen Teil. Prägend sind die alleebestandenen Straßen mit Vorgärten am Rathenauplatz, an der Schleiermacherstr. und an einigen Nebenstraßen.</p>																		
<p>GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td><i>öffentliche Grünfläche pro EW:</i></td> <td>1,65 m²/EW</td> <td><i>Grünflächenversorgung:</i></td> <td>gering</td> </tr> <tr> <td><i>Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:</i></td> <td>1,94 %</td> <td><i>Erreichbarkeit / Vernetzung:</i></td> <td>mittel / mittel</td> </tr> <tr> <td><i>Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:</i></td> <td>52 %</td> <td><i>Versiegelungsgrad:</i></td> <td>hoch</td> </tr> <tr> <td><i>Siedlungsnähe der Landschaften:</i></td> <td>teilweise</td> <td><i>Zugangsbarrieren zur Landschaft:</i></td> <td>teilweise</td> </tr> </table>			<i>öffentliche Grünfläche pro EW:</i>	1,65 m²/EW	<i>Grünflächenversorgung:</i>	gering	<i>Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:</i>	1,94 %	<i>Erreichbarkeit / Vernetzung:</i>	mittel / mittel	<i>Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:</i>	52 %	<i>Versiegelungsgrad:</i>	hoch	<i>Siedlungsnähe der Landschaften:</i>	teilweise	<i>Zugangsbarrieren zur Landschaft:</i>	teilweise
<i>öffentliche Grünfläche pro EW:</i>	1,65 m²/EW	<i>Grünflächenversorgung:</i>	gering															
<i>Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:</i>	1,94 %	<i>Erreichbarkeit / Vernetzung:</i>	mittel / mittel															
<i>Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:</i>	52 %	<i>Versiegelungsgrad:</i>	hoch															
<i>Siedlungsnähe der Landschaften:</i>	teilweise	<i>Zugangsbarrieren zur Landschaft:</i>	teilweise															
<p><u>Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:</u> Klimaökologisch hochwertiger öffentlicher Grünraum um die Pauluskirche („Hasenberg“); zahlreiches Privatgrün in den Innenhöfen und Gärten; Kleingartenanlagen im Nordosten („Am Tierheim“, sowie „Gartenheim Luft und Sonne“) sind innenstadtnahe großflächige Ausgleichsräume mit hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung (dämpfende Wirkung durch Verdunstungskühlung auf den Temperaturverlauf in der Kleingartenanlage selbst sowie in angrenzenden Gebieten - z. B. südlicher Landrain) und verfügen über öffentlichen Zugang, Spielplätze und Spielwiesen, welche bei hohen Temperaturen günstige Aufenthaltsbedingungen bieten.</p> <p><u>Straßenbäume:</u> überwiegend einseitige Baumreihen in den Straßenräumen; beidseitiger Baumbestand hauptsächlich um Pauluskirche, Schleiermacherstr., westliche Herweghstr.; positiv aufgrund großkroniger Straßenbäume mit großflächiger Verschattung für lokale günstige bioklimatische Bedingungen, z. B. Schleiermacherstr.; baumlose Straßenzüge in den dichter bebauten Bereichen im Süden und Osten des Paulusviertels.</p>																		
<p>GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)</p> <p><u>Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Park Rathenauplatz</i> (1,35 ha): Park auf dem Hasenberg rund um die Pauluskirche (1903), von Straßenrondell mit Alleebaumpflanzung umgeben, Altbaumbestand mit großen Trockenschäden, gegenüber großer Stadtteilspielplatz (0,35 ha) mit einzelnen Großbäumen, Bolzplatz, Fitnessparcours. <p><u>Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Thomas-Müntzer-Platz (0,1 ha): mit Altbaumbestand, Sitzbänke; • Jüdischer Friedhof von 1869 (0,4 ha): mit mehreren hundert Grabmälern, Trauerhalle von 1894 heute Synagoge; • Spielplatz Schopenhauerstr. (0,35 ha): Familiengarten mit größerem Siedlungsgehölz, historisch Spiel- und Erholungsfläche der ehem. Kinderheilstalt; • Kletterspielplatz Albert-Schweitzer-Str. (0,25 ha) mit Großbaumbestand; • Grünfläche Steffensstr. (0,3 ha, Baumbestand, Sitzbänke); Freifläche (Wiese) an Grundschule Albrecht Dürer (0,3 ha). <p><u>Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhängende Kleingartenanlagen Am Tierheim (1,4 ha, mit Spielplatz), Erholung 1920 (1,7 ha) und An der Pauluskirche (1,3 ha) im Nordosten des Viertels sowie Gartenfreunde Albrecht-Dürer-Str. (0,85 ha) 																		



1: Pauluskirche



2: Robert-Blum-Str..



3: Albert-Schweitzer-Str.



4: Rathenauplatz



5: Thomas-Müntzer-Platz



6: Lessingstr.

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- gute Verbindung mit der Erholungsbereich Galgenberg über Fleischmannstr. (Tunnel) und Carl-Robert-Str.;
- Saaleufer für Radfahrer nur über Hauptstraßen und Pflasterstraßen erreichbar; Radverkehrsverbindung von Innenstadt zur Frohen Zukunft durch Pflasterstraßen wenig attraktiv;
- Paracelsusstr. Barriere zum benachbarten Nordfriedhof.

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- vorwiegend *Stadtklima* durch größtenteils sehr dichte, teils geschlossene Blockrandbebauung;
- vornehmlich gründerzeitliche Blockrandbebauung; im Nordosten Bestand an größeren Kleingartenanlagen
- im Südosten und Südwesten ist die Bebauungsdichte so stark erhöht, dass sie klimatisch mit der Altstadt vergleichbar dem *Innenstadtklima* zugeordnet wurde;
- *Stadtrandklima* bei lockererer Bebauung im Nordwesten östlich des Mühlgrabens

Kaltluftsituation/Luftaustausch: Keine lokale Kaltluftentstehung und kein Eindringen von Kaltluft aus angrenzenden Bereichen; vorrangig kompakte Baustruktur mit vermindertem Luftaustausch, bis auf den Bereich nordöstlich der Pauluskirche; hohe potenzielle Luftschadstoffbelastung durch die Paracelsusstr. und die Reilstr.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 60 %
mäßig bis hoch aufgrund der gründerzeitlichen Blockrandbebauung.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: kaum Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten, häufig versiegelte Innenhöfe, starke Mischwasserabflüsse bei Starkregen.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 17 %

- *hohe* Verkehrsbelastung durch die Paracelsusstr., Reilstr. und die Ludwig-Wucherer-Str.;
- *geringe (bis mäßige)* Verkehrsbelastung in den übrigen Wohnstraßen, höherer Lärm auf Pflasterstraßen mit Durchgangsverkehr (insbesondere Schleiermacherstr., Rathenauplatz).

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- für enge Straßenräume in der gründerzeitlichen Struktur ohne oder mit geringem Bestand an Straßenbäumen (z. B. Lesingstr., nördlicher Teil Schillerstr., Viktor-Scheffel-Str., Feuerbachstr.) sind die Möglichkeiten für eine einseitige Bepflanzung mit schmal- bis mittelkronigen Straßenbäumen, wie z. B. in der Goethestr., zu prüfen;
- besonders im hoch überwärmten südlichen Teil Schaffung von Klimaoasen im Wohnumfeld mit verschatteten Aufenthaltsbereichen, in denen sich die Menschen bei hohen Temperaturen aufhalten können, potenziell geeigneter Flächen prüfen, z.B. Rathenauplatz, Familiengarten Schopenhauer Str., Tennisplätze Schleiermacherstr., Innenhof Konservatorium;
- Prüfung der abschnittswisen Schaffung von Rasengleisen in der Ludwig-Wucherer-Str. und in der Reilstr., kleinräumige positive Effekte auf die Lufttemperatur und den Regenwasserrückhalt können dort geschaffen werden, wo die Umsetzung anderer Maßnahmen kaum möglich ist;
- Erhalt der Großbäume am Hasenberg (rund um Pauluskirche) durch Unterstützung des Bürgerengagements für Bewässerungssäcke zum Schutz vor Austrocknung, Bereitstellung von Bewässerungssäcken;
- Prüfung der öffentlichen Zugänglichkeit der Kleingartenanlagen „An der Pauluskirche“ und „Erholung 1920“ zum Aufenthalt bei hohen Temperaturen; verschatteter Bereich mit Spielplatz in der Kleingartenanlage „Erholung 1920“ bietet Potenzial für Nutzung als Klimaoase;
- Erhalt der Klimaoase Spielplatz Schopenhauer Straße (dichter Gehölzbestand);
- Prüfung des Potenzials weiterer Klimaoasen an folgenden Standorten: Grünfläche südlich der Kleingartenanlage am Tierheim, Grünfläche gegenüber der Albrecht-Dürer-Grundschule, Freiflächen neben den Tennisplätzen an der Schleiermacherstr., Baulücken (Parkplätze) im Nordosten.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- bei Straßensanierung vorrangig bei prioritären Radrouten nach Radverkehrskonzeption Straßenbelag erneuern wie Schleiermacherstr., Willy-Lohmann-Str., Am Tierheim;
- Ampelschaltung Paracelsusstr. in Richtung Nordfriedhof für Rad-/Fußverkehr optimieren.

Gebäudebegrünung:

- nachträgliche Dachbegrünung für die gründerzeitliche Blockrandbebauung mit sich stark aufheizenden Flachdächern (geringe Albedo) im Süden des Paulusviertels prüfen, die großflächigen Flachdächer mit Dachpappe bilden in der Summe ein hinsichtlich der Gesamtfläche bedeutsames Potenzial zur Reduzierung der Überwärmung dieses Bereichs; ist eine nachträgliche Begrünung nicht möglich, sollten zumindest Maßnahmen zur Erhöhung der Albedo geprüft werden;
- Brandwände und geeignete Fassaden insbesondere mit Südost- bis Südwest-Exposition sollten auf ihre Eignung zur Fassadenbegrünung geprüft werden, speziell, wenn in diesem Bereich keine Straßenbäume gepflanzt werden können.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Erhöhung Grünflächenanteil in dicht bebauten Quartieren durch Entsiegelung und Baumpflanzungen, Nachverdichtungen in Innenhöfen möglichst vermeiden; Entsiegelung bzw. Teilentsiegelung und Begrünung von Innenhöfen („Innenhofgärten“) prüfen; „doppelte Innenentwicklung“ (bauliche Verdichtung nur mit Grünausgleich);
- Regenwasserrückhalt/-versickerung insbesondere zum Erhalt der Verdunstungsfunktion der Grünstrukturen erhöhen durch (nachträgliche) Installation von Grün-/Retentionsdächern, Zisternen, Baumrigolen, Flächenmulden.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: *hoch* Klimaanpassung durch Begrünung: *hoch*

- hoher Handlungsbedarf im südlichem Teil mit kompakter Blockrandbebauung, dieser Bereich des Paulusviertels ist aus klimatischer Sicht sanierungsbedürftig;
- Grünflächen und Kleingärten sind als Ausgleichsraum mit hoher Bedeutung zu erhalten und zu pflegen;
- Sicherung und Entwicklung von Straßenbäumen (u. a. Förderung von Baumpatenschaften), Sicherung klimaaktiver Flächen (Verschlechterungsverbot, Begrünungsmaßnahmen zur Vermeidung eines höheren Versiegelungsgrades).

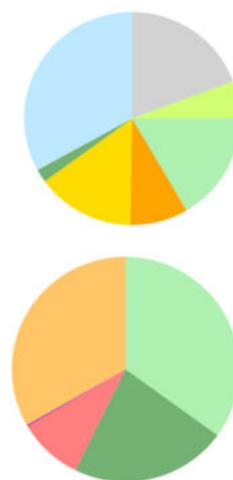
GESAMTEINSCHÄTZUNG

Das Paulusviertel hat mit der Pauluskirche und dem Rathenauplatz eine bedeutende Grünfläche im Zentrum und wird durch teilweise grüne Straßenzüge mit Baumreihen und Vorgärten geprägt. Insgesamt hat der Stadtteil eine hohe Dichte an Einwohner*innen, aber nur einen geringen Anteil an öffentlichen Grünflächen. Während der nördliche Teil mit Villenbebauung und Kleingartenanlagen eine geringe Versiegelung besitzt, weist der südliche Teil eine hohe Baudichte und einen hohen Versiegelungsgrad mit starker Wärmebelastung auf. Insbesondere in diesem Bereich haben eine hohe Priorität die Sicherung von Klimaoasen, die Entsiegelung von Innenhöfen und der Erhalt von Grünflächen und Bäumen.

FREIRÄUME UND ORTSBILD STADTTEILSTECKBRIEF 5 AM WASSERTURM/THAERVIERTEL (2 05)



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



- Gewässer-, Seenklima
 - Freilandklima
 - Waldklima
 - Klima innerstädtischer Grünflächen
 - Kleingartenklima
 - Vorstadtklima
 - Stadtrandklima
 - Stadtklima
 - Innenstadtklima
 - Gewerbe/Industrieklima
-
- Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung
 - Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung
 - Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion
 - Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion
 - Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion
 - Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen
 - Wasser

Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 1,153 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 907; **Bevölkerungsdichte:** 787 EW/km² (30.06.2022)

Lage: zwischen Paulusviertel im Westen, Bahn im Osten, Berliner Straße im Süden und B 100 im Norden.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Seinen Namen verdankt das Stadtviertel u. a. dem 54 Meter hohen im Jahre 1898 erbauten Wasserturm Nord (nicht mehr in Betrieb). Der Turm stellt inmitten der Verkehrs- und Freiflächen des Rossplatzes ein städtebauliches Wahrzeichen dar. Gründerzeit- und Jugendstilhäuser bilden einen Teil der westlichen Bebauung. Die Gebäude der ehemaligen Kaserne an der Paracelsusstr. (19. Jahrhundert) wurden zum Teil saniert und zum Teil abgebrochen. Auf dem Gelände entstand der Neubau der Landesversicherungsanstalt. Prägend für das Viertel ist auch die große Grünfläche des Nordfriedhofes. Das Thaerviertel mit seinem Gartenstadtcharakter ist eine einheitlich gestaltete Siedlung aus den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts. Großer Gewerbe- und Handelsbereich im Norden mit Einkaufszentrum, Recyclinghof usw.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören der Nordfriedhof, die landwirtschaftlichen Versuchsfelder („ewiger Roggenanbau“), der Thierplatz im Thaerviertel und Kleingartenanlagen.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

<i>öffentliche Grünfläche pro EW:</i>	30,53 m²/EW	<i>Grünflächenversorgung:</i>	sehr gut
<i>Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:</i>	2,32 %	<i>Erreichbarkeit / Vernetzung</i>	gering / gering
<i>Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:</i>	73 %	<i>Versiegelungsgrad:</i>	34 %
<i>Siedlungsnähe der Landschaften:</i>	gering	<i>Zugangsbarrieren zur Landschaft:</i>	hoch

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen: Nordfriedhof als lokalklimatischer Ausgleichsraum mit hoher Bedeutung; parkähnliche Grünflächen um das Gebäude der Deutschen Rentenversicherung; große landwirtschaftlich genutzte Freifläche im Nordosten; insgesamt hoher Grünflächenanteil im Thaerviertel.

Straßenbäume:

- hoher Anteil an großkronigen und schattenspendenden Straßenbäumen im Thaerviertel und an der Universitätsklinik für Psychiatrie;
- hoher Baumbestand entlang der durch das Stadtviertel verlaufenden Bahnstrecke;
- sehr geringer Bestand an Straßenbäumen im Gewerbegebiet.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:

- Nordfriedhof (12,7 ha): von 1851, zeichnet sich durch einen alten Baumbestand und Erbbegräbnisanlagen an den Hauptwegen aus, von Mauern umschlossen;
- Parkanlage der Rentenversicherungsanstalt (2 ha).

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Thierplatz (0,09 ha): zentraler Stadtplatz im Thaerviertel Altbaumbestand, Spiel- und Streetballplatz, Sitzbänke.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- „Ewiger Roggenbau“ (3,5 ha): 1878 von Julius Kühn angelegter und bis heute fortgeführter Agrardauerversuch nach der Lehre Justus von Liebig als reine Roggen-Monokultur, ältester noch laufender Dauerdüngungsversuch und Dauerfeldversuch in Deutschland, als Kulturdenkmal geschützt;
- Gartenanlage Thaerviertel (2,9 ha), Kleingärten Hordorfer Str./Berliner Str. (2,1 ha) und Bahn Nord-Ost (1,2 ha);
- verkehrsbegleitende Grünflächen (0,25 ha) Wasserturm Nord.

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- wichtige grüne Verbindung zwischen Nördlicher Innenstadt und Frohe Zukunft: (Steintor -) Berliner Str. – Julius-Kühn-Str. - landwirtschaftliche Versuchsfelder – Goldbergstr. (mit Brücke B 100) – Verlängerter Landrain (- Mötlich);
- Insellage durch Hauptverkehrsstraßen wie Paracelsusstr. (Barriere zum benachbarten Paulusviertel), und Bahnanlagen.



1: Wasserturm Nord



2: Nordfriedhof Feierhalle



3: Thaerviertel



4: Thaerviertel Spielplatz

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- *Stadtrandklima* im Thaerviertel, eine als Gartenstadt konzipierte Wohnanlage mit Ein- und Mehrfamilienhäusern;
- *Stadtklima im Südwesten* mit teils sehr dichte Bebauung;
- *Gewerbe-/Industrieklima* größere stark versiegelte Gewerbeflächen im Nordwesten;
- *Freilandklima* im Nordosten (landwirtschaftliche Versuchsfelder); *Klima innerstädtischer Grünflächen* Nordfriedhof.

Kaltluftsituation/Luftaustausch: Kaltluftstau im Bereich des Nordfriedhofes, d. h. es bildet sich lokal Kaltluft, die aber aufgrund geringer Hangneigung nicht oder nur stark eingeschränkt in die Umgebung abfließen kann und nur sehr lokal wirksam wird; keine Kaltluftflüsse oder Luftleitbahnen im Stadtviertel vorhanden; insgesamt guter Luftaustausch.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: **0 %** derzeit keine Wärmebelastung.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: Kaum Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten im dicht bebauten Südwesten, sonst überwiegend ausgeprägt.

Verkehrsbelastung (Luftthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): **69 %**

- *Mäßige bis hohe* Verkehrsbelastung auf der Paracelsusstr. im Süden und Westen sowie der Berliner Chaussee im Norden (=> Verschlechterung der Luftqualität in den angrenzenden Bereichen aufgrund erhöhter Schadstoffbelastung).

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Konzentration des Nordfriedhofs auf Kernflächen und Entwicklung der Rückzugsflächen als Erholungsflächen;
- Möglichkeiten zur Erhöhung des Grünflächenanteils und der Anzahl an Straßenbäumen im Gewerbegebiet prüfen;
- Erhalt des Nordfriedhofes als große zusammenhängende Grünfläche mit lokaler Kaltluftproduktion, die zur Umwandlung von CO₂ in Sauerstoff beiträgt.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Aufwertung Wegeverbindung zwischen Thaerviertel und Frohe Zukunft entlang Versuchsfelder (Wegweisung, Begrünung);
- Ampelschaltung Paracelsusstr. in Richtung Paulusviertel für Rad-/Fußverkehr optimieren.

Gebäudebegrünung:

- Begrünung von Flachdächern im Gewerbegebiet prüfen (z. B. E-Center im Hermes-Areal).

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Versiegelungsgrad im Gewerbegebiet, soweit möglich, reduzieren;
- Entsiegelungspotenzial im Bereich der Brachfläche und der Garagen am nördlichen Ende der Liebigstr. prüfen.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

- Freiraumentwicklung: *mittel* Klimaanpassung durch Begrünung: *mittel*
- den Schwerpunkt künftiger Maßnahmen sollte das Gewerbegebiet darstellen.

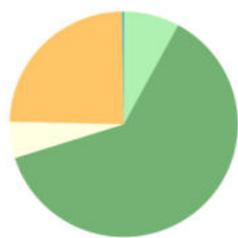
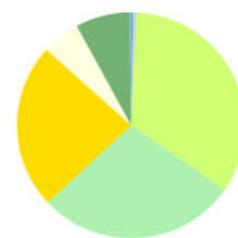
GESAMTEINSCHÄTZUNG

Das Stadtviertel Am Wasserturm/Thaerviertel ist sehr heterogen, weist mit dem Nordfriedhof, der Gartenstadt Thaerviertel, dem Wasserturm Nord und den landwirtschaftlichen Versuchsfeldern stadtweit und kulturhistorisch bedeutsame Elemente. Eine hohe Priorität haben Begrünungsmaßnahmen im Gewerbegebiet und eine bessere Freiraumvernetzung.

FREIRÄUME UND ORTSBILD **STADTTEILSTECKBRIEF 6** **LANDRAIN (2 06)**



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 1,554 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 3.125; **Bevölkerungsdichte:** 2.011 EW/km² (30.06.2022)

Lage: zwischen B 100/Paulusviertel im Süden und Gottfried-Keller-Siedlung im Norden und Frohe Zukunft im Nordosten.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Die Besiedlung dieses nordöstlich der Innenstadt gelegenen Gebietes setzte mit den Stadterweiterungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein. Entwicklungsansätze waren der Gertraudenfriedhof, ein eindrucksvolles Beispiel großstädtischer Friedhofsarchitektur, und die Einfamilienhaussiedlung am Mühlrain. Ergänzungen durch Geschosswohnungsbau erfolgten in den 50er und 60er Jahren. Das Stadtviertel ist im südlichen Teil durch eine Zeilenbebauung geprägt. Mit dem Gebiet um den Galgenberg gibt es einen attraktiven Naherholungsraum mit stadtweiter Anziehungskraft. Die Galgenbergschlucht dient dem jährlich im Rahmen der Händelfestspiele stattfindenden Abschlusskonzert als beeindruckende Kulisse.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören der Gertraudenfriedhof, der Jüdische Friedhof, Kleiner und Großer Galgenberg und die Kleingartenanlagen im Nordwesten und Osten.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche pro EW:	38,42 m²/EW	Grünflächenversorgung:	mittel
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	17,85 %	Erreichbarkeit / Vernetzung	mittel / mittel
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	89 %	Versiegelungsgrad:	32 %
Siedlungsnähe der Landschaften:	teilweise	Zugangsbarrrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:

- Große Grünfläche im Bereich der Galgenberge im Westen;
- Gertraudenfriedhof im Nordosten als markante, stadtviertelprägende innerstädtische Grünfläche;
- mehrere öffentlich zugängliche Kleingartenanlagen mit Spielplätzen und/oder Spielwiesen vorhanden („Galgenberg 1 und 2“, „Dessauer Straße“, „Buchsbaumweg“ und „DB Galgenberg“), die bei hohen Temperaturen günstige Aufenthaltsbedingungen bieten können.

Straßenbäume: hoher Bestand an Straßenbäumen vorhanden.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:

- Gertraudenfriedhof (32 ha, mit potenziellen Erweiterungsflächen im Norden mit 37 ha) von 1914, größter Friedhof der Stadt, architektonisch bedeutsam tempelartige Aussegnungshalle mit Säulenkolonaden, von Pappeln umsäumtes großes Wasserbassin, Kolumbarium mit Skulpturengruppe, muslimisches Gräberfeld, großer Altbaumbestand, im Norden Vorwaldcharakter;
- unmittelbar östlich angrenzend liegt der neue Jüdische Friedhof (1,3 ha): 1929 als 4. Jüdischer Friedhof eingeweiht; jüdisches Denkmalfeld; mit expressionistischer Trauerhalle, im Nationalsozialismus umgebaut und verändert im „Heimatstil“;
- Galgenberge (13 ha): Ehemalige Steinbrüche aus Porphyrgestein mit beeindruckender Felskulisse und Aussichtspunkten, Trockenrasen und -gebüsch und Waldflächen, Großer Galgenberg mit Galgenbergschlucht als Veranstaltungsort; Kleiner Galgenberg mit Spiel- und Bolzplatz sowie Skateanlage, ehemalige Stadtgärtnerei mit Gartennutzung durch Verein, großer Sportplatz nördlich Galgenberg.

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Spielplatz Bergschenkenweg (0,15 ha): Kleinkinderspielplatz, dichter Baumbestand.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- weitläufige Kleingartenanlagen östlich und südlich Galgenberge (24 ha) und östlich Dessauer Str. (18 ha).

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- gute Verbindung des Erholungsraumes Galgenberge mit Paulusviertel über Fleischmannstr. (Tunnel) und Carl-Robert-Str. und Trotha über Küttener Weg, hier verläuft bedeutsame Radroute in Richtung Seeben – Petersberg;
- dichtes Fußwegenetz in den Galgenbergen mit Aussichtspunkten.



1: Landrain



2: Landrain



3: Gertraudenfriedhof Feierhalle



4: Kleiner Galgenberg Spielplatz

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- vorwiegend *Kleingartenklima* durch großflächige Kleingartenanlagen und *Klima innerstädtischer Grünflächen* durch Gertraudenfriedhof und Galgenberge, dort in Teilen *Waldklima*;
- *Stadtrandklima* bei überwiegend Mehrfamilienhäusern in Zeilenbebauung im Süden;
- westlich des Gertraudenfriedhofes und im Südosten sind zwei große Kleingartenanlagen vorhanden.

Kaltluftsituation/Luftaustausch: Kaltluftentstehung auf der nördlichen Hälfte der Kleingartenanlage westlich des Gertraudenfriedhofes; die dort entstandene Kaltluft fließt in westliche bzw. nordwestliche Richtung ab.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 0 %: derzeit *keine* Wärmebelastung.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: *mäßige* Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten im dicht bebauten Süden, sonst überwiegend *gut* ausgeprägt.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 21 %

- *mäßige* Verkehrsbelastung auf der Dessauer Str. und *hohe* Verkehrsbelastung auf der Berliner Chaussee / B 100;
- für das von beiden Straßen eingeschlossene Areal besteht eine erhöhte Gefahr für die Belastung durch Luftschadstoffe, speziell wenn die Hauptwindrichtung aus Südwesten auftritt.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Dessauer Str. auf zusätzliche Standorte für Baumpflanzungen prüfen (sofern dies nicht möglich ist, wäre ggf. die Errichtung von Rasengleisen inkl. Baumallee eine Alternative);
- Entwicklung eines 50 m breiten Wald- und Gehölzgürtels nördlich Gertraudenfriedhof zu potenzieller Wohnbebauung:
 - Pufferstreifen zum Erhalt der klimatischen Ausgleichsfunktion;
 - Konzentration des Südfriedhofs auf Kernflächen und ungestörte Entwicklung der Rückzugsflächen als Erholungsflächen;
 - Sicherung potenzieller Friedhofserweiterungsflächen, z.B. für muslimische Grabfelder;
- Pflanzung schattenspendender Bäume auf dem Spielplatz kleiner Galgenberg (Talkessel), Erweiterung Spielangebot;
- Grundhafte Sanierung und Neugestaltung des kleinen Spielplatzes Bergschenkenweg.

Gebäudebegrünung:

- für das Stadtviertel Landrain wird der Handlungsbedarf in Bezug auf Gebäudebegrünung als sehr gering angesehen.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Entsiegelungspotenzial der Brachfläche südlich der Sparkassen-Passage (Dessauer Str.) und ggf. der angrenzenden Garagen prüfen, um klimatischen Ausgleich für Wohnsiedlung zu verbessern, alternativ Neubebauung mit hohem Grünanteil.

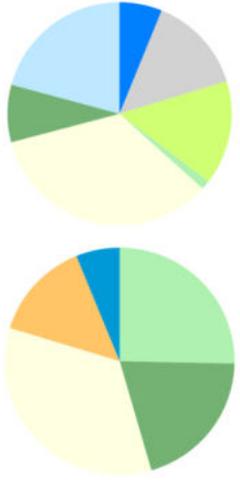
HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: *gering* Klimaanpassung durch Begrünung: *gering*

- Erhalt und Pflege der Kleingartenanlagen sowie der vorhandenen Grün- und Freiflächen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Der Stadtteil Landrain besitzt stadtweit und kulturhistorisch bedeutsame Grünanlagen wie Gertraudenfriedhof, neuer Jüdischer Friedhof sowie Galgenberge und ist damit stadtweit ein wichtiges Naherholungsziel. Priorität haben die Schaffung neuer Baumstandorte, die Waldentwicklung nördlich des Friedhofs und die Aufwertung des Spielplatzes am Kleinen Galgenberg.

FREIRÄUME UND ORTSBILD	STADTTEILSTECKBRIEF 7	FROHE ZUKUNFT (2 07)																
 <p>Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000</p>	 <p>Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Gewässer-, Seenklima ■ Freilandklima ■ Waldklima ■ Klima innerstädtischer Grünflächen ■ Kleingartenklima ■ Vorstadtklima ■ Stadtrandklima ■ Stadtklima ■ Innenstadtklima ■ Gewerbe/Industrieklima <ul style="list-style-type: none"> ■ Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung ■ Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung ■ Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen ■ Wasser 																	
<p>Flächengröße 2,749 km²; Einwohnerschaft (EW): 3.206; Bevölkerungsdichte: 1.166 EW/km² (30.06.2022)</p>																		
<p>Lage: eingebettet zwischen Gottfried-Keller-Siedlung im Westen und Dorflage Mötzlich im Osten, sowie Landrain im Südwesten und B 100 im Süden.</p>																		
<p>IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES Das Stadtviertel wird geprägt durch Einfamilienhausbebauung sowie durch Geschosswohnungsbau aus den 30er bzw. 60er Jahren des 20. Jahrhunderts. Das ehemalige Industrierwerk Nord (inzwischen stillgelegt) an der Dessauer Str., in welchem zuletzt Baumaschinen hergestellt wurden, war auf dem Gelände der früheren Siebel-Flugzeugwerke entstanden. Teile des Geländes sind nach 1990 mit Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen bebaut worden. Im Norden liegt ein großes Gefängnis. Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören der Große Posthornteich, die Kleingartenanlagen östlich Mühlrain sowie die durch Acker und Wälder geprägten Flächen südlich der Zöberitzer Str.</p>																		
<p>GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL</p> <table border="1" data-bbox="113 1108 1481 1227"> <tr> <td>öffentliche Grünfläche pro EW:</td> <td>2,69 m²/EW</td> <td>Grünflächenversorgung:</td> <td>mittel</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:</td> <td>0,31 %</td> <td>Erreichbarkeit / Vernetzung:</td> <td>sehr gering / gering</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:</td> <td>78 %</td> <td>Versiegelungsgrad:</td> <td>32 %</td> </tr> <tr> <td>Siedlungsnähe der Landschaften:</td> <td>sehr ausgeprägt</td> <td>Zugangsbarrieren zur Landschaft:</td> <td>gering bis fehlend</td> </tr> </table>			öffentliche Grünfläche pro EW:	2,69 m²/EW	Grünflächenversorgung:	mittel	Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,31 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gering / gering	Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	78 %	Versiegelungsgrad:	32 %	Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend
öffentliche Grünfläche pro EW:	2,69 m²/EW	Grünflächenversorgung:	mittel															
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,31 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gering / gering															
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	78 %	Versiegelungsgrad:	32 %															
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend															
<p><u>Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Posthornteich (Gewässer) und kleinere Wald- und Freiflächen im Norden und landwirtschaftliche Freifläche im Süden; • mit Ausnahme des Gewerbegebietes und weitläufigen Gefängnisgeländes insgesamt hohe Durchgrünung der Freiflächen in Form von Privatgrün (viele Hausgärten); • mehrere öffentlich zugängliche Kleingartenanlagen mit Spielplätzen und Spielwiesen im Osten („Am Mühlrain“, „Am Goldberg“, „Sanssouci“, „Freundschaft“), die bei hohen Temperaturen günstige Aufenthaltsbedingungen bieten können. <p><u>Straßenbäume:</u> überwiegend geringer Bestand an Straßenbäumen.</p>																		
<p>GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)</p> <p><u>Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Großer Posthornteich (20 ha): größter von den Mötzlicher Teichen, Angelgewässer, nach Braunkohleuntertagebau durch Geländeabsenkungen entstanden, Probleme mit sinkendem Wasserstand, keine Wegeerschließung vorhanden, geringe Erlebbarkeit. <p><u>Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grünfläche (0,15 ha) und Spielplatz (0,2 ha) beidseits Mühlrain <p><u>Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Waldfläche (4 ha) südlich Feldweg Zöberitzer Str. und östlich angrenzende Ackerflächen • Kleingartenanlagen Am Goldberg, Sanssouci und Am Mühlrain westlich Mühlrain (27,5 ha) mit Gartenlokal, Spielflächen. 																		
<p>FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)</p> <ul style="list-style-type: none"> • autofreie Wegeverbindung zwischen Frohe Zukunft/Wickenweg und Zöberitzer Str. durch kleines Wäldchen (durch private Spende finanziert) parallel zur vielbefahrenen Dessauer Str.; fehlende Radwege an Posthornstr. und Nordabschnitt Dessauer Str.; • keine Wegeerschließung am Posthornteich vorhanden, geringe Erlebbarkeit, nur nördlich angrenzend Feldweg Lilienthalweg zwischen Franzosensteinweg und Posthornstr.; • gute Anbindung an GLB Goldberg und Mötzlich über wenig befahrene Goldbergstr. 																		



1: Grünfläche an Grundschule



2: Gleimstr.



3: Großer Posthornteich



4: Spielplatz Mühlrain

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- *Gewässer-/Seenklima* im Bereich Posthornteich im Norden; *Freilandklima* und *Waldklima* vorwiegend im Nordwesten in der Acker- und Waldlandschaft;
- nordwestlich Dessauer Str. *Gewerbe-/Industrieklima* durch vorwiegend versiegelte Gewerbe- und Handelsflächen;
- *Vorstadtklima* in der südwestlichen Hälfte des Stadtviertels mit vorwiegend Einfamilienhäusern, im Bereich der Dessauer Str. bzw. der Straße Frohe Zukunft überwiegend Mehrfamilienhäuser.

Kaltluftsituation/Luftaustausch: hohe Kaltluftdynamik im Bereich des Posthornteiches; dort bildet und staut sich Kaltluft, während ein Teil von ihr unbelastet westlich in Richtung Gottfried-Keller-Siedlung abfließt und dabei auch in geringem Umfang in den nordwestlichen Rand des Gewerbegebietes an der Dessauer Str. eindringt; keine Luftleitbahnen vorhanden.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteifläche: **0 %** derzeit *keine* Wärmebelastung.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: mäßige Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten.

Verkehrsbelastung (Luftthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): **17 %**

hohe Verkehrsbelastung entlang der B100 im Süden, die zu einer erhöhten Luftschadstofffreisetzung im südöstlichen Teil des Wohngebietes führt.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Erhalt der vielfach vorhandenen Grün- und Freiflächen (z. B. Wald- und Gehölzflächen beidseitig der Zöberitzer Str., östlich der Dessauer Str.) aufgrund ihres positiven Einflusses auf das Lokalklima und die Aufenthaltsbedingungen der Bewohnerschaft vor Ort; bei Straßenbahnverlängerung nach Norden Baumallee und Rasengleise empfehlenswert.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Radwegebau an Dessauer Str. und Posthornstr., dadurch bessere landschaftliche Verbindung zwischen den Mötzlicher Teichen, bessere Anbindung an den Franzosensteinweg sowie zwischen Innenstadt und Tornau und Mötzlich.

Gebäudebegrünung:

- Begrünungspotenzial von Flachdächern im Gewerbegebiet prüfen.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Entsiegelung von dauerhaft nicht mehr benötigten Flächen im Gewerbegebiet;
- aufgrund der geplanten Umstrukturierung der Gewerbeflächen westlich der Dessauer Str. in Einkaufs- und Wohnbauflächen wird empfohlen: Entsiegelung (wo möglich), Erhalt des Grünflächenanteils im Stadtviertel, dazu Potenzial zur Erhöhung hier nutzen zum Ausgleich von Verdichtungen an anderer Stelle, Schaffung grüner Stadtplätze.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: *gering* Klimaanpassung durch Begrünung: *gering*

- Empfehlung zur Verbesserung der klimatischen Situation beschränken sich auf das Gewerbegebiet.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Der Stadtteil Frohe Zukunft ist durch Landschaftsnähe und Gartenreichtum ein grüneprägter Stadtteil, neben den Kleingartenanlagen ist der Große Posthornteich die bedeutsamste Freifläche. Priorität hat hier eine bessere Vernetzung mit der Landschaft.

FREIRÄUME UND ORTSBILD	STADTTEILSTECKBRIEF 8	ORTSLAGE TROTHA (2 21)																
 <p>Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000</p>	 <p style="text-align: center;">Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume</p>																	
<p>Flächengröße 1,410 km²; Einwohnerschaft (EW): 6.757; Bevölkerungsdichte: 4.792 EW/km² (30.06.2022)</p>																		
<p>Lage: grenzt im Westen an die Saale gegenüber Kröllwitz, im Osten an den Hoppberg und im Süden an den Bergzoo, geht im Norden nahtlos in das Industriegebiet Nord über.</p>																		
<p>IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES Die ursprünglich sorbische Gründung war im Mittelalter ein Besitz des halleschen Klosters Neuwerk. 1900 erfolgte die Eingemeindung nach Halle. Die zur Saale hin orientierte alte Ortslage mit der romanischen Kirche St. Briccius, dem Kaffeegarten und der Mühle wurde zwischen 1960 und 1985 erweitert durch den Bau der Wohnstadt Nord zwischen Trothaer Str. und der östlich verlaufenden Bahnlinie nach Halberstadt.</p> <p>Zu den größeren <u>urbanen und suburbanen Freiräumen</u> gehören die Auwaldinsel Forstwerder, Saalepromenade und Klausberge, das Nordbad, Krähenberg (Porphyrtal), Saalwerder (Dorfanger) und der Friedhof an der Kirche St. Briccius.</p>																		
<p>GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td>öffentliche Grünfläche pro EW:</td> <td>26,64 m²/EW</td> <td>Grünflächenversorgung:</td> <td>sehr gut</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:</td> <td>12,95 %</td> <td>Erreichbarkeit / Vernetzung:</td> <td>sehr gut / mittel</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:</td> <td>75 %</td> <td>Versiegelungsgrad:</td> <td>37 % mittel</td> </tr> <tr> <td>Siedlungsnähe der Landschaften:</td> <td>sehr ausgeprägt</td> <td>Zugangsbarrieren zur Landschaft:</td> <td>teilweise</td> </tr> </table>			öffentliche Grünfläche pro EW:	26,64 m²/EW	Grünflächenversorgung:	sehr gut	Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	12,95 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gut / mittel	Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	75 %	Versiegelungsgrad:	37 % mittel	Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	teilweise
öffentliche Grünfläche pro EW:	26,64 m²/EW	Grünflächenversorgung:	sehr gut															
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	12,95 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gut / mittel															
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	75 %	Versiegelungsgrad:	37 % mittel															
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	teilweise															
<p><u>Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kleingartenanlagen befinden sich südlich des Nordbades sowie im Nordosten und Südosten, letztere („Im Winkel 1 und 2“) sind öffentlich zugänglich und verfügen über eine Spielwiese, wodurch sie bei hohen Temperaturen günstige Aufenthaltsbedingungen bieten können; im Westen befindet sich die Saale (mit Talwind) mit ihren beiden Seitenarmen Schleusengraben und Mühlgraben; generell ist die Westhälfte des Stadtviertels durch viele auch größere Grün- und Freiflächen geprägt (darunter befinden sich das an die Klausberge angrenzende Nordbad und der Friedhof Trotha); • ein schmaler Streifen westlich der Bahnstrecke Halle-Vienenburg zwischen der Mötztlicher Str. und dem Karl-Ernst-Weg besteht ebenfalls aus Grün- und Freiflächen; nennenswerte Waldflächen liegen auf der Forstwerderinsel zwischen der Saale und dem Schleusengraben sowie im Südwesten; • sehr positiv ist die Tatsache, dass in Trotha auch in den Bereichen der industriellen Plattenbebauung und Mehrfamilienhäusern eine sehr hohe Durchgrünung mit günstiger Verschattung zwischen den einzelnen Gebäuden bzw. in den Innenhöfen auszumachen ist; ein niedrigerer Durchgrünungsanteil ist zwischen der Pfarrstr. und der Götschestr. sowie ganz im Südosten an der Trothaer Str. festzustellen. 																		
<p><u>Straßenbäume:</u> sehr hoher Bestand an Straßenbäumen im Bereich der industriellen Plattenbauweise; Baumallee entlang der Trothaer Str., einseitige Baumreihen entlang der Seebener und Mötztlicher Str.</p>																		
<p>GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)</p> <p><u>Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • NSG und FFH-Schutzgebiet Forstwerder (10 ha, Zugang über die attraktive „Katzenbuckelbrücke“, gebaut für das ehem. Flussbad), Aussicht auf ehem. Papiermühle Kröllwitz mit Wehranlage; Schleuse Trotha mit Schleuseninsel; • Klausberge (4,5 ha): Porphyrfelsen im Saaledurchbruchstal, flächenhaftes Naturdenkmal, Teil des Naturparks Unteres Saaletal, Name nach der Kapelle der Klausbrüder (19. Jhd.); die vor 150 Jahren lediglich mit Trockenrasen bewachsenen Berg Rücken wurden vom Verschönerungsverein mit Bäumen und Sträuchern, vor allem Flieder, bepflanzt; die Eichendorffbank erinnert an den Dichter und das Lied "Da steht eine Burg über' m Tale" und die Jahnhöhle an den Turnvater, Saalepromenade zwischen den Klausbergen und Pfarrstr.; nördlich angrenzend Nordbad Trotha (2,7 ha) mit Campingplatz und Spielplatz; • Grünfläche Mötztlicher Str. (3 ha) mit Spielplatz; • Krähenberg (1 ha): Porphyrfelsen mit Halbtrockenrasen und Trockengebüschen, Wegenetz; • Saalwerderstr. (1,3 ha) historischer dreigeteilter Dorfanger mit uneinheitlichem Baumbestand, ursprünglich von Linden bewachsen. 																		

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Friedhof Trotha (0,7 ha) mit Kirche St. Briccus;
- Grünzüge Jupiterstr. (0,7 ha) und Uranusstr. (0,7 ha) mit Spielplätzen;

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Kleingartenanlagen Klausberge (2,4 ha) und Karl-Ernst-Weg (1,4 ha).

FREIRAUMVERNETHUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- Klausberge fußläufige Verbindung zwischen Saalepromenade Giebichenstein und Uferpromenade Trotha und Forstwerder, fehlende Verbindung für Radverkehr, fehlende Saalequerung für Rundweg nach Kröllwitz;
- Fußläufiger Zugang zur Saaleaue über Pfarrstr. und Am Klausberg;
- Rundweg Forstwerder mit Stichweg zur Spitze, artenreicher Auwald mit knorrigen Bäumen.



1: „Katzenbuckelbrücke“ zum Forstwerder.



2: Viktor-Klempner-Str.



3: Grünzug Jupiterstr.



4: Mötztlicher Straße



5: Nordbad



6: Kirche St. Briccus

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- in der Wohnstadt Nord prägen 5-geschossige Gebäude in industrieller Plattenbauweise das Stadtbild (diese bilden keine abgeschlossenen Bereiche, wie es z. B. in Halle Neustadt und Silberhöhe der Fall ist) mit *Stadtrandklima*;
- im mittleren und südlichen Teil schließen sich überwiegend Mehrfamilienhäuser in Blockrandbebauung an;
- im Nordwesten prägen eine Mischnutzung aus Mehrfamilien- und Reihenhäusern sowie für gewerbliche Zwecke genutzte Flächen das Stadtviertel, beide ebenfalls mit *Stadtrandklima* mit Übergang zum *Gewerbe-/Industrieklima*;
- im Westen ist die alte Dorflage Trotha mit alter Einzelbebauung und großen Gärten zur Saale prägend, vorwiegend *Stadtrandklima* durch größtenteils sehr dichte, teils geschlossene Blockrandbebauung.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- Kaltluft entsteht im Nordwesten und im Osten bis zum Rand der Bebauung; Kaltluftentstehung auch im Südwesten, dort aber nur in einem schmalen Bereich in der Nähe zur Saale;
- entlang der Saale tritt unbelasteter Talwind auf; ein kleiner Teil im Nordwesten wird zusätzlich von einer unbelasteten lokalen Luftleitbahn gestreift, die sich weiter in den Nordosten von Kröllwitz erstreckt;
- im Osten befindet sich im Bereich der Bahnstrecke Halle-Vienenburg eine lange unbelastete lokale Luftleitbahn, welche relevant für alle benachbarten Stadtteile im Osten und Norden (inkl. Seeben) ist;
- der unbelastete Kaltluftabfluss im Osten dringt teilweise aus nordöstlicher Richtung in die bebauten Gebiete ein;

- allerdings wirken die hohen, Nord-Süd ausgerichteten Gebäude in der Mitte und im Norden von Trotha als Barriere und verhindern ein weiteres Eindringen der Kaltluft.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 39 %

mäßige Wärmebelastung entlang der bebauten Fläche von Nord nach Süd.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: mäßige Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten

Verkehrsbelastung (Luftthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 28 %

- *mäßige* Verkehrsbelastung liegt auf der Trothaer Str. und der Seebener Str. vor; da beide Straßen von Wohngebäuden umgeben sind, ist dort mit einer mäßigen potenziellen Belastung durch Luftschadstoffe zu rechnen.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Angebotserweiterung für Jugendliche beim Spielplatz Mötzlicher Str.;
- Standorte für zusätzliche Straßenbäume entlang der Trothaer Straße und westlich davon überprüfen;
- Grün- und Freiflächen westlich der vorhandenen Bebauung als Kaltluftentstehungsgebiete erhalten;
- den hohen Grünanteil im Bereich der industriellen Plattenbauweise beibehalten;
- Prüfung der öffentlichen Zugänglichkeit der Kleingartenanlage „Bahnanlage Oppiner Straße“ und der Kleingartenanlage an den Klausbergen zum Aufenthalt bei hohen Temperaturen.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Lückenschluss Grüner Ring durch Neubau Ufersteg unterhalb Klausberge oder Brücke zum Papiermühlenpark Kröllwitz;
- dadurch auch Lückenschluss für Alternativtrasse Saaleradweg (Ostufer) mit Anbindung Brachwitzer Alpen möglich;
- perspektivisch Öffnung zum Hafen (Tor Hansastr. – Saalekai) für Alternativtrasse Saaleradweg;
- Lückenschluss Weg parallel S-Bahn in Wohnstadt Nord zwischen Mötzlicher Str. und Karl-Ernst-Weg (Gefahrenpunkt bisherige Führung über S-Bahnsteig).

Gebäudebegrünung:

- Potenzial für Errichtung von Gründächern auf in industrieller Plattenbauweise errichteten Gebäuden (Statik beachten);
- die Albedo der Dachflächen sollte erhöht werden, um deren Aufheizung und die der umgebenden Luft zu verringern;
- dies kann in Kombination mit der Errichtung von Photovoltaik- und Solarthermieanlagen auf den Dachflächen erfolgen;
- kaum geeignete Flachdächer für eine nachträgliche Dachbegrünung vorhanden.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Erhalt Gartenbereiche zur Saale, dort Entsiegelung von stark versiegelten Bereichen (Bauhof Saalwerderstr.).

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: mittel Klimaanpassung durch Begrünung: mittel

- Lückenschluss Grüner Ring im Bereich Klausberge;
- Erweiterung des Spielangebots für Jugendliche;
- Verbesserungen der Freiraumvernetzung;
- die starke Durchgrünung mit vielen großkronigen Bäumen im Bereich der industriellen Plattenbauweise kann als Vorbild für andere ähnlich bebaute Gebiete dienen;
- Erhöhung der Albedo der schwarzen Dachflächen südlich der Mötzlicher Str.;
- Nachverdichtungen sollten nur in Maßen erfolgen, um die bereits vorhandene Wärmeinsel nicht noch weiter zu verstärken;
- Erhalt des grünen Bandes entlang der Saale;
- Potenzial der nachträglichen Dachbegrünung, speziell in überwärmten Bereichen, prüfen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Der Stadtteil Trotha besitzt mit den Klausbergen und Forstwerderinsel stadtweit sowohl kulturhistorisch als auch für den Naturschutz bedeutsame Freiräume mit hoher Bedeutung für das Natur- und Landschaftserleben. Der Friedhof Trotha und die Grünanlagen in der Wohnstadt Nord sowie der Krähenberg ergänzen das Freiraumsystem. Trotha weist aufgrund hoher Bau-dichte und hohem Versiegelungsgrad im gründerzeitlichen Teil eine mittlere Wärmebelastung auf. Eine hohe Priorität haben der Lückenschluss des Grünen Rings durch Lückenschlüsse im Bereich der Klausberge. In überwärmten Bereichen sind bei Nachverdichtungen ausgleichende Begrünungen und der Erhalt von Grünflächen und Neupflanzung von Bäumen bedeut-sam.

- aus Norden bzw. Süden folgt eine durch Verkehrsemissionen belastete Luftleitbahn dem Verlauf der Magdeburger Chaussee; eine weitere unbelastete lokale Luftleitbahn verläuft entlang der Bahngleise östlich der L 145.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 40 %

- *mäßige* Überwärmung über einem Großteil der Gewerbeflächen.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: geringe Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 29 %

- erhöhte Schadstoffemissionen aufgrund *mäßiger* Verkehrsbelastung im Bereich der L 145 und Magdeburger Chaussee;
- der gute Luftaustausch im Stadtviertel wirkt sich dabei positiv auf den Abtransport der Luftschadstoffe aus.



1: Industriehafen mit Getreidespeicher



2: Industrieanlagen Brachwitzer Str.



3: Hans-Dittmar-Str.



4: Magdeburger Chaussee

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Grünflächen soweit möglich als lokalklimatisch günstige Ausgleichsräume erhalten;
- zusätzliche Standorte für weitere Straßenbäume ermitteln (z. B. Fortsetzung der Baumallee an der Magdeburger Chaussee und der Baumreihe an der Köthener Straße).

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- perspektivisch Öffnung zum Hafen (Tor Hansastr. – Saalekai) prüfen, dadurch auch Lückenschluss für Alternativtrasse Saaleradweg (Ostufer) mit Anbindung Brachwitzer Alpen möglich;
- bei Realisierung nördlicher Saaleübergang ins Radwegenetz beachten (Verknüpfung mit Saaleradweg), alternativ Öffnung Rohrbrücke für Rad-/Fußverkehr;
- Aufweitung und Begrünung des Wegs entlang S-Bahn zwischen Bahnübergang nach Seeben und S-Bahnhof Trotha.

Gebäudebegrünung:

- Flachdächer auf Potenzial zur nachträglichen Gebäudebegrünung prüfen (sind vielfach vorhanden).

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Prüfen, ob es Bereiche im Gewerbegebiet gibt, die potenziell entsiegelt werden könnten.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

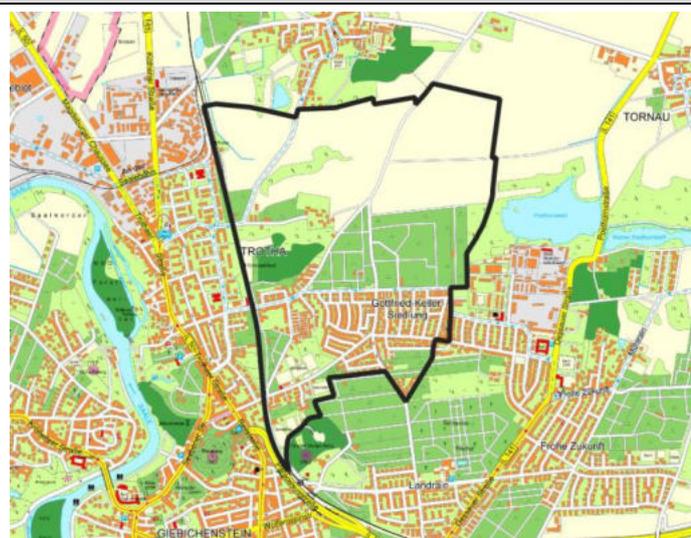
Freiraumentwicklung: *mittel* Klimaanpassung durch Begrünung: *mittel*

- Erhalt des grünen Bandes entlang der Götsche;
- die großflächig vorhandene Kaltluftdynamik ist zu erhalten; es ist darauf zu achten, dass durch neue Gebäude keine Barrierewirkung entsteht, die das Eindringen der Kaltluft verhindert bzw. abschwächt; idealerweise bleiben die umgebenden Kaltluftentstehungsgebiete unberührt;
- Nachverdichtungen sollten nur in Maßen erfolgen, um die bereits vorhandene Wärmeinsel nicht noch weiter zu verstärken;
- Potenzial der nachträglichen Dachbegrünung, speziell in überwärmten Bereichen, prüfen.

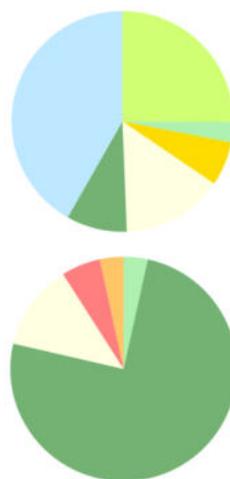
GESAMTEINSCHÄTZUNG

Das Industriegebiet Nord ist stark von Gewerbe und Industrie mit industriehafentypischer Bebauung geprägt. Gleichzeitig hat es durch seine unmittelbare Nähe zur Saale und Götsche hohe Bedeutung als Transitraum für die Naherholung. Eine hohe Priorität haben der Erhalt von Grünflächen und Bäumen und die nachträgliche Dachbegrünung. Die Öffnung des Hafenkais für die Erholungsnutzung würde die Anbindung von Trotha an die Saaleau in Richtung Brachwitz verbessern.

FREIRÄUME UND ORTSBILD STADTEILSTECKBRIEF 10 GOTTFRIED-KELLER-SIEDLUNG (2 23)



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 2,973 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 1.803; **Bevölkerungsdichte:** 607 EW/km² (30.06.2022)

Lage: grenzt im Westen an die Bahnstrecke Halle-Vienenburg, im Norden an Seeben, im Süden an die Galgenberge und im Osten an den Stadtteil Frohe Zukunft und den Großen Posthornteich.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Das Stadtviertel umfasst überwiegend in den 50er/60er Jahren entstandene Einfamilienhäuser. Im Norden schließen sich an die Siedlung ausgedehnte Kleingartenanlagen und der weitläufige Landschaftsraum an. Im südlichen Teil des Stadtviertels konzentrieren sich Sporteinrichtungen. Die Gottfried-Keller-Siedlung bildet einen Schwerpunkttraum für aufgelockertes Wohnen im Eigentum. Fußballstadion, Schießplatz und Sportplatzflächen nördlich des Galgenbergs treten hinzu.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören das Trothaer Wäldchen, der Hoppberg, die Kleingartenanlagen an der Gottfried-Keller-Str. und die großräumigen Ackerflächen in Richtung Seeben.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche pro EW:	11,67 m ² /EW	Grünflächenversorgung:	gut
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	12,95 %	Erreichbarkeit / Vernetzung	gering / gering
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	94 %	Versiegelungsgrad:	21 % gering
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:

- bedeutender Flächenanteil an Kleingärten (25 %); diverse teils sehr große öffentlich zugängliche Kleingartenanlagen mit Spielplätzen und / oder Spielwiesen, die günstige Aufenthaltsbedingungen bei hohen Temperaturen bieten („Am Küttener Weg“, „Unser Garten“, „Abendfrieden“, „Buchsbaumweg“ und „Im Winkel 2“);
- größere zusammenhängende Waldfläche („Trothaer Wäldchen“) nordwestlich der Verlängerten Mötzlicher Str.);
- sehr große Freiflächen im Norden; hoher Grünanteil in vielen Bereichen der Wohngebiete.

Straßenbäume: Geringer Bestand an Straßenbäumen; Baumalleen entlang Emil-Schuster-Str. und Franzosensteinweg.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:

- Trothaer Wäldchen „Am Hang“ (13,5 ha) mit naturnahem Waldumbau, dichtem Wegenetz (Trampelpfade), BMX-Strecken (wild) und weitere Waldflächen am Hoppberg (4 ha), östlich Bahn (1,1 ha) und östlich Fußballstadion (2,5 ha), ohne Wege.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Kleingartenanlagen nördlich Gottfried-Keller-Str. (45 ha), Küttener Weg (4,4 ha), Karl-Ernst-Weg (2,3 ha) sowie Kleingärten und Erholungsgärten Mispelweg (5,1 ha);
- Ackerflächen (13,5 ha) mit ökologischem Landbau beidseits des Franzosensteinwegs und westlich des Trothaer Wäldchens.

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- Küttener Weg und Franzosensteinweg (mit Menhir „Franzosenstein“), Teil der Radroute Halle – Petersberg über Seeben;
- Bergschenkenweg als Radachse zwischen Innenstadt (Dessauer Brücke) und Franzosensteinweg;
- Lilienthalweg (Feldweg) Radwegevernetzung zwischen Trotha und Tornau;
- Fußwegeverbindung (Trampelpfad) östlich S-Bahn zwischen Karl-Ernst-Weg und Mötzlicher Str.; Fußwegenetz durch das Trothaer Wäldchens (Verbindung Wohnstadt-Nord – Bergschenkenweg).

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- vorwiegend *Freilandklima* (Ackerflächen, ca. 1/3) und *Kleingartenklima*; Trothaer Wäldchen mit *Waldklima*;
- im Süden größeres locker bebautes Ein- (überwiegend *Vorstadtklima*) und Mehrfamilienhausgebiet, im Südwesten teilweise Zeilenbebauung, beide *Stadtrandklima*;
- größere Sportplätze im Südwesten als zusammenhängende Freifläche mit *Klima innerstädtischer Grünflächen*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- ausgedehnte Freifläche in der Nordhälfte des Stadtviertels, bestehend aus Ackerflächen, Wald („Hoppberg“, Waldfläche „Am Hang“) sowie großflächigen Kleingartenanlagen als zusammenhängendes und bedeutendes sehr großes Kaltluftentstehungsgebiet in Stadtnähe;
- unbelasteter Kaltluftabfluss aus Nordosten in Richtung der Kleingärten und der Zeilenbebauung im Westen (dort auch eindringende Kaltluft, aber Barrierewirkung weiter westlich durch die Zeilenbebauung entlang der Straße „Am Hang“);
- entlang der Bahngleise der Strecke Halle-Vienenburg im Westen verläuft eine unbelastete lokale Luftleitbahn;

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 3 %

- *mäßig* lediglich in den Gebieten im Westen vorhanden (gemäß Klimafunktionskarte zum Stadtrandklima zugeordnet).

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: gute Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten, in Mehrfamilienhausbereich *mäßig*.

Verkehrsbelastung (Luftthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 7 %

- verhältnismäßig *geringe* Luftschadstoffbelastung: Sehr positiv für die Luftqualität vor Ort ist die Tatsache, dass es keine Straßen mit einem DTV-Wert von mehr als 10.000 gibt.



1: Geschwister-Scholl-Str.



2: Mötzlicher Straße



3: Küttener Weg



4: Kleingartenanlage Küttener Weg

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Bau eines neuen Spielplatzes auf der Grünfläche Verlängerte Mötzlicher Str./Gottfried-Keller-Str. am Franzosensteinweg;
- Erhalt der Grün- und Freiflächen (inkl. der Kleingartenanlage) im Südwesten als Kaltluftentstehungsgebiet mit Bedeutung für die Ortslage Trotha.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- fußläufiger Zugang zum Großen Posthornteich vom Lilienthalweg aus zum Landschaftserleben entwickeln;
- Lückenschluss in der Wegeverbindung zwischen Karl-Ernst-Weg und Franzosensteinweg (Öffnung Wegeflächen über Schießplatzgelände).

Gebäudebegrünung:

- zum Erhalt bzw. zur Verbesserung der günstigen lokalklimatischen Situation ist vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels langfristig eine Begrünung der vielfach vorhandenen Flachdächer (vorrangig mit niedriger Albedo) zwischen der Gottfried-Keller-Str. und der Geschwister-Scholl-Str. empfehlenswert.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Prüfung der vollversiegelten Garagenflächen auf Potenzial zur Entsiegelung.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

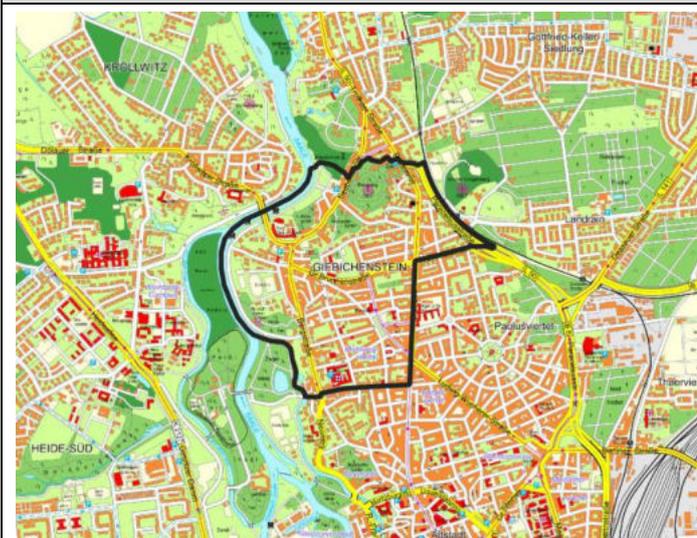
Freiraumentwicklung: gering Klimaanpassung durch Begrünung: gering

- bessere Vernetzung durch Wegeöffnung und Anbindung Großer Posthornteich;
- Erhalt der lokalklimatisch sehr günstigen Bedingungen im Stadtviertel;
- Beachtung der Kaltluftströmungsverhältnisse bei geplanten Bauvorhaben im Stadtviertel.

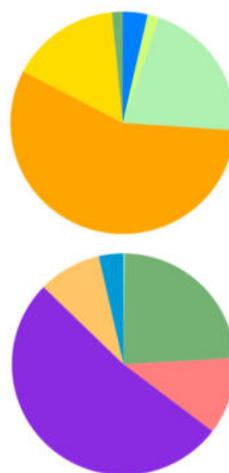
GESAMTEINSCHÄTZUNG

Die Gottfried-Keller-Siedlung ist durch überwiegend lockere Bebauung mit Gartenflächen geprägt und besitzt eine enge Verzahnung mit dem Landschaftsraum. Sie hat mit dem hohen Kleingartenanteil und dem Trothaer Wäldchen auch große Erholungsbedeutung. Der hohe Freiflächenanteil trägt zum klimatischen Ausgleich bei. Priorität haben Maßnahmen zur besseren Wegevernetzung.

FREIRÄUME UND ORTSBILD **STADTTEILSTECKBRIEF 11** **GIEBICHENSTEIN (2 30)**



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



- Gewässer-, Seenklima
 - Freilandklima
 - Waldklima
 - Klima innerstädtischer Grünflächen
 - Kleingartenklima
 - Vorstadtklima
 - Stadtrandklima
 - Stadtklima
 - Innenstadtklima
 - Gewerbe/Industrieklima
-
- Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung
 - Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung
 - Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion
 - Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion
 - Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion
 - Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen
 - Wasser

Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 1,648 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 10.307; **Bevölkerungsdichte:** 6.254 EW/km² (30.06.2022)

Lage: grenzt im Westen an die Saale Ziegelwiese und Nordspitze Peißnitz, im Norden an Kröllwitz und die Klausberge, im Osten die L 50 (Paracelsusstraße) und das Paulusviertel und im Süden an den Mühlweg mit der Nördlichen Innenstadt.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Mit der Burg Giebichenstein besitzt der Stadtteil ein über die Stadt hinaus bekanntes Wahrzeichen. Die landschaftsbeherrschende Höhenburg, erstmals im Jahre 961 urkundlich erwähnt, wird heute u. a. als Freiluftmuseum genutzt. Ab 1919 wurde die Unterburg als Kunstgewerbeschule ausgebaut. Heute beherbergt sie die künstlerischen Werkstätten der Kunsthochschule Halle (Saale). Die Bebauung des Gebietes stammt überwiegend aus dem 19. Jahrhundert (gründerzeitliche Bebauung). In Zoonähe und in Richtung Saaleufer sind überwiegend villenartige Gebäude mit Vorgärten und wertvollem Baumbestand. Durch die Saalenähe und die z. T. historischen Park- und Grünanlagen (Amtsgarten, Reichardts Garten, Heinrich-Heine-Park) gehört dieser Stadtteil zu den am stärksten durchgrünt Vierteln mit mindestens stadtweiter Bedeutung für die Erholung. Der Bergzoo Halle (Saale), der älteste zoologische Garten des Landes Sachsen-Anhalt und der zehntälteste von Deutschland, wurde 1901 auf dem 8,5 ha umfassenden Reilsberg angelegt. Das Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle (Saale), eines der wichtigsten archäologischen Museen in Mitteleuropa und erster Museumsbau vorgeschichtlicher Funde Deutschlands, besitzt als Herzstück die Himmelsscheibe von Nebra als älteste konkrete Himmelsdarstellung der Menschheit.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören neben dem Bergzoo der Amtsgarten, Reichardts Garten, Riveufer, Saalepromenade, Heinrich-Heine-Park, Park Friedenstr. „Cantors Garten“, Volkspark und Rosa-Luxemburg-Platz.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche pro EW:	18,32 m²/EW	Grünflächenversorgung:	sehr gut
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	11,67 %	Erreichbarkeit / Vernetzung	sehr gut / mittel
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	62 %	Versiegelungsgrad:	51 %
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen: sehr positiv ist der im Vergleich mit anderen Stadtteilen und Stadtvierteln hohe Anteil an Grünflächen, Parks und begrünt Innenhöfen; dies gilt insbesondere für die nordwestliche Hälfte des Stadtteiles, dazu gehören auch der Bergzoo im Norden, zwei Sportplätze im Westen sowie zahlreiche, überwiegend denkmalgeschützte Parks und die Uferpromenaden entlang der Saale.

Straßenbäume: überwiegend geringe Anzahl, außer: repräsentative Allee Riveufer, hoher Bestand u. a. an der Senefelderstr., der Reichardtsstr., der Friedenstr. und dem nördlichen Abschnitt der Richard-Wagner-Str. ab der Kreuzung zur Großen Brunnenstr.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:

- Bergzoo (9 ha): 1901 auf 130 hohem Reilsberg angelegt, mit Aussichtsturm;
- Amtsgarten (3,8 ha), ursprünglich Obst- und Ziergarten der Erzbischöfe von Magdeburg, Anfänge Gartengestaltung 17. Jh., heutiger Amtsgarten von 1907/09 mit Terrassengärten, Aussichtspunkt, unterer Teil (Amtswiese) im englischen Landschaftsstil mit großen Eiben an Saalepromenade; „Gartenträume“ – Historische Parks in Sachsen-Anhalt; Spielskulptur;
- Reichardts Garten (3,7 ha): "Herberge der Romantik" des Komponisten Johann Friedrich Reichardt, Treffpunkt bedeutender Dichter wie Goethe, Tieck, Novalis und Brentano; das „Giebichensteiner Dichterparadies“ zog eine ganze Generation Poeten und Philosophen in seinen Bann und an die Hallesche Universität; Ende des 18. Jahrhunderts als Privatgarten im Stil eines englischen Landschaftsgartens angelegt; 1902 von der Stadt erworben und als Bürgerpark der Öffentlichkeit zugänglich gemacht; an den Hanglagen waldartiger Gehölzbestand, auf den Parkwiesen wertvoller alter Baumbestand; „Gartenträume“ – Historische Parks in Sachsen-Anhalt, Kinderspielplatz mit Röhrenrutsche;
- Riveufer (1,7 ha): 1913 unter Richard Robert Rive umgestaltet, repräsentative Uferstr. mit Lindenallee entlang Mauer mit Geländer und massiven Bootshäusern (Schiffsgastronomie, Bootsverleih); Kletterfelsen für Bergsteigerinnen und Bergsteiger; mit parkartigen Teilen unterhalb der Porphyrfelsenkulisse mit Senkgarten und geplantem Spielplatz;
- Heinrich-Heine-Park (3,6 ha), ursprünglich Steinbruch und Weinberg; ab 1870 umgestaltet als Privatpark, seit 1945 öffentlich, 1960/66 umgestaltet, mit Aussichtspunkten zur Saaleaue im spektakulären Saaledurchbruchstal,

- Heinrich-Heine-Felsen; Treppe zum Saaleufer, Großbäume, Skulpturen;
- Saalepromenade (2 ha): autofreie Uferpromenade mit 2 Wegeebenen im Hauptteil zu Füßen der Burg Giebichenstein mit Oberburg (Ruine, mit Aussichtsturm) - und Unterburg (Kunsthochschule), Spielplatz mit Spielschiff und Boulefeldern;
- Park Friedenstr. „Cantors Garten“ (1,9 ha) mit geschlossenem Baumbestand, Multisportanlage, unmittelbar angrenzend Friedhof Giebichenstein (0,3 ha), Grüne Achse zwischen Saaleue – Reichardts Garten und Mühlwegviertel.

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Thomas-Müntzer-Park (0,7 ha) mit Lutherlinde, Altbaumbestand und Wiesenflächen, Bolzplatz;
- Rosa-Luxemburg-Platz (0,9 ha): platanengesäumte Parkanlage vor dem Landesmuseum für Frühgeschichte mit Spielplatz, benachbart Spiel- und Bolzplatz (0,3 ha) vor der Reilschule;
- Park Diakoniekrankenhaus (0,7 ha) zweigeteilter Park (Mühlweg, Innenhof mit Kirche) mit Altbaumbestand;
- ehemaliges Solbad Wittekind (0,6 ha): Parkanlage mit altem Baumbestand unterhalb Bergzoo, nur wochentags zugänglich;
- Friedhof St. Bartholomäus (0,4 ha), mit Bartholomäuskirche, Grabstätte von Reichardt;
- Innenhof Unterburg Giebichenstein (0,5 ha): Parkanlage mit Laubengängen, Skulpturen und Kunstwerken der Kunsthochschule, nur zu Veranstaltungen offen;
- Volkspark (0,3 ha): Volkshaus (1907) im Jugendstil erbaut innerhalb terrasserter Gartenanlage mit altem Baumbestand, getrennter Teil an Kleiner Gosenstr.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Sportplätze oberhalb Riveufer „Zum Saaleblick“, unbebaute Freiflächen mit Wiesen, Gebüsch oberhalb Felsen (0,7 ha);
- Freiflächen der Uni-Institute und Kunsthochschule, vorwiegend Villengrundstücke mit Altbaumbestand;
- Grünfläche des Diakoniepflegeheims (nur für Besucherinnen und Besucher);
- große Villengärten, nicht zugänglich wie Lehmanns Villa (0,4 ha) am Riveufer.



1: Amtsgarten



2: Carl-Robert-Str.



3: Diakoniekrankenhaus



4: Lafontainestr.



5: Aussichtspunkt Friedenstr.



6: Park Friedenstr. „Cantors Garten“

FREIRAUMVERNETHUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- gute Verbindung mit der Saaleue: wichtige (Rad-)Wegeverbindung Riveufer – Saalepromenade, fehlende Fortsetzung für Radverkehr im Bereich Klausberge;
- Mühlgraben fußläufiger Uferweg zwischen Riveufer und Burgstr./Mühlweg;
- gute Vernetzung Saalepromenade – Mühlwegviertel über Reichardts Garten – Cantors Garten bzw. St. Bartholomäus - Thomas-Müntzer-Park;
- Beginn Himmelscheibenradweg am Landesmuseum für Frühgeschichte.

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- vorwiegend geschlossene gründerzeitliche Blockrandbebauung in einem Streifen von Nordwest nach Süd/Südost (*Stadtklima*); lockerere Bebauung im Nordwesten und Nordosten (*Stadtrandklima*)

Kaltluftsituation/Luftaustausch: Kaltluftentstehung (Saaleufer, Amtsgarten) und unbelasteter Kaltluftabfluss/eindringende Kaltluft in einem kleinen Bereich im Norden und Nordwesten (Gebiet der Burg Giebichenstein); der Bereich um die Burg Giebichenstein und die Gebäude südlich der Klausbergstr. entfalten eine Barrierewirkung und bremsen somit die vorhandenen Kaltluftströme; die Kaltluft staut sich im Bereich der Saaleau.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadteifläche: 57 %

mäßige Wärmebelastung in einem Großteil der Bereiche mit Wohnbebauung;
hohe Wärmebelastung darüber hinaus im Südosten Richtung Nördliche Innenstadt und Paulusviertel, östlich der Sportplätze sowie zwischen der Großen Brunnenstraße und der Körnerstr.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: mäßige Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten, starke Mischwasserabflüsse bei Starkregen.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 20 %

- *starke* Verkehrsbelastung auf folgenden Straßen: Teile der Burgstr., Kröllwitzer Str., Fahrstr., Seebener Str., Reilstr. und Paracelsustr.;
- Anwohnerschaft in der Nähe der genannten Straßen ist somit einer potenziellen mäßigen Luftschadstoffbelastung ausgesetzt; besonders problematisch ist dies in Bereichen mit unzureichendem Luftaustausch, wo die Luftschadstoffe aufgrund sehr dichter Bebauung nur schlecht abtransportiert können, wie es z. B. entlang der Reilstr. der Fall ist.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Erhalt und Pflege der zahlreichen Parks und Grünflächen zum Erhalt dieser Ausgleichsräume und Naherholungsgebiete, insbesondere Aufwertung Cantors Garten und Bau Spielplatz am Riveufer (Senkgarten);
- besonders im hoch überwärmten Teil Schaffung von „Pocket-Parks“ und „urbanen Klimaoasen“ im Wohnumfeld mit verschatteten Aufenthaltsbereichen, in denen sich die Menschen bei hohen Temperaturen aufhalten können; die Ertüchtigung folgender Flächen zu Klimaoasen sollten geprüft werden: Volkspark, Park Diakoniekrankenhaus, Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung (Advokatenweg), Kunsthochschule Burg Giebichenstein (Neuwerk);
- zusätzliche Standorte für Baumpflanzungen prüfen, um die Beschattung im Stadtviertel zu erhöhen.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Aufwertung Verbindung Seebener Str. – Bartholomäusberg – Thomas-Müntzer Park (Lutherlinde) – Große Brunnenstr.;
- Aufwertung Grünachse Emil-Eichhorn-Str. als Saalezugang;
- Anbindung Saalepromenade an Wegefortführung unterhalb Klausberge.

Gebäudebegrünung:

- nachträgliche Dachbegrünung für die gründerzeitliche Blockrandbebauung mit sich stark aufheizenden Flachdächern (geringe Albedo) prüfen; die großflächigen Flachdächer mit Dachpappe bilden in der Summe ein hinsichtlich der Gesamtfläche bedeutsames Potenzial zur Reduzierung der teils hohen Überwärmung dieses Bereichs; ist eine nachträgliche Begrünung nicht möglich, sollten zumindest Maßnahmen zur Erhöhung der Albedo geprüft werden;
- Brandwände und geeignete Fassaden insbesondere mit Südost- bis Südwest-Exposition sollten auf ihre Eignung zur Fassadenbegrünung geprüft werden, speziell, wenn in diesem Bereich keine Straßenbäume gepflanzt werden können.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Nachverdichtungen in den Innenhöfen vermeiden bzw. diese auf Möglichkeiten zur Teilentsiegelungen prüfen;
- Erhöhung Grünflächenanteil in dicht bebauten Quartieren durch Entsiegelung und Baumpflanzungen, Nachverdichtungen möglichst vermeiden; Entsiegelung bzw. Teilentsiegelung und Begrünung von Innenhöfen („Innenhofgärten“) prüfen; „doppelte Innenentwicklung“ (bauliche Verdichtung nur mit Grünausgleich);
- Baumrigolen, Retentionsdächer/Zisternen, Flächenmulden zur Regenrückhaltung/-speicherung;
- Brunnenanlagen, Trinkbrunnen.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: hoch Klimaanpassung durch Begrünung: hoch

- Erhalt und Aufwertung der Gartenträumeparks, Sanierung von Parkanlagen und Riveufer, Verbesserung Spielangebote;
- Maßnahmen in diesem Stadtteil sollten primär darauf ausgelegt sein, den Versiegelungsgrad sowie die großflächige Überwärmung zu verringern und den Anteil vegetationsbedeckter Flächen zu erhöhen;
- hohe Priorität für Maßnahmen zur Verringerung der ausgeprägten Überwärmung; bei Nachverdichtungen ist mit einer Verstärkung des Wärmeinseleffektes zu rechnen; Erhalt der als Klimaoasen geeigneten Grünflächen als Ausgleichsräume hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung; auch alle weiteren kleineren Grünflächen sind aufgrund der schlechten lokalklimatischen Situation im Stadtviertel möglichst zu erhalten,
- Sicherung und Pflanzung von Straßenbäumen (u. a. Förderung von Baumpatenschaften), Sicherung klimaaktiver Flächen (Verschlechterungsverbot, Begrünungsmaßnahmen zur Vermeidung eines höheren Versiegelungsgrades).

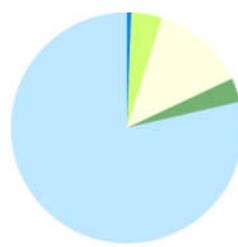
GESAMTEINSCHÄTZUNG

Giebichenstein besitzt stadtweit die meisten kulturhistorisch bedeutsamen Grünanlagen mit Amtsgarten und Reichardts Garten (Teil des Gartennetzwerks „Gartenräume“ – Historische Gärten in Sachsen-Anhalt), dem malerischen Saaledurchbruchstal als Stätte der Halleschen Romantik mit Saalepromenade, Riveufer und Heinrich-Heine-Park sowie weiteren Parkanlagen und Friedhöfen. Aufgrund hoher Baudichte und hohem Versiegelungsgrad weist der Stadtteil gleichzeitig eine starke Wärmebelastung auf. Eine hohe Priorität haben der Erhalt von Grünflächen und Bäumen, die Sicherung von Klimaoasen und die bessere Freiraumvernetzung.

FREIRÄUME UND ORTSBILD **STADTTEILSTECKBRIEF 12** **SEEBEN (2 31)**



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



- Gewässer-, Seenklima
- Freilandklima
- Waldklima
- Klima innerstädtischer Grünflächen
- Kleingartenklima
- Vorstadtklima
- Stadtrandklima
- Stadtklima
- Innenstadtklima
- Gewerbe/Industrieklima



- Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung
- Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung
- Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen
- Wasser

Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 3,306 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 1.159; **Bevölkerungsdichte:** 351 EW/km² (30.06.2022)

Lage: im Norden grenzt die Gemeinde Petersberg mit dem Ortsteil Gutenberg, im Westen die Bahnlinie Halle – Vienenburg, im Osten Tornau und im Süden die Gottfried-Keller-Siedlung an.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Urkundlich erstmalig im Jahr 1229 erwähnt, gehört Seeben seit 1950 zu Halle (Saale). Das ehemalige Rittergut mit stattlichem Herrenhaus wird heute von einem ökologisch orientierten Landwirtschaftsbetrieb bewirtschaftet. Seit 1990 ist der Ort durch den Bau von Eigenheimen und Eigentumswohnungen gewachsen. Die umgebenden Seebener Berge verleihen dem beliebten Wohnstandort einen besonderen Reiz.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören der Gutspark Seeben, der städtische Friedhof Seeben und der Sportplatz westlich des Gutsparks. Der Stadtteil wird geprägt durch die mit Grünland und Halbtrockenrasen und Trockengebüsch bewachsenen Seebener Berge im Norden, die Pferdekoppeln am Dorfrand sowie Kleingartenanlagen und Erholungsgärten, dem Tonloch Trotha an der S-Bahn und der Weiher Seeben mit Offenlandflächen im Umfeld.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche pro EW: 1,31 m ² /EW	Grünflächenversorgung: gering
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen: 0,05 %	Erreichbarkeit / Vernetzung: sehr gering / mittel
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung: 96 %	Versiegelungsgrad: 6 %
Siedlungsnähe der Landschaftsanteile: sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft: gering bis fehlend

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:

- zwei kleine Wasserflächen im Süden (Seebener Teich „Weiher Seeben“) und Westen (Trothaer Teich „Tonloch Trotha“);
- Waldfläche des Gutsparks Seeben im Südosten;
- sonst vorwiegend landwirtschaftlich genutzte Freiflächen sowie Grünland (Seebener Berge);
- in der Ortsmitte und im Osten (bis zur Grenze des Gutsparkes) der Ortslage geringe öffentliche Durchgrünung, aber dorftypisch große Hausgärten hinter den Gebäuden.

Straßenbäume: insgesamt geringer Bestand an Straßenbäumen; Baumalleen an folgenden Straßen: Sennewitzer Landstr. (Kirschbaumreihe), An der Witschke, Franzosensteinweg (Obstgehölze, v.a. Pflaumen).

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:

- Gutspark Seeben (15 ha): ehem. Park (ca. 200 Jahre), heute geschlossener Waldbestand (Buchen-Eichenwald) mit 120-150 Jahre alten Rotbuchen; Wassergräben an Westseite; teilweise erhaltene Tonmauer („weißer Mauer“) am Franzosensteinweg. mit östlich angrenzender Streuobstwiese und Pferdekoppel, benachbart Seebener Gutshof mit Taubenturm.

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Friedhof Seeben (0,3 ha): kleiner Stadteifriedhof, im südlichen Teil entwidmet;
- Spielplatz Seeben, Lichtemannsbreite (0,15 ha) südlich Friedhof Seeben;
- Tonloch Trotha (0,6 ha): ehem. Tongrube zwischen Bahnstrecke und Erholungsgärten, Rundweg als Pfad vorhanden;
- Weiher Seeben (1,3 ha): von Ruderaffuren und Grünland umgeben, Wege an Süd- und Westseite;
- Grüner Platz: Kreisverkehr mit Rasen und Altbaumbestand.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- großflächige Grünland- und Halbtrockenrasenflächen mit Gebüschstrukturen, Hügel bis 130 m Höhe mit zahlreichen Aussichtsmöglichkeiten, weitläufige, extensiv bewirtschaftete Ackerflächen (ökologischer Landbau);
- Pferdekoppeln und Reitflächen der Reitvereine.

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- gute Verbindung über Franzosensteinweg in Richtung Kütten als Teil der Radroute Halle – Petersberg, mit Abzweig nach Gutenberg durch Hohlweg, aussichtsreiche fußläufige Verbindung über Straße der Einheit nach Gutenberg;
- Franzosensteinweg zwischen Kirschallee und Tornauer Weg und Straßenverbindung nach Seeben (Tornauer Weg) schlechter Straßenzustand und fehlende Rad-/Fußwege;

- ehem. Bahnübergang Sennewitzer Landstr. in Richtung Sennewitz rückgebaut, Bahnquerung über Bahnübergang möglich, aber fehlende Radwegeverbindung zwischen Kirschallee und Bahnübergang „Am Spielberg“ (nur Trampelpfad).



1: Extensive Ackerflächen



2. Menhir „Franzosenstein“



3: Gut Seeben



4: Seebener Kirche St. Laurentius



5: Grüner Platz Seeben



6: Howorkastr.



7: Graben am Gutspark Seeben

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- im Stadtteil dominiert zu über 75 % das *Freilandklima* aufgrund großflächiger Acker- und Grünlandflächen; im Norden liegen die Seebener Berge, welche überwiegend als Grünland genutzt werden; im Nordosten der Siedlung befinden sich von Gehölzen umrahmte Pferdekoppeln;
- in der Siedlung mit *Vorstadtklima* überwiegen Ein- und Mehrfamilienhäuser in unterschiedlich dichter Bebauung; westlich befinden sich Kleingartenanlagen und Erholungsgärten mit Kleingartenklima;
- der ehemalige Gutspark Seeben zählt zum *Waldklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- abgesehen vom einem Abschnitt im Osten ist die gesamte Umgebung inkl. der Kleingartenanlagen ein siedlungsrelevantes Kaltlufterzugsgebiet; durch den unbelasteten lokalen Kaltluftabfluss aus nördlicher bis nordöstlicher Richtung kann die Kaltluft in die komplette Ortslage eindringen;
- dennoch gibt es eine Barrierewirkung durch die Gebäude des Ökohofs Gut Seeben;
- an der Westgrenze verläuft entlang der Bahnstrecke eine lokale unbelastete Luftleitbahn.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 1 %

- *mäßig* in zwei räumlich begrenzten Bereichen in der Nähe der Ortsmitte.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: gute Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten außerhalb des historischen Dorfkerns mit hoher Baudichte.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 6 %

- es gibt keine Straßen mit einem DTV Wert größer als 10.000, was positiv für die Luftqualität aufgrund kaum vorhandener Luftschadstoffbelastung ist.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Erhöhung des Grünflächenanteils und der Anzahl der vorhandenen Straßenbäume vorwiegend in jüngeren Siedlungsteilen, da hier häufig eine kompaktere Bebauung vorliegt.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Aufwertung Grüner Ring: Kirschallee (Straßensanierung einschließlich Bau Fußweg, Pflanzung Baumallee), Franzosensteinweg zwischen Kirschallee und Tornauer Weg (Radweg oder Straßensanierung, Baumallee);
- Radwege-Lückenschluss zwischen Seeben und Sennewitz durch Radwegebau zwischen Sennewitzer Landstr. und Am „Spielberg“ (fehlendes Wegestück vorwiegend im Landkreis, Gemeinde Petersberg);
- fehlende Fußwegeverbindung zwischen Sennewitzer Landstr. und Tonloch Trotha;
- Ausbau grabenbegleitender Trampelpfad zwischen An der Witschke und Seebener Weiher.

Gebäudebegrünung:

- eine zusätzliche Gebäudebegrünung ist i. d. R. bei dörflicher Bebauung aus lokalklimatischer Sicht zwar nützlich, jedoch nicht zwingend notwendig, weshalb vor diesem Hintergrund städtisch geprägte Stadtteile bzw. Stadtviertel priorisiert werden sollten.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Entsiegelung von vorhandenen brach gefallenen versiegelten Siedlungsflächen;
- stark versiegelte Schottergärten nicht zulassen.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

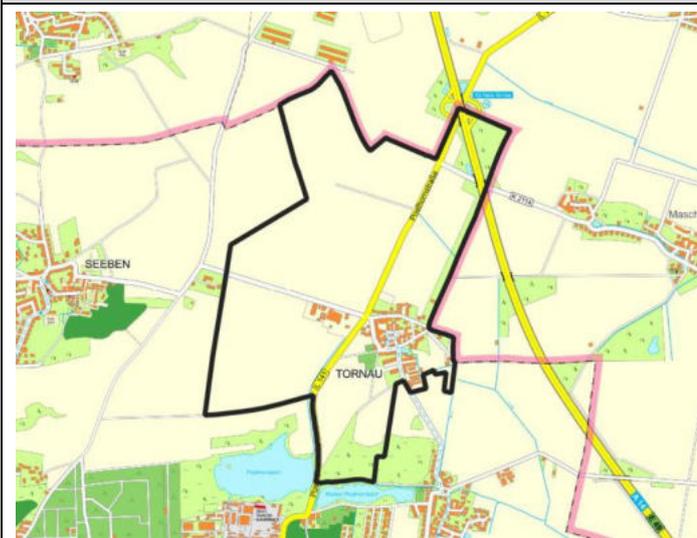
Freiraumentwicklung: mittel Klimaanpassung durch Begrünung: gering

- Aufwertung Grüner Ring Bereich Kirschallee – nördlicher Franzosensteinweg;
- Entwicklung Spielplatz Lichtemannsbreite; Wegevernetzung nach Sennewitz;
- Erhalt von vorhandenen Kaltluft- und Luftleitbahnen;
- Erhalt von vorhandenen Kleingartenanlagen, sowie der extensiver gepflegten Erholungsgartenbereiche mit großen Bäumen und Wildhecken als Trittstein für Singvogel- und Kleintierpopulationen
- bei geplanter Bebauung in Kaltlufteinzugsgebieten oder im Einflussbereich von Luftleitbahnen ist die Prüfung der Auswirkungen auf die angrenzende Bebauung dringend erforderlich; außerdem sollte bei geplanter Bebauung eine niedrigere Bebauungsdichte gewählt werden, als es in vielen neueren Siedlungen der Fall ist;
- Nachverdichtung in locker bebauten Siedlungsbereichen nach Möglichkeit nur in Maßen.
- im Bestand der Ein- und Mehrfamilienhäuser wenige geeignete Maßnahmen, um eine nachträgliche Verbesserung der lokalklimatischen Situation zu erzielen;
-

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Seeben ist durch den Gutshof und die dorftypische Bebauung und mit den offenlandgeprägten Seebener Bergen stark landschaftlich geprägt. Mit der kleinteiligen Kulturlandschaft aus Trockenrasen, Gebüsch und Wiesenflächen und Höhenrücken ist der Stadtteil ein bedeutsames Ausflugsziel mit dem Gutspark Seeben, den Reiterhöfen und eng mit dem Petersberg als höchste Erhebung der Region vernetzt. Eine hohe Priorität haben der Erhalt der ökologisch und gestalterisch bedeutsamen Offenlandschaften durch extensive Bewirtschaftung. Ebenso bedeutsam ist die Aufwertung des Grünen Rings und eine bessere Freiraumvernetzung insbesondere mit dem Umland.

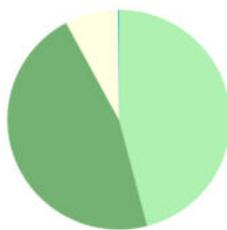
FREIRÄUME UND ORTSBILD **STADTTEILSTECKBRIEF 13** **TORNAU (2 32)**



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



- Gewässer-, Seenklima
- Freilandklima
- Waldklima
- Klima innerstädtischer Grünflächen
- Kleingartenklima
- Vorstadtklima
- Stadttrandklima
- Stadtklima
- Innenstadtklima
- Gewerbe-/Industrieklima



- Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung
- Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung
- Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen
- Wasser

Flächenanteile Klimatope, Klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 2,840 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 310; **Bevölkerungsdichte:** 109 EW/km² (30.06.2022)

Lage: im Nordosten grenzt die Stadt Landsberg (SK) mit dem Ortsteil Oppin, im Westen Seebien, im Südosten der Stadtteil Mötzlich und im Südwesten der Bereich der Mötzlicher Teiche an.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Tornau, ein typisches Runddorf slawischen Ursprungs, wurde erstmals im Jahr 1182 erwähnt. Im Zuge der Kreisgrenzenreform von 1950 wurde die von landwirtschaftlichem Charakter geprägte Ortschaft nach Halle (Saale) eingemeindet. Tornau verfügt über einen historisch gewachsenen Dorfkern mit zahlreichen Hofanlagen. Die Ortsränder der früher geschlossenen Siedlung sind durch bauliche Ergänzungen erweitert worden. Die Umgebung der Ortslage Tornau wird aufgrund der guten Böden landwirtschaftlich genutzt. Für die Nutzung als Rad- und Wanderwege geeignete Feldwege verlaufen in Richtung Seebien und Trotha sowie nach Mötzlich.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören der Dorfplatz Am Hagedorn und der Dorfteich Tornau sowie die ausgedehnten Ackerflächen rund um Tornau.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

<i>öffentliche Grünfläche pro EW:</i>	6,8 m²/EW	<i>Grünflächenversorgung:</i>	gering
<i>Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:</i>	0,07 %	<i>Erreichbarkeit / Vernetzung:</i>	sehr gering / gering
<i>Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:</i>	96 %	<i>Versiegelungsgrad:</i>	sehr gering
<i>Siedlungsnähe der Landschaften:</i>	sehr ausgeprägt	<i>Zugangsbarrieren zur Landschaft:</i>	gering bis fehlend

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen: Relativ hohe Durchgrünung in der Ortslage; kleine Waldfläche an A 14.

Straßenbäume: verglichen mit anderen dörflich geprägten Stadtteilen relativ höhere Anzahl an Straßenbäumen.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Platz Am Hagedorn (0,12 ha): Dorfplatz mit Altbäumen sowie zwei Rasen-/Gehölzflächen östlich Hagedorn;
- Dorfteich Tornau (0,2 ha), südwestlich baumbestandene Wiese (0,08 ha); Baumgruppe (0,04 ha) Maschwitzer Str.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Gartenbauflächen im Norden, Ackerflächen rund um Tornau, im östlichen Teil vielfach mit wasserführenden Gräben, teilweise mit einseitigen Baumreihen; Feldwege teilweise mit Baumreihe (Schnitzelmietenweg, Am Schleifweg);
- Waldfläche (4 ha) beidseits Autobahnanschlussstelle; feuchte Ruderal-/Gehölzfluren nördlich Kleiner Posthornteich (9 ha).

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- Grüner Ring über Zörbiger Str. (Baumreihe auf Westseite), Maschwitzer Str., Kirschallee (beide fehlende Begrünung, schlechter Straßenzustand);
- fehlender Radweg an Posthornstr. (von Land geplant), auch zur Verknüpfung Lilienthalweg mit Schnitzelmietenweg.

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- die Ortslage ist von großräumigen Ackerflächen umgeben, daher 90 % der Gesamtfläche *Freilandklima*;
- Ortslage Tornau bestehend aus dorftypisch locker bebauten Ein- und Mehrfamilienhäusern im Osten des Stadtteils mit *Vorstadtklima*; mehrere kleine, gewerblich genutzte Flächen in den Randbereichen der Ortslage mit *Gewerbe-/Industrieklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch: siedlungsrelevante Kaltluftentstehung nördlich der Ortslage; unbelasteter Kaltluftabfluss aus nördlicher Richtung zur Ortslage hin; Kaltluftstau im Süden.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: **0 %**
 keine Wärmebelastung im Stadtteil vorhanden.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: gute Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten außerhalb des historischen Dorfkerns mit hoher Baudichte.

Verkehrsbelastung (Luft hygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 18 %

- hohe Verkehrsbelastung auf der A 14 im Nordosten / Osten; aufgrund sehr guter Durchlüftung und der Entfernung zu den bewohnten Gebieten schneller Abtransport der Luftschadstoffe und nur geringer Einfluss auf die Ortslage.



1: Dorfkern Am Hagedorn



2: Maschwitzter Str.



3: Brachstedter Str.



4: Dorfteich Tornau

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Entwicklung eines Spielplatzes am Mühlenweg;
- Entsiegelung und Begrünung der Brachflächen im Norden;
- gestalterische Eingrünung der Gewerbeflächen südlich Kirschallee und östlich Posthornstr.;
- Erhöhung des Grünflächenanteils und der Anzahl der vorhandenen Straßenbäume vorwiegend in jüngeren Siedlungsteilen, da hier häufig eine kompaktere Bebauung vorliegt;
- Pflanzung von Hecken und Feldgehölzen zum Erosionsschutz und zur Aufwertung des Landschaftsbildes.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Aufwertung Grüner Ring: Baumallee Posthornstr., Kirschallee (Straßensanierung einschließlich Bau Fußweg, Pflanzung Baumallee), Baumreihe Am Schleifwege, Maschwitzter Str.;
- Neubau Radweg Posthornstr. zwischen Ortseingang Halle (Saale) bei den Mötztlicher Teichen und der A 14;
- Lückenschluss durch Wegeausbau Am Schleifwege zwischen Tornau und Posthornteich.

Gebäudebegrünung:

- eine zusätzliche Gebäudebegrünung ist i. d. R. bei dörflicher Bebauung aus lokalklimatischer Sicht zwar nützlich, jedoch nicht zwingend notwendig, weshalb vor diesem Hintergrund städtisch geprägte Stadtteile bzw. Stadtviertel priorisiert werden sollten; in den Gewerbeflächen eine Begrünung von Flachdächern zu prüfen.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Entsiegelung von vorhandenen brachgefallenen versiegelten Siedlungsflächen;
- stark versiegelte Schottergärten nicht zulassen.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

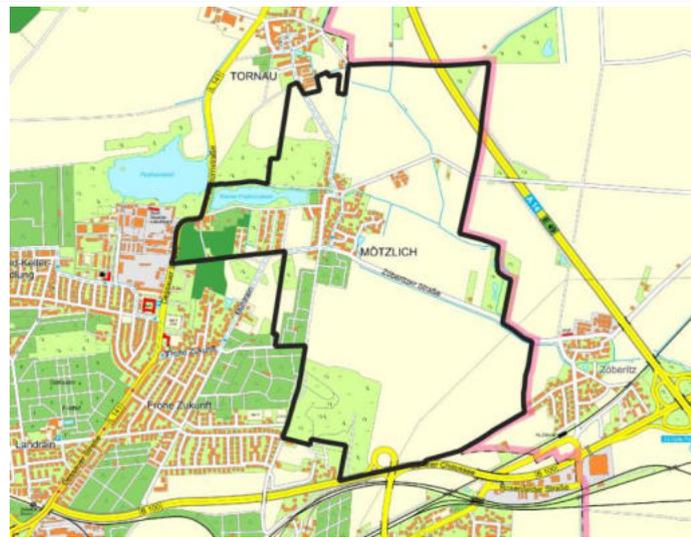
Freiraumentwicklung: *mittel* Klimaanpassung durch Begrünung: *gering*

- Aufwertung Platz Am Hagedorn als Dorfmittelpunkt, Schaffung eines öffentlichen Spielangebotes;
- Aufwertung Dorfteich Tornau (Sitzmöglichkeit); Entwicklung Baumreihen an Feldwegen und Wassergräben;
- Aufwertung *Grüner Ring* durch begleitende Pflanzungen, insbesondere Kirschallee;
- Erhalt von vorhandenen Kaltluft- und Luftleitbahnen;
- bei geplanter Bebauung in Kaltlufteinzugsgebieten oder im Einflussbereich von Luftleitbahnen ist die Prüfung der Auswirkungen auf die angrenzende Bebauung dringend erforderlich; außerdem sollte bei geplanter Bebauung eine niedrigere Bebauungsdichte gewählt werden, als es in vielen neueren Siedlungen der Fall ist;
- Nachverdichtung in locker bebauten Siedlungsbereichen nach Möglichkeit nur in Maßen;
- im Bestand der Ein- und Mehrfamilienhäuser wenige geeignete Maßnahmen, um eine nachträgliche Verbesserung der lokalklimatischen Situation zu erzielen.

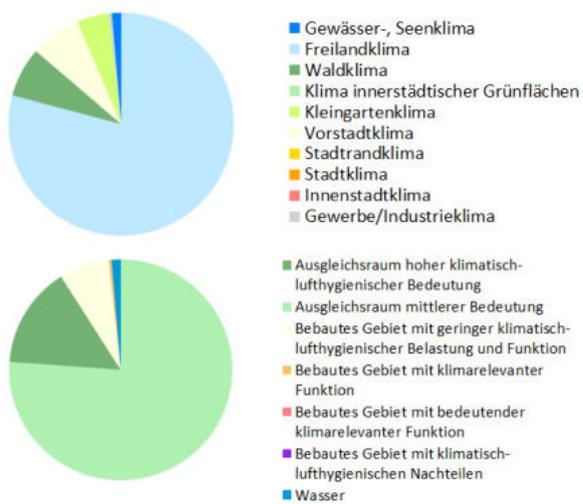
GESAMTEINSCHÄTZUNG

Tornau ist durch dorftypische Bebauung wie großen Hofgebäuden mit Dorfplatz und Teich geprägt und von Ackerflächen umgeben. Priorität haben die Schaffung von Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten und die Aufwertung des Grünen Ringes sowie die Begrünung von Feldwegen und Gräben.

FREIRÄUME UND ORTSBILD **STADTTEILSTECKBRIEF 14** **MÖTZLICH (2 33)**



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 3,776 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 531; **Bevölkerungsdichte:** 140 EW/km² (30.06.2022)

Lage: grenzt im Nordosten an die Stadt Landsberg (SK), an den Ortsteil Oppin und an die Stadtteile Maschwitz, Braschwitz und Zöberitz, im Nordwesten an Tornau, im Westen an die Frohe Zukunft mit Großer Posthornteich, im Süden an die B 100.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES
 Das slawische Dorf wurde 1121 erstmals urkundlich erwähnt. Große bäuerliche Hofanlagen, die zum großen Teil aber nicht mehr genutzt werden, bestimmen das Ortsbild. Im Norden der Ortslage wurde in den Gruben „Frohe Zukunft“ und „Carl Ernst“ im 19. Jahrhundert Braunkohlenbergbau betrieben. Nach der Stilllegung der Gruben füllten sich die Bruchstellen beiderseits der Posthornstr. mit Wasser. Es entwickelte sich eine Seenplatte (Posthornteiche), die zu einem Brut- und Aufenthaltsgebiet für Vögel und beliebtem Angelrevier wurde. Splittersiedlung und Erholungsgärten westlich des Ortskerns.
 Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören Goldberg, Kleiner Posthornteich, der Friedhof Mötztlich sowie die Kleingartenanlagen, Ackerflächen, Wald- und Sukzessionsflächen und Kleingewässer.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL			
öffentliche Grünfläche pro EW:	0,87 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gering
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,02 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gering / gering
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	97 %	Versiegelungsgrad:	4 %
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:

- zwei Kleingartenanlagen im Westen, wobei die Kleingartenanlage „Freundschaft“ öffentlich zugänglich ist und eine günstige Aufenthaltsqualität bei hohen Temperaturen bietet, da sie über einen Spielplatz sowie eine Spielwiese verfügt;
- knapp 80 % des Stadtteils bestehen aus überwiegend landwirtschaftlich genutzten Freiflächen; kleinere Waldflächen im Westen, Südwesten und Südosten des Stadtteils; hohe Durchgrünung in beiden Teilen der Ortslage (viel Privatgrün).

Straßenbäume: geringer Bestand an Straßenbäumen mit Ausnahme der Zöberitzer Str. zwischen der Goldbergstr. und dem östlichen Ortsausgang.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:

- Goldberg (30 ha): geschützter Landschaftsbestandteil, Sukzession von Wald und trockenwarmen Gebüsch, durch kleine Pfade erschlossen, zur ruhigen Naherholung genutzt; im südlichen Teil ehem. Braunkohletiefbau; im östlichen Teil befand sich 1944-45 das KZ Birkhahn-Mötztlich, Arbeitslager der Siebel Flugzeugwerke, Außenlager des KZ Buchenwald; später städtischer Materiallagerplatz; im westlichen Teil Baracken der NVA, inzwischen entsiegelt und aufgeforstet;
- Kleiner Posthornteich (5,7 ha) mit Zöberitzer Graben, nördlich Röhricht, Verlandungszonen und Gehölzflächen (9 ha).

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Anger Willi-Dolgnr-Str. (0,3 ha): zweigeteilt, mit Wassergräben, fehlende Aufenthaltsmöglichkeit;
- Dorfteich Mötztlich (0,2 ha);
- Kleinkinderspielplatz Willi-Dolgnr-Str. (0,06 ha), gegenüber Dorfanger;
- ehem. Friedhof St. Pankratius mit Dorfkirche (0,2 ha): von Mauer eingefasst, großer Altbaumbestand; heutiger Friedhof (0,4 ha) südlich Zöberitzer Str.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Kleingartenanlagen Freundschaft (6,4 ha) und Mötztlich (4 ha);
- KGA Freundschaft wurde teilweise errichtet auf Grundrissen der nationalsozialistischen Arbeitslager der Siebel Flugzeugwerke (Gedenktafel); ursprünglich Barackenlager für niederländische Fremdarbeiter; ausländische ZivilarbeiterInnen, als auch sogenannte OstarbeiterInnen, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge;
- Feuchtbiotop Zöberitzer Str. (5,2 ha) am Zöberitzer Graben;
- Brachflächen (1,8 ha) südlich Zöberitzer Str.; Waldflächen (7,6 ha) zwischen Zöberitzer Str. und Posthornteich;
- Ackerflächen rund um die Dorflege, oft mit wasserführenden Gräben, teilweise mit einseitigen Baumreihen.

FREIRAUMVERNETHUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- *Grüner Ring* über Goldbergstr. (Baumreihe), Willi-Dolgner-Str., Zörbiger Str. (Baumreihe);
- gute Verbindung nach Diemitz (*Grüner Ring*) und zum Thaerviertel durch Brücke über B 100;
- Feldweg Zöberitzer Str. Anbindung zum Stadtteil Frohe Zukunft, geplante Straßenbahndestelle;
- Rundweg Kleiner Posthornteich über Posthornweg und Trampelpfad Spickendorfer Weg.

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- vorwiegend (zu über 75 %) Ackerflächen mit *Freilandklima*; zwei Kleingartenanlagen im Westen mit *Kleingartenklima*; beim Kleinen Posthornteich *Gewässer-/Seenklima*; am Goldberg sowie kleinere Wälder im Westen und Südwest *Waldklima*;
- Ortslage im Nordwesten aufgeteilt in einen größeren Teil (alte Dorflage mit dorftypischer Bebauung) und einen kleineren Teil (Einfamilienhäuser) mit *Vorstadtklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch: Kaltluftentstehung nur ganz im Süden des Stadtteils; Kaltluftstau in der Umgebung der Mötzlicher Teiche im Norden, sowie in kleinen Bereichen im Nordosten und Osten.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteillfläche: 0 % derzeit keine erhöhte Wärmebelastung.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: gute Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten außerhalb des historischen Dorfkerns mit hoher Baudichte.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 31 %

- hohe Verkehrsbelastung auf der A 14 im Nordosten; aufgrund der großen Entfernung zur Ortslage ist jedoch von keiner erhöhten Belastung durch Luftschadstoffe in der Ortslage auszugehen.



1: St. Pankratius



2: Goldbergstr.



3: Willi-Dolgner-Str.



4: Dorfanger

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Gehölzpflanzungen und Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten am Anger Willi-Dolgner-Str.;
- Erweiterung benachbarter Spielplatz;
- Erhöhung des Grünflächenanteils und der Anzahl der vorhandenen Straßenbäume vorwiegend in jüngeren Siedlungsteilen, da hier häufig eine kompaktere Bebauung vorliegt;
- Pflanzung von Hecken und Feldgehölzen zum Erosionsschutz und zur Aufwertung des Landschaftsbildes.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Aufwertung *Grüner Ring* durch Baumpflanzungen am Anger Willi-Dolgner-Str. und Schaffung eines Rastplatzes;
- Aufwertung Grünfläche Willi-Dolgner-Str. zwischen St. Pankratius und Teichstr.

Gebäudebegrünung:

- eine zusätzliche Gebäudebegrünung ist i. d. R. bei dörflicher Bebauung aus lokalklimatischer Sicht zwar nützlich, jedoch nicht zwingend notwendig, weshalb vor diesem Hintergrund städtisch geprägte Stadtteile bzw. Stadtviertel priorisiert werden sollten; bei Gewerbegebäuden eine Begrünung von Flachdächern prüfen.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Entsiegelung von ggf. vorhandenen brach gefallenen versiegelten Siedlungsflächen; stark versiegelte Schottergärten nicht zulassen.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: mittel Klimaanpassung durch Begrünung: gering

- Aufwertung Dorfanger Willi-Dolgner-Str., Aufwertung straßenbegleitende Grünflächen in Dorflage;

- Verbesserung Kinderspielmöglichkeiten;
- Straßenbaumpflanzungen Willi-Dolgener-Str.;
- Erhalt von vorhandenen Kaltluft- und Luftleitbahnen;
- Erhalt von vorhandenen Kleingartenanlagen;
- bei geplanter Bebauung in Kaltluft einzugsgebieten oder im Einflussbereich von Luftleitbahnen ist die Prüfung der Auswirkungen auf die angrenzende Bebauung dringend erforderlich; außerdem sollte bei geplanter Bebauung eine niedrigere Bebauungsdichte gewählt werden, als es in vielen neueren Siedlungen der Fall ist;
- Nachverdichtung in locker bebauten Siedlungsbereichen nach Möglichkeit nur in Maßen;
- im Bestand der Ein- und Mehrfamilienhäuser wenige geeignete Maßnahmen, um eine nachträgliche Verbesserung der lokalklimatischen Situation zu erzielen.

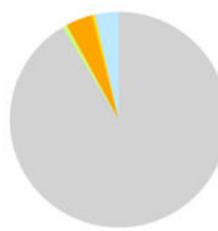
GESAMTEINSCHÄTZUNG

Mötzlich weist im Kernbereich noch dorftypische Bebauung und Angerstrukturen sowie einen Dorfteich am östlichen Rand auf. Friedhofsflächen und Kleingartenanlagen ergänzen das Grünsystem. Priorität haben die Erweiterung von Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten und die Aufwertung des Grünen Ringes insbesondere durch Baumpflanzungen und Grüngestaltung.

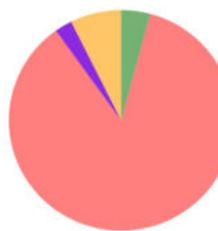
FREIRÄUME UND ORTSBILD STADTTEILSTECKBRIEF 15 GEBIET DER DEUTSCHEN REICHSBAHN (3 08)



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.60 000



- Gewässer-, Seenklima
- Freilandklima
- Waldklima
- Klima innerstädtischer Grünflächen
- Kleingartenklima
- Vorstadtklima
- Stadtrandklima
- Stadtklima
- Innenstadtklima
- Gewerbe-/Industrieklima



- Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung
- Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung
- Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen
- Wasser

Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 1,633 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 250; **Bevölkerungsdichte:** 153 EW/km² (30.06.2022)

Lage: grenzt im Westen an die Innenstadt mit der Volksmannstr. und an das Thaerviertel, im Osten an Diemitz und Freimfelde/Kanenaer Weg.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Das Stadtviertel beinhaltet Bahnhofs- und Gleisanlagen, die aufgrund ihrer Lage und Größe in einem bestimmten Maß die Entwicklung des Stadtgebietes in östlicher Richtung einschränkten und eine vorrangige Entwicklung in nördlicher und südlicher Richtung bewirkten. Nur die Eisenbahnunterführung in der Delitzscher Str. und die 2006 neu gebaute Berliner Brücke, die die alte baufällige Brücke ersetzt, stellen Verbindungen zum Stadtkern her. Dominierendes Bauwerk in dem Stadtviertel ist neben der Berliner Brücke der 2003 ebenfalls neu gestaltete Hauptbahnhof. Östlich davon liegt das ehemalige Reichsbahnausbesserungswerk (RAW-Gelände) brach, welches ein hohes Stadtentwicklungspotenzial besitzt.

Größere öffentlichen Frei- und Erholungsräume sind nicht vorhanden.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche m ² pro EW:	21,17 m ² /EW	Grünflächenversorgung:	sehr gut
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,23 %	Erreichbarkeit / Vernetzung	mittel / gering
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	14 %	Versiegelungsgrad:	78 %
Siedlungsnähe der Landschaften:	gering	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	hoch

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen: abgesehen von einer Freifläche im Norden gibt es nur vereinzelt kleinere Grünflächen; die Kleingartenanlage „Kanenaer Weg“ im benachbarten Viertel Freimfelde/Kanenaer Weg ist öffentlich zugänglich und verfügt über einen Spielplatz und eine Spielwiese, womit günstige Aufenthaltsbedingungen bei hohen Temperaturen vorliegen.

Straßenbäume: nur an vereinzelt Straßen im Stadtviertel vorhanden.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Bedeutende Grün- und Freiflächen:

- im südlichen Teil des brachliegenden RAW-Geländes befinden sich Sukzessionsflächen mit Entwicklungspotenzial;
- im Bereich der Gleisanlagen befinden sich kleinflächig Biotope für wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten, aber keine Zugänglichkeit für Bevölkerung möglich.

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- Hafentrasse als bedeutsame Grünachse (Radweg) zwischen Hauptbahnhof und Thüringer Bahnhof; fehlende Fortsetzung der Grünachse zwischen Beginn Hafentrasse und Hauptbahnhof, Eingang Ernst-Kamieth-Platz;
- fehlende direkte Anbindung des RAW-Geländes an Hauptbahnhof sowie in Richtung Süden und Osten für Rad-/Fußverkehr;
- gute fußläufige Vernetzung Riebeckplatz – Innenstadt.

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- Stadtviertel besteht im Wesentlichen aus Gleisanlagen und Gebäuden der DB inkl. dem Hauptbahnhof und zählt fast vollständig zum *Gewerbe-/Industrieklima*, nur eine Sukzessionsfläche westlich Birkhahnweg zählt zum *Freilandklima*;
- Teilflächen mit Wohnbebauung zählen zum Stadtklima.

Kaltluftsituation/Luftaustausch: entlang des gesamten Gleiskörpers verläuft eine lokale belastete Luftleitbahn, ganz im Süden wird ein sehr kleiner Bereich von einer lokalen unbelasteten Luftleitbahn gekreuzt; keine Kaltluftentstehung oder abfließende Kaltluft vorhanden.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 0 %. derzeit liegt keine Wärmebelastung vor.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: gute Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten im Bahnbereich.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 97 %

- *mäßige* Verkehrsbelastung auf den kreuzenden Straßen Berliner Str. und Delitzscher Str.; *guter* Luftaustausch im Stadtviertel, zum Teil belastet.



1: RAW-Gelände hinterm Hauptbahnhof



2: Kanenaer Weg mit Bahndamm und benachbarten Kleingärten



3: Sukzessionsflächen



4: Bahnanlagen

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- RAW-Gelände Anlage nutzbarer Freiflächen und klimatischer Ausgleichsräume im Zuge des Strukturwandels;
- prüfen, ob evtl. Standorte für kleinere Grünflächen gefunden werden können;
- klimagerechte Neugestaltung des ehemaligen RAW-Geländes anstreben (hoher Grünflächenanteil, Dach- und Fassadenbegrünung, gute Durchströmbarkeit);
- prüfen, ob Zugang für die Öffentlichkeit zur Kleingartenanlage „Eintracht“ möglich (Spielplatz und Spielwiese vorhanden).

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Lückenschluss der Grünachse zwischen Hafentrasse und Hauptbahnhof, Eingang Ernst-Kamieth-Platz durch Fußwegbau und Straßenbaumreihe;
- Verlängerung der Unterführung des Hauptbahnhofs zur direkten Fußverkehrsanbindung des RAW-Geländes bei Neuerschließung;
- bei Umstrukturierung RAW-Gelände ist die Erreichbarkeit des Geländes für Rad-/Fußverkehr zu erweitern, insbesondere Anbindung an die geplante Schnellradverbindung Halle-Leipzig und den geplanten landschaftlichen Zugang Riebeckplatz – Kanenaer Weg - Hufeisensee über eine neue Wegeverbindung am Bahndamm parallel zur Kleingartenanlage DB Verlängerte Freimfelder Str. sowie Anbindung an die Raffineriestr. – Thüringer Bahnhof.

Gebäudebegrünung: kaum Potenzial vorhanden.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Möglichkeiten zur Entsiegelung der Brachflächen im Bereich um das ehemalige RAW prüfen;
- bei neuer Bebauung oder Nutzungsänderung der Brachfläche mögliche stadtklimatische Auswirkungen beachten (s. o.).

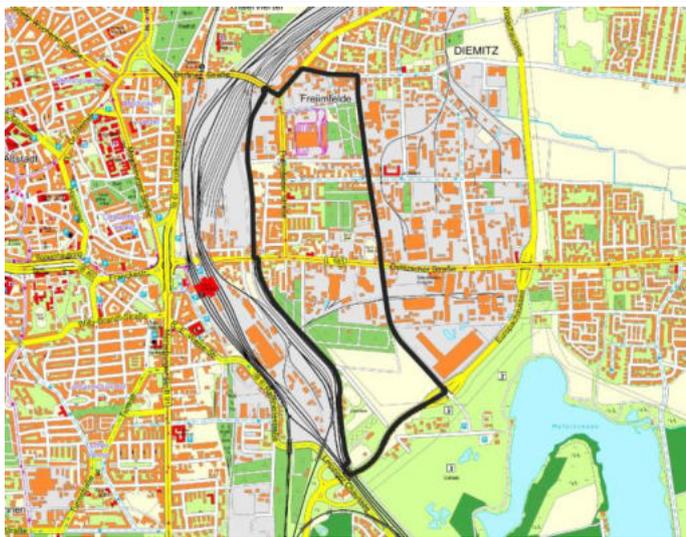
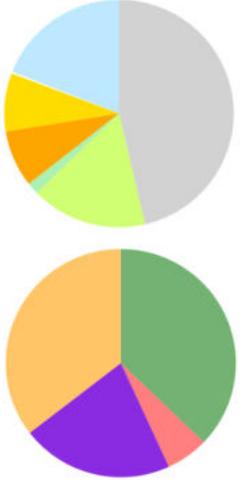
HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: *mittel* Klimaanpassung durch Begrünung: *mittel*

- Lückenschluss der Hafentrasse durch Begrünung Wegeachse;
- fußläufige Erschließung und Teilentsiegelung und Begrünung RAW-Gelände;
- Entsiegelungspotenzial ausschöpfen;
- Erhalt der lokalen Luftleitbahn.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Das Gebiet der Deutschen Reichsbahn besitzt aufgrund dominierender Bahnnutzung stadtwert den geringsten Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung und keine bedeutenden Grün- und Freiflächen sowie nur einen geringen Anteil an Wohnbebauung. Bei Umstrukturierung des brachliegenden RAW-Geländes hat die Vernetzung mit dem Hauptbahnhof und den umliegenden Landschaftsräumen Priorität.

FREIRÄUME UND ORTSBILD	STADTTEILSTECKBRIEF 16	FREIIMFELDE/KANENAER WEG (3 09)																
 <p>Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000</p>	 <ul style="list-style-type: none"> ■ Gewässer-, Seenklima ■ Freilandklima ■ Waldklima ■ Klima innerstädtischer Grünflächen ■ Kleingartenklima ■ Vorstadtklima ■ Stadtrandklima ■ Stadtklima ■ Innenstadtklima ■ Gewerbe/Industrieklima <ul style="list-style-type: none"> ■ Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung ■ Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung ■ Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen ■ Wasser <p>Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume</p>																	
<p>Flächengröße 1,691 km²; Einwohnerschaft (EW): 3.247; Bevölkerungsdichte: 1.920 EW/km² (30.06.2022)</p>																		
<p>Lage: zwischen den Bahnanlagen am Hauptbahnhof im Westen, Diemitz im Norden, Grenzstr. mit dem Gewerbegebiet Halle-Ost im Osten und der Europachaussee im Süden gelegen.</p>																		
<p>IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES Das Stadtviertel verfügt über Wohnbebauung aus der Gründerzeit, insbesondere entlang der Freimfelder Str. westlich, sowie Siedlungsbauten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts östlich der Freimfelder Str. Gebietsprägend ist die Eingangssituation von der Delitzscher- in die Freimfelder Str. durch die repräsentative Bebauung aus den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Misch- und Gewerbegebiete sowie Kleingartenanlagen liegen im Gebiet dicht nebeneinander. Anlagen der Deutschen Bahn AG und der Betriebshof der Halleschen Verkehrsbetriebe (HAVAG) nehmen dabei große Flächen ein. Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören der Spielplatz Kockwitzer Str., die Kleingartenanlagen im Osten und Süden sowie die Ackerflächen im Süden.</p>																		
<p>GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL</p> <table border="1"> <tr> <td>öffentliche Grünfläche m² pro EW:</td> <td>1,56 m²/EW</td> <td>Grünflächenversorgung:</td> <td>gering</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:</td> <td>0,3 %</td> <td>Erreichbarkeit / Vernetzung</td> <td>sehr gering / gering</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:</td> <td>53 %</td> <td>Versiegelungsgrad:</td> <td>59 %</td> </tr> <tr> <td>Siedlungsnähe der Landschaften:</td> <td>gering</td> <td>Zugangsbarrieren zur Landschaft:</td> <td>hoch</td> </tr> </table>			öffentliche Grünfläche m ² pro EW:	1,56 m ² /EW	Grünflächenversorgung:	gering	Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,3 %	Erreichbarkeit / Vernetzung	sehr gering / gering	Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	53 %	Versiegelungsgrad:	59 %	Siedlungsnähe der Landschaften:	gering	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	hoch
öffentliche Grünfläche m ² pro EW:	1,56 m ² /EW	Grünflächenversorgung:	gering															
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,3 %	Erreichbarkeit / Vernetzung	sehr gering / gering															
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	53 %	Versiegelungsgrad:	59 %															
Siedlungsnähe der Landschaften:	gering	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	hoch															
<p><u>Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • mehrere Kleingartenanlagen (im Norden – „Schloss Freimfelde“, in der östlichen Mitte – „Halle Ost“ und im Südwesten – „Kanenaer Weg“), welche alle öffentlich zugänglich sind, über einen Spielplatz und / oder eine Spielwiese verfügen und damit günstige Aufenthaltsbedingungen bei hohen Temperaturen bieten; • größere Freifläche im Süden; zwei Sportplätze nördlich der Delitzscher Str.; Grünstreifen zwischen den Zeilenbauten; • verhältnismäßig höherer Grünflächenanteil im Nordwesten der Freimfelder Str.; • sonst ist im Bereich der Blockrandbebauung und des Gewerbegebietes nur wenig Begrünung vorhanden. <p><u>Straßenbäume:</u> überwiegend nur geringe Anzahl an Straßenbäumen; größere Anzahl an Straßenbäumen im Gebiet der Zeilenbebauung, prägnante Baumallee in der Freimfelder Str.</p>																		
<p>GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)</p> <p><u>Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Spielplatz Kockwitzer Str. (0,35 ha); öffentliche Grünfläche Freimfelde (0,25 ha) mit Altbaumbestand; • Bürgerpark FreiFeld (0,6 ha): Spiel- und Bolzplatz, Urban gardening, Bauspielplatz, von Bürger*Innen mitgestaltet und gepflegt, durch Stiftungsgelder und Kompensationsmaßnahmen (Entsiegelung) finanziert; • Freiraumgalerie Freimfelde: Internationale Graffiti-Kunst an Fassaden und Mauern von renommierten Künstler*innen. <p><u>Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kleingartenanlagen im Süden (14 ha) und Westen (11 ha) und Sportplätze Delitzscher Grenzstr. u. Kanenaer Weg; • Grünfläche mit Einzelbaumbestand vor Papenburg Verwaltung (0,9 ha), Aufforstungsfläche Ostrauer Str. (0,5 ha). 																		
<p>FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Radwege an Europachaussee und Grenzstr. wichtig zur Verbindung von Innenstadt und Lutherplatz/Thüringer Bahnhof und Hufeisensee bzw. Büschdorf; <p>Kanenaer Weg wichtige Wegeachse (allerdings nördlicher Teil des Kanenaer Wegs umwegig u. einseitig entlang von Gewerbeflächen) zwischen Innenstadt bzw. Freimfelde und Hufeisensee; Europachaussee als Barriere in Richtung Kanena.</p>																		
<p>STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION</p> <p><u>Klimatope:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • sehr heterogenes Stadtviertel, Zeilenbebauung mit Stadtrandklima zwischen Klepziger Str. im Süden und der Reideburger Str. im Norden, Blockrandbebauung mit Stadtklima im östlichen Teil; 																		

- im restlichen bebauten Gebiet (fast 50 %) dominieren Gewerbeflächen mit *Gewerbe-/Industrieklima*, die Teil des Gewerbe- und Industriegebietes Halle-Ost sind;
- *Kleingartenklima* im Bereich der Gartenanlagen und *Freilandklima* im Süden auf den Ackerflächen auf etwa 1/3 der Fläche.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- Kaltluftentstehungsgebiete im Stadtviertel auf den Ackerflächen im Süden vorhanden; zwei bedeutende Luftleitbahnen im Süden:
- die erste verläuft vom Hufeisensee über die Ackerflächen und Kleingärten bis ins Gebiet der DB Höhe Delitzscher Str., besitzt also eine hohe Bedeutung für die Kalt- und Frischluftversorgung der bebauten Stadt, bei umgekehrter Windrichtung belastet durch die Bahnanlagen;
- die zweite (unbelastet) vom nordöstlichen Teil der Damaschkestr. über die nördliche Dieselstr. bis zur Freifläche im Süden von Freimfelde / Kanenaer Weg bzw. umgekehrt;
- außerdem eindringende Kaltluft (aus den benachbarten Stadtteilen Diemitz und Büschdorf) im südöstlichen Bereich des Gewerbegebietes.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 22 %

- *mäßige* Wärmebelastung im Westen und in weiteren kleineren Bereichen des Gewerbegebietes.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: kaum Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten, starke Mischwasserabflüsse bei Starkregen.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 61 %

- *mäßige* Verkehrsbelastung: Delitzscher Str., Grenzstr. Straße und Berliner Str.,
- hinzukommen Verkehrsräusche durch den (Straßen)bahnverkehr und das Bahnhofsumfeld (Zugbildungsanlage).



1: Bürgerpark FreiFeld



2: Freiraumgalerie Freimfelde



3: Ackerflächen Kanenaer Weg



4: Grünfläche Freimfelde

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Revitalisierung Schlachthofgelände bietet Potenzial auch für Freiflächen;
- die unter Empfehlung Wasserrückhalt / Entsiegelung beschriebenen hochversiegelten Bereiche auf geeignete Standorte für Baumpflanzungen und die Schaffung kleinerer Grünflächen überprüfen;
- Erhalt der Kleingartenanlagen innerhalb der Gewerbeflächen Halle-Ost auch aus klimatischen Gründen und öffentliche Zugänglichkeit der Kleingartenanlage „Eintracht“ an der südwestlichen Grenze zum Gebiet der DB prüfen, um einen zusätzlichen Ort mit günstigen Aufenthaltsbedingungen bei hohen Temperaturen bereitzustellen (Spielplatz und Spielwiese sind vorhanden);
- Erhalt von ca. 50 % Ackerflächen und Sportplatzflächen am Kanenaer Weg, Gewerbeflächenentwicklung nur auf Ackerflächen entlang der Grenzstr. aus klimatischen Gründen und zur Sicherung der Grünachse Innenstadt – Hufeisensee.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Lückenschluss Alt-/Innenstadt – Hufeisensee durch neue Grünachse parallel zur Bahn zwischen Delitzscher Str. – Hermann-Richter Weg – Kleingartenanlage DB Verlängerte Freimfelder Str. – Kanenaer Weg – Europachaussee – Grenzstr. – Hufeisensee; dazu Weg am Bahndamm bzw. durch Gartenanlage anlegen (ca. 5 Parzellen randlich berührt), Ziel ist kürzere und attraktivere Grünachse zur Anbindung der Landschaft an die Stadt;
- Baumalleepflanzungen am Kanenaer Weg und am Hermann-Richter-Weg zur Aufwertung der Grünachse; dichte Eingrünung künftiger Gewerbeflächen in Richtung Kanenaer Weg und Europachaussee, Baumreihenpflanzung am Radweg Europachaussee;
- Schaffung einer Alternativroute zur Freimfelder Str. für Rad-/Fußverkehr parallel zur DB von der Berliner Brücke über Schlachthofgelände - Ostrauer Str. - Bürgerpark FreiFeld - Landsberger Straße zur Delitzscher Str.;

- Prüfung der verkehrlichen Beruhigung der Freimfelder Str.;
- Schnellradweg Halle – Leipzig soll über Kanenaer Weg und neue Brücke über die Europachaussee verlaufen;
- Öffnung Weg durch Kleingartenanlage Schloss Freimfelde zur besseren Vernetzung zwischen Büschdorf (Reideburger Str.) und Berliner Brücke in Richtung Innenstadt.

Gebäudebegrünung:

- Prüfung des Potenzials zur Dachbegrünung von Flachdächern im Gewerbegebiet und der Blockrandbebauung zwischen Freimfelder Str. u. Landsberger Str. (Bauten späte Gründerzeit und frühes 20. Jh.);
- sofern dies aus statischen Gründen nicht möglich ist, sollten zumindest Möglichkeiten zur Erhöhung der Albedo der Dachflächen geprüft werden, um deren Aufheizung und die der umgebenden Luft zu verringern.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Prüfung der Anlage von Rasengleisen in der Freimfelder Str. im Zuge des Stadtbahnprogramms;
- teils sehr hohe Versiegelung auf den Flächen nördlich der Reideburger Str. und südlich der Delitzscher Str. (diese Bereiche sollten auf Möglichkeiten zur Teilentsiegelung überprüft werden – s.o.);
- Teilentsiegelung in den Innenhöfen der Blockrandbebauung westlich der Freimfelder Str. prüfen;
- klimagerechte Neugestaltung des Bereiches auf der Brachfläche des alten Schlachthofes nördlich der Ostrauer Str. anstreben (hoher Grünflächenanteil, Dach- und Fassadenbegrünung).

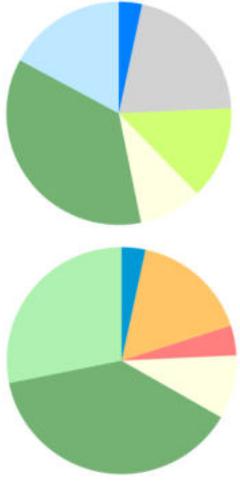
HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: *hoch* Klimaanpassung durch Begrünung: *mittel*

- Entwicklung eines attraktiven Grünzuges entlang der Bahn zur landschaftlichen Anbindung der Innenstadt an den Hufeisensee durch Wegebau und Begrünung;
- Lückenschlüsse im Wegenetz;
- Erhalt der Kleingartenanlage und der Freifläche im Süden, da in diesem Bereich zwei lokale Luftleitbahnen mit Relevanz zur Kalt- und Frischluftversorgung für weitere Stadtteile bzw. Stadtviertel verlaufen;
- Erhalt der nördlichen Kleingartenanlagen im Gewerbegebiet als klimatischen Ausgleich;
- Verringerung des Anteils an versiegelten Flächen im Stadtviertel;
- Vermeidung von Nachverdichtungen im Bereich der Wohnbebauung.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Der Stadtteil Freimfelde/Kanenaer Weg ist geprägt sowohl durch gründerzeitliche Blockbebauung in Freimfelde wie auch Zeilenbebauung östlich davon, aber auch durch großflächige Gewerbeflächen, durchsetzt von Kleingartenanlagen und einen landschaftlich geprägten Südosten in Richtung Hufeisensee. Eine hohe Priorität haben die Entwicklung einer Landschaftsachse zwischen Innenstadt und Hufeisensee entlang Bahn und Kanenaer Weg, der Erhalt und die Erweiterung von Grün- und Gehölzflächen in Freimfelde, der Erhalt der Kleingartenanlagen und der von Süden kommenden Kaltluftversorgung über die Acker- und Kleingartenflächen.

FREIRÄUME UND ORTSBILD	STADTTEILSTECKBRIEF 17	DIESELSTRASSE (3 10)																
 <p>Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000</p>	 <ul style="list-style-type: none"> ■ Gewässer-, Seenklima ■ Freilandklima ■ Waldklima ■ Klima innerstädtischer Grünflächen ■ Kleingartenklima ■ Vorstadtklima ■ Stadtrandklima ■ Stadtklima ■ Innenstadtklima ■ Gewerbe/Industrieklima <ul style="list-style-type: none"> ■ Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung ■ Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung ■ Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen ■ Wasser <p>Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume</p>																	
<p>Flächengröße 2,484 km²; Einwohnerschaft (EW): 529; Bevölkerungsdichte: 213 EW/km² (30.06.2022)</p>																		
<p>Lage: grenzt im Nordosten an die Leipziger Chaussee (B 6) und den Hufeisensee, im Südosten an den Kleingartenpark Osendorfer See, im Süden an das Industrieareal Ammendorf und im Westen an die Europachaussee und die Bahn.</p>																		
<p>IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES Die Dieselstr. verbindet die Bundesstraße B 91 (Merseburger Str.) mit der Bundesstraße B 6 (Leipziger Chaussee). In den letzten Jahren ist im Zusammenhang mit dem abschnittweisen Neubau der Osttangente eine Bahnüberführung errichtet und ein Teil der Dieselstr. ausgebaut worden. Nördlich der Dieselstr. liegt ein größeres Siedlungsgebiet (die sogenannte „Leuchtturmsiedlung“ aufgrund eines Gashauses mit dem Namen „Leuchtturm“ oder „Kompottsiedlung“ aufgrund der Straßennamen), welches in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts entstanden ist. Teile des im Zuge der südlichen Stadterweiterung in den 70er Jahren entstandenen Kleingartenparks Osendorfer See und weitere einzelne Gartenanlagen liegen in diesem Viertel. Dabei handelt es sich um eines der größten zusammenhängenden Kleingartengebiete der Stadt mit entsprechend großer Bedeutung für die Naherholung und Freizeitgestaltung.</p> <p>Zu den größeren <u>urbanen und suburbanen Freiräumen</u> gehört nur der Spielplatz Nussweg, bedeutsam sind die Waldflächen beidseits der Dieselstr., die Kleingartenanlagen als Teil des Kleingartenparks Osendorfer See sowie an der Kasseler Str., der Angelteich an der Dieselstr. sowie Grünlandflächen.</p>																		
<p>GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL</p>																		
<table border="0"> <tr> <td>öffentliche Grünfläche pro EW:</td> <td>0,6 m²/EW</td> <td>Grünflächenversorgung:</td> <td>gering</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:</td> <td>0,01 %</td> <td>Erreichbarkeit / Vernetzung:</td> <td>gering / gering</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:</td> <td>87 %</td> <td>Versiegelungsgrad:</td> <td>23 % gering</td> </tr> <tr> <td>Siedlungsnähe der Landschaften:</td> <td>sehr ausgeprägt</td> <td>Zugangsbarrieren zur Landschaft:</td> <td>gering bis fehlend</td> </tr> </table>			öffentliche Grünfläche pro EW:	0,6 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gering	Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,01 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	gering / gering	Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	87 %	Versiegelungsgrad:	23 % gering	Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend
öffentliche Grünfläche pro EW:	0,6 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gering															
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,01 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	gering / gering															
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	87 %	Versiegelungsgrad:	23 % gering															
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend															
<p><u>Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • südlich an das MOBAU Bauzentrum Halle an der Ringstraße grenzen zwei größere Kleingartenanlagen an („Gartenperle“ und „Unsere Rast“ – beide nicht öffentlich zugänglich), die zum Kleingartenpark „Osendorfer See“: Komplex aus Kleingartenanlagen und Aufforstungsflächen gehören; • eine weitere öffentlich zugängliche Kleingartenanlage ist im Südwesten („Kasseler Str.“) vorhanden, die über einen Spielplatz sowie eine Spielwiese verfügt, womit sie günstige Aufenthaltsbedingungen bei hohen Temperaturen bietet; • sehr hohe Durchgrünung in der „Leuchtturmsiedlung“; • relativ viel Waldfläche im Stadtviertel; geflutetes Tagebaurestloch südlich der Dieselstr. (größere Wasserfläche). <p><u>Straßenbäume:</u> hohe Anzahl an Straßenbäumen innerhalb der „Leuchtturmsiedlung“.</p>																		
<p>GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)</p>																		
<p><u>Grün- und Freiflächen < 1 ha. bedeutende Stadtplätze:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Spielplatz Nussweg (0,05 ha): von Elterninitiative 2014 gebaut; • Kleingartenanlagen als Teil des Kleingartenparks Osendorfer See (14 ha) und Kasseler Straße (13 ha). <p><u>Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufforstungsflächen östlich der „Leuchtturmsiedlung“ (18 ha), südlich Dieselstr. (40 ha) und östlich der Äußeren Kasseler Str. (50 ha), Waldflächen teilweise mit Wegen und Trampelpfaden zur Naherholung nutzbar, Grünlandfläche nordwestlich der Äußeren Kasseler Str. (8,5 ha). 																		
<p>FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)</p>																		
<ul style="list-style-type: none"> • Dieselstr. wichtige Radverbindung zwischen Merseburger Str. bzw. Thüringer Bahnhof in Richtung Hufeisensee und Kanna; über Kasseler Str. und Äußere Kasseler Str. wichtige Verbindung zwischen Südstadt/Silberhöhe bzw. Damaschkestr. und Kleingartenpark Osendorfer See; • fehlende Anbindung des Weges östlich der Äußeren Kasseler Str. an den Osendorfer Damm. 																		



1: Spielplatz Nussweg



2: Pflaumenweg, Leuchtturmsiedlung

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- vornehmlich Einfamilienhäuser („Leuchtturmsiedlung“) mit *Vorstadtklima* in lockerer Bebauung nördlich der Dieselstr.;
- südlich der „Leuchtturmsiedlung“ befindet sich ein kleines Gewerbegebiet (MOBAU Bauzentrum Halle) mit *Gewerbe-/Industrieklima* sowie mehrere Kleingartenanlagen mit *Kleingartenklima* im Stadtviertel.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- unbelastete lokale Luftleitbahn im Norden, deren Endpunkte eine Freifläche im Nordosten des Stadtteils Damaschkestr. und eine Freifläche im Südwesten des Stadtteils Freimfelde / Kanenaer Weg sind;
- zwei weitere lokale Luftleitbahnen im Südwesten bzw. Süden (abschnittsweise belastet oder unbelastet), die weiter in die jeweils genannte Richtung außerhalb des Stadtviertels Dieselstr. verlaufen.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadteifläche: **0 %** Im Stadtviertel liegt derzeit keine Wärmebelastung vor.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: gute Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten.

Verkehrsbelastung (Luftthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): **61 %**

- *mäßige* Verkehrsbelastung auf der Europachaussee im Westen und der Leipziger Chaussee im Osten; entsprechend ist eine *mäßige* Luftschadstoffbelastung in den angrenzenden Bereichen der Kleingartenanlage im Südwesten und der „Leuchtturmsiedlung“ zu erwarten.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Erhöhung des Grünflächenanteils und der Anzahl der vorhandenen Straßenbäume vorwiegend in jüngeren Siedlungsteilen, da hier häufig eine kompaktere Bebauung vorliegt.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Anbindung und ggf. Ausbau des Weges östlich der Äußeren Kasseler Str. an den Osendorfer Damm als Lückenschluss in Richtung Osendorfer See; Markierung des unübersichtlichen Wegenetzes.

Gebäudebegrünung:

- eine zusätzliche Gebäudebegrünung ist i. d. R. bei dörflicher Bebauung aus lokalklimatischer Sicht zwar nützlich, jedoch nicht zwingend notwendig, weshalb vor diesem Hintergrund städtisch geprägte Stadtteile bzw. Stadtviertel priorisiert werden sollten;
- sofern Gewerbegebiete vorhanden sind, ist dort eine Begrünung von Flachdächern zu prüfen.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Entsiegelung von ggf. vorhandenen brach gefallenen versiegelten Siedlungsflächen;
- stark versiegelte Schottergärten nicht zulassen.

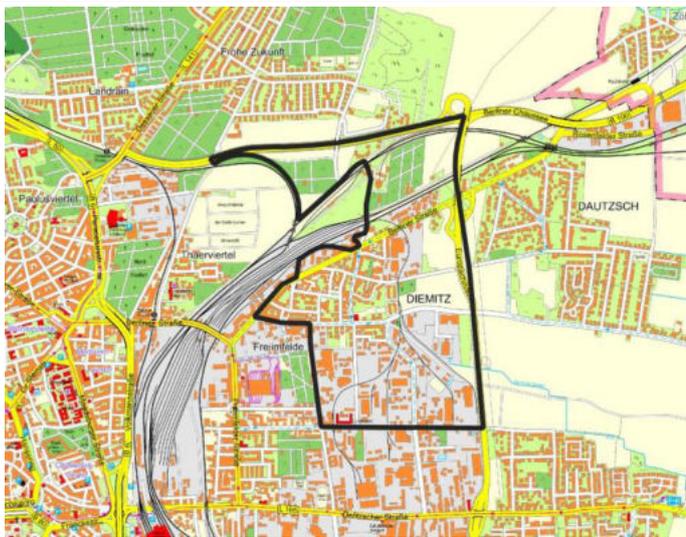
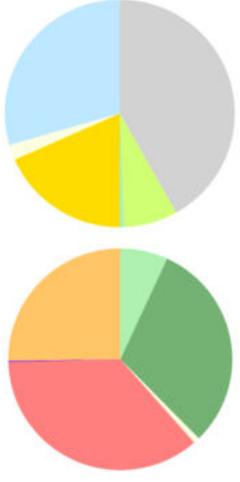
HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: *gering* Klimaanpassung durch Begrünung: *gering*

- Erhalt von vorhandenen Kaltluft- und Luftleitbahnen;
- Erhalt von vorhandenen Kleingartenanlagen;
- bei geplanter Bebauung in Kaltlufteinzugsgebieten oder im Einflussbereich von Luftleitbahnen ist die Prüfung der Auswirkungen auf die angrenzende Bebauung dringend erforderlich; außerdem sollte bei geplanter Bebauung eine niedrigere Bebauungsdichte gewählt werden, als es in vielen neueren Siedlungen der Fall ist;
- Nachverdichtung in locker bebauten Siedlungsbereichen nach Möglichkeit nur in Maßen.
- im Bestand der Ein- und Mehrfamilienhäuser wenige geeignete Maßnahmen, um eine nachträgliche Verbesserung der lokalklimatischen Situation zu erzielen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Der Stadtteil Dieselstr. besitzt außer dem Spielplatz Nussweg keine größeren öffentlichen Grünflächen. Neben dem inselartigen Einfamilienhausgebiet Leuchtturmsiedlung sind die Aufforstungs- und Vorwaldflächen der Bergbaufolgelandschaft prägend, die eine Naherholungsbedeutung als Bindeglied zwischen Südlicher Innenstadt bzw. Südstadt und dem Hufeisensee, dem Osendorfer See und dem gleichnamigen Kleingartenpark haben. Priorität haben der Erhalt und die Verbesserung der Wegeverbindungen durch die Waldflächen.

FREIRÄUME UND ORTSBILD	STADTTEILSTECKBRIEF 18	DIEMITZ (3 40)																
 <p data-bbox="124 696 678 723">Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000</p>	 <p data-bbox="837 696 1372 723">Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume</p>	<p data-bbox="1133 190 1460 414"> ■ Gewässer-, Seenklima ■ Freilandklima ■ Waldklima ■ Klima innerstädtischer Grünflächen ■ Kleingartenklima ■ Vorstadtklima ■ Stadtrandklima ■ Stadtklima ■ Innenstadtklima ■ Gewerbe/Industrieklima </p> <p data-bbox="1133 436 1460 683"> ■ Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung ■ Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung ■ Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen ■ Wasser </p>																
<p>Flächengröße 2,034 km²; Einwohnerschaft (EW): 1.904; Bevölkerungsdichte: 936 EW/km² (30.06.2022)</p>																		
<p>Lage: grenzt an die B 100 im Norden, landwirtschaftliche Versuchsfelder im Westen, Europachaussee und Dautzsch im Osten, Freimfelde im Südwesten und die Reideburger Str. im Gewerbegebiet Halle-Ost im Süden.</p>																		
<p>IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES Die ehemals slawische Siedlung im Osten der Stadt wurde 1281 erstmals schriftlich erwähnt. Sie gehörte zu den „Gemüsedörfern“ um Halle (Saale), wo besonders Gurken und Kümmel angebaut wurden. Die industrielle Entwicklung und die Ausdehnung eisenbahnbezogener Anlagen überprägten das Dorfgebiet. Wohn-, Misch-, und gewerbliche Bebauung liegen nun dicht nebeneinander. Wohnungsneubau konzentriert sich auf den östlichen Ortsrand; vielfach sind Baulückenschließungen und Modernisierung erfolgt.</p> <p>Zu den größeren <u>urbanen und suburbanen Freiräumen</u> gehören der Spielplatz Gothaer Str. sowie Kleingartenanlagen.</p>																		
<p>GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL</p> <table border="1" data-bbox="124 1086 1460 1198"> <tr> <td>öffentliche Grünfläche pro EW:</td> <td>2,65 m²/EW</td> <td>Grünflächenversorgung:</td> <td>gering</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:</td> <td>0,24 %</td> <td>Erreichbarkeit / Vernetzung:</td> <td>sehr gering / gering</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:</td> <td>59 %</td> <td>Versiegelungsgrad:</td> <td>52 %</td> </tr> <tr> <td>Siedlungsnähe der Landschaften:</td> <td>ausgeprägt</td> <td>Zugangsbarrieren zur Landschaft:</td> <td>hoch</td> </tr> </table>			öffentliche Grünfläche pro EW:	2,65 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gering	Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,24 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gering / gering	Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	59 %	Versiegelungsgrad:	52 %	Siedlungsnähe der Landschaften:	ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	hoch
öffentliche Grünfläche pro EW:	2,65 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gering															
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,24 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gering / gering															
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	59 %	Versiegelungsgrad:	52 %															
Siedlungsnähe der Landschaften:	ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	hoch															
<p><u>Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:</u></p> <ul data-bbox="124 1232 1460 1411" style="list-style-type: none"> • zwei Kleingartenanlagen (bzw. Wohnhäuser im Mischgebiet mit überwiegend großen Gärten) im Norden („DB Obstgarten / Diemitz“, „Am Birkhahn“), welche beide öffentlich zugänglich sind, über einen Spielplatz und eine Spielwiese verfügen und damit günstige Aufenthaltsbedingungen bei hohen Temperaturen bieten; • schmaler, langgestreckter Bereich einer Freifläche im Osten und Norden zwischen Diemitz und der Osttangente; • innerhalb der Gewerbegebiete vereinzelt größere zusammenhängende Grünflächen; • durchschnittliche Durchgrünung des Wohngebietes. <p><u>Straßenbäume:</u> im Stadtteil entlang mehrerer Straßen verhältnismäßig wenig Straßenbäume, u. a. Berliner Str., Wilhelmstr., Fritz-Hoffmann-Str., Saalfelder Str., Grenzstr. und Reideburger Str.</p>																		
<p>GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)</p> <p><u>Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:</u></p> <ul data-bbox="124 1545 1460 1646" style="list-style-type: none"> • Spielplatz Gothaer Str. (0,2 ha); • Gothaer Straße Grünfläche (0,07 ha) mit Altbaumbestand; Jenaer Str. Grünfläche (0,07 ha) mit Einzelbäumen; • städtischer Friedhof Diemitz (10 ha), Friedhof Johannes der Täufer Diemitz (0,35 ha) mit Kirche, Altbaumbestand. <p><u>Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:</u></p> <ul data-bbox="124 1668 1460 1758" style="list-style-type: none"> • Kleingartenanlagen (20 ha) beidseits Birkhahnweg und an der Bahntrasse; • Acker- und Ruderalflächen beidseits Hobergweg und westlich der Europachaussee, • Gehölzbestände entlang Bahntrassen parallel zur B 100 und dem Büschdorfer Weg. 																		
<p>FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)</p> <ul data-bbox="124 1803 1460 2004" style="list-style-type: none"> • wichtiges Teilstück des Grünen Rings: Abschnitt zwischen Dautzsch (Ampelquerung über Europachaussee) und Frohe Zukunft/Mötzlich über B 100-Brücke), Verlauf über Hobergweg (Feldweg), Sonneberger Str., Apoldaer Str., Querung Berliner Str. (Mittelinsel), Birkhahnweg (2 Bahnunterführungen); • Radweg entlang Europachaussee wichtige Nord-Süd-Achse zwischen Dautzsch und Thüringer Bahnhof/Damaschkestr.; • wichtige grüne Verbindung zwischen Nördlicher Innenstadt und Frohe Zukunft: (Steintor -) Berliner Str. – Julius-Kühn-Str. – landwirtschaftliche Versuchsfelder – Goldbergstr. (mit Brücke B 100) – Verlängerter Landrain (- Mötzlich), hier der Wegeabschnitt zwischen B 100 und Kleingärten, überwiegend unbefestigt. 																		

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- im Zentrum des Stadtteils Mischgebiet mit vornehmlich Wohnfläche in relativ dichter Bebauung (Ein-/Mehrfamilienhäuser), aber auch gewerblich genutzte Flächen mit vorwiegend Stadtrandklima;
- größeres Gewerbegebiet im Süden des Stadtteils als Teil des Industriegebietes Ost mit *Gewerbe-/Industrieklima*;
- etwa 1/3 der Flächen nördlich der Bahn und westlich der Europachaussee *Freilandklima* bzw. *Kleingartenklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- die Ackerflächen beidseits der Europachaussee im nordöstlichen Teil wirken als ein Kaltluftentstehungsgebiet, welches weiter in den benachbarten Stadtteil Dautzsch reicht, besondere Bedeutung hat neben den Kaltluftentstehungsflächen östlich der Europachaussee die Ackerfläche westlich davon zwischen Hobergweg im Norden und Reideburger Landstr. östlich Friedhof Büschdorf im Süden;
- im Norden kreuzt eine lokale, durch Verkehrsemissionen (v. a. Bahn) belastete, Luftleitbahn den Stadtteil Diemitz, die weiter Richtung Gebiet der DB bzw. Dautzsch verläuft;
- südlich der Mitte von Diemitz erfolgt aus Nordosten ein belasteter Kaltluftabfluss in Richtung des Gewerbe- und des südlichen Teils des Wohngebietes;
- dort und in einem kleinen Bereich im Norden (Vorstadtklima) kommt es entsprechend zu eindringender Kaltluft.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 16 %

- *mäßige* Wärmebelastung in einem Bereich von der Mitte des Stadtteiles Richtung Westen.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: mäßige Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten.

Verkehrsbelastung (Luft hygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 54 %

- *mäßige* potenzielle Luftschadstoffbelastung durch die im Osten verlaufende Europachaussee, dadurch belastete Kaltluft;
- *hohe* Verkehrsbelastung weist zudem die Berliner Chaussee / B100 ganz im Norden auf, was besonders bei schlechter Durchlüftung mäßig bis stark erhöhte Luftschadstoffwerte im Bereich der beiden Kleingartenanlagen südlich und in dem nördlich angrenzenden Wohngebiet des Stadtteils Frohe Zukunft zur Folge haben kann.



1: Grünfläche Jenaer Straße



2: Kirche und Friedhof Johannes der Täufer

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- aufgrund des hohen Versiegelungsgrades sollten vorhandene Grünflächen dringend erhalten und nach Möglichkeit ausgebaut werden; deren ausreichende Bewässerung ist im Fall längerer Trockenperioden sicherzustellen.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Aufwertung Grüner Ring: Hobergweg beidseitige Begrünung, Wegebefestigung;
- Berliner Str. in Höhe Saalfelder Str. Querungshilfe für Grünes Wegenetz;
- Verbesserung der Wegebefestigung zwischen B 100 und Kleingartenanlage.

Gebäudebegrünung: zahlreiche Gebäude im Gewerbegebiet besitzen größere Flachdächer und sollten auf die Möglichkeit einer nachträglichen Dachbegrünung geprüft werden.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Teilentsiegelung von Stellplätzen im Bereich der Gewerbeflächen prüfen.

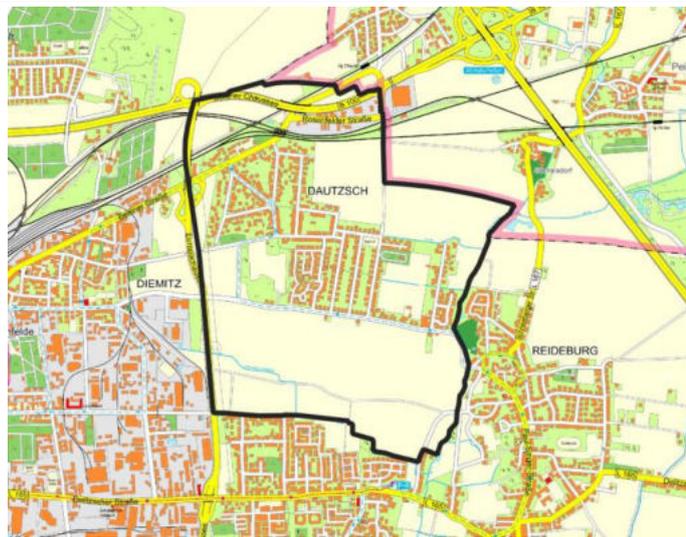
HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: mittel Klimaanpassung durch Begrünung: mittel

- an fast allen Straßen Standorte für zusätzliche Baumpflanzungen prüfen;
- Verringerung des Versiegelungsgrades, wo möglich;
- Erhalt der Kleingartenanlagen;
- bei einer möglichen Bebauung der Freiflächen im Osten (B-Plan 212) entlang der Europachaussee ist deren Funktion als Kaltluftentstehungsgebiet mit Relevanz für den benachbarten Dautzsch sowie Büschdorf zu beachten, daher insbesondere Freihalten von Bebauung der Freiflächen zwischen Hobergweg und Reideburger Landstraße östlich Friedhof Büschdorf.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Diemitz ist geprägt durch Mischnutzung von Wohnen und Gewerbe, teilweise ist noch der ehemals dörfliche Charakter erkennbar, und besitzt zwei Friedhöfe. Priorität haben die Aufwertung des Grünen Rings und des Grünen Wegenetzes sowie der angrenzenden Gehölzstrukturen und Offenlandflächen mit ihrer Kaltluftversorgungsfunktion.

FREIRÄUME UND ORTSBILD	STADTTEILSTECKBRIEF 19	DAUTZSCH (3 41)																
 <p>Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000</p>	 <p>Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gewässer-, Seenklima ■ Freilandklima ■ Waldklima ■ Klima innerstädtischer Grünflächen ■ Kleingartenklima ■ Vorstadtklima ■ Stadtrandklima ■ Stadtklima ■ Innenstadtklima ■ Gewerbe/Industrieklima <ul style="list-style-type: none"> ■ Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung ■ Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung ■ Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen ■ Wasser 																
<p>Flächengröße 3,630 km²; Einwohnerschaft (EW): 2.006; Bevölkerungsdichte: 553 EW/km² (30.06.2022)</p>																		
<p>Lage: begrenzt im Westen von der Europachaussee, im Norden durch die B 100 und Bahnanlagen, im Osten durch die Reide mit Reideburg und im Süden durch Büschdorf mit der Reideburger Str.</p>																		
<p>IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES Der Name der Wohnsiedlung im Nordosten des haleschen Stadtgebietes ist von zwei Erhöhungen, dem Großen und dem Kleinen Dautzsch abgeleitet; die als Biotope unter Schutz stehen. Die Einfamilienhaussiedlung aus der Mitte des 20. Jahrhunderts wurde später, aber verstärkt seit Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts, mit Einfamilienhäusern unterschiedlicher Bebauungsformen (freistehend oder in Doppel- bzw. in Reihenhaushausform) erweitert. Zu den größeren <u>urbanen und suburbanen Freiräumen</u> gehören der Grünzug Dautzsch, zwei Spielplätze, der Große Dautzsch sowie die Reide mit Nebengräben, ein Sportplatz und umliegende Ackerflächen.</p>																		
<p>GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td>öffentliche Grünfläche pro EW:</td> <td>1,5 m²/EW</td> <td>Grünflächenversorgung:</td> <td>gering</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:</td> <td>0,08 %</td> <td>Erreichbarkeit / Vernetzung:</td> <td>sehr gut / mittel</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:</td> <td>91 %</td> <td>Versiegelungsgrad:</td> <td>14 % gering</td> </tr> <tr> <td>Siedlungsnähe der Landschaften:</td> <td>sehr ausgeprägt</td> <td>Zugangsbarrieren zur Landschaft:</td> <td>gering bis fehlend</td> </tr> </table>			öffentliche Grünfläche pro EW:	1,5 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gering	Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,08 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gut / mittel	Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	91 %	Versiegelungsgrad:	14 % gering	Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend
öffentliche Grünfläche pro EW:	1,5 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gering															
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,08 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gut / mittel															
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	91 %	Versiegelungsgrad:	14 % gering															
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend															
<p><u>Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • große landwirtschaftlich genutzte Freiflächen nördlich und südlich der Ortslage; • insgesamt hoher Grünflächenanteil zwischen den Gebäuden; • neu angelegter Grünzug westlich des Neubaugebietes und angrenzend an den Großen Dautzsch (Porphyrkuppe). <p><u>Straßenbäume:</u> geringere Anzahl an Straßenbäumen in dichter bebauten Bereichen (z. B. Haferweg, Flachsweg, Hanfweg); im restlichen Teil der Siedlung (besonders im Norden) ist eine hohe Anzahl an Straßenbäumen vorhanden.</p>																		
<p>GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)</p> <p><u>Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Großer Dautzsch</i> (4,3 ha): Porphyrkuppe mit Halbtrockenrasen, Ruderalfluren und Trampelpfaden, Naherholungsziel. • <i>Grünzug Dautzsch</i> (2,9 ha): wiesengeprägter Grünzug mit Baumallee, Streuobstwiese und angrenzendem Spielplatz Hanfweg zwischen Kleinem Dautzsch und Großem Dautzsch. <p><u>Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Spielplatz Hanfweg (0,08 ha), Spielplatz Haferweg (0,08 ha), verbunden durch Grünzug (0,02 ha) mit Platz und Baumreihe; • Karl-Liebknecht-Platz (0,07 ha): Verkehrsinsel mit Wiese, Einzelbäumen und Wertstoffcontainern. <p><u>Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sportplatz Maisweg (0,8 ha), zwei Kleingartenanlagen (2,6 ha), Streuobstwiese (1,5 ha), Acker- und Grabenflächen. 																		
<p>FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)</p> <ul style="list-style-type: none"> • bedeutsames Teilstück des Grünen Rings: Abschnitt zwischen Dautzsch (Ampelquerung über Europachaussee) und Reideburg/Büschdorf, Verlauf über Hobergweg, Grünzug Dautzsch, Reideburger Landstr., Äußere Diemitzer Str., Paul-Singer-Str., Annaberger Str., An der Reide; • Zugang zur Reide über Lupinenweg, Resedenweg (im VE-Plan Nr.25 ist in Fortführung des Resedenwegs in Richtung Osten zur Reide ein öffentlicher Weg festgesetzt, dazu wäre Grunderwerb oder dingliche Sicherung erforderlich), Grünzug entlang Reide (Westufer); fehlende Fortsetzung nach Norden in Richtung Stichelsdorf; • Wegevernetzung zwischen Zöberitz (Saalekreis) und Dautzsch über Zöberitzer Weg. 																		



1: Stichelsdorfer Weg



2: Grünzug Dautzsch



3: Spielplatz Hanfweg



4: Hanfweg

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- hauptsächlich Einfamilienhäuser mit großen gehölzreichen Gärten und wenige Mehrfamilienhäuser in einem Streifen von Nordwesten Richtung Osten sowie Neubaugebiet östlich des großen Dautzsch mit *Vorstadtklima*;
- kleines Gewerbegebiet an der Rosenfelder Str. im Nordosten mit *Industrie-/Gewerbeklima*;
- Sportplatz und sehr kleine nicht öffentlich zugängliche Gartenanlage („Reideburg“) nahe der Ortsmitte;
- großflächig (fast 2/3 der Fläche) Ackerflächen mit *Freilandklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- weite Teile der umgebenden Freiflächen sind auch Kaltluftentstehungsgebiete; es erfolgt (durch Verkehrsemissionen belasteter) Kaltluftabfluss aus nördlichen / nordöstlichen Richtungen in einige Bereiche der Ortslage;
- entsprechend dringt Kaltluft in die in der Klimafunktionskarte gekennzeichneten Bereiche ein;
- im Nordwesten verläuft ein Abschnitt der belasteten lokalen Luftleitbahn von den Gleisen nördlich des Hauptbahnhofes über den Norden von Diemitz und letztlich bis nach Dautzsch und umgekehrt;
- eine weitere belastete lokale Luftleitbahn verläuft in südwestlich-nordöstlicher Richtung und quert die Wohnfläche an einer schmalen Stelle der Bebauung zwischen dem Lupinenweg im Osten und dem Zöberitzer Weg im Westen.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: **2 %** mäßige Wärmebelastung in der Ortsmitte von Dautzsch.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: mäßig bis kaum Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten aufgrund Staunässeböden in dicht bebauten Bereichen, mäßige bis starke Mischwasserabflüsse bei Starkregen.

Verkehrsbelastung (Luft hygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): **34 %**

- mäßige Verkehrsbelastung auf der Europachaussee im Westen und hohe Verkehrsbelastung entlang der Berliner Chaussee (B 100) im Norden; aufgrund der Entfernung beider Straßen zu den Wohngebäuden und der örtlichen Gegebenheiten ist von einem schnellen Abtransport der Schadstoffe auszugehen.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Erhöhung des Grünflächenanteils und der Anzahl der vorhandenen Straßenbäume vorwiegend in jüngeren Siedlungsteilen, da hier häufig eine kompaktere Bebauung vorliegt;
- Pflanzung von Hecken und Feldgehölzen zum Erosionsschutz und zur Aufwertung des Landschaftsbildes.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Lückenschluss Reideradweg (1.000 m) durch Wegeneubau zwischen Resedenweg (Grunderwerb oder dingliche Sicherung für öffentlichen Weg gemäß VE-Plan Nr.25) und Schneeberger Str. entlang des Westufers der Reide, verbunden mit gestalterischer und ökologischer Aufwertung; Anbindung an den Feldweg mit Reidebrücke in Richtung Sagisdorfer Park.
- Lückenschluss Fußwegeverbindung (730 m) zwischen Großer Dautzsch über den Spielplatz Hanfweg – Spielplatz Haferweg und die Reide durch Wegeneubau nördlich des Nebengrabens zur Reide zwischen Zöberitzer Weg und Reide;
- Wegeausbau und Alleepflanzung Zöberitzer Weg (630 m) zwischen Rebenweg und Bahnübergang Rosenfelder Str. in Richtung Zöberitz;
- Wegeneubau (730 m) nördlich des Dautzschgrabens und Querungsstelle an der Reide;
- fehlende Direktverbindung zwischen Büschdorf (Bierrain aus Richtung Hufeisensee) und Großem Dautzsch herstellen: perspektivisch geänderte Wegeführung des Grünen Rings über Großer Dautzsch – Ackerflächen (Neubau 730 m) – Weg nördlich des Diemitzer Grabens (Neubau 600 m) – Feldweg An der Reide schaffen, in Verbindung mit Feldrainbegrünung (Förderung Biotopverbund, Erosionsschutz);
- Wegeausbau (70 m) zwischen Reideburger Landstr. und Grünzug Dautzsch.

Gebäudebegrünung:

- eine zusätzliche Gebäudebegrünung ist i. d. R. bei dörflicher Bebauung aus lokalklimatischer Sicht zwar nützlich, jedoch nicht zwingend notwendig, weshalb vor diesem Hintergrund städtisch geprägte Stadtteile bzw. Stadtviertel priorisiert werden sollten;
- Gewerbegebiete an Berliner Str. und Rosenfelder Str. eine Begrünung von Flachdächern prüfen.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Entsiegelung von ggf. vorhandenen brach gefallenen versiegelten Siedlungsflächen;
- stark versiegelte Schottergärten nicht zulassen;
- naturnahe Regenwasserbewirtschaftung auch zur Entlastung der Reide.

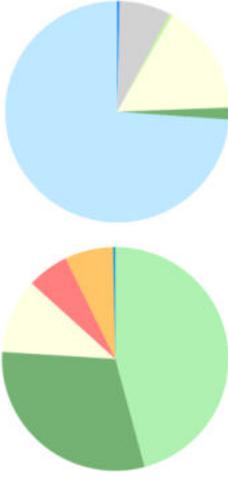
HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: *mittel* Klimaanpassung durch Begrünung: *gering*

- Aufwertung Grüner Ring, Neubau Reideradweg, Lückenschlüsse im Grünen Wegenetz;
- Aufwertung Karl-Liebknecht-Platz;
- Erhalt von vorhandenen Kaltluft- und Luftleitbahnen;
- Erhalt von vorhandenen Kleingartenanlagen
- bei geplanter Bebauung in Kaltlufteinzugsgebieten oder im Einflussbereich von Luftleitbahnen ist die Prüfung der Auswirkungen auf die angrenzende Bebauung dringend erforderlich; außerdem sollte bei geplanter Bebauung eine niedrigere Bebauungsdichte gewählt werden, als es in vielen neueren Siedlungen der Fall ist;
- Nachverdichtung in locker bebauten Siedlungsbereichen nach Möglichkeit nur in Maßen.
- im Bestand der Ein- und Mehrfamilienhäuser wenige geeignete Maßnahmen, um eine nachträgliche Verbesserung der lokalklimatischen Situation zu erzielen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Der Stadtteil Dautzsch ist durch Wohnnutzung, vorwiegend Einfamilienhäuser, geprägt. Markant ist die Lage zwischen der Porphyrkuppe Großer Dautzsch und der Reide. Priorität haben die Aufwertung des Grünen Rings, der Ausbau des Reideradweges und Lückenschlüsse im Grünen Wegenetz.

FREIRÄUME UND ORTSBILD	STADTTEILSTECKBRIEF 20	REIDEBURG (3 42)																
 <p data-bbox="124 696 683 728">Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.75 000</p>	 <p data-bbox="837 696 1086 728">Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gewässer-, Seenklima ■ Freilandklima ■ Waldklima ■ Klima innerstädtischer Grünflächen ■ Kleingartenklima ■ Vorstadtklima ■ Stadtrandklima ■ Stadtklima ■ Innenstadtklima ■ Gewerbe/Industrieklima <ul style="list-style-type: none"> ■ Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung ■ Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung ■ Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen ■ Wasser 																
<p>Flächengröße 7,781 km²; Einwohnerschaft (EW): 2.625; Bevölkerungsdichte: 337 EW/km² (30.06.2022)</p>																		
<p>Lage: grenzt im Westen an die Reide sowie Dautzsch, Büschdorf und den Hufeisensee, im Süden an Kanena und die Kabelske, im Osten an Kabelsketal mit dem Ortsteil Dölbau und im Nordosten an die Autobahn A 14 bzw. an die Stadt Landsberg mit den Ortsteilen Stichelsdorf, Peißen und Queis.</p>																		
<p>IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES Entlang der Niederung des Reidebaches im Osten von Halle (Saale) liegt der Ortsteil Reideburg. Er ist aus sechs ehemals selbständigen Dörfern zusammengewachsen: u. a. Reideburg (Kirche um 1150 errichtet), Sagisdorf (1348 erstmals erwähntes Rundangerdorf), Krondorf (1347 erstmals erwähntes Straßendorf), Baweritz und Schönnowitz. Es waren die Gemüse- oder Küchendorfer, die aufgrund guter Bodenqualität die Frischgemüseversorgung der Städte Halle und Leipzig gewährleisten. 1950 wurde Reideburg nach Halle (Saale) eingemeindet. Der Ort wurde bisher von überwiegend landwirtschaftlichen Baustrukturen geprägt, inzwischen ergänzen Wohnungsneubauten das Ortsbild. Östlich der Autobahn A 14 entstand ein rund 252 ha großes Industriegebiet, der Star Park. Zu den größeren <u>urbanen und suburbanen Freiräumen</u> gehören kleinere Grünflächen und Spielplätze, der private Sagisdorfer Park, der Friedhof St. Gertraud, Kapellen- und Burgberg sowie die Reideaue und umgebende Grünland- und Ackerflächen.</p>																		
<p>GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL</p> <table border="0" data-bbox="124 1227 1481 1339"> <tr> <td>öffentliche Grünfläche pro EW:</td> <td>2,61 m²/EW</td> <td>Grünflächenversorgung:</td> <td>gering</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:</td> <td>0,09 %</td> <td>Erreichbarkeit / Vernetzung:</td> <td>sehr gering / gering</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:</td> <td>90 %</td> <td>Versiegelungsgrad:</td> <td>9 %</td> </tr> <tr> <td>Siedlungsnähe der Landschaften:</td> <td>sehr ausgeprägt</td> <td>Zugangsbarrieren zur Landschaft:</td> <td>gering bis fehlend</td> </tr> </table> <p><u>Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:</u> abgesehen von kleineren Waldabschnitten Umland von landwirtschaftlich genutzten Freiflächen geprägt; dorftypisch große Gärten und Grabeland in der Ortslage, außerdem viele Grünlandflächen (wie Kapellenberg am westlichen Rand). <u>Straßenbäume:</u> entlang vieler Straßen geringer Bestand an Straßenbäumen.</p>			öffentliche Grünfläche pro EW:	2,61 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gering	Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,09 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gering / gering	Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	90 %	Versiegelungsgrad:	9 %	Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend
öffentliche Grünfläche pro EW:	2,61 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gering															
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,09 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gering / gering															
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	90 %	Versiegelungsgrad:	9 %															
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend															
<p>GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)</p> <p><u>Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sagisdorfer Park (2,2 ha): privater Park zum ehemaligem Gutshaus (abgerissen) an der Reide, geschützter Landschaftsbestandteil mit Rundwegenetz, im südlichen Teil nicht zugänglich, problematisch ist die heranrückende Wohnbebauung; • Friedhof St. Gertraud Reideburg (1,3 ha) und Kirche St. Gertraud mit ehem. Friedhof (0,9 ha), beide mit Altbaumbestand. <p><u>Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Dorfteich Reideburg (0,4 ha): umgeben von Altbaumbestand und Wiesenflächen • Spielplatz Paul-Singer-Str. (0,25 ha); • Spielplatz Schwarzenberger Str. (0,02 ha); • Grünflächen an der Paul-Singer-Str./Annaberger Str. (0,135 ha), am Kapellenplatz (0,125 ha) und an der Schwarzenberger Str. (0,09 ha), alle mit Einzelbaumbestand. <p><u>Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • geschützte Hecken und Feldgehölze am Kapellenberg (1,6 ha, westlich Kapellenplatz), Feldgehölz am Burgberg (0,75 ha) • Sportplatz Paul-Singer-Str. (3 ha); • dorftypisch große Gärten, weiträumige Ackerflächen und kleinteilig Grünlandflächen rund um Reideburg, kleine Wälder. 																		



1: Dorfkirche St. Gertraud



2: Kapellenplatz



3: Dorfteich Reideburg



4: Paul-Singer-Str.



5: Spielplatz Paul-Singer-Str.



6: Begegnungsstätte "Deutsche Einheit" Genscher-Geburtsaus

FREIRAUMVERNETHUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- wichtige Verknüpfungspunkte mit dem Saalekreis nach Stichelsdorf (Gut der Franckeschen Stiftungen, Straußenhof), Reideradweg in Richtung Quelle bei Peißen, Radweg zum Star Park, Verbindung Priemitzer Mark in Richtung Dölbau;
- gutes Wegenetz beidseits der Reide zwischen Büschdorf und Reideburg, mit Netzlücke östlich der Reide zwischen Siedlung Süd und Kanena.

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- im Westen erstreckt sich von Nord nach Süd die Ortslage Reideburg bestehend aus Ein- und Mehrfamilienhäusern mit *Vorstadtklima*; Reideburg besitzt mehrere alte Dorfkern mit dortypischer Bebauung und großen Gärten, in letzter Zeit sind viele neue Einfamilienhäuser in den Dorflagen und auf angrenzenden Flächen entstanden;
- kleine Kleingartenanlage nördlich der Delitzscher Str.;
- südwestlich befindet sich eine sehr kleine Gewerbefläche an der Grenze zur Ortschaft Dölbau;
- große Industrie- und Gewerbefläche von 230 ha (mit Saalekreisflächen) mit *Industrie-/Gewerbeklima* östlich der Ortslage (Star Park), von Grün- und Retentionsflächen (parallel A14) umgeben, hier und auf den übrigen $\frac{3}{4}$ der Fläche mit vorwiegend Ackerflächen *Freilandklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- Kaltluft entsteht vor allem im Süden, aber auch östlich der Ortslage; es kommt zu unbelastetem Kaltluftabfluss aus nordöstlicher Richtung, wodurch verbreitet Kaltluft in die Ortslage eindringt;
- über den Kaltluftentstehungsflächen verlaufen auch zwei lokale, unbelastete Luftleitbahnen (jeweils westlich und südlich der Ortslage); die südliche Bahn verläuft weiter über den Hufeisensee bis hin zum Gebiet der DB bzw. umgekehrt.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 4 %

- *mäßige* Wärmebelastung in Teilen Reideburgs;
- Hinweis: der Star Park im Nordosten war zum Zeitpunkt der Modellierung nur zum Teil belegt, der lokale Wärmeinseleffekt kann somit unterschätzt sein, vor allem da die Industrieflächen inzwischen nahezu voll besiedelt bzw. vermarktet sind (z. T. potenzielle Erweiterungsflächen).

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: *mäßig bis kaum* Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten aufgrund Staunässeböden in dicht bebauten Bereichen, *mäßige bis starke* Mischwasserabflüsse bei Starkregen.

Verkehrsbelastung (Luftthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 18 %

- *sehr hohe* Verkehrsbelastung auf der A 14 im Nordwesten, wodurch mit einem sehr hohem potenziellen Luftschadstoffgehalt im Umfeld zu rechnen ist; durch die große Distanz zu bewohnten Gebieten sind für die dortigen Bewohner*innen jedoch keine lufthygienischen Nachteile zu erwarten.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Erhöhung des Grünflächenanteils und der Anzahl der vorhandenen Straßenbäume vorwiegend in jüngeren Siedlungsteilen, da hier häufig eine kompaktere Bebauung vorliegt;
- Neubau Spielplatz im südlichen Teil von Reideburg in der Nähe der Begegnungsstätte "Deutsche Einheit" Genscher-Geburtshaus, Grundstückserwerb erforderlich;
- geplante Renaturierung der Reide mit neuem Gewässerbett, Gehölz- und Röhrichtflächen, Grünland und neuer Wegeverbindung zwischen Siedlung Süd und Kanena;
- Alleebaumpflanzung entlang der Zwintschönaer Landstr. und an Feldwegen.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- bedeutsames Teilstück des Grünen Rings auf der Trasse des Reideradweges: Verlauf über Spielrain – Reidebrücke - Rochlitzer Str. (Feldweg) - Delitzscher Str. - Altenburger Str. - An der Reide;
- Neubau Weg östlich der Reide im Zuge der Gewässerrenaturierung, Verlauf über Zwintschönaer Str. - Neubau Feldweg (830 m) - Naundorfer Wiesen;
- Neubau Rad-/Fußweg zwischen Naundorfer Wiesen und Abzweig nach Kanena (270 m);
- Reideradweg nach Stichelsdorf soll statt Schneeberger Str. mit Kopfsteinpflaster westlich der Reide neugebaut werden;
- Wegeausbau zwischen Am Spielrain und Laukenweg (530 m) einschließlich Brückenerneuerung;
- Wegeausbau entlang Überlaufgraben Hufeisensee (450 m) von der Käthe-Kollwitz-Str. bis Reideradweg (Reidenfeld);
- Sicherung der öffentlichen Nutzung des Wegenetzes im Sagisdorfer Park.

Gebäudebegrünung:

- eine zusätzliche Gebäudebegrünung ist i. d. R. bei dörflicher Bebauung aus lokalklimatischer Sicht zwar nützlich, jedoch nicht zwingend notwendig, weshalb vor diesem Hintergrund städtisch geprägte Stadtteile bzw. Stadtviertel priorisiert werden sollten;
- sofern Gewerbegebiete vorhanden sind, ist dort eine Begrünung von Flachdächern zu prüfen.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Gewässerschonstreifen mit Bepflanzung an der Reide, Kabelske und dem Dölbauer Graben;
- Entsiegelung von ggf. vorhandenen brach gefallenen versiegelten Siedlungsflächen;
- stark versiegelte Schottergärten nicht zulassen;
- Entwicklung von Gewässerrandstreifen und die Umwandlung von Acker in Grünland in Überschwemmungsgebieten;
- naturnahe Regenwasserbewirtschaftung auch zur Entlastung der Reide.

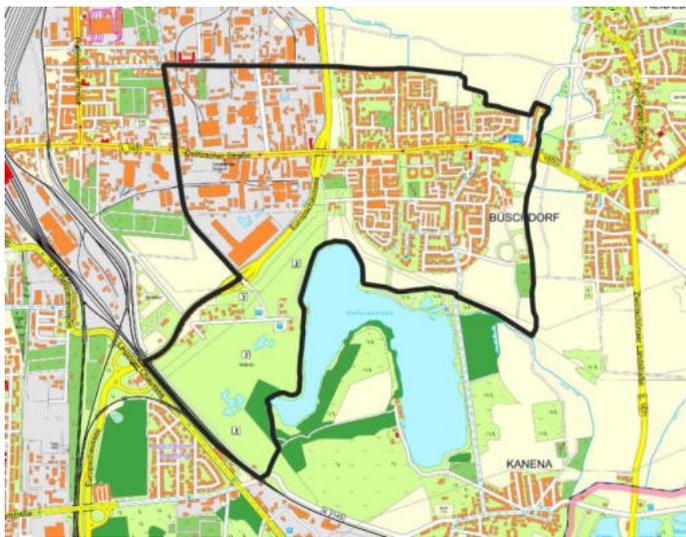
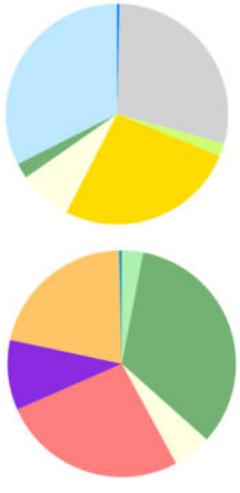
HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: mittel Klimaanpassung durch Begrünung: gering

- Renaturierung der Reideaue, komplexe Kompensationsmaßnahme oberhalb der Kabelskemündung mit naturnahen Gewässer- und Feuchtflächen, Gehölzen und Wiesen sowie Einbindung in das Grüne Wegenetz;
- Gewässerrenaturierung an Kabelske, Dölbauer Graben und weiteren Fließgewässern;
- Aufwertung Grüner Ring; Entwicklung eines beidseitigen Wegenetzes entlang der Reide zwischen Büschdorf und Reideburg als Erholungsraum;
- geplanter Spielplatz in der Nähe der Begegnungsstätte "Deutsche Einheit" Genscher-Geburtshaus;
- gewerbliche Entwicklungen sind wirksam einzugrünen und in das Landschaftsbild verträglich einzubinden;
- Erhalt von vorhandenen Kaltluft- und Luftleitbahnen;
- Erhalt von vorhandener Kleingartenanlage;
- bei geplanter Bebauung in Kaltlufteinzugsgebieten oder im Einflussbereich von Luftleitbahnen ist die Prüfung der Auswirkungen auf die angrenzende Bebauung dringend erforderlich; außerdem sollte bei geplanter Bebauung eine niedrigere Bebauungsdichte gewählt werden, als es in vielen neueren Siedlungen der Fall ist;
- Nachverdichtung in locker bebauten Siedlungsbereichen nach Möglichkeit nur in Maßen.
- im Bestand der Ein- und Mehrfamilienhäuser wenige geeignete Maßnahmen, um eine nachträgliche Verbesserung der lokalklimatischen Situation zu erzielen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Reideburg hat seinen dorftypischen Charakter mit seinen mehreren Ortskernen und seine enge Verknüpfung mit der Landschaft und der Reideaue bewahrt. Priorität haben der Bau eines Spielplatzes im südlichen Teil, die Renaturierung der Reideaue und die Anreicherung der Landschaft mit gliedernden und belebenden Elementen sowie die Wegeerschließung für die Erholungsnutzung im Grünen Wegenetz einschließlich der Vernetzung mit dem Saalekreis.

FREIRÄUME UND ORTSBILD	STADTEILSTECKBRIEF 21	BÜSCHDORF (3 43)																
 <p>Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000</p>	 <p>Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gewässer-, Seenklima ■ Freilandklima ■ Waldklima ■ Klima innerstädtischer Grünflächen ■ Kleingartenklima ■ Vorstadtklima ■ Stadtrandklima ■ Stadtklima ■ Innenstadtklima ■ Gewerbe/Industrieklima <ul style="list-style-type: none"> ■ Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung ■ Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung ■ Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen ■ Wasser 																
<p>Flächengröße 3,998 km²; Einwohnerschaft (EW): 4.648; Bevölkerungsdichte: 1.163 EW/km² (30.06.2022)</p>																		
<p>Lage: grenzt im Westen an die Grenzstr. und im Nordwesten an Diemitz mit Gewerbeflächen an, im Norden an Ackerflächen in Richtung Dautzsch, im Osten an die Reide mit Reideburg und im Süden an den Hufeisensee und im Südwesten an die Bahn nach Leipzig.</p>																		
<p>IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES Das um den Dorfplatz herum errichtete ehem. Wehrdorf Büschdorf wurde 1228 erstmals erwähnt. Auch Büschdorf war geprägt durch Landwirtschaft und Gemüseanbau. In der Ortslage findet man noch ehemalige große Bauernhöfe, die heute als Wohnanlagen genutzt werden. Seit den 50er Jahren, und verstärkt nach den ab 1990 entstandenen Einfamilienhaussiedlungen, Wohn-Geschossbauten und altersgerechte Wohnungen in der Nähe des Hufeisensees, eines ehemaligen Tagebaurestloches, welches für regionale und überregionale Erholungszwecke bereits genutzt wird und weiter ausgebaut werden soll. Zur besseren Erschließung der neuen Wohngebiete wurde die Straßenbahnbindung bis zur neuen Endstelle in Höhe der Käthe-Kollwitz-Str. ausgebaut. Büschdorf wurde im Jahre 1950 nach Halle (Saale) eingemeindet. Im Bereich zwischen Reideburger Str. und Grenzstr. entstand im 20. Jahrhundert das Industriegebiet Halle-Ost, in dem u. a. die Halloren-Schokoladenfabrik, Deutschlands älteste Schokoladenfabrik, angesiedelt ist.</p> <p>Zu den größeren <u>urbanen und suburbanen Freiräumen</u> gehören der Grünzug zwischen Delitzscher Str. und Hufeisensee, der Grünzug zwischen Käthe-Kollwitz-Str. und Ernst- von Dobschütz-Weg mit den darin enthaltenen öffentlichen Spielplätzen, der Friedhof Büschdorf, der Sportplatz Am Spielrain, Nord- und Westufer des Hufeisensees mit Liegenwiesen und Golfplatz, Kleingärten sowie die Ackerflächen und kleineren Grünland- und Waldflächen an Diemitzer Graben und Reide.</p>																		
<p>GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td>öffentliche Grünfläche pro EW:</td> <td>8,93 m²/EW</td> <td>Grünflächenversorgung:</td> <td>mittel</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:</td> <td>1,03 %</td> <td>Erreichbarkeit / Vernetzung:</td> <td>sehr gut / hoch</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:</td> <td>64 %</td> <td>Versiegelungsgrad:</td> <td>39 %</td> </tr> <tr> <td>Siedlungsnähe der Landschaften:</td> <td>sehr ausgeprägt</td> <td>Zugangsbarrieren zur Landschaft:</td> <td>gering bis fehlend</td> </tr> </table>			öffentliche Grünfläche pro EW:	8,93 m²/EW	Grünflächenversorgung:	mittel	Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	1,03 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gut / hoch	Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	64 %	Versiegelungsgrad:	39 %	Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend
öffentliche Grünfläche pro EW:	8,93 m²/EW	Grünflächenversorgung:	mittel															
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	1,03 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gut / hoch															
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	64 %	Versiegelungsgrad:	39 %															
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend															
<p><u>Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • drei kleinere Kleingartenanlagen („Büschdorf Reide“, „Büschdorf Frohe Zukunft und „DB Reideburger Str.“), die alle zur Gartensaison öffentlich zugänglich sind, jeweils über einen Spielplatz und/oder eine Spielwiese verfügen und damit günstige Aufenthaltsbedingungen bei hohen Temperaturen bieten; außerdem noch die Anlagen „Am Klärwerk“, und „Büschdorf Einheit“, die nicht öffentlich zugänglich sind; • klimaökologisch hochwertiger parkähnlicher Grünzug „Büschdorf“ zwischen der Seniorenresidenz am Hufeisensee und der Delitzscher Str.; positiv sind die generell im Bereich der Wohnhäuser vorhandenen Grünflächen zwischen den Gebäuden (besonders im Nordwesten); • größere zusammenhängende Freifläche (Golfplatz) im Südwesten zwischen dem Hufeisensee und der Europachaussee, kleinere im Südosten. <p><u>Straßenbäume:</u> heterogener Bestand an Straßenbäumen; Defizit besonders entlang der Grenzstr., Europachaussee.</p>																		
<p>GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)</p> <p><u>Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grünzug Büschdorf (3,6 ha) wiesengeprägt mit Baumreihen und Einzelbäumen; • Grünzug (0,8 ha) zwischen Käthe-Kollwitz-Str. und Büschdorfer Holz. <p><u>Grün- und Freiflächen < 1 ha; bedeutende Stadtplätze:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Friedhof Büschdorf (0,75 ha): neu angelegter Friedhof mit kleiner Kapelle; • Liegewiesen Hufeisensee am Nordufer (0,6 ha) und Nordwestufer (1,2 ha); • Spielplatz Franz-Maye-Str. (0,2 ha); Spielplatz Kreuzotterweg (0,1 ha), Bolzplatz Guido-Kisch-Str. (0,1 ha); • Spielplatz Julius-Bernstein-Str. (0,05 ha); • Dorfplatz (0,1 ha): Anger mit Altbaumbestand; • ehem. Friedhof (0,2 ha) mit Dorfkirche St. Nikolaus mit Altbaumbestand. 																		

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Golfplatz (70 ha): mit Fußballgolf, Minigolf, geplant sind Ferienhäuser, Zipline;
- Kleingartenanlagen in der Wohnsiedlung und an der Reide;
- Büschdorfer Holz (0,9 ha): kleiner Wald südlich Diemitzer Graben;
- Grünland (1,2 ha) südöstlich des alten Dorfkerns im Übergang zur Reideniederung;
- Sportplatz Am Spielrain (0,3 ha).

FREIRAUMVERNETHUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- gute Anbindung an den Hufeisensee über durchgehenden Grünzug zum Nordufer sowie über den Hochweg von Norden, Grenzstr. und den Krienitzweg im Westen und Dieselstr. - Alte Schmiede im Südwesten;
- gut ausgebauter Rundweg um den Hufeisensee mit Netzlücke am Ostufer Höhe Wallendorfer Str. und fehlendem Radweg außer Orts an der Käthe-Kollwitz-Str.;
- gute Anbindung an Landschaftsraum nördlich Büschdorf über den Grünzug zwischen Käthe-Kollwitz-Str. und Büschdorfer Holz und Radweg mit Baumreihe zum Diemitzer Graben; direkte Fortführung zum Dautzsch fehlt;
- Netzlücke für den Rundweg um den Golfplatz zwischen Krienitzweg und Kanenaer Weg parallel zur Bahnstrecke.



1: Dorfplatz



2: Dorfkirche St. Nikolaus



3: : Franz-Maye-Str.



4: Friedhof Büschdorf



5 Spielplatz Franz-Maye-Str. im Grünzug



6: Grünzug Büschdorf

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- im Osten alter Dorfkern mit dorftypischer Bebauung und großen Gärten, stark verstädtert durch großflächige Ein- und Mehrfamilienhausgebiete mit vorwiegend *Stadtrandklima*, nur Westrand *Vorstadtklima*;
- Industriegebiet Halle-Ost im nordwestlichen Teil des Stadtteils mit *Gewerbe-/Industrieklima*;
- kleine Kleingartenanlagen im Südosten und Nordwesten und mittig von Büschdorf mit *Kleingartenklima* und kleinflächig Wald mit *Waldklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- großflächige Kaltluftentstehung auf etwa zwei Drittel der Freiflächen im Stadtteil;
- Fläche des Golfplatzes besitzt besonders günstige Bedingungen für die Kaltluftentstehung (große zusammenhängende Freifläche ohne Strömungshindernisse, kurzer Rasen, Bewässerung);

- unbelasteter Kaltluftabfluss nördlich und südlich des Wohngebietes; durch Verkehrsemissionen belasteter Kaltluftabfluss östlich des Industriegebietes; eindringende Kaltluft im Norden des Wohngebietes und in Teilen des Industriegebietes;
- lange, im Westen (durch das Industriegebiet) belastete und im Osten unbelastete lokale Luftleitbahn, die vom südlichen Reideburg über den Norden des Hufeisensees bis zum Gebiet der DB verläuft und dabei Büschdorf im Süden quert;
- Barrierewirkung durch zwei große Gewerbehallen bei östlicher Windrichtung nordöstlich der Kreuzung Grenzstr./Europachaussee.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 24 %

- großflächige zusammenhängende dichte Bebauung mit Ein- und Mehrfamilienhäusern führt zur Ausprägung einer Wärmeinsel; *hohe* Wärmebelastung zwischen der Straße Zum Hufeisensee und der Guido-Kirsch-Str. sowie zwischen Eidechsenweg und Froschweg (sehr dichte Bebauung);
- *mäßige* Wärmebelastung in Teilen des Gewerbegebietes sowie in dem Bereich des Wohngebietes, der dem Stadtrandklima zugeordnet ist;
- durch die jüngste Bebauung entlang der Straßen Schulgartenweg und Julius-Bernstein-Str. ist mit einer Vergrößerung der vorhandenen Wärmeinsel zu rechnen (noch nicht durch Modellierung erfasst).

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen:

- *mäßig bis kaum* Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten aufgrund von Staunässeböden in dicht bebauten Bereichen, mäßige bis starke Mischwasserabflüsse bei Starkregen, positiv sind Mulden- und Muldenrigolensysteme mit Regenrückhaltebecken südlich des Diemitzer Grabens; Mischwasserpolder am Reidenfeld problematisch für Gewässerökologie der Reide bei Mischwasserabschlägen;
- Badeverbot im Hufeisensee aufgrund von Schadstoffbelastung mit Vinylchlorid aus Grundwasserbelastung (Altlasten).

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 28 %

- *mäßige* Verkehrsbelastung durch Luftschadstoffe aufgrund hohen Verkehrsaufkommens entlang der Delitzscher Str. und der Europachaussee.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Baumpflanzung am Feldweg/Radweg zwischen Spielrain und Reidenfeld, Gehölzpflanzung am Diemitzer Graben;
- Lückenschluss Rundwanderweg um den Golfplatz: Neubau (360 m) zwischen Krienitzweg und Kanenaer Weg/S-Bahn;
- Radschnellweg Halle-Leipzig: Lückenschluss durch Radwegebrücke über Europachaussee und Anschluss an Kanenaer Weg (150 m) parallel zur Bahn (Ausbau auf 970 m erforderlich);
- Aufwertung der Liegewiesen am Nordufer Hufeisensee durch Baum- und Strauchpflanzungen;
- Grünzug zwischen der Seniorenresidenz am Hufeisensee und der Delitzscher Str. als Ausgleichsraum erhalten und pflegen; langfristige Sicherung der Flächen des Golfplatzes als Freilandklima.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Lückenschluss des Grünen Rings zwischen Dorfkern Büschdorf (Am Spielrain) und Delitzscher Str.: Ausbau Feldweg Rochlitzer Str. (300 m) und Neubau Reidebrücke mit Anschluss Delitzscher Str. in Höhe Altenburger Str.
- Hochweg Ausbau als Radweg (225 m); Radwegebau (325 m) Käthe-Kollwitz-Str. zwischen Ortslage und Hufeisensee;
- Sanierung des Reideradwegs zwischen Reidenfeld und Überlaufgraben (400 m).

Gebäudebegrünung:

- bei Neubau von Gewerbegebäuden sollte eine Dachbegrünung vorgesehen werden;
- bei größeren Bestandsgebäuden im Gewerbegebiet mit niedriger Albedo der Flachdächer sollte eine nachträgliche Dachbegrünung geprüft werden; ist keine Begrünung möglich, so sollte die Albedo der Dachflächen im Gewerbegebiet erhöht werden, um deren Aufheizung und die der umgebenden Luft zu verringern;
- dies kann in Kombination mit der Errichtung von Photovoltaik- und Solarthermieanlagen auf den Dachflächen erfolgen.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Gewässerschonstreifen mit Bepflanzung an Reide und Diemitzer Graben;
- naturnahe Regenwasserbewirtschaftung auch zur Entlastung der Reide;
- Prüfung von Möglichkeiten zur Reduktion der Versiegelung, insbesondere von bestehenden Brachflächen;
- langfristig Aufhebung Badeverbot Hufeisensee durch Sanierung Grundwasserschaden RAW und Reideburger Str.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

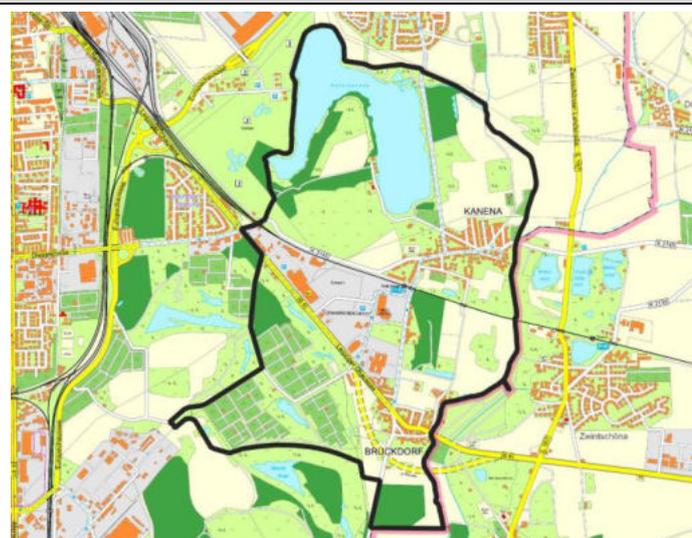
Freiraumentwicklung: mittel Klimaanpassung durch Begrünung: mittel

- Aufwertung Grüner Ring durch Lückenschlüsse in der Dorflage Büschdorf und zwischen Büschdorf und Dautzsch sowie durch Gehölzpflanzungen;
- Gehölzpflanzungen an Ackerflächen zur Erosionsminderung und landschaftlichen Aufwertung;
- Ausbau Grünes Wegenetz zur besseren Naherholungserschließung von Hufeisensee und Golfplatz;
- bessere Anbindung an Innenstadt über Kanenaer Weg als Alternative über Gewerbeflächen Halle-Ost.
- Gewässerrenaturierung an Reide und Diemitzer Graben;
- im Bestand der Ein- und Mehrfamilienhäuser wenige geeignete Maßnahmen, um eine nachträgliche Verbesserung der lokalklimatischen Situation zu erzielen;
- Freilandflächen zwischen dem nördlichen Ufer des Hufeisensees und der jetzigen Bebauung zur Aufrechterhaltung der Kaltluftdynamik erhalten.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Büschdorf besitzt einen dörflichen Kern und ist durch großflächige Einfamilien- und Mehrfamilienhausgebiete stark gewachsen. Durch die Anbindung mit Grünzügen an die umgebende Agrarlandschaft und den Hufeisensee sowie das Wegenetz in der Reideaue bietet der Stadtteil viele Möglichkeiten zur Naherholung. Priorität haben der Ausbau des Grünen Rings- und des Grünen Wegenetzes, um die Vernetzung mit den Landschaftsräumen zu optimieren und eine naturnahe Regenwasserbewirtschaftung.

FREIRÄUME UND ORTSBILD **STADTTEILSTECKBRIEF 22** **KANENA/BRUCKDORF (3 44)**



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.60 000



Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 6,153 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 1.293; **Bevölkerungsdichte:** 210 EW/km² (30.06.2022)

Lage: liegt südlich von Büschdorf, grenzt im Osten an die Reide, im Süden an den Osendorfer See und im Westen an den Teich südlich Dieselstr. bzw. dem Golfplatz.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Bruckdorf und Kanena wurden 1950 nach Halle (Saale) eingemeindet. Die alte Sorbensiedlung Kanena im ehemaligen Sumpf- und Auengelände des Reidebaches liegt im Osten des Stadtgebietes. Das große Rittergut war von 1731 bis 1909 im Besitz der Franckeschen Stiftungen. Nördlich des Ortes liegt der Freizeit- und Erholungsraum Hufeisensee. Südlich von Kanena, durch die Bahnlinie Halle-Leipzig getrennt, liegt Bruckdorf in einer ehemals sumpfigen, wasserreichen Gegend („Zollteichwiesen“). Der Braunkohlentief- und -tagebau bei Ammendorf ließ Bruckdorf im 19. Jahrhundert zu einer Industriege- meinde heranwachsen. Eine Brikettfabrik und eine Ziegelei wurden nach 1990 aufgegeben und abgebrochen. An ihre Stelle traten ein großes Gewerbegebiet und ein Einkaufszentrum. Seit dem Herbst 2002 befindet sich dort auch das Messegelände der Stadt.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören der Hufeisensee, der Kleingartenpark Osendorfer See, die in den Dorfkernen gelegenen Grünflächen und der Friedhof Kanena.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche pro EW: 6,35 m ² /EW	Grünflächenversorgung: mittel
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen: 0,13 %	Erreichbarkeit / Vernetzung: sehr gering / gering
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung: 78 %	Versiegelungsgrad: gering
Siedlungsnähe der Landschaften: sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft: gering bis fehlend

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:

- südöstlich von Kanena in Richtung Reide struktureicher Ortsrand mit ehemaligem Gutshof, Flächenpool Kanena mit Obst- wiese, Wiesen- und Gehölzbereichen und Froschtümpeln; sowohl in den Wohngebieten als auch im Gewerbegebiet ist eine hohe Durchgrünung zwischen den Gebäuden vorhanden (viel Privatgrün);
- im Südwesten befinden sich zahlreiche teils zusammenhängende Kleingartenanlagen, die alle öffentlich zugänglich (zumin- dest zur Gartensaison) sind, jeweils über einen Spielplatz und/oder eine Spielwiese verfügen und somit günstige Aufent- haltsbedingungen bei hohen Temperaturen bieten;
- charakteristisch ist der Hufeisensee im Nordwesten mit hoher klimatischer Ausgleichswirkung der umgebenden Grün-, Ge- hölz- und Waldflächen; größere zusammenhängende Waldflächen sind im Norden und Süden vorhanden (Haldenwald Kana- na, Wälder am Hufeisensee, Wald südlich Bruckdorf); ansonsten dominieren Ackerflächen.

Straßenbäume: im Gewerbegebiet sowie in Kanena und Bruckdorf insgesamt nur wenige Straßenbäume.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:

- Hufeisensee (72 ha): ehemaliger Tagebau (Braunkohle-, Kiesabbau, Kiesteich 0,65 ha), begrünte Deponie südlich der In- nenkippe; mit ausgebautem Rundweg (Ostufer und Südostufer bislang nur Trampelpfade) mit einzelnen Sitzbänken, Liege- wiesen an Nordwest-, Nord- und Südostufer; derzeit Badeverbot, Innenkippe mit Aufforstungsflächen und Sukzession, Pio- nierwälder aus Pappel und Robinie am Ufer und am nördlichen Deponierand, auf ehem. Deponie Ruderal- und Gebüsch- strukturen, Weidenutzung, geplante Golfplatzenerweiterung; Wassersportnutzung auf See (Wasserski auf der Osthälfte, durch Bojen abgesperrt, Tauchen, Kutterrudern, Segeln, DRK-Wasserrettung am Nordwestufer, Wakeboardanlage ge- plant); Südwestspitze Golfplatz mit Pontonbrücke;
- Haldengehölz Bruckdorf (12 ha): Robinienwald mit naturnahem Waldumbau und Regenrückhaltebecken im Südosten, zu- sammen geschützter Landschaftsbestandteil, östlich Aufforstungsfläche angrenzend;
- Kleingartenpark Osendorfer See (70 ha) Kleingartenkomplex mit öffentlich zugänglichem Wegenetz, mit Tagebaurestloch Kobra (1,7 ha), Teich an der Leipziger Chaussee (0,75 ha) und großen Bergbaufolgewäldern.

Grün- und Freiflächen < 1 ha; bedeutende Stadtplätze:

- evangelischer Friedhof Kanena (0,6 ha): alter Baumbestand, kleine Kapelle;
- Grünfläche an der Kirche St. Stephan (0,25 ha): mit Großbaumbestand, Mauerumfassung;

- Grünfläche am Planetarium (0,1 ha): Planetarium; Grünfläche Wiesengrund (0,15 ha); Denkmal, beide alter Baumbestand;
- Grünfläche Richard-Richter-Platz (0,1 ha): zentral an Zieglerstr. in Bruckdorf; Einzelbäume, stark verlärmte;
- Grünfläche nördlich Reidebrücke (0,07 ha): Reideradweg an Zieglerstr./Gießelstr. Bruckdorf (Westufer Reide), Ufergehölze, Wertstoffcontainerplatz, fehlende Aufenthaltsmöglichkeit.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Siedlungsrand Kanena (12 ha): strukturreicher südlicher Dorfrand (teilweise Kompensationsflächenpool), bestehend aus Kanenaer Teich (0,4 ha), Streuobstwiese, Feuchtgrünland und Amphibienteiche an der Reide, Hecken und Gebüsche, kleinteilige Acker- und Grünlandflächen, Halde mit Sukzessionsentwicklung; Graben zur Reide (teilweise verrohrt);
- ehem. Stadtgut Kanena mit westlich vorgelagerten Freiflächen (0,5 ha);
- Resttümpel nördlich Kanena (Teich mit Sukzessionswald, 4,5 ha): geschützter Landschaftsbestandteil;
- Röhrichte, Grünland und Feldgehölz (12 ha) westlich der Reide und südlich der S-Bahn;
- Kleingartenanlage am Hufeisensee (1,9 ha).

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- wichtiger Abschnitt des Grünen Rings mit dem Reideradweg zwischen Bruckdorf und Kanena,
- gute Vernetzung mit dem Osendorfer See und gleichnamigen Kleingartenpark;
- Vernetzung mit dem Saalekreis (Friedrichsbad, Zwintschöna, Dieskau und Kleinkugel) ist ausbaubedürftig;
- Radweg (Neubau) verbindet Osendorfer Damm mit der Nordspitze des Osendorfer Sees (zwischen Erddeponie und Halde Papenburg und Kleingartenpark); wichtiger Bestandteil der Vernetzung zwischen Thüringer Bahnhof/Dieselstr. und Haldenwald an der Heimstättensiedlung Ammendorf.



1: Planetarium Kanena



2: St. Stephan Kanena



3: Zum Planetarium, Kanena



4: Zieglerstr., Bruckdorf

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- dörfliche Siedlungen Kanena (nördlich der Bahngleise) und Bruckdorf (südlich der Bahngleise), welche durch vorwiegend Einfamilien- und Reihenhäuser (stark) verstädert sind, mit *Vorstadtklima*; unmittelbar südlich der Bahngleise liegt ein großes Gewerbegebiet (u. a. MesseHandelsCentrum) mit *Industrie-/Gewerbeklima*;
- großflächiger Kleingartenpark Osendorfer See mit Kleingartenklima; Waldflächen am Hufeisensee, Haldenwald Kanena, Wald am Einschnitt Bruckdorf und südlich Bruckdorf mit *Waldklima*; Ackerflächen und Ruderalfluren auf der Deponie und zwischen den Dorflagen mit Freilandklima; Hufeisensee mit *Gewässer-/Seenklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- es entsteht Kaltluft auf den Wald- und Freiflächen in der gesamten Nordhälfte (bis auf die Fläche des Hufeisensees), im Osten und im Südosten; unbelasteter Kaltluftabfluss tritt verbreitet aus östlichen bzw. nordöstlichen Richtungen auf, wodurch Kaltluft in die bebauten Bereiche eindringen kann;
- eine Barrierewirkung liegt durch den Gebäudekomplex zwischen der Messestr. im Westen und der Dürrenberger Str. im Osten südlich des Messengeländes vor;
- im Norden verläuft im Bereich des Hufeisensees in West-Ost Richtung bzw. umgekehrt eine unbelastete lokale Luftleitbahn, die in beiden Richtungen weit über die Grenzen des Stadtteiles hinaus von Bedeutung ist.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteifläche: 1 %

- *mäßige* Wärmebelastung im Zentrum von Kanena und in sehr kleinen Bereichen im Gewerbegebiet und in Bruckdorf.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen:

- *mäßig bis kaum* Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten aufgrund Staunässeböden in dicht bebauten Bereichen,
- *mäßige bis starke* Mischwasserabflüsse bei Starkregen,

- Badeverbot im Hufeisensee aufgrund von Schadstoffbelastung mit Vinylchlorid aus Grundwasserbelastung (Altlasten).
Verkehrsbelastung (Luftthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 41 %
- *mäßige* Verkehrsbelastung entlang der Leipziger Chaussee / B6 (Zieglerstr.);
- somit ist eine erhöhte potenzielle Belastung mit Luftschadstoffen entlang der Straße zu erwarten, was besonders relevant für die daran angrenzende Wohnbebauung in Bruckdorf ist.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Neubau von Spielplätzen in Kanena und Bruckdorf;
- Ausbau des Parkplatzes Südostufer Hufeisensee;
- Gliederung des neuen Wohngebietes Bruckdorf-Nord durch zentralen Stadtteilpark: soll der Erholungsfunktion, als Klimaleitbahn und klimatische Ausgleichsfläche sowie dem ökologischen Ausgleich für das Wohnbauvorhaben dienen, mit geplanter naturnaher Regenwasserbewirtschaftung (Modellprojekt Strukturwandel);
- Erhöhung des Grünflächenanteils und der Anzahl der vorhandenen Straßenbäume vorwiegend in jüngeren Siedlungsteilen, da hier häufig eine kompaktere Bebauung vorliegt.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Lückenschluss Rundweg Hufeisensee durch Radwegeneubau östlich Hufeisensee parallel Wallendorfer Str. zwischen Büschdorf und Kanena (1.300 m) sowie am Südostufer des Hufeisensees (300 m);
- Wegeausbau entlang Überlaufgraben Hufeisensee (450 m) von der Käthe-Kollwitz-Str. bis zum Reideradweg (Reidenfeld); ggf. zusammen mit dem Ostuferweg Hufeisensee als Teilabschnitt des Grünen Rings entwickeln;
- Aufwertung Reideradweg, insbesondere durch Baumpflanzungen zwischen Bruckdorf und Kanena (Gießereistr., südlicher Abschnitt Feldweg); Sanierung der Wegeoberfläche zwischen Friedhof Kanena und Reidenfeld, Ausbau Reideradweg (Ostufener) in der Gemeinde Zwintschöna im Saalekreis (Dieskau) in Richtung Dieskauer Park;
- Schaffung einer kurzen Direktverbindung zwischen Hufeisensee und S-Bahnhof Kanena, dazu Neubau Rad-/Fußweg östlich Sportplatz (Straße Zum Planetarium) bis zur Schkeuditzer Str.

Gebäudebegrünung:

- eine zusätzliche Gebäudebegrünung ist i. d. R. bei dörflicher Bebauung aus lokalklimatischer Sicht zwar nützlich, jedoch nicht zwingend notwendig, weshalb vor diesem Hintergrund städtisch geprägte Stadtteile bzw. Stadtviertel priorisiert werden sollten;
- sofern Gewerbegebiete vorhanden sind, ist dort eine Begrünung von Flachdächern zu prüfen.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Gewässerschonstreifen mit Bepflanzung an der Reide;
- naturnahe Regenwasserbewirtschaftung auch zur Entlastung der Reide;
- Graben zur Reide (Kanena): Freilegung verrohrter Abschnitte;
- Prüfung von Möglichkeiten zur Reduktion der Versiegelung, insbesondere von bestehenden Brachflächen;
- langfristig Aufhebung des Badeverbots Hufeisensee durch Sanierung Grundwasserschadens RAW und Reideburger Str.;
- Entsiegelung von ggf. vorhandenen brachgefallenen versiegelten Siedlungsflächen;
- Schottergärten nicht zulassen.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: mittel Klimaanpassung durch Begrünung: mittel

- Lückenschluss Rundweg Hufeisensee und Einbindung in Grünen Ring; Aufwertung Reideradweg;
- Aufwertung des Hufeisensees und mittel- bis langfristig Aufhebung des Badeverbots nach Altlastensanierung (Grundwasserschaden); naturnaher Waldumbau der Pionier- und Bergbaufolgewälder am Hufeisensee und Kleingartenpark;
- Bau öffentlicher Spielplätze für Bruckdorf und Kanena;
- Entwicklung Stadtteilpark und Klimaausgleichsfläche für das Wohngebiet Bruckdorf-Nord;
- grüngestalterische Aufwertung im Ortskern Bruckdorf nach Bau der Ortsumfahrung;
- landschaftsbildverträgliche Integration der Ortsumgehung Bruckdorf (Südtrasse), dabei Erhalt der direkten Anbindung für Rad-/Fußverkehr zwischen Bruckdorf und Nordspitze Osendorfer See/Kleingartenpark und damit auch direkte Anbindung der geplanten Kohlebahntrasse (Grüner Ring) an die Ortslage Bruckdorf;
- Aufwertung Kleingartenpark;
- Erhalt von vorhandenen Kaltluft- und Luftleitbahnen;
- Erhalt von vorhandenen Kleingartenanlagen;
- bei geplanter Bebauung in Kaltlufteinzugsgebieten oder im Einflussbereich von Luftleitbahnen ist die Prüfung der Auswirkungen auf die angrenzende Bebauung dringend erforderlich; außerdem sollte bei geplanter Bebauung eine niedrigere Bebauungsdichte gewählt werden, als es in vielen neueren Siedlungen der Fall ist;
- Nachverdichtung in locker bebauten Siedlungsbereichen nach Möglichkeit nur in Maßen;
- darüber hinaus gibt es im Bestand der Ein- und Mehrfamilienhäuser wenige geeignete Maßnahmen, um eine nachträgliche Verbesserung der lokalklimatischen Situation zu erzielen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Der Stadtteil Kanena/Bruckdorf liegt eingebettet in die Bergbaufolgelandschaft mit Hufeisensee und Osendorfer See westlich der Reide und ist stark durch die Industrialisierung überformt worden, wobei Bruckdorf stärker städtisch geprägt ist, während in Kanena mehr dörfliche Strukturen erhalten sind. Mit den beiden Seen und dem Reideradweg hat der Stadtteil eine hohe Bedeutung für die städtische Naherholung. Eine hohe Priorität haben Ausbau und Aufwertung des Erholungswegenetzes einschließlich des Grünen Rings und die Ergänzung des öffentlichen Grünsystems. Naturnahe Regenwasserbewirtschaftung und klimaverträgliche bauliche Entwicklung sind zu beachten.

FREIRÄUME UND ORTSBILD STADTTEILSTECKBRIEF 23 LUTHERPLATZ/THÜRINGER BAHNHOF (4 11)



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



- Gewässer-, Seenklima
- Freilandklima
- Waldklima
- Klima innerstädtischer Grünflächen
- Kleingartenklima
- Vorstadtklima
- Stadttranklima
- Stadtlima
- Innenstadtklima
- Gewerbe/Industrieklima



- Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung
- Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung
- Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen
- Wasser

Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 1,392 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 9.600; **Bevölkerungsdichte:** 6.897 EW/km² (30.06.2022)

Lage: grenzt im Osten an die Raffineriestr. und das RAW-Gelände, im Norden an die Südliche Innenstadt mit Johannesviertel, im Westen an die Beesener Str. mit dem Gesundbrunnenviertel und im Süden an die Huttenstr.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Der westliche Teil des Gebietes wird geprägt durch Siedlungswohnungsbau aus den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts rund um den Lutherplatz und durch die ehemaligen Industrieflächen der Halleschen Maschinenfabrik, dem so genannten „Gießereidreieck“. Auf einem Großteil der ehemaligen Brachfläche zwischen Turm- und Liebenauer Str. sind neue Einfamilien- und Doppelhäuser sowie ein Lebensmittelmarkt entstanden. Südlich des Lutherplatzes ist das Betriebsgelände der Firma KSB westlich der Turmstr. durch den Neubau eines Ausbildungszentrums umstrukturiert worden. Dagegen ist der östliche Teil des Gebietes zwischen Merseburger Str. und Eisenbahnanlagen neben Wohnbebauung auch von öffentlichen Einrichtungen (z. B. Justizzentrum) und gewerblich genutzten Bereichen geprägt. Die ehemaligen Betriebsflächen der Zucker- und Kaffeeabrik konnten mit den gewerblichen Ansiedlungen, dem Kommunalen Handwerkerhof und der Jugendwerkstatt „Frohe Zukunft“ neuen Nutzungen zugeführt werden. Auch die ehemalige Malzfabrik wurde saniert und mit verschiedenen neuen Nutzungen wie Wohnen, Sport- und Dienstleistungseinrichtungen wiederbelebt.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören der Park Thüringer Bahnhof, die Hafenanbahntrasse, der Lutherplatz mit dem charakteristischen Wasserturm Süd und die Grünflächen Lutherstr. und Breitenfelder Str.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche pro EW:	10,07 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gut
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	6,65 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gut / mittel
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	45 %	Versiegelungsgrad:	68 %
Siedlungsnähe der Landschaften:	gering	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	hoch

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:

- parkähnliche Grünfläche am Lutherplatz; Park am Thüringer Bahnhof mit klimatisch bedeutsamer Funktion als Klimaoase.
- positives Beispiel für eine Dachbegrünung im Stadtviertel: im Bereich der Carl-Wentzel-Str. und der Max-Maercker Str. (allerdings dort auch sehr dichte Wohnbebauung); „KlimaQuartier Lutherviertel“ für energetisches Sanierungsmanagement;
- im Bereich der Zeilenbebauung durchgehend hoher Grünanteil zwischen den Gebäuden; der Grünanteil ist in den Gründerzeitquartieren zwischen Liebenauer und Beesener Str., im Bereich der Carl-Wentzel-Str. und der Max-Maercker Str. sowie in der Gewerbefläche im Südwesten wesentlich geringer.

Straßenbäume: insgesamt als positiv zu bewerten, besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass auch im Bereich der Blockrandbebauung eine einseitige Reihe an Straßenbäumen vorhanden ist.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:

- Park Thüringer Bahnhof (7 ha): zweigeteilte Parkanlage auf ehem. Güterbahnhof, nördlicher Parkteil mit Kirschallee sowie Spiel- und Ballsportplatz und südlicher Teil mit Schienengärten, Kinderspielelementen, Beachvolleyballfeld, Skateanlage sowie Kletterfelsen; wichtiger Erholungspark für Wohnbevölkerung und Arbeitskräfte der angrenzenden Verwaltungs- und Gewerbebereiche;
- durch den Park Thüringer Bahnhof verläuft die denkmalgeschützte Hafenanbahntrasse in Richtung Saale mit Baumreihe, Sitz- und Spielelementen bzw. mit Anschluss an den Hauptbahnhof;
- Grünfläche Breitenfelder Str. (1,1 ha): Parkanlage mit großem Spielplatz.

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Grünfläche Lutherplatz (0,9 ha): kleine Parkanlage am Wasserturm Süd;
- Grünfläche Lutherstr. (0,9 ha) mit Spielplatz (Kletternetz, Sandspielbereich), von Gehölzen umrahmt;
- Parkanlage des Franziskanerklosters „Zur heiligsten Dreieinigkeit“ (0,9 ha) mit Altbaumbestand am Lutherplatz.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Kleingartenanlage VENAG Halle (3,3 ha), südlich angrenzende Freifläche mit Ruderalfluren und Gebüsch (0,6 ha) entlang Fuß-/Radweg.

FREIRAUMVERNETHUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- Hafentrasse als bedeutsame Verbindung im Grünen Wegenetz zwischen Hauptbahnhof und Saaleau: hier verläuft der Abschnitt vom Park Thüringer Bahnhof bis zur Beesener Str.;
- in Höhe Franz-Heyl-Str. für die Vernetzung wichtiger Abzweig des Europaradwegs in Richtung Dieselstr. – Hufeisensee bzw. Kleingartenpark Osendorfer See – Haldenwald – Heimstättensiedlung – Radewell;
- Lutherplatz als zentraler Wegeknoten im Grünen Wegenetz: Kantstr. – Gesundbrunnenpark im Westen, Hafentrasse – Saaleau im Süden, Lutherstr. – Julius-Ebeling-Str. – Thüringer Bahnhof im Osten und Johannesplatz – Südstr. – Franckesche Stiftungen im Norden (bisher fehlende Querung Kleingartenanlage Johannesplatz);
- Verbindung zwischen Thüringer Bahnhof und Radweg Europachaussee über Weg an Kleingärten und Raffineriestr..



1: Lutherplatz mit Wasserturm Süd



2: Huttenstr.



3: Turmstr. 1920er Jahre Bebauung



4: Hafentrasse, Merseburger Str.



5: Park Thüringer Bahnhof



6: Franziskanerkloster „Zur heiligsten Dreieinigkeit“

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- im Nordwesten und Nordosten dichte Blockrandbebauung, dicht gebaute Einfamilienhäuser im Bereich der Carl-Wentzel-Str. und der Max-Maercker-Str. im Norden mit vorwiegend *Stadtklima*;
- in der Mitte und im Südosten Zeilenbebauung, östlich des Lutherplatzes teilweise u-förmig (schlechte Durchlüftung) mit *Stadtrandklima* und zahlreiche Gewerbeflächen mit *Industrie- und Gewerbeklima* auf jeweils 1/3 der Stadtteilfläche;
- Parkanlage Thüringer Bahnhof mit *Grünflächenklima* und südöstlich angrenzend Kleingärten mit *Kleingartenklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- Kaltluftstau auf dem Gelände des Südfriedhofes unmittelbar südlich der Grenze;
- aufgrund der Wohnbebauung um die Merseburger Str. und der schlechten Durchlüftungssituation, ist mit einer potenziellen „mäßigen“ Luftschadstoffbelastung zu rechnen.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 27 %

- *mäßige* Wärmebelastung in einem breiten Streifen von Nordwesten bis zur Kleingartenanlage „DB Raffineriestr./Dieselstr.“;
- innerhalb dieses Bereichs *hohe* Wärmebelastung östlich der Max-Maercker-Str. bzw. der Turmstr.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: kaum Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten, starke Mischwasserabflüsse bei Starkregen.

Verkehrsbelastung (Luft hygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): **32 %**

- *mäßige* Verkehrsbelastung: auf der Merseburger Str. und der Raffineriestr..

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Erweiterung des Parks Thüringer Bahnhof im Abschnitt zwischen Thüringer Str. und Raffineriestr. prüfen: Teile der Brachflächen einschließlich alter Bahngleise östlich Lützenser Str. und Gutenbergstr; im Zuge der baulichen Entwicklung als Parkanlage umgestalten, kann wichtige Klimaoasenfunktion im Zuge der geplanten Nutzung im Umfeld für Wohnen und Arbeiten entfalten;
- Vergrößerung der Spielangebote im bestehenden Park Thüringer Bahnhof südlich Thüringer Str.;
- gestalterische Aufwertung am Lutherplatz, Schaffung zusätzlicher Spielangebote für Kinder und Jugendliche, Baumpflanzungen;
- Radwegeausbau südlich Kleingartenanlage VENAG Halle;
- Erhalt und Pflege möglichst aller vorhandenen Grünflächen als lokalklimatische Ausgleichsräume, da der mittlere Versiegelungsgrad im Stadtviertel bereits sehr hoch ist;
- in den Gewerbegebieten sowie im Bereich zwischen der Carl-Wentzel-Str. und der Max-Maercker-Str. Möglichkeiten zur Erhöhung der Anzahl an Straßenbäumen prüfen.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- grüne Wegeachse geplant von Franckeschen Stiftungen über Südstr. und die neue Wegequerung der Kleingartenanlage Johannesplatz durch die Grünanlage zwischen Carl-Wentzel- und Max-Maercker-Str. mit Zielpunkt Lutherplatz;
- im Zuge der Erweiterung des Parks Thüringer Bahnhof auf Brachflächen zusammen mit baulicher Entwicklung im Umfeld Bau neuer Wegeachse auf Gleistrasse zwischen Raffineriestr. und Thüringer Str. sowie Wegeanbindung an die Dieskauer Str. über den für das Wohnbauvorhaben geplanten Spielplatz;
- fußläufige Vernetzung mit RAW-Gelände bei Revitalisierung der Flächen vom Thüringer Bahnhof über Heinrich-Franck-Str. und geplante Brücke von der Leipziger Chaussee aus.

Gebäudebegrünung:

- Dachbegrünung im Bereich der Carl-Wentzel-Str. und der Max-Maercker-Str. weiter ausbauen;
- Begrünung von weiteren Flachdächern prüfen (in den beiden Gewerbegebieten sowie im Bereich der Blockrandbebauung).

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Nachverdichtungen in Bereichen mit hoher Versiegelung sollten auf ein Minimum reduziert werden;
- geeignete Flächen auf Möglichkeiten zur Teilentsiegelung prüfen.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: *mittel* Klimaanpassung durch Begrünung: *mittel*

- Erweiterung Park Thüringer Bahnhof im Nordwesten und Entwicklung als Klimaoase einschließlich Wegenetz und Spielangebot in Konkurrenz zur baulichen Entwicklung;
- Optimierung der Vernetzung mit umliegenden Stadtvierteln und Landschaftsräumen mit Lutherplatz als Netzknoten und gestalterischer Aufwertung der Straßen- und Wegeräume;
- Aufwertung der Grünfläche Lutherplatz einschließlich Entwicklung von Spielflächen;
- Lückenschlüsse im Wegenetz insbesondere im Umfeld Thüringer Bahnhof und RAW-Gelände;
- Priorität auf Maßnahmen zur Reduktion der Überwärmung sowie zur Erhöhung des Grünflächenanteils legen.

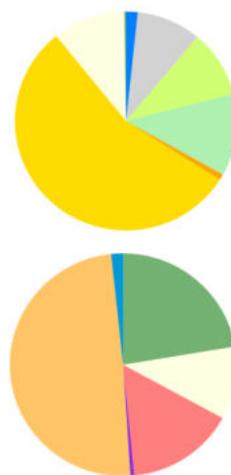
GESAMTEINSCHÄTZUNG

Lutherplatz/Thüringer Bahnhof ist ein dicht bebauter Quartier mit typischen Mehrfamilienhäusern vorwiegend aus der Gründerzeit und den 1920er/30er Jahren sowie zahlreichen Gewerbeflächen, besitzt aber mit dem Lutherplatz samt Wasserturm Süd und dem auf ehem. Güterbahnhofsflächen angelegten Park Thüringer Bahnhof identitätsstiftende Bereiche. Aufgrund hoher Baudichte und hohem Versiegelungsgrad liegt eine mäßige bis hohe Wärmebelastung vor, daher haben der Erhalt von Grünflächen und Bäumen, die Sicherung von Klimaoasen bzw. deren Erweiterung, insbesondere am Thüringer Bahnhof, und die bessere Freiraumvernetzung mit Stadtteilen und Landschaft einschließlich von Lückenschlüssen eine hohe Priorität.

FREIRÄUME UND ORTSBILD **STADTTEILSTECKBRIEF 24** **GESUNDBRUNNEN (4 12)**



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 2,136 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 10.159; **Bevölkerungsdichte:** 4.756 EW/km² (30.06.2022)

Lage: grenzt im Westen an den Böllberger Weg bzw. die Saale, im Norden an die Südliche Innenstadt mit Warneckstr., Cansteinstr., im Osten an das Lutherviertel mit Beesener Str. und Elsa-Brändström-Str. sowie den Südfriedhof und im Süden an die Südstadt mit Diesterwegstr., Radeweller Weg und Korbethaer Weg.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Einen großen Teil des Stadtviertels nimmt die im Zeitraum von 1926 bis 1931 nach dem Grundsatz „Licht, Luft und Sonne“ errichtete Gartenstadt Gesundbrunnen ein. Der Pestalozzipark, ein geschickt angelegter breiter, mittiger Grünzug, optisch erweitert durch die Hausgärten der begleitenden Wohngebäude, gliedert die Siedlung und führt von Norden nach Süden bis in die Südstadt. Nördlich der Gesundbrunnensiedlung schließt sich das sogenannte „Sportdreieck“ mit dem vom Halleschen FC genutzten städtischen Fußballstadion an. Östlich der Paul-Suhr-Str. befinden sich zwei auch architektonisch bedeutende soziale Einrichtungen, die Paul-Riebeck-Stiftung mit Altenpflegeheim und Behindertenbetreuung und in direkter Nachbarschaft zwischen Beesener Str. und Louis-Braille-Str. das Berufsförderungswerk für blinde und sehbehinderte Menschen. Beide Einrichtungen wurden Ende des 19. Jh. erbaut. Südlich der Robert-Koch-Str. befindet sich der Sportkomplex mit dem Standort des Schulverbands der Sportschulen Halle, der Robert-Koch-Schwimmhalle und der Dreifeldsporthalle. Weiterhin prägend für den Stadtteil sind das südlich des Sportkomplexes gelegene Villenviertel und die im Stil des Neuen Bauens errichteten Geschosswohnungsbauten der 1920er Jahre nördlich der Vogelweide.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören neben dem Pestalozzipark der Gesundbrunnenpark, die Hafenbahntrasse sowie die Kleingärten entlang des Pestalozziparks, die Kleingärten westlich der Beesener Str. (Am Paul-Riebeck-Stift, Grünland, Am Melanchthonplatz, An der Kantstr., Robert-Koch-Str.) und die Erholungsgärten südlich der Warneckstr.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche pro EW:	9,82 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gut
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	4,68 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gut / hoch
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	63 %	Versiegelungsgrad:	hoch
Siedlungsnähe der Landschaften:	ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	hoch

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:

- im Norden drei öffentlich zugängliche Kleingartenanlagen (Am Paul-Riebeck-Stift, An der Kantstr., Robert-Koch-Str.) und im Süden eine öffentlich zugängliche Kleingartenanlage (An der Diesterwegschule), die jeweils über einen Spielplatz und/oder eine Spielwiese verfügen, womit günstige Aufenthaltsbedingungen bei hohen Temperaturen vorliegen;
- breiter von Norden nach Süden verlaufender Grünzug (Pestalozzipark), der bis in die Südstadt reicht;
- nördlich der Diesterwegstr. Erweiterung des Pestalozziparks mit Hausgärten;
- größere zusammenhängende Grünfläche (Gesundbrunnenpark) westlich des Parkplatzes vom Fußballstadion;
- insgesamt hoher Grünflächenanteil im Bereich der Wohngebäude mit Hausgärten (Privatgrün).

Straßenbäume:

- im gesamten Stadtviertel verhältnismäßig geringer Anteil an Straßenbäumen (dafür viel Privatgrün);
- Straßen mit hohem Baumbestand: Diesterwegstr., Vogelweide, Kantstr.;
- Straßen mit geringem Baumbestand: die beiden Hauptverkehrsachsen Pestalozzistr. und Paul-Suhr-Str.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:

- Pestalozzipark (8,5 ha): im Zusammenhang mit dem Bau der "Gartenvorstadt Gesundbrunnen" 1926 - 1931 vom Gartenarchitekten Franz Mengel geschaffen; der 850 m lange Park wirkt wegen der beidseitigen Anlagerung von Klein- bzw. Hausgärten weiträumiger, obwohl er in den meisten Abschnitten nur 60 Meter breit ist; in diesen durch Straßenquerungen getrennten Abschnitten mit Schaugarten, Eichenwiese, Dahliengarten, Rosengarten mit Brunnen (Kugel und Wasserspiele) und Birkenwiese befinden sich auch Spielplätze und Brunnenanlagen. Pflanzenschauen, z. B. Frühlingsblumen- und Dahlienschauen sind Tradition, südlich davon (Südstadt) um ca. 11 ha erweitert;

- Gesundbrunnenpark (4 ha): Park um die Gesundbrunnenquelle (seit 1310) mit Brunnenhaus (1900), ursprünglich Heilwasserquelle mit Kurbetrieb, 3-reihige Lindenallee zwischen Kantstr. und Max-Lademann-Str., Parkerweiterung zwischen Allee und Hafensbahntrasse aus Flächen des ehemaligen Gesundbrunnenbades, Streetballplatz Max-Lademann-Str.;
- Parkanlage Paul-Riebeck-Stift (1,7 ha): zum Pflegeheim gehörende Klimaoase mit Altbaumbestand, Rundwegenetz, Sitzmöglichkeiten, Spielplatz.

Grün- und Freiflächen < 1 ha, Bedeutende Stadtplätze:

- denkmalgeschützte Hafensbahntrasse (1,5 ha) in Richtung Saale mit Karl-Meseberg-Brücke/Hafensbahnbrücke zum Pulverweidenpark, Baumreihe, Sitzelementen zwischen Saale und Beesener Str.;
- Baumallee Kantstr. (0,75 ha): promenadenartige Baumallee; Teil der Wegeachse Thüringer Bahnhof – Lutherplatz – Gesundbrunnenpark – Saaleaue;
- Grünfläche Vogelherd (0,2 ha): zweigeteilte Grünfläche mit Altbaumbestand, zentrale Grünfläche in der Vogelweidesiedlung, 1920er Jahre;
- Grünfläche Stadtgutweg (0,1 ha): zentraler Baumblock in Gartenstadtsiedlung Gesundbrunnen.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Sportkomplex mit Leichtathletikstadion Robert-Koch-Str. (6,5 ha): randliche Baumpflanzungen, vorwiegend versiegelt;
- Kleingartenanlagen parallel zum Pestalozzipark (7 ha): erweitern optisch die schmale Parkanlage;
- Vorgärten und zahlreiche Mietergärten im Gesundbrunnenviertel überwiegend westlich des Pestalozziparks;
- Kleingartenanlagen westlich von Beesener Str. (12,8 ha).

FREIRAUMVERNETHUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- gute Verbindung mit der Saaleaue über die Hafensbahntrasse: wichtige (Rad-)Wegeverbindung, Anbindung an den Saaleradweg (Grüner Ring); Fernwärmeleitung entlang der Hafensbahntrasse als Barriere (fehlende Querungsmöglichkeit) für Wegebeziehung zwischen Pestalozzipark und Gesundbrunnenpark/Hafensbahntrasse;
- Saaleradweg verläuft touristisch unattraktiv (außer Romanische Dorfkirche Böllberg) entlang des vielbefahrenen Böllberger Wegs ohne Blickbeziehung zum Fluss;
- Pestalozzipark bedeutsamer Teilabschnitt im Grünen Wegenetz als Teil der Nord-Südachse Innenstadt – Südstadt (Südpromenade) – Silberhöhe (Grünzug) – Elsteraue und der Ost-West-Wegeachse Hufeisensee – Thüringer Bahnhof – Lutherplatz – Gesundbrunnenpark – Saaleaue;
- fehlender Wegebau im Bereich der Klein- und Erholungsgartenanlagen nördlich der Warneckstr.



1: Benkendorfer Str.



2: Beuchlitzer Weg



3: Passendorfer Weg



4: Rattmansdorfer Weg



5: Pestalozzipark



6: Spielplatz Rockendorfer Weg

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- prägend für das Stadtviertel ist die Gartenstadt Gesundbrunnen mit Vorgärten (z. T. zu Parkplätzen zweckentfremdet) und mit großen zusammenhängenden Gartenbereichen hinter den Häusern, über 50 % der Fläche mit *Stadttrandklima*;
- kleines Gewerbegebiet im Nordwesten mit *Industrie-/Gewerbeklima*;
- mehrere Sportkomplexe, das städtische Fußballstadion aufgrund hoher Baudichte wird dem *Industrie-/Gewerbeklima*, der Bereich Robert-Koch-Str. mit größeren Freiflächenanteilen dem *Vorstadtklima* zugeordnet;
- der Pestalozzipark mit begleitenden Kleingärten als grüne Nord-Südachse wird dem *Grünflächenklima* bzw. dem *Kleingartenklima* wie auch die Kleingärten zwischen Str. der Republik und Beesener Str. zugeordnet;
- der an den Pestalozzipark angrenzende Gesundbrunnenpark zählt auch zum *Grünflächenklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch: im Gesundbrunnenviertel liegen keine spezifischen Kaltluftmerkmale oder Luftleitbahnen vor.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 16 %

- *geringe* Wärmebelastung, nur am Böllberger Weg größerer zusammenhängender Bereich mit *mäßiger* Überwärmung.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: mäßige Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten.

Verkehrsbelastung (Luftthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 9 %

- *mäßige* Verkehrsbelastung entlang des Böllberger Wegs im Westen;
- entsprechend ist in angrenzenden Bereichen mit einer mäßigen potenziellen Luftschadstoffbelastung zu rechnen.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Pestalozzipark und alle Haus- bzw. Kleingartenflächen als Ausgleichsräume hoher Bedeutung erhalten;
- Entsiegelung der Platzflächen unterhalb des Baublocks zwischen Diesterwegstr. und Leuchtturmspielplatz;
- Standorte für zusätzliche Baumpflanzungen vor allem entlang der Hauptstraßen prüfen;
- öffentlicher Zugang zur beidseitig an den Pestalozzipark angrenzenden Kleingartenanlage „Gesundbrunnen“ wünschenswert, um bei hohen Temperaturen zusätzliche Ausgleichsräume zum Aufenthalt zu schaffen (Spielwiese vorhanden);
- Neubau einer Skateanlage im Gesundbrunnenpark.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Attraktivitätssteigerung des Saaleradwegs durch Neubau eines uferbegleitenden Wegs mit direkter Anbindung an die Hafenbahntrasse geplant: Abzweig an Hafenbahntrasse in Höhe Böllberger SV unterhalb Rohrbrücke – Uferstreifen hinter ehem. Freiburger Brauerei – Straße Böllberger Ufer– Böllberger Mühle – Zur Rabeninsel;
- attraktive Ost-West-Radwegachse geplant zwischen Neustadt (An der Feuerwache) und Gesundbrunnen/Südliche Innenstadt (Hafenbahntrasse) bzw. Südstadt (Diesterwegstr.) über die Passendorfer Wiesen und Rabeninselbrücke:
 - Ausbau des Betonplattenwegs an der vormaligen Fernwärmeleitung ausgebaut (400 m) inkl. neuer Brücke über Kanal,
 - der Lückenschluss zur Hafenbahntrasse soll über die Trasse der Rohrbrücke über die Saale erreicht werden durch Neu- bzw. Umbau für die Nutzung als Brücke für Rad-/Fußverkehr;
- im Gesundbrunnenpark Wiederherstellung der historischen Wegeverbindung durch die dreireihige Lindenallee zwischen Max-Lademann-Str. und Fußballstadion;
- Ausbau Warneckstr. für Rad-/Fußverkehr im Bereich der Klein- und Erholungsgartenanlagen;
- mittel- bis langfristig unterirdische Verlegung der gesamten Fernwärmeleitung an der Hafenbahntrasse zur Schaffung direkter Wegeverbindungen sowie gestalterischen Aufwertung; Priorität hat die Umverlegung der Fernwärmeleitung im Bereich zwischen Pestalozzipark und Gesundbrunnenpark, um die Barriere zu beseitigen und eine direkte Wegefortsetzung vom Läuferweg zur Hafenbahntrasse und weiter zum Gesundbrunnenpark zu schaffen;
- Schaffung einer direkten Wegeverbindung zwischen Gesundbrunnen und Vogelweide mit Weiterführung zum neuem Grünzug im östlichen Teil der Südstadt durch Neubau Weg (135 m) zwischen Louis-Braille-Str., Hafenbahntrasse – Kleingartenanlage Robert-Koch-Str. und Paul-Riebeck-Str.

Gebäudebegrünung:

- kaum Flachdächer vorhanden, somit sind die potenziellen Möglichkeiten zur nachträglichen Dachbegrünung begrenzt.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Prüfung von Möglichkeiten zur Reduktion der Versiegelung, insbesondere von bestehenden Brachflächen.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

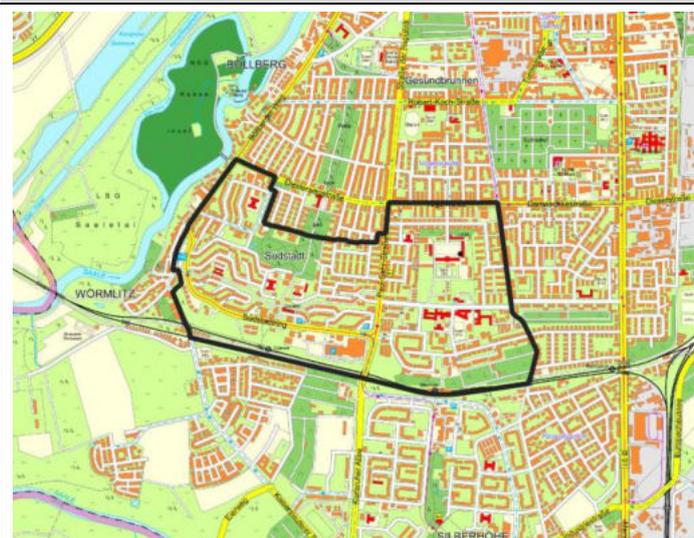
Freiraumentwicklung: *hoch* Klimaanpassung durch Begrünung: *mittel*

- Lückenschluss des Saaleradwegs durch eine flussnähere Führung, dazu Grundstückssicherung und Wegebau;
- Lückenschluss Ost-West-Radwegachse zwischen Neustadt und Gesundbrunnen/Südliche Innenstadt durch Neubau Saalebrücke bzw. Umbau der Rohrbrücke über die Saale für Rad-/Fußverkehr;
- Ausbau des Grünen Wegenetzes im Umfeld der Hafenbahntrasse, insbesondere Aufwertung Gesundbrunnenpark durch eine direkte Wegeanbindung an den Pestalozzipark und bessere Verknüpfung mit dem Böllberger Weg; Aufhebung von Barrieren durch die Fernwärmeleitung;
- Sanierung von vorhandenen Spiel- und Freizeitsportplätzen insbesondere im Pestalozzipark; Neubau einer Skateanlage im Gesundbrunnenpark, Aufwertung der Parkanlagen;
- Sicherung der Vorgärten im Gesundbrunnenviertel, Rückbau nicht genehmigter Stellplätze;
- Absicherung einer ausreichenden Bewässerung der vorhandenen Grünflächen bei längeren Trockenperioden;
- Möglichkeiten zur Erhöhung der Anzahl der vorhandenen Straßenbäume entlang der Hauptstraßen prüfen.

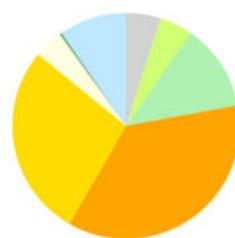
GESAMTEINSCHÄTZUNG

Das Gesundbrunnenviertel hat als 1920er Jahre Gartenstadt mit dem Pestalozzipark als zentraler Parkanlage eine herausragende Bedeutung für das Stadtbild und Vorbildcharakter in der Grünvernetzung. Eine hohe Priorität haben neben dem Erhalt von Grünflächen und Bäumen vor allem Lückenschlüsse für Saaleradweg und Grünes Wegenetz.

FREIRÄUME UND ORTSBILD **STADTTEILSTECKBRIEF 25** **SÜDSTADT (4 13)**



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



- Gewässer-, Seenklima
- Freilandklima
- Waldklima
- Klima innerstädtischer Grünflächen
- Kleingartenklima
- Vorstadtklima
- Stadttranklima
- Stadtlima
- Innenstadtklima
- Gewerbe-/Industrieklima



- Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung
- Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung
- Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen
- Wasser

Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 2,352 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 15.670; **Bevölkerungsdichte:** 6.662 EW/km² (30.06.2022)

Lage: begrenzt im Westen durch den Böllberger Weg in Höhe Würmlitz und Böllberg, im Süden durch die Kasseler Bahn, im Osten durch die Elsa-Brändström-Str. und Distelweg und im Norden durch die Diesterwegstr. bzw. den Radeweller Weg.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Das Stadtviertel unterteilt sich in drei Bereiche. Die Südstadt 1 mit den Flächen um die Fliederweg-Kaserne wurde mit viergeschossigen Wohngebäuden in Ziegel- und Großblockweise mit Satteldach und Ofenheizung bebaut. In den sanierten Gebäuden der ehemaligen Kaserne befinden sich heute verschiedene Verwaltungseinrichtungen des Landes. In den 1970er Jahren begann die Bebauung des 1. Bauabschnitts der Südstadt 2 südlich der Diesterwegstr. bis zur Wiener Str. Im Anschluss daran folgte der 2. Bauabschnitt der Südstadt 2 vom Südstadtring über den Platz der Völkerfreundschaft und entlang der Südpromenade bis zur Paul-Suhr-Str. Der 3. Bauabschnitt entstand zwischen der Paul-Suhr-Str. und der Elsa-Brändström-Str. südlich der Murmanker Str. bis zur S-Bahn-Strecke, Haltepunkt Silberhöhe. Im Bereich der Murmanker Str. befinden sich mehrere Schulen in komplexer Anordnung, unter anderem das Elisabeth-Gymnasium, das Landesbildungszentrum für Körperbehinderte und ein Schulkomplex für die Primar- und Sekundarstufe. Für die Erschließung des Naturschutzgebietes Rabeninsel wurde eine Brücke für Rad-/Fußverkehr über die Saale errichtet.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören die Süderweiterung des Pestalozziparks, die Südpromenade, der Spielplatz Mannheimer Str., Gehölz- und Freiflächen sowie Kleingärten nördlich der Kasseler Bahn.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche pro EW:	15,18 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gut
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	10,09 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gut / hoch
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	68 %	Versiegelungsgrad:	49 %
Siedlungsnähe der Landschaften:	teilweise	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	hoch

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:

- eine größere Kleingartenanlage (Reichardt/Sommerfreude) an der S-Bahn im Süden, die öffentlich zugänglich ist sowie über eine Spielwiese verfügt und damit günstige Aufenthaltsbedingungen bei hohen Temperaturen bietet;
- Südpromenade und Südbereich des Pestalozziparks mit naturnaher Erweiterung im Westen;
- weitere größere Grün- und Freiflächen befinden sich südlich des Südstadtringes und südlich der Fliederwegkaserne;
- gemessen an der Bebauungsstruktur im Stadtviertel ein hoher Grünanteil zwischen den einzelnen Gebäuden;
- besonders positiv sind die vielen großkronigen Bäume, welche maßgeblich zur Verschattung beitragen.

Straßenbäume:

- überwiegend hoher Bestand an Straßenbäumen im Bereich Südstadt Wk I und Wk II;
- entlang der Hauptstraßen ist der Straßenbaumbestand relativ gering.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:

- Pestalozzipark (Süderweiterung, 11 ha): naturnaher gehölzreicher Parkteil westlich der Wegeachse zwischen Pestalozzipark und Südpromenade, Pergola-Sitzplatz, Fitnessgeräte und Spielelemente südwestlich Radeweller Weg;
- Südpromenade (6 ha): zentrale Ost-West-Grünachse im Wk II zwischen Südstadtring/Hildesheimer Str. (Westteil) und Paul-Suhr-Str. (Ostteil) mit Baumallee und begleitenden Plätzen, Baumhainen und Spielplätzen (Ingolstädter Str., Amsterdamer Str./Am Kastaniengarten); Bolzplatz Mannheimer Str. (0,06 ha), Spiel- und Bolzplatz Wiener Str. (0,16 ha) mit Großbaumbestand;
- Grünfläche Veszpemer Str. (3 ha): Parkanlage mit Spielplatz (Streetball, Tischtennis, Rutsche, Karussell, Drehknöpfe), Verbindung zum S-Bahntunnel Silberhöhe; Grünfläche Ouler Str. (1,7 ha): Gehölz- und Scherrasenflächen, Rodelhügel;
- Grünfläche Böllberger Weg/Diesterwegstr. (1,4 ha): hauptstraßenbegleitende Grünfläche mit großem Altbaubestand, Treppenanlagen, wichtiger Auenzugang zur Rabeninselbrücke.

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Grünflächen Paul-Suhr-Str. (0,35 ha), Kiewer Str. (0,3 ha), Grenobler Str. (0,25 ha), Jamboler Str. (0,15 ha): getrennt durch Garagenhöfe, Stellplätze zwischen Paul-Suhr-Str. und S-Bahnhof Silberhöhe mit lockerem Baumbestand;
- Grünfläche Ingolstädter Str. (0,2 ha): dichter Baumbestand, benachbart zur HWG-Grünfläche mit Spielplatz (0,13 ha);
- Rigaer Str., Amsterdamer Str. Züricher Str., Salzburger Str. (zusammen 0,6 ha): Grünflächen mit Baumbestand parallel zur Südpromenade; Grünflächen zwischen Böllberger Weg und Pestalozzipark (0,3 ha): vorwiegend Scherrasen;
- Turiner Platz: einzelbaumbestandener Platz mit zentralem Brunnen sowie angrenzenden Gehölz- und Scherrasenflächen, Verbindung zwischen Südpromenade und S-Bahnhof Südstadt;
- Grünfläche Südstadtring/Brüsseler Str. (1 ha): gehölzreiche Scherrasenflächen;
- Grünfläche Elsa-Brändström-Str./Vogelweide (0,45 ha): dichter Großbaumbestand;
- Grünfläche Paul-Suhr-Str./Vogelweide (0,1 ha): repräsentativer Platz mit Wechselbepflanzung und Brunnen;
- Grünflächen südliche Elsa-Brändström-Str. (0,45 ha): Wendeschleife Tram und Ecke Murmansker Str.: gehölzarme Scherrasenflächen; Grünflächen südlich Südstadtring (0,4 ha): lockerer Gehölzbestand auf Scherrasenflächen;
- private Grünfläche mit Baumhain (0,1 ha) südlich Parkplatz zwischen Vogelweide und Fliederweg.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Wald- und Gehölzflächen zwischen Südstadtcenter und Kasseler Bahn (5 ha);
- Brach- und Gehölzflächen (4 ha) zwischen Murmansker Str. und Fliederwegkaserne: Gehölzstreifen (1 ha) östlich Fliederwegkaserne und katholischer Grundschule St. Franziskus, Ruderalfluren mit Gehölzaufwuchs (2,5 ha), z.T. alte Bunker überwachsen; Gehölzfläche (0,6 ha) Murmansker Str./Grenobler Str.
- Kleingärten nördlich der Fliederwegkaserne (0,7 ha) und nördlich der Kasseler Bahn (10 ha).



1: Südpromenade (Ostteil)



2: Südpromenade (Westteil)



3: Im Langen Feld



4: Katholische Grundschule St. Franziskus



5: Platz und Fitnessgeräte Pestalozzipark.



6: Süderweiterung Pestalozzipark

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- gute Verbindung mit der Saaleaue (Rabensinselbrücke, Anbindung an Saaleradweg) über Südpromenade;
- Pestalozzipark: Radwegeachse Innenstadt – Gesundbrunnen – Südstadt – Grünzug Silberhöhe – Beesen - Elsteraue;
- parallel ebenso bedeutsame Nord-Südachse im Grünen Wegenetz Innenstadt – Südfriedhof –Elsa-Brändström-Str. – Alte Heerstr. – Ammendorf – Schafbrücke –Planena – Schkopau - Merseburg;
- Fortsetzung Südpromenade östlich Paul-Suhr-Str. (Wk III) in Richtung S-Bahnhoftunnel Silberhöhe fehlt;
- Fußwegeverbindung zwischen Vogelweide – Fliederwegkaserne – Murmansker Str. nur Trampelpfad;
- Radwegeachse entlang S-Bahn, nur Trampelpfad zum Distelweg/Alte Heerstr.

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- Südstadt Wk II und Wk III: überwiegend industrielle Plattenbauweise (5 bis 11 Geschosse) in einem Bogen entlang der Südwesthälfte des Stadtviertels mit vorherrschend *Stadtklima* auf etwa 1/3 des Stadtviertels;
- Südstadt Wk I: Flächen um die Fliederwegkaserne bebaut mit viergeschossigen Wohngebäuden (nördliche Mitte bis Nordosten) mit *Stadtrandklima* sowie zwischen Wiener Str. und Mannheimer Str. entlang der Straße Im Langen Feld *Vorstadtklima*;
- Areal der ehemaligen Fliederwegkaserne an der Murmansker Str. mit *Industrie- und Gewerbeklima*;
- *Grünflächenklima* im Bereich der Süderweiterung Pestalozzipark und der Brachflächen südlich der Fliederwegkaserne mit Kaltluftstau, zudem *Grünflächenklima* im Bereich der Südpromenade und der Freiflächen beidseits der Grenobler Str.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- Kaltluftstau im Bereich der Süderweiterung des Pestalozziparks und der Grünflächen südlich der Fliederwegkaserne;
- lokale unbelastete Luftleitbahn entlang des südöstlichen Teils der Bahnschienen im Süden.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteifläche: 16 %

- *mäßige* Wärmebelastung hauptsächlich im westlichen Teil der Südstadt Wk II und in kleineren Bereichen im Südosten.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: mäßige Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 34 %

- *mäßige* Verkehrsbelastung entlang der Paul-Suhr-Str., die speziell für die Bewohner*innen der angrenzenden Wohnhäuser zu einer erhöhten Schadstoffbelastung führen kann;
- die hohen Gebäude in der Umgebung erschweren den Abtransport der Luftschadstoffe.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- nach Möglichkeit Erhalt und Pflege aller vorhandenen Grünflächen zwischen den Gebäuden sowie der bereits erwähnten größeren Parks und Freiflächen;
- Baumalleepflanzung südliche Elsa-Brändström-Str. zur Aufwertung der Grünachse im Grünen Wegenetz, Aufwertung der Grünfläche Ecke Murmansker Str. und in der Straßenbahnwendeschleife

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Grünvernetzung des Grünzugs Silberhöhe mit der Südpromenade (Lückenschluss) durch Entwicklung eines neuen Grünzugs in der östlichen Südstadt (Verbindung von Südstadt II und III über Paul-Suhr-Str. – Grenobler Str. – Ouler Str. S-Bhf. Silberhöhe); dazu Verbesserung Anbindung/Querung (200 m) Brüsseler Str./Paul-Suhr-Str., Wegeneubau (200 m), Entsiegelung, Begrünung und Bepflanzung der Netzlücken zwischen den vorhandenen Grünflächen;
- Sicherung und Ausbau dauerhafter Fuß-/Radwegeverbindung im Grünen Wegenetz zwischen Gesundbrunnen und geplantem Grünzug in der östlichen Südstadt: Ausbau (270 m) zwischen Fliederwegkaserne und Murmansker Str.;
- Ausbau der Anbindung der Radwegeachse entlang der S-Bahn an Distelweg/Alte Heerstr.

Gebäudebegrünung:

- Begrünung der vorhandenen Flachdächer – insbesondere auf Schulen – im Stadtviertel prüfen (positive Beispiele für eine Dachbegrünung z. B. das Kaufland-Center sowie das Elisabeth-Gymnasium);
- Potenzial für Errichtung von Gründächern auf in industrieller Plattenbauweise errichteten Gebäuden (Statik beachten);
- die Albedo der Dachflächen sollte erhöht werden, um deren Aufheizung und die der umgebenden Luft zu verringern;
- dies kann in Kombination mit der Errichtung von Photovoltaik- und Solarthermieanlagen auf den Dachflächen erfolgen;
- bereits vorhandene Dachbegrünung ist auf ihre klimaökologische Funktionalität bei längeren Trockenphasen zu prüfen.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Entsiegelungspotenzial auf den Garagenflächen im Südwesten (sofern diese nicht mehr benutzt werden) und zahlreichen großen Parkplätzen;
- Nachverdichtungen wo immer möglich vermeiden.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: mittel Klimaanpassung durch Begrünung: mittel

- Lückenschlüsse im Grünen Wegenetz, insbesondere Anbindung der Südpromenade an den Grünzug Silberhöhe durch einen neuen Grünzug und Querung des Geländes südlich Fliederwegkaserne;
- Sanierung/Neubau von öffentlichen Spiel- und Freizeitsportplätzen;
- Priorität auf Erhalt und Pflege der vorhandenen Grünflächen sowie der Prüfung zur Ausweitung der Dachbegrünung (insbesondere auf Schulen).

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Die Südstadt hat eine hohe Bau- und Bevölkerungsdichte und besitzt mit dem Südteil des Pestalozziparks und der Südpromenade für das Freiraumsystem der Stadt bedeutsame Grünflächen mit hoher Vernetzungsfunktion im Grünen Wegenetz. Eine hohe Priorität haben neben dem Erhalt von Grünflächen und Bäumen insbesondere die Lückenschlüsse im Grünen Wegenetz, insbesondere die Erweiterung der Südpromenade nach Südosten zur Verknüpfung mit dem Grünzug Silberhöhe und die Sicherung einer Wegeverbindung zwischen Vogelweide und Südpromenade.

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Bunabrunnen (0,25 ha) und nördlich angrenzende Grünfläche (0,5 ha);
- Europaradweg (0,7 ha) entlang Heiztrasse;
- Park der Halleschen Motorenwerke (GLB, 0,6 ha, privat): großer Altbaumbestand, Klimaoase an der Merseburger Str.;
- Parkanlage des ehem. Krankenhauses St. Barbara (0,7 ha) mit Einzelbaumbestand, Kunst, Sitzmöglichkeiten;
- Grünfläche nördlich der Lutherkirche (0,17 ha) mit Baum-/Strauchbestand;
- Am Grünen Feld (0,1 ha) von Bäumen eingefasste Wiese an Damaschkestr.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Sportkomplex (6 ha) an der Ottostr., Sportplatz östlich Südfriedhof (2,5 ha)
- Kleingartenanlagen (17 ha) entlang der S-Bahn und Bahnlinie Halle-Merseburg sowie zahlreiche Mietergärten.

FREIRAUMVERNETHUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- Hafenbahntrasse Abschnitt zwischen Thüringer Bahnhof und Merseburger Str., entlang Fernwärmeleitung;
- Europaradweg gute Verbindung zwischen Hafenbahntrasse/Thüringer Bahnhof und Dieselstr./Osendorfer See bzw. Ottostr. / Rosengarten;
- Grüne Wegeachse zwischen Südfriedhof/Krankenhaus St. Barbara und Am Grünen Feld/Am Breiten Pfuhl in Richtung Rosengarten/Alte Heerstr./Beesen;
- Radwegeachse entlang S-Bahn zwischen Ottostr. und Alter Heerstr., nur Trampelpfad zur Merseburger Str.



1: Albert-Ebert-Str.



2: Damaschkestr.



3: Spielplatz Am Breiten Pfuhl



4: Südfriedhof



5: Am Grünen Feld



6: Am Grünen Feld

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- mehrgeschossige Wohnungen von der Gründerzeit (1920er und 30er Jahre) bis zur Gegenwart verteilt im Stadtviertel mit *Stadtrandklima*; Einfamilienhäuser mit *Vorstadtklima* sind im Süden und Nordwesten vorhanden;
- eine Kleingartenanlage grenzt nördlich an die Einfamilienhäuser im Süden, zwei weitere Kleingartenanlagen mit *Kleingartenklima* befinden sich im Südosten und Nordosten;
- vom Zentrum Richtung Westen befinden sich mehrere gewerblich genutzte Flächen mit *Gewerbe-/Industrieklima*, darunter das BG Klinikum Bergmannstrost Halle und das Kraftwerk Dieselstr.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- auftretender Kaltluftstau im Bereich des Südfriedhofes (Mauereinfassung);

- im Nordosten befindet sich ein Teil einer lokalen unbelasteten Luftleitbahn auf dem Gebiet des Stadtviertels;
- im Süden verläuft, entlang der Bahngleise der Strecke Halle – Hannoversch Münden, eine weitere unbelastete lokale Luftleitbahn, die Richtung Osten nach Querung der Merseburger Str. als belastet einzustufen ist.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 2 %

- *mäßige* Wärmebelastung innerhalb eines kleinen Bereiches im Süden

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: mäßige Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten.

Verkehrsbelastung (Luftthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 46 %

- neben der Merseburger Str. gibt es auch auf der Damaschkestr. ein *mäßiges bis hohes* Verkehrsaufkommen, was in einer *mäßigen bis hohen* potenziellen Luftschadstoffbelastung in den angrenzenden Bereichen resultiert;
- die recht offene Bauweise erleichtert den Abtransport der Luftschadstoffe.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Konzentration des Südfriedhofs auf Kernflächen und Entwicklung der Rückzugsflächen als Erholungsflächen;
- Optimierung Wegeführung An der Eigenen Scholle zum Schutz des Fußballplatzes; Sanierung/Aufwertung Spielplatz;
- Begrünung der Straßenbahngleise entlang der Merseburger Str., der Elsa-Brändström-Str. und der Damaschkestr. prüfen, um z. B. die Versickerung zu verbessern, die Lufttemperatur lokal geringfügig zu verringern und die Luftschadstoffbindung zu erhöhen;
- zusätzlich sollte die Pflanzung von Bäumen in den Abschnitten der genannten Straßen geprüft werden, wo diese bislang nur in geringer Anzahl stehen, um die Verschattung vor Ort zu erhöhen.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Ausbau der Radwegeachse entlang S-Bahn an Merseburger Str. und Distelweg/Alte Heerstr.,
- Ausbau Weg zwischen Ottostr. und Merseburger Str., Baumpflanzung in der Ottostr. zur Aufwertung der Radachse;
- Aufwertung Hafенbahntrasse und Europaradweg (unterirdische Verlegung Fernwärme, Strauchbepflanzung).

Gebäudebegrünung:

- Möglichkeit der Begrünung der Flachdächer in den Gewerbegebieten prüfen.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Nachverdichtungen wo immer möglich vermeiden;
- Potenziale zur Entsiegelung ausschöpfen.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

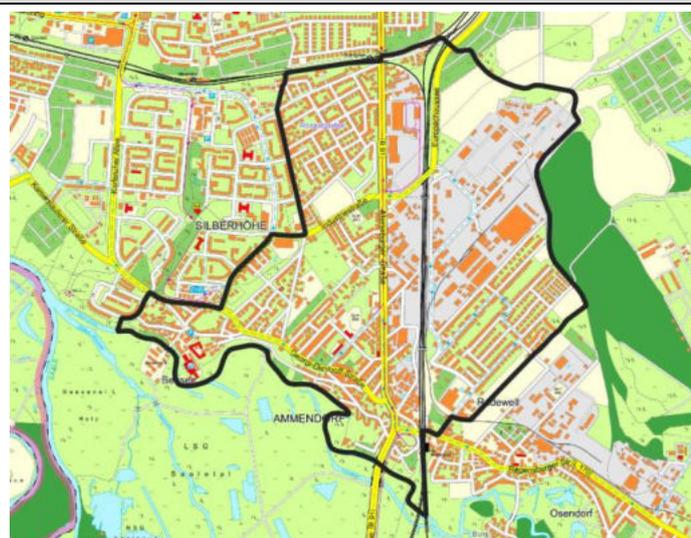
Freiraumentwicklung: mittel/ Klimaanpassung durch Begrünung: mittel

- Aufwertung des Südfriedhofs und Stärkung der Erholungsfunktion;
- bessere Wegevernetzung, Aufwertung von Grünflächen;
- Erhalt möglichst vieler Grünflächen, um vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels die Wärmebelastung für die Bewohner*innen im Stadtteil zu begrenzen;
- bei längeren Trockenperioden ist darauf zu achten, dass die vorhandenen Grünflächen nicht austrocknen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Das Stadtviertel Damaschkestr. weist mit dem stadtwweit und kulturhistorisch bedeutsamen Südfriedhof eine Besonderheit auf und besitzt auch eine wichtige innerstädtische Verbindungsfunktion mit Hafенbahntrasse, Europaradweg u. a. Private Grünflächen insbesondere der Krankenhäuser ergänzen das Freiraumangebot. Aufgrund der hohen Verkehrsbelastung im Viertel kommt den Grünflächen eine hohe Ausgleichsfunktion zu. Prioritär sind die Aufwertung des Südfriedhofs, des Quartiers Am Grünen Feld und eine bessere Wegevernetzung.

FREIRÄUME UND ORTSBILD STADTTEILSTECKBRIEF 27 ORTSLAGE AMMENDORF/BEESEN (4 51)



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



- Gewässer-, Seenklima
 - Freilandklima
 - Waldklima
 - Klima innerstädtischer Grünflächen
 - Kleingartenklima
 - Vorstadtklima
 - Stadtrandklima
 - Stadtklima
 - Innenstadtklima
 - Gewerbe/Industrieklima
-
- Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung
 - Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung
 - Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion
 - Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion
 - Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion
 - Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen
 - Wasser

Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 4,665 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 6.874; **Bevölkerungsdichte:** 1.474 EW/km² (30.06.2022)

Lage: begrenzt im Süden von der Weißen Elster, im Westen von Guldenstr. und Alte Heerstr., im Norden von der S-Bahn und im Osten vom Haldenwald und den Landwirtschafts- und Grünflächen hinter der Alfred-Reinhardt-Str.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Der Kern des alten Ortes Ammendorf zieht sich an der Weißen Elster entlang, dort befand sich auch die Burganlage und das spätere Rittergut. Seit Ende des 19. Jahrhunderts wandelte sich das Gesicht des Ortes durch Ansiedlung zahlreicher Industriebetriebe (Waggonbau, Dachpappenfabrik u. a.). Die Entwicklung wurde durch reiche Braunkohlevorkommen, die im Tief- und Tagebau gewonnen wurden, begünstigt. Die ehemals größte Saalkreisgemeinde erhielt 1937 Stadtrecht und errichtete in der neuen Ortsmitte am Florian-Geyer-Platz ihr Rathaus. 1950 wurde Ammendorf nach Halle (Saale) eingemeindet. Beesen, auf dem Elsterhang gelegen, wurde 1920 nach Ammendorf eingemeindet und gehört damit seit 1950 zu Halle (Saale). Es war eine alte Fischersiedlung mit einem Rittergut aus dem 16. Jahrhundert (heute Waldorfschule). In der Elsteraue liegen die alten und neuen Wasserwerksanlagen. Ein Teil des unter Denkmalschutz stehenden alten Wasserwerkes wurde in die Spaßbad-Anlage „Maya Mare“ einbezogen.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören der Grünzug Ellerngraben, die südliche Fortsetzung des Grünzugs Silberhöhe, die Friedhöfe von Ammendorf und Beesen (städtisch und kirchlich), der Florian-Geyer-Platz, die Wendeschleife Ammendorf, Spielplätze in Ammendorf (Karl-Pilger-Str.), Beesen (Am Hohen Ufer), Rosengarten (Buchenweg) und Heimstättensiedlung (Heimstättenweg), die Grünfläche Robinienweg sowie Kleingartenanlagen, Sportplätze sowie die Wald- und Gehölzflächen an der Weißen Elster.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche pro EW:	17,87 m ² /EW	Grünflächenversorgung:	gut
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	2,68 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	mittel / mittel
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	62 %	Versiegelungsgrad:	54 %
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:

- mehrere, teils sehr kleine Kleingartenanlagen; hierbei sind die Kleingartenanlagen „Sonnenblick“ im Norden und „DB Grüner Winkel“ im Süden öffentlich zugänglich, wobei die letztere einen Spielplatz und eine Spielwiese besitzt und günstige Aufenthaltsbedingungen bei hohen Temperaturen bietet;
- kleinere Grün- und Freiflächen befinden sich hauptsächlich entlang einer Achse von Nordosten (Äußere-Kasseler-Str. nach (Süd-) Westen (Sportplatz des „BSV Halle-Ammendorf 1910 e.V.“);
- eine hohe Durchgrünung in allen als Vorstadtklima gekennzeichneten Siedlungsteilen (vor allem Privatgrün) und in Teilen des Gewerbegebietes um die Chemiestr. (teilweise Wiederbewaldungsbereiche auf Abrissflächen an der Alten Heerstr.

Straßenbäume: überwiegend geringer Bestand an Straßenbäumen, vereinzelt hoher Bestand, z. B. im westlichen Abschnitt der Karl-Pilger-Str. oder dem nördlichen Abschnitt der Friedrichstr.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:

- Grünzug Ellerngraben (3,7 ha): Bachlauf von dichtem Gehölzbestand umgeben, von Hochspannungsleitung überspannt;
- Grünfläche Robinienweg (3 ha): rasenbestimmte Grünfläche zwischen Geschosswohnungsbau und Merseburger Str.;
- Südverlängerung des Grünzugs Silberhöhe mit Anschluss zur Weißen Elster (1 ha): zentraler Weg, vorwiegend Baumgruppen, Spiel- und Bolzplatz;
- Friedhof Ammendorf (1 ha): relativ gehölzreicher Friedhof mit kleiner Trauerhalle.

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- ehem. Evangelischer Friedhof Ammendorf (0,9 ha) mit Dorfkirche St. Marien: überwiegend Großbäume mit kleiner Wiese;
- ehem. Evangelischer Friedhof Beesen (0,5 ha) mit Dorfkirche St. Elisabeth: Wiese mit Großbäumen;
- Spielplatz Karl-Pilger-Str. Ammendorf (0,4 ha): weitläufig mit größerem Baumbestand auf der Südseite;
- Dorfanger Beesen, Malderitzstr. (0,15 ha): dreigeteilte Grünfläche, vorwiegend Scherassen mit Einzelbäumen;

- Grünfläche Florian-Geyer-Platz (0,17 ha): gebüschreiche Grünfläche an verkehrsreicher Merseburger Str.;
- Grünflächen entlang Elsterstr. und Hauptstr. (0,2 ha): drei kleinere Baumbestände auf Grüninseln im alten Dorfkern von Ammendorf;
- Grünfläche Franz-Mohr-Str. (0,1 ha); Baumbestand;
- Grünflächen an der Wendeschleife Ammendorf und an der Regensburger Str. (0,6 ha): baumbestandene Wiesenfläche;
- Spielplätze Rosengarten (Buchenweg) (0,07 ha) und Heimstättensiedlung (Heimstättenweg) (0,07 ha).

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- gehölzreiche Brachflächen an der Alten Heerstr. (10 ha, B-Plan 87.1, rechtskräftig) und nördlich der Industriestr. (4,4 ha, B-Plan 149, geplant) sollen teils bzw. ganz zu Lasten von Freiflächen bebaut werden;
- mehrere Kleingartenanlagen, Sportplätze in der Kurt-Wüsteneck-Str. und Industriestr.;
- Auwaldflächen entlang der Weißen Elster mit Hart- und Weichholzaue.

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- gute Verbindung mit der Elsteraue: wichtiger Teilabschnitt des Elsterradweges zwischen Silberhöhe und Radewell und Teil des Grünen Rings, Hochwasserumleitungsstrecke des Saaleradwegs;
- über Schafbrücke historische Verbindung (Alte Heerstr., Georgi-Dimitroff-Str., Elsterstr.) nach Planena und weiter Richtung Schkopau;
- fußläufige Verbindung von der historischen Broihanschenke zur Elsterstr. (dicht eingegrünter steiler Trampelpfad);
- Alte Heerstr. und Brauhausstr. als wichtige Radachsen zwischen Innenstadt und Saale-Elsteraue;
- gute Verbindung von der Heimstättensiedlung über Haldenwald mit Osendorfer See und Kleingartenpark Osendorfer See.



1: Malderitzstr. Beesen



2: Merseburger Str. Ammendorf



3: Elisabeth-Kirche Beesen



4: Am Mühlberg Beesen



5: Freiwillige Feuerwehr Ammendorf



6: Wasserwerk Beesen

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- dichter bebaute Bereiche im Süden und Südwesten, bestehend aus überwiegend Ein- und Mehrfamilienhäusern mit *Stadtrandklima*;
- etwas lockerer bebaut sind die größeren Siedlungen Rosengarten im Nordwesten und Ammendorf im Südosten mit *Vorstadtklima*; drei kleinere, ebenfalls locker bebaute Siedlungen, befinden sich im Süden (im Bereich der Straße „Am Mühlholz“), Südwesten („westlich der „Alten Heerstr.“) und der südlichen Mitte (entlang der „Str. der Waggonbauer“);
- in einem Streifen von Norden nach Süden sowie im Nordosten liegen Altindustrie- und Gewerbeflächen (mit teils hohem Anteil an Brachen) mit *Industrie-/Gewerbeklima*, welche etwa 35 % der Fläche des Stadtviertels ausmachen;

- am Ellerngraben, auf der Ackerfläche an der Äußeren Kasseler Str., den Brachflächen östlich der Alten Heerstr. und südlich des Straßenbahnbetriebshofs und an der Industriestr. *Freilandklima*;
- entlang der Weißen Elster *Wald- und Grünflächenklima*, Brauhausstr. *Waldklima* und Am Sommerbad *Kleingartenklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- keine größeren Kaltluftentstehungsgebiete innerhalb des Stadtviertels;
- eindringende Kaltluft im Südwesten aus der Saale-Elster-Aue;
- aus Nordwesten (vom Stadtteil Dieselstr. kommend) verläuft eine im Nordosten unbelastete und im Südwesten durch Verkehrsemissionen belastete lokale Luftleitbahn bis etwa zum Sportplatz des BSV Halle-Ammendorf 1910 e. V.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadteifflache: 73 %

- *mäßige* Wärmebelastung vorwiegend in der Südhälfte und im Nordosten;
- *hohe* Wärmebelastung in einem abgegrenzten Bereich südlich der Schachtstr.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: kaum Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten, starke Mischwasserabflüsse bei Starkregen aufgrund hohen Versiegelungsgrades.

Verkehrsbelastung (Luftthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 22 %

- *mäßiges* Verkehrsaufkommen entlang der Merseburger Str./B 91 und der Europachaussee
- in den angrenzenden Bereichen kann es somit zu einer mäßigen potenziellen Belastung durch Luftschadstoffe kommen.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Neubau Spielplatz im nördlichen Teil der Heimstättensiedlung (Brückenstr./Hermann-Kussek-Str.);
- Entwicklung Grünzug östlich Heimstättensiedlung zwischen Haldenwald und John-Schehr-Str.;
- Freifläche südlich des Betriebshofes Rosengarten ist für das Fortbestehen der lokalen Luftleitbahn dringend zu erhalten;
- Prüfung der öffentlichen Zugänglichkeit der Kleingartenanlage „Ammendorf Frohsinn“ im Süden zur Schaffung einer Aufenthaltsmöglichkeit bei hohen Temperaturen (Spielplatz und Spielwiese sind vorhanden).

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Ausbau Elsterstr. (landschaftlicher Westabschnitt beidseits der Schafbrücke);
- Öffnung (Umbau) Brücke Wasserwerk Beesen für Rad-/Fußverkehr, um Zugang zur Aue zu verbessern und Rundweg über Schafbrücke zu ermöglichen;
- Verlegung Elsterradweg an Flussufer mit Anbindung an Straße Am Wasserwerk und Ausbau bis zur Elstermündung (1.500 m), Ausbau Elsterradweg Regensburger Str.;
- Führung Elsterradweg östlich aus Richtung Am Grünen Weg parallel zur Bahntrasse direkt zur Bahnhofstr. prüfen;
- langfristig flussnahe Führung des Elsterradwegs (Trassenänderung) mit Unterführung B 91 und Eisenbahntrasse prüfen;
- Ausbau Rad-/Fußweg entlang Fuß des Haldenwaldes zwischen Brückenstr. und Äußerer Radeweller Str.;
- Entwicklung einer direkten Radwegeverbindung zwischen Heimstättensiedlung und Osendorf (entlang Haldenwald oder geplanter Ortsumgehung).

Gebäudebegrünung:

- nachträgliche Begrünung von Flachdächern im Bereich des Gewerbegebietes prüfen.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Möglichkeiten zur Teilentsiegelung in den überwärmten Bereichen prüfen;
- flussnähere Führung Elsterradweg mit Aufenthalts- und Sichtmöglichkeiten in der Aue.

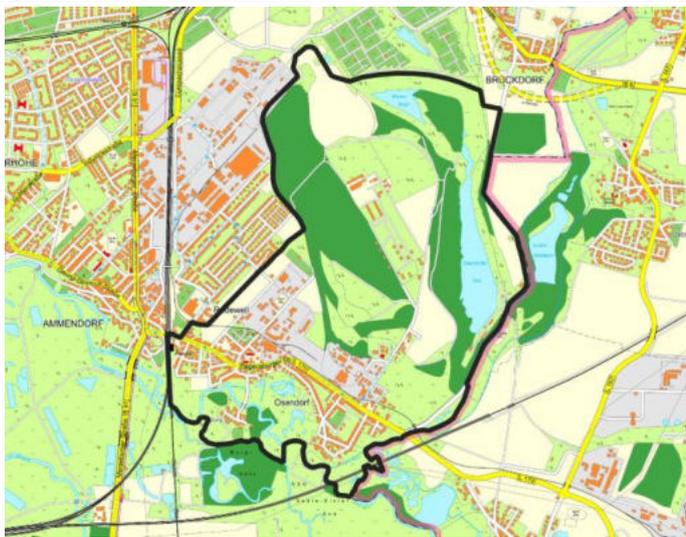
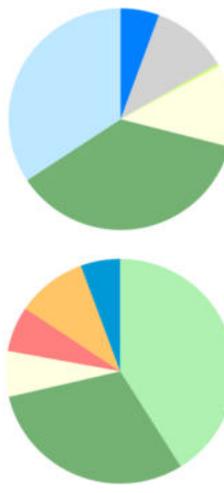
HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: mittel Klimaanpassung durch Begrünung: mittel

- Wegevernetzung zur Aufwertung der Erholungsräume, insbesondere eine flussnähere Führung des Elsterradweges, Öffnung der Brücke am Wasserwerk Beesen zur Beseitigung einer Netzlücke und zur fußläufigen Erschließung der Aue für die Naherholung, Ausbau der Wege am Haldenwald;
- prioritärer Schutzbedarf für alle Grün- und Freiflächen entlang der Luftleitbahn im Norden;
- Prüfung der Erhöhung der Anzahl an Straßenbäumen, um die Verschattung vor Ort zu verbessern;
- Konzentration der klimabezogenen Maßnahmen auf die Gewerbeflächen und die dicht bebauten Bereiche im Süden und Südwesten (Priorität liegt auf der Reduktion der Überwärmung und der Verringerung des Versiegelungsgrades).

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Die Ortslage Ammendorf/Beesen ist stark durch die gewerblich industrielle Nutzung geprägt, hat gleichzeitig aber dörflichen und ländlichen Charakter behalten. Der Ortsteil ist wichtiger Eingangstor in die für die stadtweite Erholung bedeutsame Elster-Saaleaue und hat mit dem Elsterradweg einen überregionalen Radweg. Priorität besitzen daher die Aufwertung des Elsterradweges auch als Teil des Grünen Rings und die Verbesserung der Zugänglichkeit der Aue sowie die Grünvernetzung zwischen Haldenwald und Aue.

FREIRÄUME UND ORTSBILD	STADTTEILSTECKBRIEF 28	RADEWELL/OSENDORF (4 52)																
 <p>Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.60 000</p>	 <p>Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gewässer-, Seenklima ■ Freilandklima ■ Waldklima ■ Klima innerstädtischer Grünflächen ■ Kleingartenklima ■ Vorstadtklima ■ Stadtrandklima ■ Stadtklima ■ Innenstadtklima ■ Gewerbe/Industrieklima <ul style="list-style-type: none"> ■ Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung ■ Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung ■ Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen ■ Wasser 																
<p>Flächengröße 5,895 km²; Einwohnerschaft (EW): 1.687; Bevölkerungsdichte: 286 EW/km² (30.06.2022)</p>																		
<p>Lage: grenzt im Westen an die Heimstättensiedlung, im Norden an den Kleingartenpark Osendorfer See, im Süden an die Weiße Elster und Döllnitz (SK) und im Osten an die Reide bzw. Dieskau (SK).</p>																		
<p>IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES Radewell, urkundlich erstmals 973 erwähnt, gehört zu den ältesten und damals bedeutenden Siedlungen um Halle (Saale) mit der Wehrkirche St. Wenzel. Das hallesche Kloster St. Moritz hatte hier umfangreichen Landbesitz. Die alte Salzstr. von Halle (Saale) aus nach Süden führte über Radewell. Die industrielle Entwicklung im 19. Jahrhundert veränderte auch diesen Ort (Papierfabrik). Seit 1990 entstanden auf dem ehemaligen Rittergut und an der Regensburger Str. neue Wohngebiete. Über die Elster hinweg ist der kleine Ortsteil Burg zu erreichen. Osendorf wurde 1920 nach Ammendorf eingemeindet und gehört damit seit 1950 zu Halle (Saale). Ziegeleien und Braunkohlegruben waren die wirtschaftliche Grundlage, von der heute nur noch begrünte Halden und wassergefüllte Tagebaurestlöcher zeugen.</p> <p>Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören der Osendorfer See mit Kanusport und Drachenbootrennen und das Blaue Auge, der Haldenwald, der Friedhof Radewell, der Radeweller Park Am Hohen Holz, der Osendorfer Spielplatz und die Elster-Saaleaue sowie Kleingartenanlagen.</p>																		
<p>GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td>öffentliche Grünfläche pro EW:</td> <td>4,59 m²/EW</td> <td>Grünflächenversorgung:</td> <td>gering</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:</td> <td>0,13 %</td> <td>Erreichbarkeit / Vernetzung:</td> <td>sehr gering / gering</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:</td> <td>85 %</td> <td>Versiegelungsgrad:</td> <td>13 %</td> </tr> <tr> <td>Siedlungsnähe der Landschaften:</td> <td>sehr ausgeprägt</td> <td>Zugangsbarrieren zur Landschaft:</td> <td>gering bis fehlend</td> </tr> </table>			öffentliche Grünfläche pro EW:	4,59 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gering	Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,13 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gering / gering	Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	85 %	Versiegelungsgrad:	13 %	Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend
öffentliche Grünfläche pro EW:	4,59 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gering															
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,13 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gering / gering															
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	85 %	Versiegelungsgrad:	13 %															
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend															
<p><u>Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • kleine Kleingartenanlagen „Ammendorf Radeweller Str.“ (Heimstättensiedlung) und „DB Grüner Winkel“ (Burg) sind öffentlich zugänglich, erstere verfügt über einen Spielplatz und eine Spielwiese, wodurch günstige Aufenthaltsbedingungen bei hohen Temperaturen gegeben sind; • Grünfläche Am Hohen Holz in Radewell; • im Süden Kombination aus Wasser-, Wald- und Freiflächen wie im benachbarten Planena entlang der Weißen Elster; • Osendorfer See als Wasserfläche, die aus einem Tagebaurestloch entstanden ist und mehrheitlich von Wald umgeben ist; • großflächiger Haldenwald westlich des Osendorfer Sees; große Garten- und Wiesenflächen in Richtung Reide • weitere Wasserfläche: Blaues Auge im Nordosten; • im Zentrum des Stadtviertels befindet sich eine größere Waldfläche, im Osten landwirtschaftlich genutzte Gebäude angrenzend; geringere Durchgrünung im Gewerbegebiet und im Ortskern von Radewell. <p><u>Straßenbäume:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • überwiegend geringe Anzahl an Straßenbäumen; • positive Ausnahmen mit höherer Anzahl sind vorwiegend im westlichen Radewell zu finden, z. B. die Gärtnerstr., Am Hohen Holz und der südliche Abschnitt der Poststr., vereinzelt Am Grünen Weg. 																		
<p>GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)</p> <p><u>Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Osendorfer See (22,5 ha), Blaues Auge (3,2 ha): Tagebaurestsee nach Braunkohleabbau, seit 1950er Jahren Kanusport (Regattastrecke), heute auch Drachenbootrennen, umgeben von Bergbaufolgewäldern und Pionierwäldern überwiegend aus Pappel, Robinie, Birke, heute starke Naturverjüngung und natürliche Wiederbewaldung, gute Aussichtspunkte an rudimentärem Rundweg; • Haldenwald (100 ha): wichtige Landmarke; Tagebauwald auf Bergbauhalde, heute ökologischer Waldbau, mit ausgedehntem Fußwegenetz, über Querweg zwischen Heimstättensiedlung und Osendorfer See auch für Rad-/Fußverkehr erschlossen, • Friedhof Radewell (2 ha): relativ gehölzarter Friedhof mit kleiner Kapelle. <p><u>Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Parkanlage Am Hohen Holz (0,3 ha): Stadtteilpark Radewell mit Großbaumbestand, Brunnen und Spielplatz; 																		

- Spielplatz Karl-Meißner-Str. Osendorf (0,4 ha): weitläufiger Spielplatz mit Baumallee und Elsterblick, benachbart denkmalgeschütztes Sinti-Mausoleum (Kapelle);
- Grünflächen Dorfmitte Radewell (0,12 ha), zweigeteilt, vorwiegend Rasen mit wenigen Einzelbäumen;
- Dorfanger Burg (0,04 ha): Rasenflächen;
- Dorfanger Wilhelm-Grothe-Str. Osendorf: zweigeteilte Grünfläche, vorwiegend Rasen mit Einzelbäumen, darunter zahlreiche Nadelbäume.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Waldflächen um Burg, ausgedehnte Auwald-, Wiesen- und Röhrichtflächen der Elsteraue;
- Ackerflächen beidseits des Osendorfer Sees.

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- Reideradweg als Teil des Grünen Rings bedeutsame Verbindung zwischen Bruckdorf und Osendorf (Mündung in die Weiße Elster);
- gute Verbindung mit dem Dieskauer Park (Gartenträume) und Schloss über den Reideradweg aus südlicher Richtung (Radweg am Kanuzentrum Osendorfer See) sowie von der Straße Am Tagebau über nicht ausgebauten Feldweg;
- Reideradweg zwischen Bruckdorf und Dieskauer Park (Saalekreis), nur schmaler, unbefestigter Weg;
- Rundweg Osendorfer See überwiegend Forst- und Feldweg, gut ausgebauter Weg im Nordwesten, nur Trampelpfade im Norden und Osten, Netzlücke im Südwesten (nur rudimentärer Trampelpfad);
- Vernetzung über Radewell – Burg – Kollenbey – Burgliebenau bzw. Schkopau.



1: Fritz-Kießling-Str., Osendorf



2: Spielplatz Am Hohen Holz, Radewell



3: Kornweg Brunnen Radewell



4: Richard-Loesche-Str., Osendorf



5: Spielplatz Karl-Meißner-Str., Osendorf



6: St. Wentzel Radewell

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- im Süden befinden sich die beiden Ortslagen Radewell (Westen) und Osendorf (Osten), welche fließend ineinander übergehen, es handelt sich um alte Dorflagen mit dorftypischer Bebauung, die von vorwiegend Einfamilienhäusern und in kleinerem Umfang von Mehrfamilienhäusern umgeben sind und *Vorstadtklima* aufweisen;
- nördlich befindet sich ein zusammenhängendes Gewerbegebiet mit *Gewerbe-/Industrieklima*, ebenso die Bauschuttdeponie im Nordwesten.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- Kaltluftentstehung etwa im östlichen Drittel des Stadtviertels; Kaltluftstau im Süden aufgrund zu geringer Hangneigung;

- unbelasteter Kaltluftabfluss aus nordöstlicher Richtung im Südosten (dort dringt in geringem Umfang Kaltluft in das Gewerbegebiet und nach Osendorf ein);
- ganz im Südosten verläuft eine regionale unbelastete Luftleitbahn, darin eingebettet ist unbelasteter Talwind aus nordöstlicher Richtung.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 7 %

- *mäßige* Wärmebelastung vor allem in Teilen Radewells, im Nordwesten von Osendorf und im Industriegebiet vorhanden.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen:

- *mäßig bis kaum* Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten aufgrund von Stauwasserböden in dicht bebauten Bereichen;
- langfristige künstliche Wasserhaltung (Pumpwerk) Osendorfer See für Wassersport und Schutz vor Kellervernässung;
- Überschwemmungsgefährdung der Straße Am Tagebau durch Reidehochwasser.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 7 %

- *mäßige* Verkehrsbelastung: Regensburger Str.
- Verlärmung durch Eisenbahntrasse, Fluglärm.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- geplantes Landschaftsschutzgebiet Osendorfer See mit Stadtnaturflächen zur Selbstentwicklung (natürliche Wiederbewaldung) und naturverträglicher Erholungsnutzung und Umweltbildung;
- Entwicklung Grünzug östlich der Heimstättensiedlung zwischen Haldenwald und John-Schehr-Str.;
- Aufwertung Dorfanger und zentrale Grünflächen in Radewell, Burg und Osendorf (Gestaltung, Bepflanzung, Aufenthalt, Spielflächenenerweiterung);
- gestalterische Aufwertung der Regensburger Str. in Radewell nach Bau der Ortsumgehung;
- ggf. Öffnung der Kleingartenanlage „Ammendorf-Ost“ (Osendorf), die Spielplatz und Spielwiese besitzt;
- Erhöhung des Grünflächenanteils und der Anzahl der vorhandenen Straßenbäume vorwiegend in jüngeren Siedlungsteilen, da hier häufig eine kompaktere Bebauung vorliegt.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Ausbau der ehemaligen Kohlebahntrasse als Teil des Grünen Rings; Vernetzung mit Reideradweg und Dieskauer Park über Ausbau des Feldwegs zum nordwestlichen Parkeingang, Umsetzung in Planung;
- Ausbau bzw. Neubau der Verbindung Kleingartenpark Osendorfer See – Bruckdorf über Lorenweg im Zuge der Ortsumgehung Bruckdorf;
- Ausbau Rundweg Osendorfer See mit Lückenschluss zwischen Am Tagebau und Westufer;
- radfahrfreundlicher Elsterradweg durch Osendorf entlang der Regensburger Straße geplant, Ausbau in Planung;
- langfristig Neubau Radweg zwischen Osendorf und Burg als attraktive flussnahe Strecke prüfen;
- Neubau des Reideradwegs (flussnahe Führung) zwischen Regensburger Str. und Fritz-Kießling-Str. prüfen, außerdem Aufwertung des Weges in Richtung der Reidemündung in die Weiße Elster (Sitzmöglichkeit) möglich;
- Entwicklung einer direkten Radwegeverbindung zwischen Heimstättensiedlung und Osendorf (entlang Haldenwald oder geplanter Ortsumgehung).

Gebäudebegrünung:

- eine zusätzliche Gebäudebegrünung ist aus lokalklimatischer Sicht für städtisch geprägte Stadtteile bzw. Stadtviertel prioritär, dennoch können Potenziale bei dörflicher Bebauung genutzt werden. zwar nützlich, jedoch nicht zwingend notwendig, weshalb vor diesem Hintergrund
- sofern Gewerbegebiete vorhanden sind, ist dort eine Begrünung von Flachdächern zu prüfen.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Entsiegelung von ggf. vorhandenen brach gefallenen versiegelten Siedlungsflächen;
- Schottergärten nicht zulassen.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

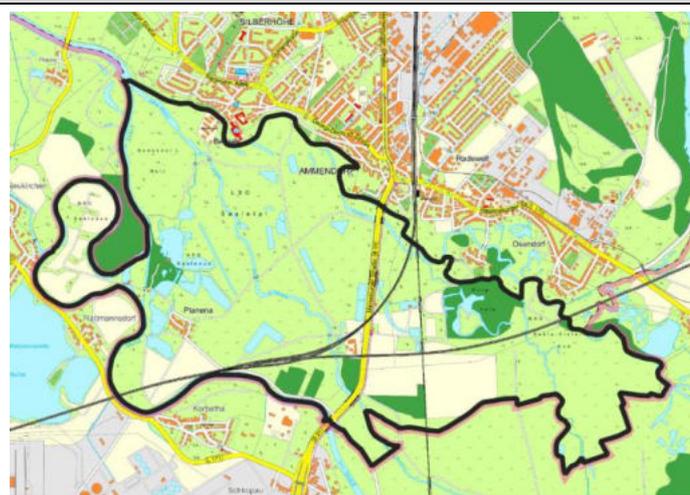
Freiraumentwicklung: mittel Klimaanpassung durch Begrünung: gering

- Entwicklung Osendorfer See zu einem Schutzgebiet für Stadtnatur (natürliche Selbstentwicklung) und naturverträgliche Erholungsnutzung und Einbindung in den Grünen Ring im Rahmen des Strukturwandels in der Bergbaufolgelandschaft;
- Aufwertung Elsterradweg und bessere Wegevernetzung in der Aue und im Umfeld des Haldenwaldes;
- Entwicklung Grünzug südlich Haldenwald;
- gestalterische Aufwertung der Dorfkerne von Radewell, Burg und Osendorf;
- Erhalt von vorhandenen Kaltluft- und Luftleitbahnen;
- Erhalt von vorhandenen Kleingartenanlagen;
- bei geplanter Bebauung in Kaltlufteinzugsgebieten oder im Einflussbereich von Luftleitbahnen ist die Prüfung der Auswirkungen auf die angrenzende Bebauung dringend erforderlich; außerdem sollte bei geplanter Bebauung eine niedrigere Bebauungsdichte gewählt werden, als es in vielen neueren Siedlungen der Fall ist;
- Nachverdichtung in locker bebauten Siedlungsbereichen nach Möglichkeit nur in Maßen;
- im Bestand der Ein- und Mehrfamilienhäuser wenige geeignete Maßnahmen, um eine nachträgliche Verbesserung der lokalklimatischen Situation zu erzielen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Der Stadtteil Radewell/Osendorf besitzt trotz industrieller und bergbaulicher Prägung mit der Bergbaufolgelandschaft und der Elster-Saale-Aue eine herausragende Bedeutung für die städtische Erholungsnutzung. Auch ist der ehemals dörfliche Charakter in erheblichen Teilen erhalten und aufwertungsfähig. Priorität haben die Entwicklung des Landschaftsraumes Osendorfer See, des Haldenwaldes und der Wegeverbindungen in der Elster-Saale-Aue.

FREIRÄUME UND ORTSBILD **STADTTEILSTECKBRIEF 29** **PLANENA (4 53)**



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.65 000



- Gewässer-, Seenklima
- Freilandklima
- Waldklima
- Klima innerstädtischer Grünflächen
- Kleingartenklima
- Vorstadtklima
- Stadtrandklima
- Stadtklima
- Innenstadtklima
- Gewerbe-/Industrieklima



- Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung
- Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung
- Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen
- Wasser

Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 8,061 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 35; **Bevölkerungsdichte:** 4,3 EW/km² (30.06.2022)

Lage: eingefasst im Norden durch die Weiße Elster, im Westen und Süden durch die Saale und im Osten angrenzend an Döllnitz (Saalekreis).

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Der kleine ehemals slawische „Rundling“ liegt abgeschieden südwestlich von Ammendorf in der Elsteraue und ist über eine Ortsverbindungsstraße von der Bundesstraße B 91 Halle-Merseburg nördlich der Saale zu erreichen. Anstelle früherer Tongruben für die Ziegelindustrie wurden auf den großen Wiesenflächen um Planena seit Mitte des 19. Jahrhunderts große Wasserreservoirs für Halle (Saale) angelegt; das Gebiet ist als Wasserschutzzone ausgewiesen. Der ständigen Gefahr der Überschwemmungen durch Saale und Elster wurde durch Anlage eines neuen Wehrs an der alten Schleusenanlage (1817-1822 errichtet) entgegengewirkt.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehört ausschließlich die Elster-Saale-Aue mit ihren ausgedehnten Auwald-, Grünland- und Röhrichflächen sowie Ackerflächen.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche pro EW:	0,0 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gering
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,0 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gering / gering
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	94 %	Versiegelungsgrad:	2 %
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:

- großer Auenbereich der Saale und der Weißen Elster, geprägt durch eine Vielzahl an Wasser-, Wald- und Freiflächen.

Straßenbäume: entlang der wenigen vorhandenen Straßen in ausreichender Form vorhanden.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha ≥ 1 ha:

- Auwald-, Grünland- und Röhrichflächen sowie Ackerflächen (32 ha): extensive Bewirtschaftung der Flächen aufgrund der Auflagen durch das Trinkwasserschutzgebiet und als Natura 2000-Flächen; alle Flächen regelmäßig überflutet, hohe Retentionsfunktion; größter Wald ist das Burgholz (25 ha) südlich von Burg direkt an der Weißen Elster;
- bemerkenswerte Flussinsel westlich der Schleuse Planena mit kleinteiliger Grünland-, Obstanbau-, Acker-, Waldnutzung;
- neben Saale und Weißer Elster sind Steinlache, Gerwische und Markgraben als größere Fließgewässer herauszustellen, ebenso die Teiche nördlich von Planena;
- die Möglichkeit zum Wasserwandern (Kanu, Kajak) auf der Weißen Elster ist im NSG_/FFH-Gebiet stark reglementiert (Nutzung zeitlich und hinsichtlich Nutzer-/Personenzahl begrenzt, nur Gruppen zugelassen).

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Versickerungsbecken und -flächen des Wasserwerks Beesen.

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- Saaleradweg über Planena und Hochwasserumleitungsstrecke über B 91, attraktive, vorhandene Flussquerungen über Eisenbahnbrücke in Richtung Schkopau und Merseburg;
- informativer Trinkwasserlehrpfad im Einzugsbereich des Wasserwerks Beesen, leider nicht erneuert;
- fehlende Wegemarkierungen in der weitläufigen Aue, Wege südlich Osendorf zeitweise durch Weidezäune blockiert.

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- große Trinkwasserschutzzone in der Elster-Saale-Aue, fast ausschließlich *Freiland-, Gewässer- und Waldklima*;
- sehr kleine Siedlung südöstlich der Saaleschleuse Planena mit *Stadtrandklima*; Gewerbefläche des Wasserwerks Beesen im Nordwesten an der Grenze zum Stadtteil Silberhöhe mit *Gewerbe-/ Industrieklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- Kaltluftstau auf der gesamten Fläche des Stadtviertels, d. h. hier bildet sich Kaltluft, die aufgrund zu geringer Hangneigung nicht bzw. nur sehr eingeschränkt abfließen kann;
- dieser eingeschränkte unbelastete Kaltluftabfluss erfolgt am südwestlichen Rand von Planena und erreicht sowohl die Siedlung Planena, als auch die Gewerbefläche des Wasserwerks Beesen und sorgt damit für dort eindringende Kaltluft.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 0 %

- *mäßige* Wärmebelastung auf einem kleinen Teil der Gewerbefläche.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: sehr gute Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 24 %

- *mäßige* Verkehrsbelastung auf der Merseburger Str. / B 91
- aufgrund minimaler und entfernter Bebauung werden jedoch keine Einwohner*innen in der Umgebung beeinträchtigt.



1: Schafbrücke Beesen



2: Schleuse Planena und Kraftwerk Korbetha



3: Dorfteich bei Planena



4: Saaleradweg an der Saalebrücke B 91

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Erhalt der Auenflächen.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Öffnung (Umbau) Brücke Wasserwerk Beesen für Rad-/Fußverkehr, um Zugang zur Aue zu verbessern und einen Rundweg über die Schafbrücke zu ermöglichen; Erneuerung Trinkwasserlehrpfad;
- allgemeine Öffnung der Weißen Elster für Kanuwandern im Sommerhalbjahr;
- Ausbau Feldweg am Burgholz für bessere Radnutzung;
- Ausschilderung bzw. Wegemarkierung von Wander- und Radwegen, keine Wegesperrungen durch Weidezäune.

Gebäudebegrünung:

- aufgrund der sehr guten lokalklimatischen Situation ist eine zusätzliche Dachbegrünung auf den wenigen vorhandenen Gebäuden nicht zwingend notwendig, zumal die meisten von ihnen auch nicht über Flachdächer verfügen.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- die Dorflage Planena liegt komplett im Überschwemmungsgebiet (HQ 100) und ist bei regelmäßigen Hochwassern z. T. nur über Fußgängerstege erreichbar, daher keine bauliche Erweiterung, Hauptwege hochwassersicher anlegen.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: gering Klimaanpassung durch Begrünung: gering

- Öffnung der Brücke am Wasserwerk Beesen zur Erschließung der Aue für die Naherholung; Wegenetzverbesserung Aue;
- Verbesserung der Bedingungen für naturverträgliches Wasserwandern mit dem Kanu zur Verbindung von Leipzig zur Saale;
- Erhalt der Wasserschutzzone; Wiederbelebung Trinkwasserlehrpfad;
- ausgeprägtes Überschwemmungsgebiet sorgt für die weitest gehende Verhinderung einer großflächigen Versiegelung oder Nutzungsänderung.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Planena besitzt mit der großräumigen, häufig überschwemmten Auenlandschaft eine herausragende Bedeutung für Naturschutz sowie Wasserhaushalt und ist ein stadtweit sowie überregional mit dem Saaleradweg bedeutsamer Erholungsraum mit wichtigen Vernetzungen ins Umland. Das slawische Rundlingsdorf und die Schleuse Planena mit Fischtreppe sind Ziele der Naherholung. Priorität hat die Öffnung und Aufwertung der Aue für das Wandern und die Optimierung des Kanuwanderns.

- Friedhof Böllberg (0,35 ha) mit Romanischer Dorfkirche Böllberg (Straße der Romanik); separater Glockenturm, alter Baumbestand;
- Grünfläche Anglerstr. (0,25 ha): Uferwiese gegenüber Rabeninsel;
- Grünfläche Groninger Weg (0,1 ha): Baumreihe, Grünfläche Rostocker Weg (0,05 ha); baumbestandene Wiese.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Kleingartenanlagen Wörmlitz Kirschberg (24 ha) und Erholungsgärten (2,4 ha) an der Saale (Wörmlitz);
- Brachflächen (60 ha) überwiegend zwischen den Siedlungen Wörmlitz-Pfingstanger und -Kirschberg, teils Bauland;
- Ackerflächen (40 ha) am Pfingstanger;
- Sportplatz Kaiserslauterer Str. (1,6 ha);
- vereinsgebundener Campingplatz Anglerstr. (0,5 ha).

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- Saaleradwegführung überwiegend flussfern abseits der Saale, attraktive Saalequerung Röpziger Brücke in Richtung Plana – Schkopau – Merseburg;
- landschaftlich attraktiver Uferweg der Saale parallel zum Böllberger Weg gegenüber der Rabeninsel: überwiegend breite, teilweise befestigte Wege, 400 m Trampelpfad zwischen Ende Anglerstr. mit stärkstem Ausbaubedarf der Gesamtstrecke (835 m), Saaleradweg bislang unattraktiv entlang des vielbefahrenen Böllberger Wegs;
- Rundweg auf der Rabeninsel hochattraktiv, verbunden mit Passendorfer Wiesen und Pulverweidenpark/Hafenbahntrasse, Nebenroute des Saaleradwanderweges und Teil des Grünen Rings;
- Elsterradweg Führung über Kaiserslauterer Str.;
- Uferweg Wörmlitz – Bahnbrücke Kasseler Bahn und paralleler Feldweg unbefestigt;
- unbefestigter Uferweg am Pfingstanger, vorwiegend Feldweg, teils nur Trampelpfad, mangelnder Gehölzschnitt;
- attraktive Aussicht auf den Saalehang südlich Wörmlitz-Kirschberg;
- fehlende Saalequerung in Richtung Neustadt und Saaledörfer Angersdorf, Holleben, Hohenweiden, Rattmannsdorf und Korbetha (Saalekreis), dadurch trotz Nähe nur sehr umwegig erreichbar.



1: Emil-Grabow-Str., Wörmlitz



2: Romanische Dorfkirche Böllberg



3: Rabeninselbrücke bei Böllberg



4: St. Petrus Wörmlitz



5: Richard-Schatz-Str., Wörmlitz



6: Spielplatz Max-Richards-Str., Wörmlitz

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- im Westen und Süden durch die Saale begrenzt, in der Aue *Freiflächen, Gewässer- und Waldklima*;
- im Stadtteil befinden sich die alten Dorflagen Wörmlitz und Böllberg mit kleinteiliger dorftypischer Bebauung und großen Gärten, vorwiegend umgeben von Einfamilienhäusern, mit *Vorstadtklima*, nur Böllberg *Stadtrandklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- der gesamte Bereich im Südwesten ist als zusammenhängendes Kaltluftentstehungsgebiet ausgewiesen;
- Kaltluftstau herrscht auf der Rabeninsel, d. h. die Kaltluft bildet sich dort, kann aber nicht oder nur in schwacher Form abfließen und dringt dann in das nördliche Wohngebiet ein;
- von den Freiflächen im Süden aus wird das Eindringen der Kaltluft aufgrund einer Barrierewirkung der Bäume entlang der S-Bahnstrecke westlich des Bahnhofs Halle-Südstadt vermindert;
- im Süden des Stadtteils verlaufen zwei lokale unbelastete Luftleitbahnen; die westliche Luftleitbahn wird durch die genannte Barriere und die beginnende Ortslage Wörmlitz in nördliche Richtung gestoppt; die östliche Luftleitbahn quert das Telekomgebäude an der Kaiserslauterer Str. und wird durch dieses zwar abgeschwächt, aber nicht gestoppt.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 2 %

- derzeit liegt keine Wärmebelastung vor; die Ausnahme bildet ein kleiner Teil von Wörmlitz mit *mäßiger* Wärmebelastung.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: mäßige Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten in dichter bebauten Gebieten, Mulden-Rigolensystem in Wörmlitz-Pfingstanger.

Verkehrsbelastung (Luftthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 23 %

- *mäßige* Verkehrsbelastung: Böllberger Weg im Norden.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Ausbau eines Rastplatzes mit Spielangeboten auf der an der Saale gelegenen Grünfläche Anglerstr.;
- Neubau Bolz- und Spielplatz (westl. Eierweg) sowie Sanierung vorhandener Spielplätze in Wörmlitz-Kirschberg;
- Baumpflanzungen und Ausbau von Grünflächen in den südlichen Einfamilienhausgebieten prüfen;
- Erhalt der westlich der Ortslagen gelegenen Gärten und gehölzgeprägten Freiflächen am Ostufer der Saale.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Neubau (400 m) und Ausbau (435 m) Uferweg zwischen Rabeninselbrücke und Anglerstr. Wörmlitz, Einbindung als Saaleradweg in den Grünen Ring; ufernaher Neubau (965 m) des Saaleradwegs über die Hildebrandtsche Mühle und entlang der ehemaligen Brauerei als Alternative zum stark befahrenen Böllberger Weg, ebenso als Teil des Grünen Rings;
- Saalequerung für Rad-/Fußverkehr durch Anbau an die Brücke Kasseler Bahn prüfen:
 - Einbindung in den Grünen Ring als bedeutsamer Lückenschluss für den Teilabschnitt Neustadt – Heidesee - Dölauer Heide möglich;
 - dazu auch Ausbau des Feldwegs zwischen Bahnbrücke und Wörmlitz (450 m) erforderlich;
 - durch die Saalequerung entsteht auch attraktive Vernetzung mit den Saaledörfern (Angersdorf, Holleben, Hohenweiden) im Saalekreis;
- attraktive Ost-West-Radwegeachse geplant zwischen Neustadt (An der Feuerwache) und Gesundbrunnen/Südliche Innenstadt (Hafenbahntrasse) bzw. Südstadt (Diesterwegstr.) über die Passendorfer Wiesen und Rabeninselbrücke:
 - Ausbau des Betonplattenwegs an der vormaligen Fernwärmeleitung ausgebaut (400 m) inkl. neuer Brücke über Kanal,
 - der Lückenschluss zur Hafenbahntrasse soll über die Trasse der Rohrbrücke über die Saale erreicht werden durch Neu- bzw. Umbau für die Nutzung als Brücke für Rad-/Fußverkehr;
- naturschutzverträglicher Ausbau des Uferweges Pfingstangerhalbinsel (3.500 m) zwischen Kasseler Bahn und Siedlung Wörmlitz-Kirschberg für Rad-/Fußverkehr;
- ufernaher Wegführung Elsterradweg aus Richtung Am Hohen Ufer, Silberhöhe (Neubau 1.050 m) mit Endpunkt an der Röpziger Brücke und Anbindung an Saaleradwanderweg (in Planung);
- Erneuerung Belag auf einer Teilstrecke Kaiserslauterer Str. und Abtrennung einer Radfahrspur.

Gebäudebegrünung:

- zusätzliche Gebäudebegrünung auf dem Flachdach des Telekomgebäudes prüfen (in geringem Umfang vorhanden).

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Rückbau der Garagen in der Umgebung der Bahnstrecke prüfen, sofern diese nicht mehr genutzt werden.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: gering Klimaanpassung durch Begrünung: gering

- flussnahe Führung von Saale- und Elsterradweg;
- Lückenschluss Grüner Ring in Richtung Neustadt und Saaledörfer durch Rad-/Fußverkehrsquerung Kasseler Bahn;
- Aufwertung des Uferweges am Pfingstanger zur Verbesserung der Erlebbarkeit des Auwaldes;
- im Falle weiterer potenzieller Bauvorhaben ist eine weniger dichte Bebauung mit mehr Durchgrünung zu empfehlen;
- eine weitere Bebauung Richtung Westen oder Norden in die Bereiche der Kaltluftentstehung und der lokalen Luftleitbahn ist nicht zu empfehlen, um die vorhandene Kaltluftdynamik aufrechtzuerhalten;
- Rückbau und Aufforstung der Garagen südlich der S-Bahn prüfen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Böllberg und Wörmlitz sind noch sehr dörflich geprägt und durch eine große Neubausiedlung auf dem Kirschberg ergänzt worden. Bestehend ist die attraktive Lage an der Saale mit der Rabeninsel und dem Pfingstanger, die nicht nur stadtwerte Bedeutung besitzt. Mit dem Saaleradweg und dem Elsterradweg ist der Stadtteil gut vernetzt und in den Grünen Ring eingebunden. Priorität haben eine flussnähere Führung der Radwege und die Erweiterung des Grünen Rings in Richtung Neustadt und der Saaledörfer sowie die Aufwertung von Erholungswegen.

- Bolzplatz Weißenfelder Str. an Grundschule Silberwald.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Neuaufforstung von Abrissflächen Am Hohen Ufer (5,7 ha) und Erich-Kästner-Str. (2,4 ha).
- zahlreiche Abrissflächen mit Scherrasen als Zwischenbegrünung.
- Kleingartenanlage Silberhöhe (2 ha).

FREIRAUMVERNETHUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- Grünzug Silberhöhe als wichtige Nord-Süd-(Rad-)Wegeverbindung von der Innenstadt zur Elsteraue;
- gute Verbindung über S-Bahntunnel mit Südstadt (Ouler Str.), in der Südstadt fehlt die Weiterführung zur Südpromenade;
- touristischer Elsterradweg führt als Teil des Grünen Ringes landschaftlich attraktiv am Elsterhang südlich des Siedlungs- teils Elsteraue entlang, Rastplatz Am Hohen Ufer mit beeindruckendem Blick in die Saale-Elsteraue mit den drei Gewäs- sern Saale, Weiße Elster und Gerwische;
- fehlende Radwegeverbindung zur Elstermündung in die Saale und uferferne Führung im letzten Abschnitt, nur uferbeglei- tender Trampelpfad;
- Am Hohen Ufer Anlandungsmöglichkeit für Wasserwandernde (flaches Wiesenufer), Grillmöglichkeit;
- Alte Heerstr. ebenfalls wichtige Nord-Süd-Radwegeachse;
- wichtige Ost-West-Achse für Radverkehr zwischen Silberhöhe und Wörmnitz- Kirschberg über Bertold-Brecht-Weg bzw. Erich-Kästner-Str. zum Eierweg.



1: Phillip-von-Ladenberg-Str.



2: Grünzug Silberhöhe (südlicher Teil)



3: Grünzug Silberhöhe mit Spielplatz



4: Grünzug Silberhöhe mit Wasserspielbrunnen „Früchte des Meeres“



5: Grünzug Silberhöhe



6: Anhalter Platz

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- im Wesentlichen Wohnblöcke aus industrieller Plattenbauweise, die zwischen 1979 und 1989 errichtet wurden, überwiegend mit 5 Etagen, jedoch im Nordosten auch zwei Blöcke mit 11 Etagen; vielfach bilden mehrere Wohnblöcke zusammen eine in sich fast abgeschlossene Bebauung, so dass diese trotz hohem Freiflächenanteil dem *Stadtklima* zugeordnet werden;
- der Grünzug Silberhöhe und die damit vernetzten Grünflächen zählen zum *Klima innerstädtischer Grünflächen*;
- die Kleingartenanlagen Silberhöhe im Süden mit *Kleingartenklima*;
- die Waldflächen westlich der Siedlung Elsteraue und an der Weißen Elster zählen zum *Waldklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- schlechtere Durchlüftung aufgrund der vorhandenen Anordnung der Wohnblöcke;
- Kaltluftentstehung findet in einem kleinen Bereich ganz im Südwesten im Umfeld der Saale statt;
- der äußerste Südosten profitiert noch von eindringender Kaltluft, die ihren Ursprung in der Elster-Saale-Aue im Stadtteil Planena hat;
- an der Nordgrenze verläuft entlang der Bahnstrecke eine lokale unbelastete Luftleitbahn.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 73 %

- *mäßige, teils auch hohe* Wärmebelastung in der östlichen Hälfte des Stadtteils.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: mäßige Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 22 %

- die Karlsruher Allee weist mit einem DTV-Wert von ca. 11.000 eine *mäßige* Verkehrsbelastung auf.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Stärkung der Waldstadt Silberhöhe durch Flächenerweiterung, Verbesserung der Laufwege, dauerhafter Erhalt der Baumhaine und Baumblöcke, teilweise Umwandlung in Waldflächen prüfen;
- Erhalt der vorhandenen Grünflächen;
- Spielflächenerweiterung an vorhandenen Spielplätzen (u. a. Querfurter Str./Grünzug Silberhöhe, Wettiner Str./Alte Heerstr., Am Hohen Ufer/Elsteraue);
- Pflanzung zusätzlicher Bäume zur Erhöhung der Verschattung in den Karrees der Wohnblöcke;
- Bewässerung der vorhandenen Grünflächen bei längeren Trockenperioden;
- bei Umsetzung des geplanten Projektes Waldstadt Silberhöhe (Baumhaine, Aufforstungen) Standorte für Klimaoasen prüfen.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Verlegung des Elsterradweges als Teil des Grünen Ringes an das Flussufer mit unmittelbarer Anbindung an den Saaleradweg an der Mündung in Höhe Röpziger Brücke, dazu Ausbau des Uferwegs zwischen Wasserwerk Beesen und Elstermündung (insgesamt 1.500 m) (in Planung);
- Ausbau des Verbindungswegs (270 m) zwischen Aussichtspunkt Am Hohen Ufer und tieferliegendem Ufer, um die Elsteraue für Anwohner*innen und Rad-/Fußverkehr besser zugänglich zu machen, Verbesserung der Aufenthaltsmöglichkeiten durch Bau eines Rast- und Picknickplatzes mit Sitzmöglichkeiten, Grill);
- Grünvernetzung des Grünzugs Silberhöhe mit der Südpromenade durch Entwicklung eines neuen Grünzugs in der östlichen Südstadt (Verbindung von Südstadt II und III über Paul-Suhr-Str. – Grenobler Str. – Ouler Str. S-Bhf. Silberhöhe).

Gebäudebegrünung:

- Potenzial für Errichtung von Gründächern auf in industrieller Plattenbauweise errichteten Gebäuden (Statik im Einzelfall beachten);
- die Albedo der Dachflächen sollte erhöht werden, um deren Aufheizung und die der umgebenden Luft zu verringern;
- dies kann in Kombination mit der Errichtung von Photovoltaik- und Solarthermieanlagen auf den Dachflächen erfolgen;
- die genannten Maßnahmen sollten z. B. für das E-Center Wilhelm in der Weißenfelder Str. oder den EDEKA Bülow in der Wilhelm-von-Klewiz-Str. geprüft werden.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Verbesserung der Bedingungen für Wasserwandernde am Hohen Ufer durch generelle Öffnung der Weißen Elster flussaufwärts; Aufwertung Rast- und Picknickplatz, s. o.,
- Möglichkeiten zur Teilentsiegelung insbesondere im Zentrumsbereich nördlich / nordwestlich der Jessener Str. bis hin zur Freyburger Str. prüfen, da hier der höchste Versiegelungsgrad und Überwärmung des Stadtteiles vorliegt;
- nicht mehr benötigte Parkplatzflächen entsiegeln.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: mittel Klimaanpassung durch Begrünung: mittel

- Weiterentwicklung der Waldstadt Silberhöhe;
- Aufwertung des Elsterradweges als Teil des Grünen Ringes;
- Fokus auf Maßnahmen zur Erhöhung bzw. Verbesserung der Qualität der vorhandenen Grünflächen.

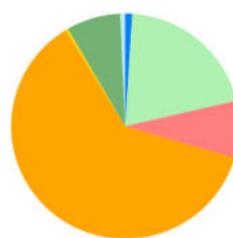
GESAMTEINSCHÄTZUNG

Die Silberhöhe besitzt mit dem Waldstadtkonzept und dem Grünzug Silberhöhe trotz hoher Baudichte eine grüne geprägte Besonderheit. Die klimatische Verbesserung durch Begrünungsmaßnahmen gegen die Wärmebelastung besitzt eine hohe Priorität. Der Aufwertung des Elsterradweges als Kernbestandteil des Grünen Rings und die bessere Erschließung der Elster-Saale-Aue haben ebenso eine hohe Bedeutung.

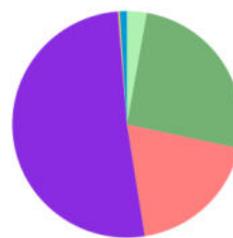
FREIRÄUME UND ORTSBILD **STADTTEILSTECKBRIEF 32** **NÖRDLICHE NEUSTADT (5 71)**



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



- Gewässer-, Seenklima
- Freilandklima
- Waldklima
- Klima innerstädtischer Grünflächen
- Kleingartenklima
- Vorstadtklima
- Stadtrandklima
- Stadtlima
- Innenstadtklima
- Gewerbe/Industrieklima



- Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung
- Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung
- Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen
- Wasser

Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 2,112 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 16.746; **Bevölkerungsdichte:** 7.929 EW/km² (30.06.2022)

Lage: umgrenzt von Gimritzer Damm im Osten, An der Magistrale im Süden, Nietlebener Str. im Westen und den Weinbergwiesen im Norden.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Der Bedarf an neuen Wohnungen führte Anfang der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts zu der Entscheidung, anstelle der bisherigen Stadtentwicklung Halles in Nord-Süd-Richtung den „Schritt“ über die Saale nach Westen zu wagen. Zunächst als Stadtteil „Halle-West“ geplant, änderte sich später aus politischen und auch finanziellen Gründen das Ziel: es sollte eine selbstständige „Chemiearbeiterstadt Halle-Neustadt“ entstehen. Am Ende der Aufbauphase gruppieren sich um ein Stadtzentrum und ein Bildungszentrum neun Wohnkomplexe mit insgesamt 35 000 Wohnungen. Die Nördliche Neustadt besteht aus den ehemaligen Wohnkomplexen (Wk) III, IV und VIII sowie dem Stadtteilzentrum und dem Sport- und Bildungszentrum. S-Bahn und Bus sorgen für die Verbindung der Neustadt zu den Arbeitsstätten Buna und Leuna sowie zur Nachbarstadt Halle (Saale). Im Jahre 1990 erfolgte dann der Zusammenschluss der Städte Halle (Saale) und Halle-Neustadt. Nach 1990 wurden die Nahversorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen in den Stadtvierteln modernisiert, ergänzt und teilweise neu gebaut. Im Stadtteilzentrum entstanden u. a. ein Hotel, Büro- und Verkaufsfächen sowie das „Neustadt Centrum“ mit Einkaufsbereichen, mehreren Kinosälen, Kultur- und Sozialeinrichtungen sowie Kfz-Stellplätzen. 2002 wurde die Erschließung der Neustadt durch die Straßenbahn fertig gestellt.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören der Grünzug IV. Wk, der Stadtpark am Bruchsee mit den angrenzenden Wald- und Wasserflächen, die Grünflächen am Tulpenbrunnen, am Rennbahnkreuz und im Zentrum sowie zahlreiche Sportanlagen.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche pro EW:	18,56 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gut
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	14,36 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gut / hoch
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	64 %	Versiegelungsgrad:	47 %
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:

- klimaökologisch hochwertiger Park um den Bruchsee als Naherholungsgebiet;
- parkähnliche Grünfläche östlich des Carl-Schorlemmer-Rings;
- im Norden angrenzende Grünfläche der Weinbergwiesen (Heide-Süd);
- lokalklimatisch bzw. bioklimatisch sehr günstig sind die vielen Grünflächen mit Baumbestand (Aufenthaltsmöglichkeiten im Schatten) zwischen den Wohngebäuden;
- die Rasengleise und die doppelte Alleebaumpflanzung an der Magistrale dämpfen den Wärmeinseleffekt der ausgedehnten Verkehrsflächen.

Straßenbäume: je nach Straße stark schwankende Anzahl.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha ≥ 1 ha:

- Grünzug westlich Bruchsee (5,6 ha): zwischen Hallesche Str. und Magistrale; vorwiegend Wiesenflächen mit Gehölzgruppen; Bruchsee (2,1 ha): Kalksteinbruch mit Steilufem, Westteil flächenhaftes Naturdenkmal; künstliche Wasserhaltung, dient der dauerhaften Wasserführung des Saugrabens in Heide-Süd;
- Grünzug IV. Wk (4,5 ha): zwischen Weinbergwiesen (Lise-Meitner-Str.) und Zentrum Neustadt (Albert-Einstein-Str.) gelegen; mit zentralem Hauptweg entlang der Y-Hochhäuser; Kinderspiel- und Bolzplatz, Chemiebrunnen (Irmtraud Ohme 1981) und Kaktusbrunnen (Peter Michael 1983, außer Betrieb) am Nord- und Süden des Carl-Schorlemmer-Rings, großer Baumbestand; Grünzug endet an Parkplatz, unmittelbare Anbindung an Zentrum fehlt noch;
- Neustädter Passage und Skatepark im Zentrum Neustadt (4 ha):
 - zentraler Platz (1,5 ha) vor Neustadt-Centrum, Hodscha-Nasreddin-Brunnen (Bernd Göbel 1974-77, 2002 neu errichtet) als pyramidenartiger Figurenbrunnen, Baumreihen, Rasen- und Splittflächen am zentralen Platz, S-Bahnzugang;

- Neustädter Passage unterhalb Fußgängerbrücken (1,2 ha): Rasenhügel (0,2 ha) mit Röhrenrutsche und weiteren Spielpunkten, Platz mit Einzelbäumen, Neustädter Marktplatz mit Baumblock;
- Skatepark „Rollmops“ innerhalb Grünfläche an Magistrale/Hallorenstr. (1 ha), Rasen- und Platzflächen mit Bäumen;
- Galerie im Grünen und Tulpenbrunnen (1,5 ha): Grünzug Tulpenbrunnen zwischen Hallorenstr. und Zur Saaleaue, „Galerie im Grünen“ ist Wegeachse mit Skulpturen verschiedener halescher Bildhauer, Platz mit Tulpenbrunnen (Hans Beberniß 1978), Spielplatz, Großbaumbestand;
- Grünfläche Unstrutstr./Gimritzer Damm (2,5 ha): am Rennbahnkreuz mit Kinderspielplatz, Streetballplatz, Bolzplatz, Einzelbaumbestand auf Rasenflächen;
- Grünzug Am Meeresbrunnen (1 ha): mit zentralem Hauptweg, Einzelbäume; namensgebender „Meeresbrunnen“ wurde 2012 abgerissen.

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Gimritzer Damm (0,9 ha): radwegbegleitende Rasenflächen mit Baumreihe;
- Grünfläche Magistrale (0,7 ha): neben Grünzug am Meeresbrunnen: Rasen mit vorwiegend randlichem Baumbestand;
- Grünflächen Hallorenstr. (0,5 ha): zweigeteilt durch Parkplätze, dichter Baumbestand; Lise-Meitner-Str. (0,4 ha) Gehölzstreifen hinter Parkplätzen; Grünflächen Zur Saaleaue (0,9 ha) einzelne Gehölzflächen beidseits der Straße;
- Grünfläche südlich Liliengrundschule (0,4 ha): mit Bolzplatz, Kinderspielelementen, Baumgruppen sowie nördlich von Schule ein weiterer Bolzplatz;
- Grünfläche Sanddornweg (0,3 ha): dichter Gehölzbestand.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- grüne Innenhöfe im komplexen Wohnungsbau, teilweise Stadtumbauflächen (Scherrasen)
- Sportanlagen Nietlebener Str. (9 ha), Am Bruchsee (1,8 ha) und Lilienstr. (5,2 ha);
- Waldflächen (5,5 ha) nordöstlich und südlich Bruchsee mit Trampelpfaden, Regenrückhaltebecken;
- Strauch-Baumhecken am Südrand der Weinbergwiesen (1,6 ha): wirksame Grünabschirmung der Lise-Meitner-Str. und der Garagenanlagen in der Lilienstr. dadurch Betonung des landschaftlichen Charakters des Grünzuges.

FREIRAUMVERNETHUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- Grünzug Bruchsee wichtige Radwegeverbindung zwischen Nietleben/Dölauer Heide und Zentrum Neustadt;
- Grünzug IV. Wk wichtige Radwegeverbindung zwischen Heide-Süd und Zentrum Neustadt;
- Galerie im Grünen – Neustädter Passage: wichtige fußläufige Verbindung aus Richtung Rennbahnkreuz zum Zentrum.



1: Zentrum Neustadt, Albert-Einstein-Str.



2: Galerie im Grünen



3: Palmenstr.



4: Tulpenbrunnen

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- besonders hohe Versiegelung im Zentrum zwischen den Straßen An der Magistrale und Albert-Einstein-Str. mit *Innenstadtklima*; überwiegend Wohngebäude in industrieller Plattenbauweise mit 5 bis 11 Geschossen inkl. drei Punkthochhäusern mit *Stadtklima*;
- drei größere Sportplätze im Westen (Nietlebener Str.), Nordwesten (Am Bruchsee) und Nordosten (Lilienstr.) mit *Klima innerstädtischer Grünflächen*;
- Grünzug IV. Wk (Lise-Meitner-Str. – Albert-Einstein-Str.), Grünfläche Magistrale / Hallorenstr. und Grünfläche Unstrutstr./Gimritzer Damm mit *Klima innerstädtischer Grünflächen*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- keine zusammenhängende lokale Kaltluftentstehung und nur sehr geringes Eindringen der Kaltluft im Norden;
- auf den zahlreichen Grünflächen entsteht jedoch im begrenzten Umfang Kalt- und Frischluft mit kleinräumigen positiven Effekten für die Reduktion der Wärmeinsel am Tag und der Verstärkung der nächtlichen Abkühlung;

- Kaltluft aus Norden kann im Bereich der Lise-Meitner-Str. durch Anordnung der Gebäude als Barriere nicht weiter in die nördliche Neustadt eindringen;
- günstige Bedingungen für den Luftaustausch durch großzügigen Abstand der Gebäude untereinander;
- verminderter Luftaustausch bei geschlossener Bauweise (in den Innenhöfen).

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 54 %

- *mäßige* Überwärmung in weiten Teilen des Stadtviertels.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: mäßige Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 21 %

- *mäßig bis hohe* potenzielle Luftschadstoffbelastung durch die Str. An der Magistrale aufgrund abschnittsweise *mäßiger bis hoher* Verkehrsbelastung im Süden (besonders relevant für die angrenzenden Bereiche).

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Spielplatzneubau südlich Bruchsee und freiraumgestalterische Aufwertung der Parkanlage, naturnaher Waldumbau;
- Anbindung / Erreichbarkeit des Stadtparks am Bruchsee für Rad-/Fußverkehr vom Neustädter Zentrum über die Albert-Einstein-Str. und die Straße Am Bruchsee durch den Neubau einer Wegeanbindung über die Fläche des ehemaligen Nordbahnhofs verbessern bzw. geeignete Querungsmöglichkeiten erarbeiten;
- vorhandene Grünzüge und Grünflächen sind als klimaökologisch wichtige Flächen zu erhalten;
- Begrünung bzw. Verschattung im Stadtteilzentrum Neustadt schaffen für bessere Aufenthaltsqualität, insbesondere auf dem Platz zwischen dem Neustadt Centrum und der Neustädter Passage;
- Spielflächenenerweiterung an Spielplatz Am Tulpenbrunnen und an Skateanlage Neustadt Zentrum.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Lückenschluss Grünzug IV. Wk durch (Teil-)Rückbau und Grüngestaltung Parkplatz Albert-Einstein-Str.;
- Lückenschluss zwischen dem Grünzug Am Meeresbrunnen/Magistrale und Weinbergwiesen/Blücherstr. über baumbestandene Wegeachse (ruhige Straßen und Fußwege) mit Einbindung des neu gebauten Spielplatzes Muldestr.;
- Verlängerung der Grünen Galerie zum Rennbahnkreuz als Kunst- und Grünachse zur attraktiveren Erschließung des Zentrums Neustadt;
- bessere Verknüpfung des Grünzug Bruchsee mit Zentrum Neustadt durch Begrünung Platz ehem. S-Bahnhof.

Gebäudebegrünung:

- Potenzial für Errichtung von Gründächern auf in industrieller Plattenbauweise errichteten Gebäuden (Statik beachten);
- die Albedo der Dachflächen sollte erhöht werden, um deren Aufheizung und die der umgebenden Luft zu verringern;
- dies kann in Kombination mit der Errichtung von Photovoltaik- und Solarthermieanlagen auf den Dachflächen erfolgen;
- Dachbegrünung im Bereich des Stadtteilzentrums prüfen;
- vorhandene Dachbegrünung auf Teilen des Neustadt Centrum ist auf ihre klimaökologische Funktionalität bei längeren Trockenphasen zu prüfen;
- Fassadenbegrünung an fensterlosen Gebäudewänden prüfen.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- vorhandene Entsiegelungspotenziale im Stadtviertel prüfen (wie überdimensionierte Straßenfläche, Parkplätze, Garagenkomplexe);
- Aufwertung des Bruchsees für die Naherholung.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: *mittel* Klimaanpassung durch Begrünung: *mittel*

- Aufwertung der Nord-Süd-Grünzüge Neustadt zur besseren Vernetzung im Stadtteil und mit der umgebenden Landschaft;
- Aufwertung Grünzug Bruchsee mit Spielflächenangebot für den Stadtteil;
- Erweiterung der „Galerie im Grünen“;
- geringes Potenzial zur Verbesserung der lokalklimatischen Situation;
- ggf. Abriss von dauerhaft leerstehenden Gebäuden prüfen;
- bei Neubebauung Dach-/Fassadenbegrünung anstreben;
- Grünzüge und Grünflächen sind als klimaökologisch wichtige Flächen zu erhalten.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Die Nördliche Neustadt umfasst das Zentrum der Neustadt und ist mit dem Bruchsee, den benachbarten Weinbergwiesen und der Saaleaue am Rennbahnkreuz eng mit den umliegenden Landschaften verknüpft. Grünzüge mit Brunnen, Kunstwerken und Spielplätzen werten den Stadtteil auf. Eine hohe Priorität besitzen Lückenschlüsse im grünen Wegenetz und die Verbesserung des Spielflächenangebotes.

- Park am Passendorfer Schlösschen (0,45 ha, privat): großer Altbaumbestand, nicht frei zugänglich;
- Grünflächen Zollrain (0,45 ha): straßenbegleitende Baum-/Strauchpflanzungen;
- Platz vor Einkaufszentrum Saale-Center (0,2 ha): Platzfläche mit Treppenanlagen, Tunnelanschluss unter Magistrale, Gehölz- und Gebüschgruppen;
- Grünfläche Fohlenweg/Rennbahnring (0,25 ha): Grünfläche mit Sandspielplatz;
- Rennbahnkreuz (0,8 ha): ausgedehnte Scherrasenflächen mit Einzelbäumen entlang Hauptstraßen;
- Spiel- und Sportbereich Offenbachstr./Am Südpark (0,08 ha) mit Beachvolleyballfeld, Fitnessanlage und Bolzplatz.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Roßgraben am Westrand der Kleingartenanlage „Am Passendorfer Damm“, Ellernteich (0,45 ha) nördlich Roßgraben;
- Gehölzflächen (6,7 ha) einschließlich Schafsteich (0,18 ha) zwischen Siedlung Südpark und B 80: im Bereich der Gehölze und den nördlich angrenzenden Garagenkomplexen ist der Roßgraben verrohrt;
- Dreiecksteich und Wald (2,5 ha): mit eingezäuntem Abwasserteich (0,37 ha), Waldfläche mit Wegeverbindung zwischen Südpark und Rennbahnring;
- Waldflächen am Zollrain (4,5 ha);
- Brachflächen (Stadtumbauflächen, 2,5 ha) An der Magistrale/Andalusierstr.

FREIRAUMVERNETHUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- bedeutsame Nord-Süd-Grünachse Magistrale – Am Treff – Kastanienallee – Südpark;
- bedeutsame West-Ost-Wegeachse Magistrale An der Feuerwache – Kiesgrube Saaleaue – Pulverweiden;
- Südpark mit Hauptweg und Weg südlich Kirchteich Teil einer Wegeachse zwischen An der Feuerwache und Siedlung Südpark, Netzlücke in Richtung Zollrain.



1: An der Feuerwache



2: Frauenbrunnen



3: Gut Passendorf



4: Teichstr., Passendorf



5: Kirchteich im Südpark



6: Spielplatz Südpark

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- überwiegend in industrieller Plattenbauweise errichtete Gebäude (5 bis 11 Geschosse) mit *Stadtklima*;
- Reste des ehemaligen Dorfes Passendorf im Bereich der Goldsteinstr. mit *Stadttrandklima*;
- Parkanlage Südpark mit *Klima innerstädtischer Grünflächen* bzw. Waldflächen mit *Waldklima*;
- Kleingartenanlagen „Am Zollrain“, „Passendorfer Spitze“ und „Am Passendorfer Damm“ mit *Kleingartenklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- Kaltluftentstehung auf allen Grün- und Freiflächen außerhalb der verdichteten Wohnbebauung (inkl. der beiden Kleingartenanlagen);
- Kaltluftstau südlich der Eislebener Chaussee/B 80 (von hier kann die sich bildende Kaltluft nur eingeschränkt abfließen => Barrierewirkung);
- durch Verkehrsemissionen belasteter Kaltluftabfluss aus südlicher Richtung;
- verminderter Luftaustausch bei geschlossener Bauweise (in den Innenhöfen);
- zusätzliche Barrierewirkung durch die verdichtete Wohnbebauung, wodurch das Eindringen der Kaltluft in das Stadtviertel eingeschränkt wird;
- dennoch kann die Kaltluft in das Gebiet nördlich der Ernst-Hermann-Meyer-Str. und in weitere kleinere Bereiche im Nordosten in den Siedlungskörper eindringen;
- belastete lokale Luftleitbahn entlang der Kleingartenanlage Am Zollrain.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadteiffläcbe: 42 %

- *mäßige* Wärmebelastung im gesamten Bereich der industriellen Plattenbauweise.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen:

- *mäßige* Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten;
- künstliche Wasserhaltung (Brunnengalerie an Gimritzer und Passendorfer Damm; überschwemmungsgefährdetes Gebiet, HQ 200); Abwasserbelastung Dreiecksteich;
- Verrohrung Roßgraben (insbesondere zwischen Siedlung Südpark und Eislebener Chaussee/B 80, Dreiecksteich).

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 25 %

- *mäßige* Verkehrsbelastung auf der Str. An der Magistrale und hohe Verkehrsbelastung entlang der Eislebener Chaussee/B 80 (besonders relevant für die angrenzenden Bereiche).

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Aufwertung der Grünzüge Am Treff und Kastanienallee sowie Platz Drei Lilien und Schulplatz;
- Erhalt der vorhandenen Grünflächen;
- Neuerrichtung von Spielplätzen (u. a. an Edvard-Grieg-Weg/Am Südpark, Platz Drei Lilien und Richard-Paulick-Str.); Spielflächenerweiterung in Grünanlage An der Feuerwache;
- in einigen Karrees kann die Verschattung durch die Pflanzung zusätzlicher großkroniger Bäume weiter verbessert werden.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- attraktive Ost-West-Radwegeachse geplant zwischen Neustadt (An der Feuerwache) und Gesundbrunnen/Südliche Innenstadt (Hafenbahntrasse) bzw. Südstadt (Diesterwegstr.) über die Passendorfer Wiesen und Rabeninselbrücke:
 - Ausbau des Betonplattenwegs an der vormaligen Fernwärmeleitung ausgebaut (400 m) inkl. neuer Brücke über Kanal;
 - der Lückenschluss zur Hafenbahntrasse soll über die Trasse der Rohrbrücke über die Saale erreicht werden durch Neu- bzw. Umbau für die Nutzung als Brücke für Rad-/Fußverkehr;
- Grüner Ring, geplanter Abschnitt Neustadt, soll zwischen Passendorfer Wiesen und Angersdorfer Teiche über Passendorfer Damm – Zollrain – Naumburger Str. – Brücke B 80 geführt werden;
- im Zuge der Renaturierung (Offenlegung) des Roßgrabens zwischen Zollrain und Südpark Anlage einer Wegeverbindung (1.000 m) als Lückenschluss zwischen Südpark und Grünfläche am Kinderdorf.

Gebäudebegrünung:

- Potenzial für Errichtung von Gründächern auf in industrieller Plattenbauweise errichteten Gebäuden (Statik beachten);
- die Albedo der Dachflächen sollte erhöht werden, um deren Aufheizung und die der umgebenden Luft zu verringern;
- dies kann in Kombination mit der Errichtung von Photovoltaik- und Solarthermieanlagen auf den Dachflächen erfolgen;
- nachträgliche Dachbegrünung auf den Flachdächern der vorhandenen Supermärkte prüfen (Netto, Kaufland, Multimarkt Lebensmittel).

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Offenlegung verrohrter Rossgaben (Südpark, Dreiecksteich);
- Entsiegelungspotenzial auf der Brachfläche nördlich der Netto-Filiale am Zollrain und den Garagen südlich der Elan-Tankstelle sowie südlich des Lortzingsbogens (sofern diese nicht mehr verwendet werden);
- bei neuer Bebauung oder Nutzungsänderung der genannten Flächen mögliche stadtklimatische Auswirkungen beachten.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

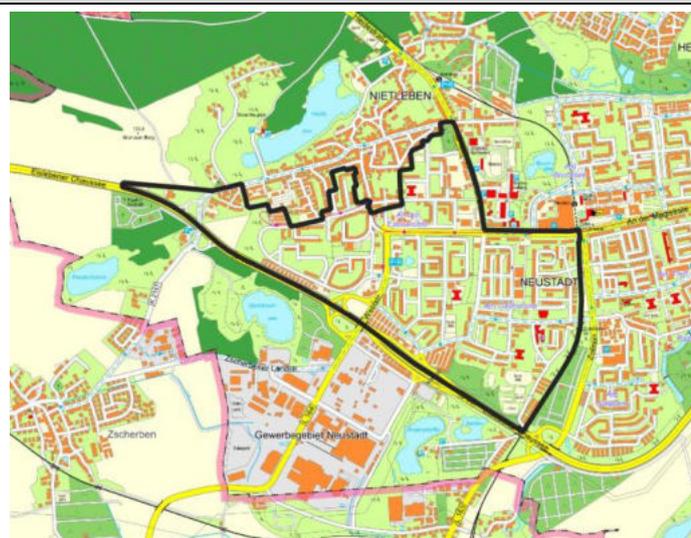
Freiraumentwicklung: gering Klimaanpassung durch Begrünung: mittel

- Aufwertung der Grünzüge und bessere Vernetzung in Nord-Süd- und West-Ost-Richtung mit der Landschaft;
- Gewässerrenaturierung und ökologische Aufwertung Südpark und Rossgaben;
- geringes Potenzial zur Verbesserung der lokalklimatischen Situation;
- Grünzüge und Grünflächen als klimaökologisch wichtige Flächen erhalten (insbesondere den Südpark);
- Eingriffe in den Wirkungsbereich der lokalen Luftleitbahn im Südwesten sind zu vermeiden.

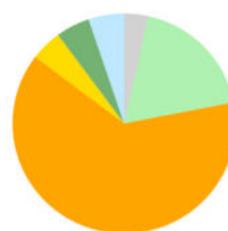
GESAMTEINSCHÄTZUNG

Die südliche Neustadt besitzt mit dem Südpark in einem Saalealtarm eine stadtwelt bedeutsame Parkanlage und weist noch Reste der dörflichen Bebauung von Passendorf auf. Priorität haben die gestalterische Aufwertung der Grünzüge und die bessere Wegevernetzung.

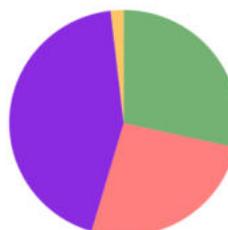
FREIRÄUME UND ORTSBILD **STADTTEILSTECKBRIEF 34** **WESTLICHE NEUSTADT (5 73)**



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



- Gewässer-, Seenklima
- Freilandklima
- Waldklima
- Klima innerstädtischer Grünflächen
- Kleingartenklima
- Vorstadtklima
- Stadtrandklima
- Stadtlima
- Innenstadtklima
- Gewerbe/Industrieklima



- Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung
- Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung
- Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen
- Wasser

Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 2,363 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 14.523; **Bevölkerungsdichte:** 6.146 EW/km² (30.06.2022)

Lage: grenzt im Südwesten an Eislebener Chaussee, im Osten an S-Bahn/Zollrain bzw. Nietlebener Str. und im Norden an Nietleben bzw. An der Magistrale.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Das Stadtviertel westlich des Stadtteilzentrums und der S-Bahn-Strecke umfasst die ehemaligen Wohnkomplexe I, V und VI. Es grenzt im Norden an Nietleben an und einige der mehrgeschossigen Wohnblöcke stehen sehr nahe an den dörflich niedrigen Hofanlagen und Einfamilienhäusern dieser Ortslage.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören die Parkanlage Nietlebener Str. auf dem ehemaligen Friedhof Nietleben, Grünflächen An der Eselsmühle, Grünzug Am Gastronom, Grünfläche Am Taubenbrunnen, Grünfläche Kinderdorf mit einem großen Sportkomplex, Am Kleinen Teich, am Pfännereck/Niedersachsenplatz, Grünzug Hettstedter Str. sowie größere Wald-, Gehölz- und Ruderalflächen, z.T. Stadtbauflächen.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche pro EW:	13,98 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gut
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	8,32 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gut / mittel
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	72 %	Versiegelungsgrad:	43 %
Siedlungsnähe der Landschaften:	ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	hoch

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:

- sehr hoher Grünflächenanteil und diverse Grünstreifen im Stadtviertel;
- kleinere Waldflächen im Südosten und Südwesten;
- langgezogene Grün- bzw. Freifläche westlich des kleinen Teiches bis hin zur Westgrenze des Stadtviertels;
- Parkanlage und mehrere Sportplätze im Südosten.

Straßenbäume: je nach Straße stark schwankende Anzahl an Straßenbäumen.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:

- Grünfläche Kinderdorf (4,4 ha): vorrangig Wiesenflächen, eingefasst durch Gehölz- und Waldflächen, große Skateanlage, östlich angrenzend großer Sportkomplex (8 ha);
- Grünzug Hettstedter Str. (3 ha): Nord-Süd-Gehölzstreifen entlang Fernwärmeleitung westlich Hettstedter Str. zwischen Magistrale und B 80/Eislebener Chaussee;
- Parkanlage Nietlebener Str. (2 ha): ehemaliger Friedhof Nietleben, waldartige Struktur mit zentraler Wiesenfläche und Rundweg;
- Grünfläche Am Kleinen Teich (2 ha): Kleiner Teich (0,26 ha), ehemaliger Rohstoffabbau, Quartiersspielplatz, überwiegend Baum- und Strauchgruppen;
- Grünfläche Pfännereck/Niedersachsenplatz (2 ha): zentrale Grünfläche im VI. Wk zwischen Weststr. und Niedersachsenplatz, überwiegend Wiesenflächen mit Einzelgehölzen;
- Grünzug Am Gastronom (4 ha): Nord-Süd-Parkanlage mit Platzbereich An der Magistrale, Spielplatz, Wasserspielbrunnen „Junges Paar“ (1967/69), 2004/05 umgestaltet und mit Wasserspielachse ergänzt, große Gehölzflächen;
- Parkanlage südliche Granau (1,8 ha): Wiesenflächen mit Einzelbäumen, überwiegend Obstgehölze, südlich angrenzend große Ruderalflur (3,8 ha).

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Grünfläche An der Eselsmühle (0,5 ha): vorwiegend Gehölzflächen;
- Grünfläche Am Taubenbrunnen (0,44 ha): Taubenbrunnen (Rudolf Hilscher 1960/70), kleiner Spielplatz, Beete, Strauch- / Baumgruppen;
- Grünflächen Osnabrücker Str. (0,55 ha) und südlich Oldenburger Str. (0,5 ha);
- Bolzplatz Hemingwaystr. an Heinrich-Heine-Schule (0,03 ha).

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- zahlreiche Brachflächen (Stadtumbauflächen) vorrangig westlich Weststr. sowie Gellertstr., Wolfgang-Borchert-Str.;
- ehemals Kurzumtriebsplantagen (0,8 ha, Osnabrücker Str., Lüneburger Bogen): Versuchsprojekt der Stadtwerke Halle mit schnellwachsenden Pappeln für Energieernte, inzwischen aufgegeben und verwildert;
- Wald- und Gehölzflächen westlich Soltauer Str. (4,3 ha);
- Waldflächen an B 80 /Eislebener Chaussee (2 ha), S-Bahn/Naumburger Str. (2,3 ha);
- mehrere Mietergärten in Wk V und VI.

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBAU-RHEIT)

- Grünzug Hettstedter Str. gute Nord-Süd-Vernetzung zwischen (Nietleben -) Magistrale – Grünanlage Am Kinderdorf – Angersdorfer Teiche bzw. Passendorfer Wiesen;
- Grünzug Am Gastronom gute Nord-Süd-Vernetzung zwischen Gartenstadt Nietleben – Bruchsee – Magistrale;
- Grünzug VI. Wk: gute Ost-West-Vernetzung zwischen Kreisverkehr Weststr./Eselsmühle – Pfännereck – Niedersachsenplatz mit Wegeverbindung über Bennstedter Str. /Nietleben zum Südufer Heidesee, fehlende Weiterführung nach Nordwesten in Richtung Granau/Bennstedt bzw. Freibad Heidesee – Dölauer Heide.



1: An der Magistrale



2: Pfännereck



3: Wasserspielplatz Am Gastronom



4: Grünzug Hettstedter Str.



5: Spielplatz Am kleinen Teich



6: Skateanlage Am Kinderdorf

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- zum Großteil Gebäude in industrieller Plattenbauweise mit 5 Geschossen und zwei Punkthochhäusern mit *Stadtklima*; darunter 380 m langes und 10-stöckiges Gebäude „Block 10“ westlich der Zerbster Str. als größtes in der DDR errichtetes Wohngebäude;
- nördliche Ausläufer des Gewerbegebietes Neustadt im Süden mit *Industrie-/Gewerbeklima*;
- kleiner Bereich mit Einfamilienhäusern (Granau) ganz im Nordwesten mit *Stadtrandklima*;
- zentraler Ost-West-Grünzug im westlichen Teil mit *Klima innerstädtischer Grünflächen*;
- Wald-/Gehölzflächen westlich Lüneburger Boden Waldklima und Acker-/Freiflächen südlich Granau *Freilandklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- Kaltluftentstehung im Westen und Südosten;
- im Westen unbelasteter und im Süden durch Verkehrsemissionen belasteter Kaltluftabfluss aus westlicher bis südwestlicher Richtung;
- durch ihre Größe wirken die Gebäude an der Fontanestr. (speziell, wenn sie nach Südwesten ausgerichtet sind) als Barriere und hindern die Kaltluft am weiteren Eindringen in die bewohnten Gebiete;

- zusätzlich verminderter Luftaustausch durch die Vielzahl an hohen Gebäuden und die Gebäudestellung.

Wärmebelastung; Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 49 %

- *mäßige* Überwärmung im Umfeld der in industrieller Plattenbauweise errichteten Gebäude.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: mäßige Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 25 %

- mäßige Verkehrsbelastung auf der Eislebener Chaussee / B80, der Nietlebener Str. und dem östlichen Teil der Straße An der Magistrale, die in angrenzenden Bereichen zu einer potenziellen mäßigen Luftschadstoffbelastung führen kann.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Entwicklung zentraler Ost-West-Grünzug im VI. Wk zwischen Weststr. und Soltauer Str., dazu Aufwertung von brachliegenden Stadtumbauflächen und Anlage eines Hauptweges (Neubau 580 m);
- öffentlicher Kinderspielplatz für Nietleben und westliche Neustadt in Parkanlage Nietlebener Str. sowie An der Eselsmühle;
- öffentlicher Kinderspielplatz und Mehrgenerationenspielfeld für VI. Wk im zentralen Grünzug (Niedersachsenplatz);
- Sanierung der Skateanlage Am Kinderdorf;
- vorhandene Grünzüge und Grünflächen zwischen den Gebäuden sind als Ausgleichsräume hoher Bedeutung zu erhalten;
- in einigen Karrees kann die Verschattung durch die Pflanzung zusätzlicher großkroniger Bäume weiter verbessert werden.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Erweiterung Grüner Ring nach Neustadt über (Kasseler Bahn / Rohrbrücke – Passendorfer Wiesen –) Zollrain – Angersdorfer Teiche – Steinbruchsee – Granau (– Heidesee – Dölauer Heide – Peißnitz);
- Vernetzung des neuen Grünzuges im VI. WK mit Granau – Granauer Weg – Lindbusch (Dölauer Heide) – Bennstedt und Nietleben – Freibad Heidesee – Dölauer Heide bzw. Am Kleinen Teich – Grünzug Hettstedter Str.;
- Entwicklung neuer Grünzug zwischen Parkanlage Nietlebener Str. und Magistrale, schafft Verbindung zwischen Dölauer Heide – Nietleben und Grünzug Hettstedter Str. – Angersdorfer Teiche.

Gebäudebegrünung:

- Potenzial für Errichtung von Gründächern auf in industrieller Plattenbauweise errichteten Gebäuden (Statik beachten);
- die Albedo der Dachflächen sollte erhöht werden, um deren Aufheizung und die der umgebenden Luft zu verringern;
- dies kann in Kombination mit der Errichtung von Photovoltaik- und Solarthermieanlagen auf den Dachflächen erfolgen;
- nachträgliche Dachbegrünung von weiteren vorhandenen Flachdächern, die nicht zur industriellen Plattenbauweise gehören, prüfen (oder alternativ Erhöhung deren Albedo).

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Garagen im Süden, die Brachfläche nordöstlich der Osnabrücker Str. (zur Verringerung der Kaltluftbarriere) und die Brachfläche nordwestlich der Kreuzung Weststr./Eislebener Chaussee auf Potenzial zur Entsiegelung prüfen;
- Renaturierung Dreiecksteich.

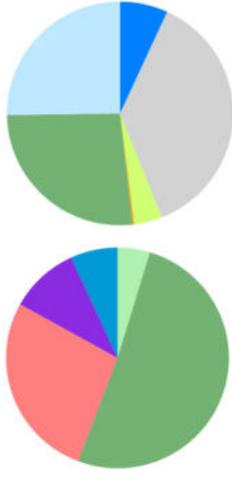
HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: gering Klimaanpassung durch Begrünung: mittel

- im VI. Wk Entwicklung eines zentralen Ost-West-Grünzuges mit attraktiver Hauptwegeachse und Kinderspielangebot als Stadtteilpark;
- bessere Vernetzung der Grünzüge; Erweiterung Grüner Ring in Richtung Neustadt – Dölauer Heide;
- Gewässerrenaturierung;
- ggf. Abriss von dauerhaft leerstehenden Gebäuden prüfen;
- die westliche Neustadt ist hinsichtlich des hohen Anteils vegetationsbedeckter Flächen ein positives Beispiel, wie durch Stadtumbaumaßnahmen (Gebäudeabriss, Entsiegelung) in einem durch industrielle Plattenbauweise geprägten Stadtviertel die hohe Baudichte durch Vergrößerung des Freiflächenanteils abgemildert werden kann;
- Fokus auf Erhalt und Pflege der vorhandenen Grünflächen;
- Erhalt zentraler Grünzüge (Ost-West-Richtung) und Gewährleistung der Durchströmbarkeit bei Einfamilienhausentwicklung im VI. Wk (westlich des Göttinger Bogens).

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Die Westliche Neustadt ist überwiegend durch Plattenbauweise geprägt, hat aber mit Granau und dem dicht angrenzenden Nietleben Nähe zu kleinteiliger bebauten Strukturen. Innerhalb des Stadtteils sind mit dem ehem. Abbaubereich Am Kleinen Teich und der Parkanlage Nietlebener Str. sowie Grünzügen identitätsstiftende Grünstrukturen vorhanden. Priorität haben die bessere Vernetzung und die Anbindung an den Grünen Ring.

FREIRÄUME UND ORTSBILD	STADTTTEILSTECKBRIEF 35	GEWERBEGEBIET NEUSTADT (5 74)																
 <p>Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000</p>	 <p>Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Gewässer-, Seenklima ■ Freilandklima ■ Waldklima ■ Klima innerstädtischer Grünflächen ■ Kleingartenklima ■ Vorstadtklima ■ Stadtrandklima ■ Stadtklima ■ Innenstadtklima ■ Gewerbe/Industrieklima <ul style="list-style-type: none"> ■ Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung ■ Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung ■ Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen ■ Wasser 																	
<p>Flächengröße 2,925 km²; Einwohnerschaft (EW): 21; Bevölkerungsdichte: 7,2 EW/km² (30.06.2022)</p>																		
<p>Lage: grenzt nördlich an Eislebener Chaussee / B 80, östlich an S-Bahn, südwestlich an Angersdorf/Zscherben (Saalekreis).</p>																		
<p>IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES Ursprünglich als „Versorgungsgebiet“ für die Neustadt geplant, entstanden in den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts ein großes Plattenwerk, ein Großhandelslager, ein Kraftverkehrsbetrieb, eine große Bäckerei und später eine Kindermodenfabrik. Nach 1990 vielfach umgenutzt, wurden Handelsbetriebe, ein Autohaus, ein Getränkeherstellungsbetrieb u. a. neu gebaut. Das Gewerbegebiet Halle-Neustadt ist eines der großflächigen Arbeitsstättengebiete der Stadt Halle (Saale). Zu den größeren <u>urbanen und suburbanen Freiräumen</u> gehören der Friedhof Neustadt, Angersdorfer Teiche und Steinbruchsee mit Kleingartenanlagen, Friedhofsteich sowie Waldflächen an Eislebener Chaussee / B 80 und Steinbruchsee.</p>																		
<p>GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL</p> <table border="0"> <tr> <td>öffentliche Grünfläche pro EW:</td> <td>0,0 m²/EW</td> <td>Grünflächenversorgung:</td> <td>gering</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:</td> <td>0,0 %</td> <td>Erreichbarkeit / Vernetzung:</td> <td>mittel / gering</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:</td> <td>73 %</td> <td>Versiegelungsgrad:</td> <td>28 %</td> </tr> <tr> <td>Siedlungsnähe der Landschaften:</td> <td>sehr ausgeprägt</td> <td>Zugangsbarrrieren zur Landschaft:</td> <td>gering bis fehlend</td> </tr> </table>			öffentliche Grünfläche pro EW:	0,0 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gering	Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,0 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	mittel / gering	Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	73 %	Versiegelungsgrad:	28 %	Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend
öffentliche Grünfläche pro EW:	0,0 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gering															
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,0 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	mittel / gering															
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	73 %	Versiegelungsgrad:	28 %															
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend															
<p><u>Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • zwei Kleingartenanlagen östlich des Steinbruchsees („Am Kalksteinbruch“) und südlich der Angersdorfer Teiche („KGA Angersdorfer Teiche“), die beide öffentlich zugänglich sind, über einen Spielplatz und/oder eine Spielwiese verfügen und somit günstige Aufenthaltsbedingungen bei hohen Temperaturen bieten; • insgesamt vier Wasserflächen (Friedhofsteich, Steinbruchsee und die beiden Angersdorfer Teiche), welche zusammen knapp 7 % der Gesamtfläche des Stadtviertels ausmachen; sehr positiv: hoher Anteil an Wald- und Freiflächen als Ausgleichsräume hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung (darunter auch der Friedhof Neustadt); • zwischen den Gebäuden des Gewerbegebietes sind kleinere Grün- und Freiflächen vorhanden. <p><u>Straßenbäume:</u> hoher Bestand an Straßenbäumen, z. B. entlang der Schieferstr., der Porphyrstr. und der Kaolinstr.</p>																		
<p>GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)</p> <p><u>Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Friedhof Neustadt (5,7 ha): Stadtteilfriedhof für Neustadt, Trauerhalle, größere Gehölzbereiche v. a. an den Rändern, Baumallee vom Parkplatz zum Friedhof, südlich große Waldfläche angrenzend; • Teich am Granauer Berg (Friedhofsteich, 5,5 ha): südwestlich Friedhof, Rundweg als Trampelpfad, gehölzreich; • Angersdorfer Teiche (16 ha): Großer Angersdorfer Teich (5,6 ha, Bergbaurestloch) mit Freibad am Ostufer, Kleiner Angersdorfer Teich (2,3 ha ehem. Tongrube) mit großen Röhricht- und Verlandungszonen, geschütztes Biotop; • Steinbruchsee (7,3 ha): ehem. Kalksteinbruch, markante Steilufer, Lagerfeuerplatz am Westufer, ausgebauter Rundweg. <p><u>Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kleingartenanlagen Steinbruchsee (6 ha) und Angersdorfer Teiche (6,5 ha); • Waldflächen (57 ha) entlang B 80 und an den Teichen und Ackerflächen (48 ha) am Friedhofsteich. 																		
<p>FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)</p> <ul style="list-style-type: none"> • fehlende Verbindung Steinbruchsee mit Neustadt infolge des Brückenrückbaus (Soltauer Straße), Anbindung jetzt über Granau, fehlende grüne Verbindung durch das Gewerbegebiet Neustadt zu den Angersdorfer Teichen; • Angersdorfer Teiche gut mit Neustadt vernetzt über Rad-/Fußverkehrsbrücke B 80 – Grünzug Hettstedter Str. und Naumburger Str. – Grünzug Am Gastronom. 																		
<p>STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION</p> <p><u>Klimatope:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • größere zusammenhängende Gewerbefläche westlich der Schieferstr. und südlich der Eislebener Chaussee/B 80 mit <i>Industrie-/Gewerbeklima</i>; kleinere, teils nicht mehr genutzte Gewerbeflächen südöstlich und nordöstlich des Friedhofsteiches; • zwei Kleingartenanlagen östlich des Steinbruchsees und südlich der Angersdorfer Teiche mit <i>Kleingartenklima</i>; 																		

- Teiche mit *Gewässer-/Seenklima*; angrenzende Wald-, Gehölz- und Ackerflächen mit *Wald- und Freilandklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- alle weiter unten genannten Grün- und Freiflächen inkl. der Kleingartenanlagen sind siedlungsrelevante Kaltluftentstehungsgebiete, ausgenommen ist ein kleiner Bereich im Nordwesten;
- Kaltluft dringt in nahezu die komplette Gewerbefläche ein, Kaltluftabfluss ist aus nordwestlicher Richtung gegeben;
- eine Barrierewirkung ist am großen Gebäude südöstlich der Kleingartenanlage am Steinbruchsee vorhanden;
- durch Verkehrsemissionen belastete lokale Luftleitbahn im Nordwesten entlang der Eislebener Chaussee/B 80;
- eine unbelastete lokale Luftleitbahn im Bereich der Angersdorfer Teiche im Südosten vorhanden.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteifläche: 10 %

- *mäßige* Wärmebelastung im Zentrum der Gewerbefläche.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen:

- *mäßige* Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten;
- in Teilen renaturierter Roßgraben, sonst verrohrter, Lückenschlüsse fehlen.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 35 %

- *mäßige, teils hohe* Verkehrsbelastung entlang der Eislebener Chaussee/B 80, was zu einer *mäßigen bis hohen* Belastung an Luftschadstoffen in den angrenzenden Bereichen führt
- davon betroffen sind potenziell vor allem die Kleingartenanlagen östlich des Steinbruchsees und die südlichen Randbereiche von Halle-Neustadt.



1: Weststr.



2: Großer Angersdorfer Teich

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Konzentration Friedhof Neustadt auf Kernflächen, Verbesserung des Pflegezustandes, ggf. Sanierung Trauerhalle und Entwicklung der Rückzugsflächen als Wald- und Erholungsflächen;
- Waldstreifen zwischen der Kleingartenanlage östlich des Steinbruchsees und der Eislebener Chaussee/B 80 erhalten, um als Puffer gegen die Verkehrsemissionen bzw. den entstehenden Straßenlärm zu dienen;
- Möglichkeit der Einordnung weiterer großkroniger Straßenbäume auf dem Grünstreifen westlich der Weststr. prüfen.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Erweiterung Grüner Ring nach Neustadt über (Kasseler Bahn / Rohrbrücke – Passendorfer Wiesen –) Zollrain – Angersdorfer Teiche – Steinbruchsee – Granau (– Heidesee – Dölauer Heide – Peißnitz);
- Aufwertung Rundweg Friedhofsteich (Fußweg).

Gebäudebegrünung:

- vorhandene Flachdächer auf Potenzial zur nachträglichen Dachbegrünung prüfen;
- Hinweis: diese Maßnahme ist grundsätzlich in Gewerbegebieten sinnvoll, allerdings ist deren Priorität in weniger gut durchlüfteten Gewerbegebieten noch höher.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Entsiegelung der zahlreichen Garagen nördlich der Kaolinstr. prüfen, sofern diese nicht mehr genutzt werden;
- mögliches Potenzial zur Entsiegelung auf der Brachfläche unmittelbar südwestlich der Kreuzung Zscherbener Landstr./Weststr.;
- Lückenschlüsse renaturierte, offengelegte Abschnitte Roßgraben.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: gering Klimaanpassung durch Begrünung: mittel

- Aufwertung des Friedhofs Neustadt durch Konzentration auf Kernflächen und Waldmehrung;
- Einbindung Neustadt in Grünen Ring; bessere Vernetzung der Teiche untereinander und Aufwertung;
- Gewässerrenaturierung Roßgraben;
- Kleingartenanlage östlich des Steinbruchsees als Ausgleichsraum hoher Bedeutung erhalten;
- aufgrund der hohen Kaltluftdynamik um das Gewerbegebiet sollten Eingriffe in diese Bereiche auf ein Minimum reduziert werden, um die positive Kaltluftdynamik zu erhalten.

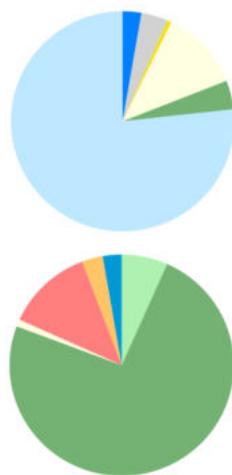
GESAMTEINSCHÄTZUNG

Das Gewerbegebiet Neustadt besitzt trotz gewerblicher Prägung mit vier großen Teichen und dem Friedhof Neustadt bedeutende Grünräume. Priorität haben die Einbindung von Neustadt in den Grünen Ring und die bessere grüne Vernetzung der Teiche untereinander und die Umgestaltung des Friedhofes Neustadt. In den Gewerbeflächen sind Grünflächen zu erhalten und der Roßgraben zu renaturieren.

FREIRÄUME UND ORTSBILD **STADTTEILSTECKBRIEF 36** **ORTSLAGE LETTIN (5 81)**



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



- Gewässer-, Seenklima
 - Freilandklima
 - Waldklima
 - Klima innerstädtischer Grünflächen
 - Kleingartenklima
 - Vorstadtklima
 - Stadtrandklima
 - Stadtklima
 - Innenstadtklima
 - Gewerbe/Industrieklima
-
- Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung
 - Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung
 - Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion
 - Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion
 - Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion
 - Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen
 - Wasser

Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 5,101 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 1.078; **Bevölkerungsdichte:** 211 EW/km² (30.06.2022)

Lage: grenzt im Süden an Dölau und Heide-Nord mit dem Haßgraben und der Nordstr., im Osten an Kröllwitz, im Norden an die Saale mit den Brachwitzer Alpen, im Nordwesten an Brachwitz und im Westen an Schiepzig (Salzatal, Saalekreis).

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Die Eingemeindung von Lettin (Saale) nach Halle erfolgte im Jahre 1950. Das Stadtviertel bildet den nordwestlichen Randbereich des Stadtgebietes und liegt oberhalb eines Saalebogens nördlich der Dölauer Heide. Ein wichtiger Betrieb in der Ortslage war das 1859 gegründete Porzellanwerk, welches nach 1990 seine Produktion einstellte. Westlich des Ortes erstreckt sich bis zur Saale das Naturschutzgebiet „Die Lunzberge“. Die Sanierung der vorhandenen Bausubstanz und der Neubau von Wohnungen veränderten seit 1990 das Ortsbild.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören die FFH-Schutzgebiete Lunzberge und Brandberge als Teil der Porphyrkuppenlandschaft, der Friedhof Lettin sowie Haßgraben, Erholungsgärten, Wiesen- und Waldflächen.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche pro EW:	13,01 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gut
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,27 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	mittel / gering
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	92 %	Versiegelungsgrad:	8 %
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:

- über 75 % der Fläche des Stadtviertels besteht aus Freiflächen; vereinzelt kleinere Waldgebiete vorhanden;
- sehr geringer Versiegelungsgrad, Stadtviertel besitzt einen der höchsten Anteile an Grün- und Freiflächen in ganz Halle (Saale); die Ortslage weist auch eine hohe Durchgrünung auf (bezogen auf Privatgrün);
- etwas geringer ist diese im Ortskern selbst sowie in den Gewerbeflächen;
- westlich an die Siedlung angrenzend befinden sich die Lunzberge mit Grünland, Gehölzen und Porphyrkuppen.

Straßenbäume: insgesamt geringer Bestand an Straßenbäumen.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRaumSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:

- Lunzberge (62,3 ha): FFH-Schutzgebiet Porphyrkuppenlandschaft nordwestlich von Halle (insgesamt 674 ha in Halle (Saale)/Saalekreis); kleinräumiger Wechsel offener Felsstandorte und lössüberlagerter Bereiche, standörtliche Vielfalt mit orchideenreichen Kalk-Trocken- und Steppenrasen, Felsfluren und Heide; Vielzahl überregional bestandsgefährdeter Arten (Heuschrecken, Laufkäfer, Wildbienen, Spinnen), Fauna der FFH-RL wie Zauneidechse, Kammolch, Kreuz- und Wechselkröte; Felsen mit spektakulärer Aussicht ins Saaletal der Brachwitzer Alpen;
- Brandberge (28 ha): FFH-Schutzgebiet (nördlicher Teil) mit stark gegliedertem Porphyrkuppenkomplex; militärische Nutzung Ende des 19. Jh. bis 1990er Jahre; durch Sukzession viele Offenlandflächen verloren; auf trocken-warmen und offenen Standorten, überwiegend trockene europäische Heiden, außerdem Silikatfelsen mit Pionierrasen, magere Flachland-Mähwiesen; reiche Fauna mit Zauneidechse, Kreuz- und Wechselkröte, Moorfrosch, Kammolch, Knoblauchunke;
- Wiesen- und Gehölzkomplex östlich Lettin entlang der Saale (5,5 ha): Ufersteilhang, südl. Teil ehem. verlandeter Fischerhafen, Röhricht, Trampelpfade, Aussicht zur Franzigmark.

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Friedhof Lettin (0,7 ha): gehölzarter Stadtteilfriedhof mit Leerstand im Norden und Nordosten, von Mauer umfasst;
- Alter Friedhof Lettin (0,3 ha): mit Dorfkirche St. Wenzel, wenige Einzelbäume, vorwiegend Wiesenfläche, mauerumgeben;
- Friedensplatz (0,25 ha): terrassenartige, zentral gelegene Grünfläche (Nordstr.) mit großem Kriegerdenkmal, Treppen, großen Einzelbäumen, Parkstreifen im Norden;
- Dorfplatz Inselstr. (0,2 ha): zentraler Platz im Dorfkern derzeit ohne Gestaltqualität, wilder Parkplatz, grenzt direkt an Gehölzhang in Richtung Saale, fehlende Wegeverbindung zwischen Dorfkern und Saaleufer;
- Grünfläche Hirtenberg (0,04 ha): am Hang gelegene Grünfläche mit Einzelbaum gegenüber der Dorfkirche; Grünfläche Nordstr./Fischerweg mit Trafo, Gehölzbestand; Grünfläche Hallberg (0,05 ha) mit Großbaumbestand.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Haßgraben (0,6 ha): Fließgewässer innerhalb der Ackerfläche, im Quellbereich größere Ruderalflur (1,1 ha), teilweise gesetzlich geschütztes Biotop mit einzelnen Gehölzen, periodische Wasserführung, weitgehend fehlende Gewässerschutzstreifen, zeitweise extensivere Ackernutzung (Blühstreifen); renaturierte Mündung in Hechtgraben (145 m), Abschnitt zwischen Gartenstr. und Nordstr. verrohrt;
- Hechtgraben (1 ha): renaturierter Mündungsabschnitt mit Altarm, begleitet von Ruderal-, Gehölz- und Wiesenflächen;
- Wiesenflächen mit Pferdehaltung: Saaletal nordwestlich von Lettin (9 ha) auf ehem. Kleingartenareal mit wenigen Einzelgehölzen und Hecke am Saaleradweg; südlich landwirtschaftlicher Versuchsanstalt (3,5 ha) mit Einzelgebüsch und im Süden großer Gehölzkomplex (0,02 ha);
- Streuobstwiese (0,4 ha) und Gartenflächen (0,7 ha) westlich der Willi-Riegel-Str.;
- Feldhecke (0,2 ha): geschütztes Biotop zwischen Schiepziger Str. und Haßgraben;
- kleinflächig Porphyrykuppen auf den Ackerflächen südlich und westlich vom Haßgraben;
- Kläranlage mit Brachflächen, Röhrichtflächen, ehem. Stallanlagen (Kompensations-/Entsiegelungsflächen);
- Ackerbau (5 ha) im Überschwemmungsgebiet der Saale;
- Waldflächen entlang Saale nördlich (0,2 ha) und westlich (0,6 ha) von Lettin am Steilhang und am Hechtgraben, nördlich der Lunzberge (0,5 ha); westlich der Lunzberge Laubwald angrenzend (8 ha, Saalekreis);
- Sportplatz (2 ha): südlich vom Friedhof, von lockerer Baumreihe an drei Seiten umschlossen.

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- gute Vernetzung zur Landschaft über den Saaleradweg, Wanderwege Lunzberge und Brandberge bis Kröllwitz;
- innerorts fehlende Zugänge vom Dorfkern zum Flussufer, nur Trampelpfade, Wegebeziehungen gestört;
- fehlender Radweg an der Schiepziger Str. zwischen Lettin und Salzatal (Salzmünde, Schiepzig).



1: Friedensplatz



2: Willi-Riegel-Str.



3: St. Wenzel



4: Inselstr.



5: Hallbergsbreite



6: Nordstr.

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- im Zentrum des Stadtviertels liegt die Ortslage von Lettin, eine alte Dorflage mit kleinteiliger dorftypischer Bebauung mit großen Gärten, umgeben von Einfamilienhäusern, es herrscht *Vorstadtklima* vor;
- Hallesche Behindertenwerkstätten im Südwesten der Siedlung mit *Stadttrandklima*;
- umgeben ist Lettin von Flächen mit *Freiflächenklima* sowie kleinteilig *Wald- und Gewässerklima* im Nordosten;

- die Kläranlage Halle-Nord sowie eine kleinere Gewerbefläche (ehemalige Porzellanfabrik) westlich der Ortslage Lettin an der Schiepziger Str. weisen *Industrie-/Gewerbeklima* auf.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- abgesehen von einem Bereich ganz im Osten sind alle Frei- und Waldflächen Kaltluftentstehungsgebiete;
- im Norden/Nordwesten verläuft südlich der Saale eine bedeutende unbelastete regionale Luftleitbahn;
- zusätzlich tritt in Kombination mit ihr von Nordwest nach Südost unbelasteter Talwind im Bereich des Haßgrabens auf;
- beides ist relevant für diverse weitere südlicher gelegene Stadtviertel entlang der Saale;
- eine weitere unbelastete lokale Luftleitbahn existiert an der Südgrenze von Lettin;
- es kommt verbreitet im Stadtviertel zu lokalem unbelastetem Kaltluftabfluss aus Richtung Nordwesten bzw. Norden;
- in diesem Zusammenhang dringt auch Kaltluft in Teile der Siedlungs- und Gewerbeflächen ein.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 1 %

- *mäßige* Wärmebelastung in zwei sehr kleinen Bereichen der Ortslage Lettin.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: gute Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten außerhalb des historischen Dorfkerns mit hoher Baudichte.

Verkehrsbelastung (Luftthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 3 %: geringe Verkehrsbelastung.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- ökologische und gestalterische Aufwertung des Grünzugs zwischen Heide-Nord und Lettin (Abschnitt zwischen Willi-Riegel-Str. und Nordstr.) durch Renaturierung des Haßgrabens und Anlage eines begleitenden Fuß-/Radwegs;
- Erhalt der Wiesenfläche und der Streuobstwiese südlich Lettin, bei Planung eines Wohngebietes Lettin-Süd Einbeziehung der Flächen in die Entwicklung eines Stadtteilparks mit zentralen Grünzügen und Grünvernetzung mit Haßgraben;
- Neubau Stadtteilspielplatz Lettin im Roitschweg;
- gestalterische Aufwertung von Friedensplatz und des Dorfplatzes in der Inselstr.;
- Erhöhung des Grünflächenanteils und der Anzahl der vorhandenen Straßenbäume vorwiegend in jüngeren Siedlungsteilen, da hier häufig eine kompaktere Bebauung vorliegt.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- geplanter Radweg gegenüber Hafen Trotha entlang der Saale nördlich der Kläranlage (langfristig Saaleradweg);
- Dorflage Fußwegebezüge zur Saale herstellen (Uferweg Lettin zwischen Nordstr., Höhe Friedhof und Uferstr., 240 m Ausbau, 430 m Neubau), Netzlücken schließen (40 m Domänenstr – Uferstr., 90 m Stadelberg – Inselstr., Fischerweg – Inselstr. 120 m mit Abzweig zur Saale 70 m);
- Anlage eines begleitenden Fuß-/Radwegs entlang des Haßgrabens: Neubau (510 m) zwischen Nordstr. und Blumenauweg, ggf. unter Einbeziehung der Gartenstr., Ausbau des vorhandenen Wegs auf (290 m) in Heide-Nord zwischen Blumenauweg und Willi-Riegel-Str.; Neubau (1.300 m) von der Willi-Riegel-Str. bis zum Quellbereich und Verlängerung bis zum westlich verlaufenden Feldweg nach Dölau;
- einfacher Ausbau Fußweg westlich Lettin Ortslage zwischen Lunzbergen und Schiepziger Str.;
- Neubau Radweg entlang der Schiepziger Str. zwischen Lettin und Schiepzig (Salzatal);
- bei möglicher Realisierung eines nördlichen Saaleübergangs ist ein Radweg erforderlich.

Gebäudebegrünung:

- eine zusätzliche Gebäudebegrünung ist i. d. R. bei dörflicher Bebauung aus lokalklimatischer Sicht zwar nützlich, jedoch nicht zwingend notwendig, weshalb vor diesem Hintergrund städtisch geprägte Stadtteile bzw. Stadtviertel priorisiert werden sollten; bei Gewerbebauten eine Begrünung von Flachdächern zu prüfen.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Renaturierung Haßgraben mit Anlage von Gewässerschutzstreifen (5 m): Umwandlung Acker in Grünland, Anlage von Feuchtbiotopen, Gehölzen; Offenlegung des verrohrten Abschnitts, Herstellung ökologische Durchlässigkeit;
- naturnahe Regenwasserbewirtschaftung für neues Wohngebiet nördlich Haßgraben;
- Entsiegelung von ggf. vorhandenen brach gefallenen versiegelten Siedlungsflächen;
- stark versiegelte Schottergärten nicht zulassen.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: *gering* Klimaanpassung durch Begrünung: *gering*

- Renaturierung Haßgraben mit Anlage von Gewässerschutzstreifen; Entwicklung Stadtteilpark für Wohnbebauung Lettin-Süd und naturnahe Regenwasserbewirtschaftung, Wegevernetzung mit Haßgraben;
- Erhalt von vorhandenen Kaltluft- und Luftleitbahnen;
- Erhalt von vorhandenen Erholungsgartenbereichen;
- bei geplanter Bebauung in Kaltlufteinzugsgebieten oder im Einflussbereich von Luftleitbahnen ist die Prüfung der Auswirkungen auf die angrenzende Bebauung dringend erforderlich; außerdem sollte bei geplanter Bebauung eine niedrigere Bebauungsdichte gewählt werden, als es in vielen neueren Siedlungen der Fall ist;
- Nachverdichtung in locker bebauten Siedlungsbereichen nach Möglichkeit nur in Maßen.
- im Bestand der Ein- und Mehrfamilienhäuser wenige geeignete Maßnahmen, um eine nachträgliche Verbesserung der lokalklimatischen Situation zu erzielen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Lettin besitzt mit den Lunzbergen und den Brandbergen stadtwweit und kulturhistorisch bedeutsame Landschaften und hat seinen dörflichen Charakter bewahrt. Priorität haben die Vernetzung der Dorflage mit der Saale, die Entwicklung eines Stadtteilparks für die Wohnbebauung unter Erhalt wertvoller Grünstrukturen, die Renaturierung des Haßgrabens und Einbeziehung in das Erholungswegenetz. Auch sind Radwegeverbindungen an der Saale und in Richtung Salzatal zu entwickeln.

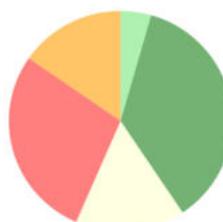
FREIRÄUME UND ORTSBILD **STADTTEILSTECKBRIEF 37** **HEIDE-NORD/BLUMENAU (5 82)**



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



- Gewässer-, Seenklima
- Freilandklima
- Waldklima
- Klima innerstädtischer Grünflächen
- Kleingartenklima
- Vorstadtklima
- Stadtrandklima
- Stadtklima
- Innenstadtklima
- Gewerbe/Industrieklima



- Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung
- Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung
- Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen
- Wasser

Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 1,633 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 5.943; **Bevölkerungsdichte:** 3.639 EW/km² (30.06.2022)

Lage: grenzt im Westen an den Grünzug Dölau-Ost, im Norden an den Kolkturnring und die Gartenstr. von Lettin, im Westen an die Nordstr. und im Süden an die Dölauer Heide mit der Waldstr.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Das Stadtviertel besteht aus der Großwohnsiedlung Heide-Nord und den Einfamilienhaussiedlungen Blumenau und Heiderandsiedlung. Heide-Nord war als letzte Großwohnsiedlung zwischen Lettin und Dölau mit 5- und 6-geschossigen Wohngebäuden vor 1990 begonnen worden. Zwei Wohnkomplexe mit etwa 4.600 Wohneinheiten und Versorgungseinrichtungen, die überwiegend erst nach 1990 errichtet wurden, entstanden östlich und westlich der Einfamilienhaussiedlung Blumenau. Ursprünglich waren etwa 20.000 Wohnungen geplant. Nach 1990 wurden umfangreiche Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung (Straßen- und Wegebau, Anlage von Pkw-Stellplätzen, Grün- und Freiflächengestaltung) durchgeführt. Auf dem ehemaligen Kasernengelände an der Nordstr. sind Einfamilienhäuser im Waldstraßenviertel entstanden.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören Grünzüge in Heide-Nord, insbesondere zwischen Netzweg und Zanderweg, Lunzberggring und Graselkenweg, der Hechtgraben sowie die Wiesen-, Gehölz- und Ruderalflächen nördlich des Kolkturnwegs, zwischen Lettin und Heide-Nord sowie eine Waldfläche am Westrand.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche pro EW: 13,83 m ² /EW	Grünflächenversorgung: gut
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen: 4,99 %	Erreichbarkeit / Vernetzung: mittel / mittel
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung: 83 %	Versiegelungsgrad: 31 % mittel
Siedlungsnähe der Landschaften: sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft: gering bis fehlend

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:

- insgesamt sehr hoher Durchgrünungsanteil zwischen den Häusern (sowohl im Bereich der Wohnblöcke, als auch im Bereich der Einfamilienhäuser – hier vor allem Privatgrün) wesentlich weniger Durchgrünung im neuen Wohngebiet westlich der Nordstr. (Waldstraßenviertel); Sportplatz im Osten;
- Grünzüge entlang Hechtgraben (renaturiert) und Haßgraben (verrohrt); kleinere Grün- und Waldflächen.

Straßenbäume: hohe Anzahl, insbesondere entlang der Straßen Blumenau, Fischerweg, Waldstr., Farnstr.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:

- Grünzug Netzweg – Zanderweg (3 ha): Grünzug zwischen Hechtgraben bzw. Heideringpassage mit Keramikbrunnen (Beatrice Weißflog 1999), Spielplätze, Skateanlage, Streetballplatz, Wiesen- und Gehölzflächen, fehlende Verknüpfung mit Lettin, grenzt an Grünzug Haßgraben;
- Grünzug Lunzberggring – Graselkenweg (1,5 ha): grüne Achse mit Wiesen- und Gehölzflächen zwischen Hechtgraben (Bolz- und Streetballplatz) und Schule mit Abzweig zum Heidekrautweg; fehlende Fortsetzung in Richtung Lettin/Willi-Riegel-Str.;
- Grünzug Hechtgraben (5,5 ha): Bolzplatz am Lunzberggring/Kolkturnring, weitgehend renaturierter Hechtgraben mit nördlich anschließendem Wiesengürtel und dichtem Gehölzbereich im östlichen Teil; lückenhafte Wegeerschließung westlich Blumenauweg, östlich fehlend; geplante Straßenbahntrasse parallel zum Heidering;
- Grünzug Haßgraben (4 ha): im westlichen Teil gehölzreiche Ruderalfluren, im östlichen Teil Wiesen- und Gehölzflächen, lückenhaftes Wegenetz, Vorbelastungen durch oberirdische Fernwärmeleitung und weitgehende Verrohrung des Haßgrabens sowie Garagenanlage mitten im Grünzug.

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Platz Heideringpassage (0,15 ha): mit Brunnen, Einzelbäumen;

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- „Essbarer Waldgarten“ Fischerring (0,13 ha): Urban Gardening Projekt (Gemeinschaftsgarten) mit Obstpark; Hecken;
- „Bunte Beete“ Bootsweg (0,15 ha): Gemeinschaftsgarten mit Obst- und Gemüsebeeten, Gemeinschaftslaube.

- Brachflächen nördlich vom Hechtgraben (4.5 ha): gehölzreiche Ruderalfluren z.T. auf Bodenaufschüttungen; neue Wohnbebauung mit öffentlichem Spielplatz geplant;
- Wald- und Gehölzflächen westlich Lunzbergring: Aufforstungsflächen, teils ehem. Gärtnereigelände, Röhrichte und Nasswiesen (§ 30-Biotope) am Schachtgraben.

FREIRAUMVERNETHUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- gute Vernetzung mit der Dölauer Heide bzw. Dölau-Ost am Hechtgraben und Saaleradweg bzw. Brandberge über Nordstr.
- lückenhafte Wegeführung entlang des Grünzugs Hechtgraben;
- beide Nord-Süd-Grünzüge in Heide-Nord als wichtige Verbindungen zwischen Lettin und Dölauer Heide, aber fehlende Durchgängigkeit.



1: Fischerstecherstr., Heide-Nord



2: Grünzug Zanderweg



3: Erlenweg Blumenau



4: Hechtgraben



5: Keramikbrunnen Heideringpassage



6: Waldstraßenviertel

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- Großwohnsiedlung Heide-Nord bestehend aus zwei in industrieller Plattenbauweise errichteten Wohnkomplexen, *Stadtrandklima* im Wk I und II; dazwischen befindet sich eine Einfamilienhaussiedlung westlich Blumenauweg mit *Vorstadtklima*, ebenso in der Heiderandsiedlung Blumenau im Süden;
- größere Freifläche im Nordwesten (Stadtumbafläche) und Sportplatz im Osten mit *Klima innerstädtischer Grünflächen*;
- renaturierter Hechtgraben und angrenzenden Grünflächen sowie Haßgrabenbereich mit *Freilandklima*;
- Waldflächen am Westrand sowie südlich angrenzende Dölauer Heide mit *Waldklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- alle Frei- und Waldflächen im Westen sind siedlungsrelevante Kaltlufteinzugsgebiete;
- aus nordwestlicher Richtung erfolgt lokaler unbelasteter Kaltluftabfluss, entsprechend ist eindringende Kaltluft in den gekennzeichneten Randbereichen der Wohnflächen vorhanden;
- der Wohnblock im Norden des Karpfenweges wirkt als Barriere gegen die hier eindringende Kaltluft, verminderter Luftaustausch im Bereich der Wohnblöcke;
- im Norden verläuft eine lokale unbelastete Luftleitbahn.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteifläche: 23 %

- *mäßige* Wärmebelastung liegt im östlichen Wohnkomplex vor;
- die Modellierung der Überwärmung durch den DWD erfolgte vor dem Bau des neuen Einfamilienhausgebietes an der Nordstr., d. h. die Wärmeinsel erstreckt sich wahrscheinlich auch in die wesentlich dichter bebaute Waldstraßensiedlung.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: mäßige Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 11 %

- *mäßige* Verkehrsbelastung und potenzielle Luftschadstoffbelastung entlang der Waldstr. im Süden (mit einem DTV-Wert von ca. 10.500, allerdings an der unteren Grenze der Klasse).

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Entwicklung Grünzug entlang Haßgraben als Stadtteilpark und Wegeachse;
- Entwicklung Quartiersspielplatz mit Wasserspielangebot am Hechtgraben;
- Entwicklung Spielplatz im Waldstraßenviertel/Max-Sauerlandt-Ring;
- Sanierung und Erweiterung des Spielplatzes Netzweg/Heideringpassage;
- Erhalt der Grünflächen zwischen den Wohnblöcken;
- bei einer Neubebauung im Umfeld der Kita Schafschwingelweg (vom Grasnelkenweg im Südwesten bis zum Kolkturning im Nordosten) sollte die Schaffung einer neuen Wärmeinsel möglichst vermieden werden.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Lückenschluss Weg am Hechtgraben zwischen Lunzberggring/Grünzug und Blumenauweg; ggf. Weiterführung bis zur geplanten Hechtgrabenbrücke am Max-Sauerland-Ring parallel zur geplanten Straßenbahn;
- Neubau Hechtgrabenbrücke zwischen Grünzug Netzweg – Zanderweg und Waldstraßenviertel (ggf. als Ersatz für bestehende Brücke zum Weißbuchenweg);
- Verlängerung des Grünzugs Lunzberggring – Grasnelkenweg durch eine Grünachse mit Baumallee im Zuge der Dreizahnstr. bis zur Willi-Riegel-Str.;
- Anlage eines begleitenden Fuß-/Radwegs im Zuge der Renaturierung des Haßgrabens: Neubau (510 m) zwischen Nordstr. und Blumenauweg, ggf. unter Einbeziehung der Gartenstr.;
- geringes Potenzial für Schaffung von Gründächern auf durch industrielle Plattenbauweise errichteten Gebäuden (aus statischen Gründen problematisch);
- da die Dächer der Plattenbauten recht dunkel sind, kann eine Erhöhung der Albedo dabei helfen die Aufheizung der Dächer sowie die der umgebenden Luft zu verringern;
- die Statik der beiden Schulgebäude auf eine Eignung zur nachträglichen Dachbegrünung prüfen;
- weitere Gebäude mit Flachdächern vorhanden (auch diese sollten geprüft werden, ob eine nachträgliche Dachbegrünung oder Albedoverbesserung möglich ist).

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Renaturierung des Haßgrabens durch Offenlegung und naturnahe Gestaltung, Verlauf ggf. abweichend vom ursprünglichen Verlauf weiter nördlich zur Umgehung der Garagen; Herstellung der ökologischen Durchlässigkeit einschließlich Querung Nordstr.; Einbindung eines parallelen Fuß-/Radweges;
- möglichst keine Nachverdichtung im Bereich der Wohnblöcke; Prüfung Abriss der Garagen am Haßgraben.

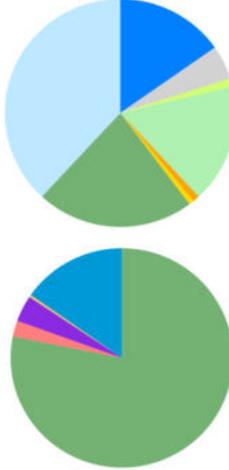
HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: mittel Klimaanpassung durch Begrünung: mittel

- Entwicklung der Grünzüge Haßgraben und Hechtgraben;
- bessere Vernetzung der Grünzüge und Lückenschlüsse;
- nach Möglichkeit keine zusätzliche Bebauung in Richtung Nordwesten (Kaltlufteinzugsgebiet mit Kaltluftabfluss) und nach Norden in den Einflussbereich der lokalen Luftleitbahn;
- im Falle geplanter Bebauung sollte ein geringerer Versiegelungsgrad und damit eine lockere Bauweise angestrebt werden, um eine Verbesserung der lokalklimatischen Situation zu erzielen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Der Stadtteil Heide-Nord/Blumenau besitzt eine Lagegunst an der Dölauer Heide und mit Hechtgraben und Haßgraben zwei größere Fließgewässer. Vorrang haben die bessere Vernetzung mit der umliegenden Landschaft, Aufwertung und Lückenschlüsse in den Grünzügen und eine Renaturierung des Haßgrabens und Entwicklung zur Grünachse sowie die Verbesserung des Kinderspielangebots.

FREIRÄUME UND ORTSBILD	STADTTEILSTECKBRIEF 38	SAALEAUE (5 90)																
 <p>Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1:100 000</p>	 <p>Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gewässer-, Seenklima ■ Freilandklima ■ Waldklima ■ Klima innerstädtischer Grünflächen ■ Kleingartenklima ■ Vorstadtklima ■ Stadtrandklima ■ Stadtklima ■ Innenstadtklima ■ Gewerbe/Industrieklima <ul style="list-style-type: none"> ■ Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung ■ Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung ■ Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion ■ Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen ■ Wasser 																
<p>Flächengröße 5,263 km²; Einwohnerschaft (EW): 753; Bevölkerungsdichte: 143 EW/km² (30.06.2022)</p>																		
<p>Lage: grenzt im Westen an die Neustadt, im Norden an Kröllwitz, Giebichenstein, im Osten an die Innenstadt mit der Altstadt und Gesundbrunnen sowie im Süden an die Rabeninsel, Südstadt und Wörlitz-Böllberg.</p>																		
<p>IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES Die Saale mit ihren Seitenarmen (Wilde Saale, Gerbersaale, Mühlgraben) durchfließt das Stadtgebiet von Süden nach Norden und bildet Flussschleifen und Inseln (Rabeninsel, Saline-, Peißnitzinsel, Ziegelwiese, Ratswerder, Tafelwerder). Zwischen Giebichenstein und Kröllwitz bilden Porphyrfelsen ein enges Tor für den Fluss und zusammen mit flachen Uferstrecken (Amselgrund u. a.) ein außerordentlich reizvolles Landschaftsbild. Die Mittlere Saaleaue ist das bedeutendste innerstädtische Naherholungsgebiet und gleichzeitig ein wichtiger Bestandteil des Grünverbundes der Saaleaue. Durch ein größeres Angebot an Freizeiteinrichtungen (Sport- und Spielplätzen, Schwimmbad Saline etc.) findet auf der Peißnitz, der Ziegelwiese und auch auf der Würfelwiese eine intensive Nutzung statt. Der Gimritzer Park mit seinem wertvollen Altbauzustand ist ebenfalls Teil dieses Naherholungsgebietes. Die Nordspitze der Peißnitz mit Resten eines naturnahen Hartholzauenwaldes steht unter Naturschutz. Die Pferderennbahn ist ein weiteres Angebot für den Sport und die Freizeitgestaltung. Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören Peißnitzinsel, Ziegelwiese, Sandanger, Salineinsel, Galopprennbahn und die Passendorfer Wiesen mit der Kiesgrube Saaleaue und dem Kanal.</p>																		
<p>GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td>öffentliche Grünfläche pro EW:</td> <td>987,14 m²/EW</td> <td>Grünflächenversorgung:</td> <td>sehr gut</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:</td> <td>13,46 %</td> <td>Erreichbarkeit / Vernetzung:</td> <td>sehr gut / hoch</td> </tr> <tr> <td>Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:</td> <td>84 %</td> <td>Versiegelungsgrad:</td> <td>8 %</td> </tr> <tr> <td>Siedlungsnähe der Landschaften:</td> <td>sehr ausgeprägt</td> <td>Zugangsbarrieren zur Landschaft:</td> <td>gering bis fehlend</td> </tr> </table>			öffentliche Grünfläche pro EW:	987,14 m²/EW	Grünflächenversorgung:	sehr gut	Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	13,46 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gut / hoch	Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	84 %	Versiegelungsgrad:	8 %	Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend
öffentliche Grünfläche pro EW:	987,14 m²/EW	Grünflächenversorgung:	sehr gut															
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	13,46 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gut / hoch															
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	84 %	Versiegelungsgrad:	8 %															
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend															
<p><u>Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • prägend ist die Saale mit ihren Seitenarmen Elisabethsaale, Wilde Saale, Gerbersaale und Mühlgraben; weitere Wasserflächen sind im Süden die Kiesgrube Saaleaue und die Kanal-/Regattastrecke; • zahlreiche größere Grün- und Freiflächen vorhanden (Salinepark, Sandanger, Gimritzer Park, Pferderennbahn, Auwald Nordspitze Peißnitz und Landschaftspark Peißnitz), insgesamt ist der Grün- und Freiflächenanteil durchgehend sehr hoch. <p><u>Straßenbäume:</u> nur wenige Straßen im Viertel vorhanden, dort eher geringer Bestand von Straßenbäumen.</p>																		
<p>GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)</p> <p><u>Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Peißnitzinsel (46 ha): das zentrale und bedeutendste Naherholungsareal der Stadt Halle (Saale); <ul style="list-style-type: none"> ○ historisches Peißnitzhaus mit Felsengarten, Aussichtsturm, Landschaftspark nach 1947 als Kulturpark umgestaltet mit Parkbühne, Parkeisenbahn (Peißnitzexpress); Verkehrsübungsplatz, Baschkirischer Spielplatz; Kletterspielplatz, ausge dehnte Wiesen- und Gehölzflächen, zentrale Birkenallee, Trinkbrunnen; Gimritzer Park (3,5 ha): ehem. Gut Gimritz, Park mit dendrologischen Besonderheiten (Gurkenmagnolie, stachelloser Lederhülsenbaum, Ginkgo, Tulpenbaum); ○ Nordspitze der Peißnitz (12,5 ha): FFH-Schutzgebiet mit Hartholz-/Weichholzauewäldern, feuchten Hochstaudenfluren, Wald aus parkartigen Strukturen hervorgegangen, regelmäßig überschwemmt, Vorkommen von Biber, Fledermäusen, Knoblauchkröte, Eremit; • Ziegelwiese (23 ha): Insel eng mit der Peißnitz verzahnt; Ziegelteich, ehem. Tongrube mit großer Fontäne, Plastiken, Saalestrand, Liege- und Grillwiesen mit Großbaumbestand, Spielplatz an der Steinmühle, Sportareal; • Sandanger (2,5 ha): Tennisclub; durch Dammschüttung für die Magistralenquerung keine Insel mehr; • Salineinsel (74 ha): Komplex aus Gehölz- und Wiesenflächen, Altindustrieflächen, Wohnvierteln und Hafengebieten: <ul style="list-style-type: none"> ○ Nordspitze Jungfernwiese mit Gehölz- und Ruderalfluren; Hafenanleger verläuft vom Stadthafen Halle (Saale), Boots anleger für Sportboote bis zur Hafenbahnbrücke (und weiter bis zum Thüringer Bahnhof); ○ Technisches Halloren- und Salinemuseum in der ehem. Königlich-Preußischen Saline mit Schausieden, ○ Saline-Schwimmhalle und Saline-Freibad auf ehem. Aschehalde; ○ Salinepark (3 ha): vorwiegend gehölzgeprägt, mit Wiesenflächen und Skulpturen; 																		

- Holzplatz (11 ha): Stätte der Soleförderung und alter Lagerplatz für Holz und Kohle für die Salzproduktion, ehemaliger Standort des städtischen Gas- und Elektrizitätswerks, Holzflößerei, mit Planetarium in ehem. Gasometer (1891, Ausichtsmöglichkeit), Theater, Gesamtschule, Spielehaus;
- Park des Dankens, Erinnerns und Hoffens (2 ha): Organspendepark, Einzelbaumwiese, Baumallee zwischen Elisabeth-Saale und Schifffahrtssaale;
- Pulverweidenpark (1,5 ha): geschützter Landschaftsbestandteil, ehem. Pulvermühle aus dem 16./17. Jh., 1895-1901 als Park mit Ringteich um die Pfaueninsel gestaltet; Kleingärten und Erholungsgärten;
- Kotgraben: nach Salzkote benannt, Ostufer geschlossener Gehölzbestand, im Repapark im Südteil verrohrt;
- Galopprennbahn (35 ha): denkmalgeschützt, Jugendstiltribüne (1913), einzelne Feucht- und Gehölzflächen in Rennbahn.

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Rehaklinik mit privater Parkanlage (3,3 ha): Kneippbecken, Barfußpfad, Beete, Rundweg; tagsüber zugänglich;

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Passendorfer Wiesen: Teil des FFH-Gebietes Rabeninsel und Saaleaue bei Böllberg mit Kiesgrube (Angeln, Grillplatz), Kanal (Regattastrecke Rudersport), überwiegend unbefestigtes Wegenetz, im Norden vorwiegend Ackernutzung (künstliche Grundwasserabsenkung durch Pumpengalerie), im Süden Wald- und Wiesenflächen mit einzelnen Erholungsgärten;
- Festplatz (6 ha): Veranstaltungsplatz für Jahrmarkt, Volksfeste, historische Halle-Saale-Schleife (Motorsportrennstrecke zwischen Rennbahnkreuz und Weinberg in weiten Teilen noch erhalten), Auwald zwischen Halle-Saale-Schleife und Saale.

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- bedeutendste Nord-Süd-Grünachse mit hoher Vernetzungsfunktion: neben Giebichensteinbrücke, Elisabethbrücke, Magistralenbrücke und Röpziger Brücke sind für den Rad- und Fußverkehr bedeutsam Peißnitzbrücke, Schwanenbrücke, Bürgerbrücke, Schafsbrücke, Ochsenbrücke, Dreierbrücke, Steinmühlenbrücke, Karl-Meseberg-Brücke (Hafenbahnbrücke);
- Saaleradweg (beidseits der Ufer) als Kern des Grünen Bands bedeutendster Radweg, Vernetzung mit Weinbergwiesen;
- wichtige (Rad-)Wegeverbindung zwischen Neustadt, Peißnitz/Ziegelwiese, Würfelwiese und Klostervorstadt/Pfälzer Ufer;
- Gimritzer Damm mit Fortsetzung Heideallee wichtige Nord-Südachse;
- fehlende Saalequerungen zu Altstadt (Salinepark), Sandanger, Gesundbrunnen (Rohrbrücke/Hafenbahntrasse), Wörlitz;
- Hafenbahntrasse: Parkanlage auf denkmalgeschützten Gleisen zwischen Thüringer Bahnhof und Stadthafen.



1: Riveufer



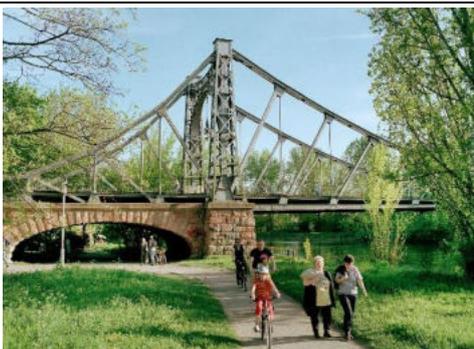
2: Technisches Halloren- und Salinemuseum



3: Galopprennbahn



4: Ziegelwiese



5. Peißnitzbrücke



6. Peißnitzhaus



7. Baschkirischer Spielplatz



8. Kletterspielplatz

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- sehr naturnaher Stadtteil mit wenig Bebauung, mehr als $\frac{3}{4}$ klimatischer Ausgleichsraum, im nördlichen Teil vorwiegend *Klima innerstädtischer Grünflächen* bzw. *Waldklima*, im südlichen Teil vorwiegend *Freiland- und Waldklima*;
- bedeutendstes innerstädtisches Naherholungsgebiet mit günstigen bioklimatischen Bedingungen;
- drei ausgewiesene Naturschutzgebiete: Nordspitze Peißnitz, Rabeninsel und Saaleaue bei Böllberg, Forstwerder;
- kleines Wohngebiet am Sophienhafen auf Altindustrieflächen mit *Stadtrandklima*, südlich schließen sich gewerbliche Nutzungen und Mehrfamilienhäuser in Blockrandbebauung an mit *Industrie- und Gewerbeklima* bzw. *Stadtklima*; weitere, teils sehr kleine Wohn- und Gewerbeflächen, neu bebauter, stark versiegelter Bereich auf Altindustrieflächen im Norden der Salineninsel am Holzplatz, wo sich eine Schule sowie das neue Planetarium (im ehemaligen Gasometer) befinden, mit *Industrie- und Gewerbeklima*; zwei sehr kleine Kleingartenanlagen auf der Salineinsel.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- großräumiges Kaltluftentstehungsgebiet, natürlicher Kaltluftstau in der tief liegenden Aue; Kaltluft kann aufgrund der Tiefenlage nicht in angrenzende bebauten Bereiche (Altstadt, südliche Stadterweiterungen) abfließen;
- südlich der Straße An der Magistrale / B 80 zusätzlich Kaltlufterzugsgebiet, d. h. von hier kann die Kaltluft nur eingeschränkt abfließen und dringt dabei auch in das neu gebaute Gebiet am Holzplatz ein;
- in Nord-Süd-Richtung bzw. umgekehrt verläuft eine regionale, unbelastete (nördlich der Mansfelder Str. belastete) Luftleitbahn; zusätzlich tritt unbelasteter Talwind jeweils von Norden und Süden in Richtung der Mansfelder Str. bzw. der Str. An der Magistrale/B 80 auf (dort lässt sich in beiden Richtungen eine Barrierewirkung feststellen).

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 6 %

- *mäßige* Wärmebelastung vom Wohngebiet an der Hafenstr. bis zum ehemaligen Heizkraftwerk (Autohaus).

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: gute Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten.

Verkehrsbelastung (Luft hygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 28 %

- die Straße An der Magistrale/B 80 weist eine sehr hohe Verkehrsbelastung auf, was in angrenzenden Bereichen auf eine potenziell sehr hohe Luftschadstoffbelastung schließen lässt; quert die Salineinsel;
- die guten Durchlüftungsverhältnisse vor Ort helfen bei deren Abtransport.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Renaturierung Fußballfelder Sandanger und Anlage Caravanstellplätze und Slipanlage für Sportboote;
- Süderweiterung Naturpark Unteres Saaletal;
- Entwicklung Spielplatz im Salinepark und auf den Pulverweiden;
- Entwicklung Generationen-Spielplatz am Gut Gimritz;
- da alle Grünflächen im Stadtteil Kaltluft produzieren, sind diese aus stadtklimatischer Sicht zu erhalten.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Entwicklung Grüner Ring insbesondere
 - durch Brückenneubau über die Elisabeth-Saale zwischen Sandanger und Salineinsel;
 - Ausbau Wegeverbindung zwischen Bürgerbrücke Peißnitz und Gimritzer Damm (115 m);
 - Neubau Brücke für Fuß-/Radverkehr bzw. Umbau Rohrbrücke zur Anbindung an Hafenbahntrasse und Ausbau des Wegs zwischen Kanal und Rohrbrücke (600 m) für Ost-West-Radachse Neustadt – Gesundbrunnen/Südliche Innenstadt;
 - Anbau Brücke für Fuß-/Radverkehr an Viaduktbrücke Kasseler Bahn (180 m) und Ausbau der zuführenden Feldwege in Wörmnitz (440 m) und Passendorfer Wiesen (2.200 m);
- Lückenschluss Saaleradweg durch Neubau der Salinebrücke (190 m Weg); bedeutend sind auch die Verlegung des Saaleradwegs an den Fluss auf der gegenüberliegenden Flussseite (Böllberger Weg beidseits der Rabeninselbrücke);
- Neubau Radweg am Sandanger zwischen Schafbrücke und An der Wilden Saale;
- Aufwertung Ost-West-Radachse über Mansfelder Str. – Elisabethbrücke.

Gebäudebegrünung:

- zum Erhalt bzw. zur Verbesserung der günstigen lokalklimatischen Situation ist vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels eine Dachbegrünung im Wohngebiet Sophienhafen bei der Bebauungsplanaufstellung festzusetzen sowie langfristig eine Begrünung der vorhandenen Flachdächer (ggf. Statik auf Eignung prüfen) empfehlenswert.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Förderung des Wassertourismus durch Ausbau der Anleger für Wasserwandernde und Fahrgastschiffahrt; Bootsumtrage an der Steinmühle;

Möglichkeiten zur Entsiegelung sind im Stadtteil nur in geringem Umfang vorhanden.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: *mittel* Klimaanpassung durch Begrünung: *gering*

- naturverträgliche Förderung der Naherholung durch bessere Vernetzung und gestalterische Aufwertung;
- Förderung des Radtourismus, Alltagsradverkehrs und des behutsamen Wassertourismus;
- Erhöhung der Albedo auf den dunklen Dächern der Blockrandbebauung entlang der Hafenstr.;
- Erhalt als großes zusammenhängendes städtisches Naherholungsgebiet, als klimatischer Ausgleichsraum;
- Erhalt der regionalen Luftleitbahn mit den dort auftretenden Talwinden;
- zusätzliche Bebauung sollte, wenn überhaupt nur, in geringen Maßen und unter Berücksichtigung der komplexen Kaltluftdynamik erfolgen.

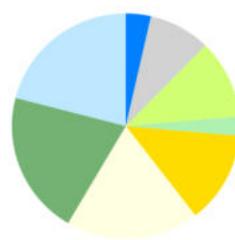
GESAMTEINSCHÄTZUNG

Der Stadtteil Saaleaue besitzt stadtweit und kulturhistorisch bedeutsame Saaleinseln und Grünanlagen und ist der wichtigste Naherholungsraum für die ganze Stadt. Die zentrale Vernetzungs- und Verbindungsfunktion für Naherholung und Alltagsradverkehr ist zu stärken, die ökologischen und landschaftsgestalterischen Werte sind zu bewahren und zu befördern, der Wassertourismus ist behutsam zu stärken.

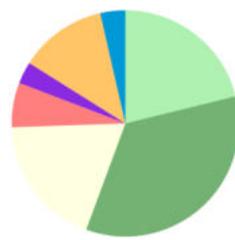
FREIRÄUME UND ORTSBILD **STADTTEILSTECKBRIEF 39** **KRÖLLWITZ (5 91)**



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



- Gewässer-, Seenklima
- Freilandklima
- Waldklima
- Klima innerstädtischer Grünflächen
- Kleingartenklima
- Vorstadtklima
- Stadtrandklima
- Stadtklima
- Innenstadtklima
- Gewerbe/Industrieklima



- Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung
- Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung
- Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen
- Wasser

Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 4,495 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 5.366; **Bevölkerungsdichte:** 1.194 EW/km² (30.06.2022)

Lage: grenzt im Westen an die Nordstr. und die Heideallee, im Norden an die Kläranlage und den Hafen Trotha, im Westen an die Saale mit Forstwerder, Klausberge und Nordspitze Peißnitz.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Kröllwitz ist im Ursprung ein sorbisches Fischerdorf an der Saale, Übergang unmittelbar gegenüber der Burg Giebichenstein. Urkundlich wurde Kröllwitz 1291 erstmals erwähnt. Die Eingemeindung nach Halle (Saale) erfolgte bereits im Jahre 1900. Das „alte“ Kröllwitz gruppierte sich auf einem Porphyrfelsen über der Saale um die Petruskirche. Die landschaftliche Situation macht Kröllwitz zu einer beliebten Wohngegend und führte bereits in der Vergangenheit zu baulichen Erweiterungen in südlicher und westlicher Richtung. Es entstanden Einrichtungen der Martin-Luther-Universität am Weinbergweg (Institute, Mensa, Studierendenwohnhäuser) und an der Ernst-Grube-Str. (Universitätsklinik) sowie eine Leichtathletiksporthalle.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören der Friedhof Kröllwitz, der Papiermühlenpark, die Grünfläche an der Petruskirche, die Brandberge sowie die Felsen Amselgrund und Talstr. sowie der Waldgürtel zwischen Dölauer Heide und Wilder Saale mit dem Waldstadion und den Kreuzer Teichen sowie Kleingartenanlagen, Acker- und Grünlandflächen.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche pro EW:	32,3 m²/EW	Grünflächenversorgung:	sehr gut
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	3,82 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	gut / mittel
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	87 %	Versiegelungsgrad:	gering
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:

- zwei große Kleingartenanlagen in der nördlichen Mitte („Am Fuchsberg“) und im Norden („Am Kieselsee“); beide sowie die kleine Kleingartenanlage „Saalehorst Kröllwitz“ sind öffentlich zugänglich, verfügen über einen Spielplatz und/oder eine Spielwiese und bieten dadurch günstige Aufenthaltsbedingungen bei hohen Temperaturen;
- Freiflächen sind hauptsächlich in der Nordhälfte vorhanden; größere Grünfläche nördlich der Sporthalle Brandberge;
- Ochsenberg (Trockenrasen und Grünland) und Donnersberg nördlich der ehemaligen Papiermühle, Papiermühlenpark, Friedhof Kröllwitz (alter und neuer Teil);
- ehemaliger Turnierplatz nördlich des Klinikums Kröllwitz als Grünfläche; Waldverbund zwischen Dölauer Heide und Saale; Kiesgrube Kröllwitz im Norden als Wasserfläche neben der Saale;
- größere Waldfläche im Westen als Ausläufer der Dölauer Heide, weitere mittelgroße und kleine Waldflächen über den gesamten Stadtteil verteilt; entlang der Saale verläuft ein Wald- bzw. Grünstreifen;
- Universitätsgelände, Wohnhäuser nördlich der Kröllwitzer Str. und an der Dölauer Str. geringere, sonst hohe bis sehr hohe Durchgrünung vorhanden; sehr positiv: Dachbegrünung auf dem Universitätsklinikum;

Straßenbäume: hohe Anzahl auf den Straßen Ernst-Grube-Str., Heideallee (als Hauptverkehrsstraße), Äußere Lettiner Str. sowie der Schwuchtstr., Straßen mit wenigen oder keinen Straßenbäumen lassen sich in größerer Zahl nördlich der Kröllwitzer Str. finden (u. a. Grellstr., abschnittsweise entlang der Str. An der Petruskirche, Max-Nenke-Str. oder die Senffstr.).

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:

- Brandberge (63 ha): FFH-Schutzgebiet (nördlicher Teil) mit stark gegliedertem Porphyrkuppenkomplex; militärische Nutzung Ende des 19. Jh. bis 1990er Jahre; durch Sukzession viele Offenlandflächen verloren; auf trocken-warmen und offenen Standorten, überwiegend trockene europäische Heiden, außerdem Silikatfelsen mit Pioniergras, magere Flachland-Mähwiesen; reiche Fauna mit Zauneidechse, Kreuz- und Wechselkröte, Moorfrosch, Kammolch, Knoblauchunke;
- Papiermühlenpark (2,5 ha): geschützter Landschaftsbestandteil, naturnahe historische Parkanlage („Kefersteinsche Garten“) mit altem Baumbestand vorgelagert der ehem. Papierfabrik Kröllwitz, seltene Bäume wie Ginkgo, Sumpfyzypresse, Geweihbaum, ornithologisch bedeutsam; Natursteinmauer im Westen, Wegeverbindung zwischen Saale und Ochsenberg;

- Ochsenberg (2,4 ha): flächenhaftes Naturdenkmal, Porphyrfelsen, Aussichtspunkt mit Panoramablick, Schafbeweidung der Trocken- und Halbtrockenrasen (NABU), mit umliegenden Waldflächen (2,5 ha) zwischen Friedhof und Papiermühle, angrenzend Sportplatz, Reitplatz; Donnersberg (2,1 ha): Hochfläche mit Ruderalfluren oberhalb bewaldeter Saalesteilhänge (4,7 ha), ehem. langjährige Wetterstation Kröllwitz, nicht zugänglich;
- Friedhof Kröllwitz (1,5 ha): alter Teil (Baumallee, alter Baumbestand, Kapelle) südlich Lettiner Str. und neuer Teil (gehölzreicher, Urnengrabanlage, freie Grabflächen v. a. entlang Ochsenberg) nördlich davon;
- Amselgrund und Kreuzer Teiche (12,2 ha): geschützter Landschaftsbestandteil, Biotopverbund aus einer wechselfeuchten Wiese, Porphyrhängen mit Felsfluren, Trocken- und Halbtrockenrasen, Teichen, Schluchtwäldern, Gebüschgesellschaften und Trockenwaldresten; Lebensraum für Amphibien (Knoblauch-/Erdkröte), Reptilien (Ringelnatter), Vögel (Eisvogel) und Schnecken, drei Kreuzer Teiche im 15. Jh. vom Vorwerk Kreuz, Schäferei des Amtes Giebichenstein, angelegt, Panoramaaussicht, im Felsenwald Denkmal (Bank, Obelisk 1884) für Hermann Fiebiger (1815-1882), Vorsitzender des Stadtverschönerungsvereins; Siebenbrüderhöhle im Amselgrund unterhalb der Teiche; Aussichtsfelsen unterhalb der Kuhskulptur der Giebichensteinbrücke, Uferpromenade mit Einzelbaumbestand und Blick auf das Riveufer;
- Fuchsbergwäldchen (6,8 ha): Laubwald auf Fuchsberg, innerhalb mit geschützten Trocken-/Halbtrockenrasen.

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Platz an der Petruskirche und Aussichtsbastion (0,3 ha): rondellartiger Platz, zentral rekonstruierter Gänsebrunnen (1939 Prof. Gustav Weidanz, Charles Crodel, Kunsthochschule Burg Giebichenstein), Altbaumbestand, gegenüber oberhalb der Felsen Aussichtsterrasse mit Panoramablick auf Burg Giebichenstein und Saaletal, Treppenabgang zur Talstr., unterhalb Felsen (0,9 ha) mit Trockenrasen, Trockengebüschen und Bäumen;
- Turnierplatz (1,6 ha): ehem. Reitplatz des Gestüt Kreuz, Tribünenwälle bewaldet, Kernfläche extensive Wiesen mit Großbaumbestand, Erholungsnutzung für Uniklinikum und Anwohner*innen, Sitzbänke, Trampelpfade; südlich Margarethenhügel (steinzeitlicher Grabhügel mit Menhir), Wegeverbindung zum Kreuzvorwerk verwildert;
- Spielplatz Talstr. (0,1 ha): gehölzreicher Spielplatz am Papiermühlenpark;
- Skulpturenpark Galerie Talstr. (0,4 ha): urspr. Villa und Felsengarten der Familie Keferstein, inspiriert durch Herberge der Romantik im Umfeld der Burg Giebichenstein, Felsen mit Trockenrasen, Skulpturen zeitgenössischer Künstler*innen.



1: Amselgrund



2: Kreuzer Teiche



3: Siebenbrüderhöhle



4: Petruskirche



5: Senffstr.



6: Ochsenberg



7: Universitätsklinikum Halle



8: Hoher Weg

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Saalwerder: Saaleschleife mit flussbegleitenden Auwäldern, Ackerflächen (27 ha), extensives Grünland (11 ha) mit Feldgehölzen, teilweise baumbewachsener Kröllwitzer Bach;
- Kiesteiche (3 ha, 0,5 ha) mit geschütztem Auwald und Sumpfwald, dicht angrenzende Wochenendhaussiedlung;
- regional bedeutsamer Biotopverbund (35 ha) aus Waldgürtel von Dölauer Heide – Brandberge – Waldstadion - Uniklinikum – Amselgrund – Weinberg - Wilde Saale;
- waldartiger Gehölzstreifen entlang der Heideallee mit Altbaumbestand nördlich Weinbergkreisel am Biologicum; ehem. Weinberg (Hanggarten) mit Weinberghaus am Weinberg Campus mit Obstgehölzen, Flieder oberhalb der Wilden Saale;
- Grünfläche Kreuzvorwerk/Dölauer Str. (1,3 ha): Wiesen- und Gehölzflächen;
- große Kleingartenanlagen (40 ha) an Fuchsberg und Saalwerder.

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- Saaleradweg an der Wilden Saale mit attraktiver Führung, im übrigen flussferne Führung;
- attraktiver Porphyrfelsenwanderweg mit Aussichtspunkten von den Kreuzer Teichen/Amselgrund zur Bergschänke Kröllwitz mit Aussichtsterrasse, Blick auf Burg Giebichenstein und Saaletal;
- fehlende Wegeverbindung bzw. Saaleuferweg vom Papiermühlenpark zum Saalwerder und weiter zur Kläranlage auf landschaftlich reizvoller Strecke mit Aussicht auf Klausberge, Forstwerder, Stadthafen, Franzigmark, Lettin;
- Waldgürtel zwischen Dölauer Heide und Amselgrund, fehlende Durchgängigkeit eines Hauptweges, viele Trampelpfade.

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- im Osten durch die Saale bzw. die Wilde Saale begrenzt, sehr heterogene Bebauung im Stadtteil, mehrere Sportplätze;
- besonders in der Mitte und im Südwesten des Stadtteils überwiegend Einfamilienhäuser mit *Vorstadtklima*;
- dichtere Bebauung mit mehrheitlich Mehrfamilienhäusern etwa in einem Streifen vom Friedhof Kröllwitz bis zum Campus Heide-Süd mit *Stadtrandklima*;
- im Süden befinden sich Teile des Geländes der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (darunter auch das Universitätsklinikum), welche dem *Industrie-/Gewerbeklima* zugeordnet wurden; außerhalb der Bauflächen mit dem Waldgürtel vor allem *Waldklima*.
- im Norden ist mit den Acker- und Grünlandflächen das *Freiflächenklima* prägend, ergänzt durch *Gewässerklima* (Saale, Kiesteich), entlang der Saale sowie kleinflächig *Waldklima* und *Kleingartenklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- Kaltluftentstehung im Nordwesten, Nordosten sowie entlang der Saale bis zum Naturschutzgebiet Nordspitze Peißnitz;
- Kaltluftstau auf der Grünfläche im Südosten ausgehend von dem Naturschutzgebiet Nordspitze Peißnitz;
- eindringende Kaltluft aus Richtung der Saale in die Umgebung der Talstr.;
- unbelasteter Talwind auf der gesamten Länge der Saale; im Norden verläuft eine unbelastete lokale Luftleitbahn.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteifläche: 10 %

- *mäßige* Überwärmung im Süden und im Bereich der Wohnhäuser nördlich der Kröllwitzer Str.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: mäßige Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 9 %

- mäßige Verkehrsbelastung entlang der Dölauer Str. bzw. der Kröllwitzer Str.
- entsprechend ist mit mäßiger potenzieller Belastung durch Luftschadstoffe in der Nähe zu rechnen, die speziell entlang der Kröllwitzer Str. aufgrund dichter Bebauung schlecht abtransportiert werden können.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Entwicklung von Spielplätzen am Ochsenberg und am Weinberg Campus (oberhalb Wilde Saale), ggf. am Wildentenweg;
- Konzentration des Friedhofs Kröllwitz auf die Kernflächen, Gehölzentwicklung entlang des Ochsenbergs;
- Straßenbaumanteil nördlich der Kröllwitzer Str. erhöhen (zusätzliche Verschattung);
- vorhandene Grünflächen soweit möglich erhalten und pflegen.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Entwicklung Saaleuferweg von Papiermühlenpark über Donnersberg bis zum Saalwerder und zum großen Kiesteich, ggf. als flussnahe Führung des Saaleradwegs;
- „Grüne Ader“: attraktive Radwegeverbindung durch Waldgürtel zwischen Endstelle Kröllwitz/Brandberge bis zum Uniklinikum schaffen, Weiterführung über Turnierplatz, Kreuzvorwerk und Weinberg Campus bis zur Wilden Saale;
- ggf. Neubau einer Brücke zwischen Papiermühlenpark und Saalepromenade Trotha.

Gebäudebegrünung:

- nachträgliche Dachbegrünung der Flachdächer auf dem Universitätsgelände prüfen.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Renaturierung Kröllwitzer Bach insbesondere durch Gewässerschutzstreifen und Gehölzpflanzungen;
- Möglichkeiten zur Teilentsiegelung auf dem Universitätsgelände prüfen.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

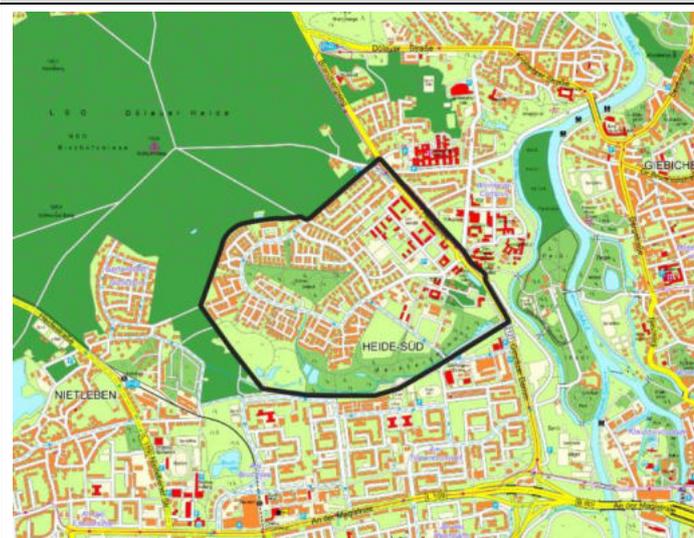
Freiraumentwicklung: *gering* Klimaanpassung durch Begrünung: *mittel*

- Verbesserung Spielflächenangebot;
- Förderung Naherholung und Radtourismus durch Lückenschlüsse im Grünen Wegenetz;
- die in der Planungshinweiskarte als Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung gekennzeichneten Bereiche sind von zusätzlicher Bebauung möglichst freizuhalten (dies betrifft insbesondere den Nordosten des Stadtteils);
- Erhalt der Kleingartenanlagen.

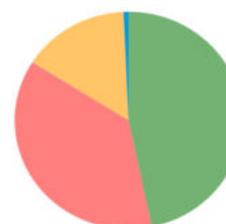
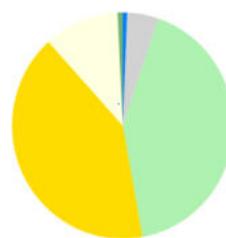
GESAMTEINSCHÄTZUNG

Kröllwitz besitzt stadtweit und kulturhistorisch bedeutsame Freiflächen wie die Brandberge, Ochsenberg, Saalwerder und Grünanlagen wie Amselgrund, Papiermühlenpark und Kirchberg Kröllwitz mit Aussichten ins romantische Saaletal. Priorität haben der Erhalt der Freiflächen, Wälder und Parkanlagen sowie die naturverträgliche Erschließung der Landschaften für Tourismus und Naherholung.

FREIRÄUME UND ORTSBILD **STADTTEILSTECKBRIEF 40** **HEIDE-SÜD (5 92)**



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 1,989 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 4.506; **Bevölkerungsdichte:** 2.266 EW/km² (30.06.2022)

Lage: grenzt im Osten an die Heideallee und den Gimritzer Damm, im Süden an die nördliche Neustadt, im Westen und Norden an die Dölauer Heide.

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Der Stadtteil umfasst zu großen Teilen das Gebiet der ehemaligen Garnison Heide. Die Flächen der 1847 eröffneten Landesheilanstalt Nietleben bei Halle (Saale) wurden der von 1934 bis 1935 errichteten Heeres- und Luftnachrichtenschule der deutschen Wehrmacht zugeordnet. Von 1945 bis 1991 nutzten die sowjetischen Truppen das fast 200 ha große Gelände. 1994 erwarb die Stadt Halle (Saale) wesentliche Teile und der Bereich Heide-Süd wurde als städtebauliche Entwicklungsmaßnahme ausgewiesen. Das Gebiet hat sich zu einer attraktiven Wohnlage und zu einem anspruchsvollen Neubaugebiet für Einfamilienhäuser entwickelt mit attraktiven öffentlichen Grünanlagen als Ergebnis eines Wettbewerbs zum Freiraumsystem. Neben der Wohnnutzung bietet das Gebiet durch die universitären Einrichtungen der Martin-Luther-Universität und den Technologiepark Weinberg Campus als gewerblicher Wissenschaftspark gute Potenziale für die wirtschaftliche Entwicklung.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören die Parkanlagen Weinbergwiesen und „Grünes Dreieck“.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche pro EW:	145,92 m²/EW	Grünflächenversorgung:	sehr gut
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	32,96 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gut / hoch
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	78 %	Versiegelungsgrad:	mittel
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:

- hoher Anteil an Grün- und Freiflächen, z. B. Weinbergwiesen (vorbildlicher Wasserrückhalt zum Erhalt der klimaökologischen Funktion auch in Trockenphasen, „Grünes Dreieck“ mit Wasserspielplatz (Spielmöglichkeit auch bei Hitze) und grüne Querverbindungen; Saugraben (mit dauerhafter Wasserführung durch Einleitung aus Heidesee und Bruchsee), Verdunstungswirkung;
- hoher Anteil an privaten Grünflächen.

Straßenbäume: hoher Anteil an Neupflanzungen, Straßenbäume teilweise noch nicht voll ausgeprägt.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:

- Weinbergwiesen (65 ha): erstrecken sich als Biotopverbund und Klimaleitbahn entlang des offengelegten Saugrabens zwischen Dölauer Heide und Saaletal, überwiegend blütenreiches extensives Grünland, westlicher Teil naturnaher Charakter mit Schotter- und Feuchtfeldern, Streuobstwiesen, Wald- und Gebüschflächen; östlicher Parkteil zum Spielen und zur Erholung gestaltet mit großen Wiesenflächen einzelnen Gehölzbereichen, Piratenspielplatz, Streetballplatz, Mündungsbereich Saugraben mit Flutmuldenaufweitung und gestalteten Erholungsbereich, am Hang Streuobstwiesen und Terrassen, angelehnt an die historische Nutzung für Obst- und Weinbau, alter Großbaumbestand teilweise erhalten, Habitate für Zaun- und Hechschnecken;
- Grünes Dreieck (10 ha): Spiel- und Erholungspark mit Aussichtshügel, Sonnenterrassen, Seilbahn, bekletterbarer Spielvogel (Ornithopter), Partnerschaukel, Rollsportwelle, Wasserspielplatz (0,12 ha) mit verschiedenen Wasserspielelementen, angrenzende Feuchtbiootope mit Buschwerk, Laubbäumen, Schilf, Röhricht, Sumpfschwertlilien, Binsen, Wasserminze, Lebensräume für Frösche und verschiedene Insekten;
- Grünzüge Weinbergwiesen und Grünes Dreieck mit Entwässerungsmulden und Verbindungswegen.

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Geologischer Garten Unicampus (0,3 ha): Gesteine aus allen Teilen Deutschlands, darunter 40 Findlinge: Magmatite, Sedimentgesteine und Metamorphite aus den Erdzeitaltern zwischen Präkambrium und Quartär, ihre Anordnung lehnt sich an die Spirale eines Ammoniten (Holcophylloceras) und die Form eines Keilblattgewächses (Sphenophyllum) an.
- Hubertusplatz (0,9 ha): großer Verkehrsplatz mit Straßenbahnwendestelle, Rasen mit Einzelbäumen;
- Lokspielplatz Schlehenweg (0,06 ha): kleiner Stadtteilspielplatz mit Baumbestand.

FREIRAUMVERNETHUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- entlang der Dölauer Heide vorgelagerter Radweg mit Baumreihe;
- gute Radwegeerschließung über Radfernweg Saale-Harz bzw. Himmelsscheibenradweg durch die Weinbergwiesen und Weg am nördlichen Siedlungsrand zur Dölauer Heide;
- sehr gute Vernetzung mit Dölauer Heide, Nietleben, Gartenstadt Nietleben, Neustadt, Kröllwitz/Weinberg und Saaleau;
 - asphaltierte Ost-West-Achse durch die Weinbergwiesen zwischen Gimritzer Damm/Peißnitz und Neustadt/Nietleben;
 - Wegeachse Grünzug Albert-Einstein-Str. – Grünes Dreieck – Von-Danckelmann-Platz (Unicampus) – Straßburger Weg – Weinbergweg;
 - Wegeachse Unicampus – Weinbergwiesen – Am Tulpenbrunnen – Grüne Galerie – Zentrum Neustadt.



1: Scharnhorststr.



2: Kamillenweg



3: Aussichtshügel Grünes Dreieck



4: Weinbergwiesen mit Saugraben



5: Unicampus Geologischer Garten



6: Wasserspielplatz

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- vornehmlich Ein- und Mehrfamilienhäuser in lockerer Bauweise
- offen gestaltetes Campus-Gelände im Osten des Stadtteils (Universität + Weinberg Campus)

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- lokale Kaltluftproduktion auf den Weinbergwiesen und Kaltluftbahn entlang des Saugrabens;
- großflächige klimaökologisch wertvolle Freiflächen mit gutem Luftaustausch mit Relevanz auch für die nördliche Neustadt;
- grenzt direkt südlich an die Dölauer Heide (bedeutendes Gebiet mit hoher Frischluftproduktion) an.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 33 %

- teilweise eine *mäßige* Überwärmung, kein „Hitzehotspot“ im Stadtteil.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: mäßige bis gute Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten, offene Regenwassergräben mit Ableitung über den Saugraben.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 8 % *geringe* Verkehrsbelastung.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Umnutzung der ehem. Skateparkfläche Weinbergwiesen;
- gestalterische Aufwertung Von-Danckelmann-Platz (Unicampus) einschließlich schattenspendender Großbäume, teilweise Rücknahme Stellplatzflächen prüfen;
- Begrünung und Teilentsiegelung Heinrich-Lammasch-Platz;
- Erhaltungspflege der Grünflächen, um bei Hitzeperioden als bioklimatisch günstiger Naherholungsraum für angrenzende Wohngebiete zu dienen.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Aufwertung der Wegeachse über den Von-Seckendorff-Platz (Unicampus) einschließlich Pflanzung einer Baumallee;
- Querungshilfen in der Blücherstr. bei kreuzenden Radwegen von den Weinbergwiesen.

Gebäudebegrünung:

- Dachbegrünung nach Vorbild der Neubauten entlang der Braunlager Str. bei Neubebauung empfohlen;
- vorbildliches Ensemble an Dachbegrünung auf der Mehrzahl der Institutsgebäude am Weinberg Campus (z. B. Fraunhofer-Center für Silizium-Photovoltaik CSP) als positives Beispiel für andere neue Gebiete mit Gewerbe-/Bürogebäuden.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- Maßnahmen gegen Trockenfallen der Wasserflächen auf den Weinbergwiesen zur Erhaltung der klimaökologischen Funktion während Trocken- und Hitzeperioden (bislang Einleitung von Pumpwasser aus Bruchsee und Heidesee), Prüfung zusätzlicher Erhöhung der Einleitung von Regenwasser (Abkoppelung Gebäude von Regenkanalisation);
- z. B. Prüfung, ob künstlicher Aufstau des Saugrabens (östliches Ende am Gimritzer Damm) möglich ist, wo viele Schotterflächen zur Retention vorhanden, aber fast ganzjährig trocken sind; Klärung der Genehmigungsfähigkeit des Aufstaus eines Fließgewässers.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

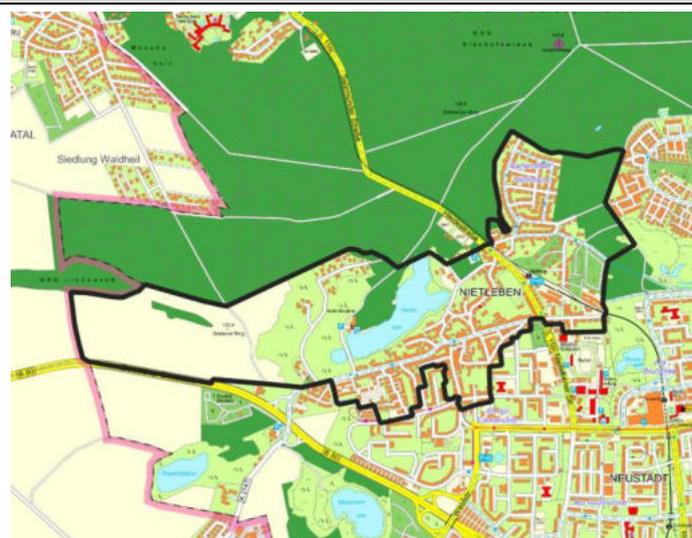
Freiraumentwicklung: *gering* Klimaanpassung durch Begrünung: *mittel*

- Reaktivierung der Skatefläche in den Weinbergwiesen;
- Erhalt des dichten Freiflächensystems insgesamt für klimatischen Ausgleich und zur Vermeidung einer Wärmeinsel;
- Erhalt der Weinbergwiesen, Maßnahmen gegen Trockenfallen der Wasserflächen auf den Weinbergwiesen;
- keine geschlossenen Baumpflanzungen (Strömungshindernisse) entlang Saugraben für ungehinderten Luftaustausch und Kaltluftbildung.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Heide-Süd ist ein stark begrünter Stadtteil, der mit den Weinbergwiesen mit großem Spielplatz als Grünverbund zwischen Dölauer Heide und Saaleaue und dem Grünen Dreieck mit dem Wasserspielplatz eine stadtweite Anziehung für die stadtweite Naherholung besitzt. Priorität haben der Erhalt der Grünflächen und der klimatischen Ausgleichsfunktion sowie Maßnahmen zur Beschattung und gegen Trockenfallen der Gewässer.

FREIRÄUME UND ORTSBILD **STADTTEILSTECKBRIEF 41** **NIETLEBEN (5 93)**



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



- Gewässer-, Seenklima
- Freilandklima
- Waldklima
- Klima innerstädtischer Grünflächen
- Kleingartenklima
- Vorstadtklima
- Stadtrandklima
- Stadtklima
- Innenstadtklima
- Gewerbe/Industrieklima



- Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung
- Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung
- Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen
- Wasser

Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 2,905 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 2.563; **Bevölkerungsdichte:** 882 EW/km² (30.06.2022)

Lage: grenzt im Norden an die Dölauer Heide, im Osten an Heide-Süd, im Süden an die Westliche Neustadt und im Westen an Bennstedt (Saalekreis).

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Die slawische Dorfgründung am Südrand des Stadtförstes Dölauer Heide wurde erstmals 1371 urkundlich erwähnt. Es war ein Bauern- und Kolonistendorf bis zur Industrialisierung im 19. Jahrhundert. Der Braunkohlenabbau und die Zementindustrie siedelten sich an, die heute nicht mehr bestehen. Das Tagebaurestloch Heideseesee wurde zum Erholungsgebiet der Hallenser*innen. Am Südrand der Dölauer Heide entstand in den 1920er Jahren die Gartenstadt Nietleben, welche später baulich ergänzt wurde. Nietleben wurde im Jahr 1950 nach Halle (Saale) eingemeindet.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören der Heideseesee, der Kleine Heideseesee, der Granauer Friedhof und der Gustav-Menzel-Platz sowie Streuobstwiesen, Klein- und Erholungsgärten, ausgedehnte Acker- und Waldflächen.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche pro EW:	2,09 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gering
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,18 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	gut / gering
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	83 %	Versiegelungsgrad:	20 %
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:

- Heideseesee als zentral gelegene Wasserfläche, die durch Tagebau entstanden ist;
- große zusammenhängende Freifläche westlich des Heideseesee mit Einbettung in Waldflächen; zwei größere Waldflächen befinden sich nordwestlich des Heideseesee sowie im Osten und bilden die südlichen Ausläufer der Dölauer Heide;
- im Bereich der Ortslage Nietleben, speziell zwischen den Gebäuden, eher geringe Durchgrünung, vereinzelt aber auch größere Grünflächen (z. B. zwischen Quellgasse und Müllerweg);
- in allen weiteren bewohnten Gebieten ist eine hohe bis sehr hohe Durchgrünung vorhanden (viel Privatgrün).

Straßenbäume: insgesamt eher geringer Anteil an Straßenbäumen, mit Ausnahme der Erholungsgärten nördlich des Heideseesee und einzelner weiterer Straßen; geringer Bestand an der Eislebener Str. und diversen an sie angrenzenden Straßen.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:

- Heideseesee (13 ha): ehem. Braunkohletagebau, künstliche Wasserhaltung, Südufer strukturarm mit Steinschüttungen, Badeseesee mit Freibad auf der Nordseite (Spielplatz, Café, 2 Badestrände, Parkplatz), wilde Badestellen am Nordostufer, Rundweg (Ostufer nur Trampelpfad), im Süden parallel zur alten Bahntrasse; Kleiner Heideseesee westl. angrenzend;

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Granauer Friedhof (0,39 ha): Kirchenruine, alter Einzelbaumbestand, teils Mauereinfassung;
- Gustav-Menzel-Platz (0,02 ha): Grünfläche im Dorfkern, Mauer zur Straße, Einzelbaumbestand, fehlende Gestaltqualität durch Trampelpfad, unterirdischer Glascontainer, ungeordnete Autozufahrt;
- Spielfläche Habichtsfang (0,16 ha): verwildert, Geräteneuerausstattung fehlt;
- Grünfläche Gartenstadtstr. (0,045 ha): grüne Verkehrsinsel mit Einzelbäumen.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Sandberg (27 ha): Trocken- und Halbtrockenrasen, große Streuobstwiesen westlich des Heideseesee, geschütztes Biotop;
- Granauer Weg (0,9 ha): Lösshohlweg zum Granauer Berg, flächenhaftes Naturdenkmal mit Trocken- und Halbtrockenrasen, Hecken und Feldgehölzen;
- Kleingärten Habichtsfang (6,3 ha), Erholungsgärten u. a. Sandberg (5,5 ha), westlich Habichtsfang, Schulze-Gallera-Weg (0,5 ha), Waidmannsweg (0,7 ha), zwischen Quellgasse und Müllerweg (2,5 ha);
- ausgedehnte Ackerflächen (70 ha) mit Feldgehölz (2,6 ha), Waldflächen (13 ha) nordwestlich vom Heideseesee;
- ausgedehnte Ruderal- und Gehölzflächen (5 ha) westlich Heidestr., Schulze-Gallera-Weg und nördlich der S-Bahn.

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- Rundweg Heidesee: stadtwweit bedeutsames Naherholungsziel;
- gute Vernetzung mit der Dölauer Heide in Richtung Lindbusch (Saalekreis im Westen), Granauer Berg (Wanderweg durch Lösshohlweg) nach Bennstedt und Köllme (Salzatal), Kolkturnberg im Nordosten und Gartenstadt Nietleben und Weinbergwiesen im Osten;
- ruhige Radverbindung Granau – Heidesee – alte Bahntrasse – Schulze-Gallera-Weg – Gartenstadt Nietleben;
- fehlende direkte Radwegeverbindung durch die Dölauer Heide nach Norden in Richtung Dölau (Salzmünder Str.).



1: Eislebener Str.



2: Quellgasse



3: Heidesee



4: Freibad Heidesee



5: Gustav-Menzel-Platz



6: Evangelische Kirche

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- alte Dorflage mit dorftypischer Bebauung und großen Gärten, umgeben von Einfamilienhäusern mit *Stadtrandklima*;
- im Nordosten befindet sich die stark durchgrünte Gartenstadt Nietleben mit *Vorstadtklima*;
- südöstlich davon befinden sich Kleingartenanlagen und Erholungsgärten, nördlich des Heidesees Erholungsgärten, alle mit *Kleingartenklima*;
- östlich des Heidesees Ruderalfluren, Gehölz- und Waldflächen sowie Reiterhof mit *Klima innerstädtischer Grünflächen*;
- nördlich und westlich des Heidesees *Waldklima* bzw. Acker- und Grünlandflächen *Freilandklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- siedlungsrelevante Kaltluftentstehung auf nahezu allen Grün- und Freiflächen (inkl. der Kleingartenanlage) von der Ostgrenze des Stadtteils bis zur westlichen Mitte;
- verbreiteter unbelasteter Kaltluftabfluss aus westlicher bzw. nordwestlicher Richtung;
- eindringende Kaltluft in der Umgebung des Waidmannsweges und der Halleschen Str.;
- unbelasteter Talwind westlich des Heidesees und südlich der Str. Habichtsfang innerhalb der Kleingartenanlage;

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 13 %

- *mäßige* Überwärmung in weiten Teilen der alten Ortslage Nietleben und nördlich des Wieselwegs.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: mäßige Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten.

Verkehrsbelastung (Luftthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 18 %

- *mäßige* Verkehrsbelastung auf der Heidestr., ganz im Südwesten verläuft eine durch Verkehrsemissionen belastete lokale Luftleitbahn entlang der Eislebener Chaussee/B 80;

- aufgrund der guten Durchlüftung können Schadstoffe schneller als andernorts abtransportiert werden.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Neugestaltung Spielplatz Habichtsfang in der Gartenstadt Nietleben;
- gestalterische Aufwertung und Spielplatzerrichtung am Gustav-Menzel-Platz;
- Erhöhung des Grünflächenanteils und der Anzahl der vorhandenen Straßenbäume vorwiegend in jüngeren Siedlungsteilen, da hier häufig eine kompaktere Bebauung vorliegt.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- geplanter Grüner Ring über Neustadt – Heideseesee – Gartenstadt Nietleben – Weinbergwiesen – Peißnitzinsel;
- Ausbau der alten Bahntrasse zwischen (Heideseesee –) Heidestr. – Falterweg – Zur Gartenstadt (– Weinbergwiesen/Heide-Süd);
- Aufwertung Rundweg Heideseesee.

Gebäudebegrünung:

- eine zusätzliche Gebäudebegrünung ist i. d. R. bei dörflicher Bebauung aus lokalklimatischer Sicht zwar nützlich, jedoch nicht zwingend notwendig, weshalb vor diesem Hintergrund städtisch geprägte Stadtteile bzw. Stadtviertel priorisiert werden sollten;
- sofern Gewerbegebiete vorhanden sind, ist dort eine Begrünung von Flachdächern zu prüfen.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- naturnahe Entwicklung des Südufers vom Heideseesee (Bereich der Steinschüttungen), Sicherung der Uferzugänge zum Heideseesee (v. a. Nordostufer);
- Entsiegelung von ggf. vorhandenen brachgefallenen versiegelten Siedlungsflächen;
- stark versiegelte Schottergärten nicht zulassen.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: gering Klimaaanpassung durch Begrünung: gering

- Verbesserung der Spielflächenversorgung;
- Aufwertung Heideseesee als Naherholungsschwerpunkt;
- Erhalt von vorhandenen Kaltluft- und Luftleitbahnen;
- Erhalt von vorhandenen Kleingartenanlagen;
- bei geplanter Bebauung in Kaltlufteinzugsgebieten oder im Einflussbereich von Luftleitbahnen ist die Prüfung der Auswirkungen auf die angrenzende Bebauung dringend erforderlich; außerdem sollte bei geplanter Bebauung eine niedrigere Bebauungsdichte gewählt werden, als es in vielen neueren Siedlungen der Fall ist;
- Nachverdichtung in locker bebauten Siedlungsbereichen nach Möglichkeit nur in Maßen;
- im Bestand der Ein- und Mehrfamilienhäuser wenige geeignete Maßnahmen, um eine nachträgliche Verbesserung der lokalklimatischen Situation zu erzielen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Nietleben hat seinen dörflichen Charakter mit großen Gartenanteilen bewahrt und mit der Nähe zur Dölauer Heide eine besondere Lagegunst. Der Stadtteil besitzt mit dem Heideseesee ein stadtweit bedeutsames Erholungsziel und mit den Trockenrasen und Streuobstwiesen westlich des Heideseesees ökologisch wertvolle Areale. Priorität haben neben dem Erhalt der geschützten Biotope die Sicherung einer hohen Durchgrünung sowohl im Bestand als auch bei neuen Wohnbauflächen.

FREIRAUMVERNETHUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- Überregionale Bedeutung für den Radverkehr mit Radfernweg Saale-Harz und Himmelscheibenradweg;
- dichtes Wander-, Radwege- und Reitwegenetz, markierte Wanderwege, Entfernungswegweiser, Ausflugsgaststätten (Waldkater, Bahnhof Dörlau), Wanderparkplätze für Ausflügler;
- fehlende straßenbegleitende Radwegeverbindung zwischen Dörlau und Nietleben, teilweise nur unbefestigte Waldwege mit schwieriger Topographie in Nord-Süd-Richtung für Radfahrer.



1: Teich in der Dörlauer Heide



2: Spielplatz Ameisenhausen



3: Spielplatz am Kolkturnberg



4: Laubmischwald

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- im Stadtteil ist praktisch keine Bebauung bis auf Verkehrsflächen vorhanden, daher *Waldklima* prägend;
- durch Orkanshäden (2015) und Hitzesommern (seit 2018) massive Waldschäden, die lokal zu größeren Bestandslücken führen, insbesondere auf trockenen und felsigen Standorten (wie Sandberg), dadurch klimatische Ausgleichsfunktion teilweise beeinträchtigt.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- kleinere Bereiche mit Kaltluftentstehung befinden sich im Norden, Westen und Süden;
- bedeutende Produktion von Frischluft in der Dörlauer Heide mit hervorragenden bioklimatisch-lufthygienischen Aufenthaltsbedingungen.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: **0 %** keine Wärmebelastung vorliegend.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: sehr gute Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): **6 %**

- eine mäßige Verkehrsbelastung geht von der Salzmünder Str. aus
- aufgrund nicht vorhandener Bebauung hat dies keine lufthygienischen Nachteile für die (kaum vorhandene) Bevölkerung.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- Ausbau Grüner Ring mit Rastmöglichkeiten;
- Vergrößerung Spielplatz am Kolkturnberg prüfen, da stark frequentierter Bereich mit Rastplatz;
- kein weiteres Zubauen der Waldränder, Sicherung des Biotopverbunds mit dem Umland, Bruchsee, Brandberge - Amselgrund und Weinbergwiesen.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- geplanter Grüner Ring über Neustadt – Heidesee – Gartenstadt Nietleben – Weinbergwiesen – Peißnitzinsel;
- Wegevernetzung mit dem Umland verbessern (Salzatal, Haßgraben – Lunzberge);
- geplanter Radweg entlang der stark befahrenen Salzmünder Str. zwischen Nietleben und Dörlau.

Gebäudebegrünung:

- kaum Bebauung vorhanden.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- kein Verbesserungspotenzial vorhanden.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: *gering* Klimaanpassung durch Begrünung: *gering*

- behutsame Entwicklung durch ökologischen Waldumbau bei gleichzeitiger Förderung der naturverträglichen Erholungsnutzung;
- Wiederbewaldung nach Sturm- und Trockenschäden aktiv fördern durch Förderung Naturverjüngung, wirksamen Schutz vor Wildverbiss, Waldumbau zugunsten stabiler Laubmischwälder durch gezieltes Nachpflanzen, sowie Wiederaufforstungen entsprechend der potenziell natürlichen Vegetation, um geschlossene und klimawirksame Waldstrukturen zu halten;
- Erweiterung Grüner Ring in Richtung Neustadt – Dölauer Heide;
- Erhaltung dieses stadtnahen Ausgleichsraumes hoher Bedeutung;
- hohe Bedeutung als Raum mit ausgezeichneter Aufenthaltsqualität an Hitzetagen;
- attraktive Radwegevernetzung zwischen Dölau und Neustadt/Nietleben.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Die Dölauer Heide ist ein über das Stadtgebiet hinaus bedeutsames Erholungsgebiet mit reicher archäologischer Geschichte und von herausragender ökologischer Bedeutung. Priorität habe die naturnahe Waldentwicklung und partielle Wiederbewaldung bei gleichzeitiger Optimierung der Erholungsmöglichkeiten und die bessere Wegevernetzung.

FREIRÄUME UND ORTSBILD **STADTTEILSTECKBRIEF 43** **DÖLAU (5 95)**



Ausschnitt Amtlicher Stadtplan Halle (Saale), M. 1.50 000



- Gewässer-, Seenklima
- Freilandklima
- Waldklima
- Klima innerstädtischer Grünflächen
- Kleingartenklima
- Vorstadtklima
- Stadtrandklima
- Stadtklima
- Innenstadtklima
- Gewerbe-/Industrieklima



- Ausgleichsraum hoher klimatisch-lufthygienischer Bedeutung
- Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung
- Bebautes Gebiet mit geringer klimatisch-lufthygienischer Belastung und Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit bedeutender klimarelevanter Funktion
- Bebautes Gebiet mit klimatisch-lufthygienischen Nachteilen
- Wasser

Flächenanteile Klimatope, klimatische Ausgleichsräume

Flächengröße 4,131 km²; **Einwohnerschaft (EW):** 3.792; **Bevölkerungsdichte:** 918 EW/km² (30.06.2022)

Lage: grenzt im Süden an die Dörlauer Heide, im Osten an Heide-Nord mit dem Waldgürtel am Schachtgraben, im Westen an Lieskau (Saalekreis) und im Norden an die Ortslage Lettin und Schiepzig (Saalekreis).

IDENTITÄT – NUTZUNGSSTRUKTUREN, CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DES ORTS-/LANDSCHAFTSBILDES

Die Gemeinde nördlich der Heide mit der romanischen Kirche St. Nikolaus und Antonius blieb trotz zeitweiligen Bergbaus (seit 1736; die Bezeichnung Zechenhausstr. weist auf diese Vergangenheit hin) lange eine kleine Ortschaft. Nachdem die Dörlauer Heide im 19. Jahrhundert Ausflugsziel der Hallenser*innen wurde und die Halle-Hettstedter Bahn mit den Haltepunkten Heidebahnhof und Dörlau den Ort berührten, wuchs die Bedeutung von Dörlau als Wohnstandort. Zwischen Dörlau und Lieskau entstand um 1940 ein Luftwaffenlazarett, welches in der DDR-Zeit als Bezirkskrankenhaus und heute als Krankenhaus „Martha Maria“ genutzt wird. Die Eingemeindung von Dörlau nach Halle (Saale) erfolgte im Jahre 1950. Nach 1990 entstanden in Dörlau neue Einfamilienhauswohngebiete.

Zu den größeren urbanen und suburbanen Freiräumen gehören der Friedhof Dörlau, der zentrale Gustav-Schmidt-Platz, der Grünzug Dörlau-Ost, die Teiche an der Steinernen Jungfrau sowie Waldausläufer der Dörlauer Heide westlich der Salzmünder Str., Kleingärten im Norden und Ackerflächen nördlich und westlich von Dörlau.

GRÜNVERSORGUNG MIT ÖFFENTLICHEN GRÜNFLÄCHEN, KLIMARELEVANTER VEGETATIONSANTEIL

öffentliche Grünfläche pro EW:	4,86 m²/EW	Grünflächenversorgung:	gering
Flächenanteil öffentlicher Grünflächen:	0,45 %	Erreichbarkeit / Vernetzung:	sehr gering / mittel
Flächenanteil mit Vegetationsbedeckung:	89 %	Versiegelungsgrad:	19 %
Siedlungsnähe der Landschaften:	sehr ausgeprägt	Zugangsbarrieren zur Landschaft:	gering bis fehlend

Größere klimatisch bedeutsame Grünflächen:

- nördliche Ausläufer der Dörlauer Heide (Waldfläche im Südwesten);
- sehr große landwirtschaftlich genutzte Freifläche im Nordwesten, die weiter in die benachbarten Stadtteile Lettin im Nordosten und Heide-Nord / Blumenau im Osten verläuft;
- hoher Grünanteil in vielen Bereichen der Wohngebiete vorhanden;
- positives Beispiel für eine Dachbegrünung und nachhaltiges Regenwassermanagement: Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau.

Straßenbäume: wenig Straßenbäume, z. B. entlang der Stadtforststr., Elbestr., Salzmünder Str. oder der Neuragoczystr., höhere Anzahl im Bereich der Kleingartenanlagen.

GRÜNFLÄCHEN UND FREIRAUMSTRUKTUREN (ERHOLUNG, KULTURELLES ERBE, NATURERLEBNIS)

Grün- und Freiflächen ≥ 1 ha:

- Grünzug Dörlau-Ost (11,5 ha), bestehend aus schmalen Grünzug (1,5 ha) zwischen Elbestr. und Agnes-Grosche-Str., Spielplatz Anna-Schubring-Str. (0,4 ha), und einem landschaftlichem, breiteren Grünzug (10 ha) zwischen Dörlau-Ost und Heide-Nord mit großer Grünlandbrache und starkem Gehölzaufwuchs, naturnahen Regenrückhaltebecken Ellen-Weber-Str. (0,15 ha) und Waldstr. (0,3 ha);
- Friedhof Dörlau (1,2 ha): städtischer und evangelischer Friedhof mit Kirche St. Nikolaus und Antonius, Altbaumbestand.

Grün- und Freiflächen < 1 ha, bedeutende Stadtplätze:

- Grünfläche Gustav-Schmidt-Platz (0,18 ha): zentral gelegener Spielplatz, Rasenflächen, Hang- und Gehölzbereiche;
- Steinerner Jungfrau: vorgeschichtlicher Menhir am Jungfrauenweg, Brauchtums- und Sagengeschichten, erreichbar über Trampelpfad am Siedlungsrand;
- Spielplatz Klinikum Dörlau (0,25 ha): frei zugänglich, Nähe zum Wohngebiet.

Weitere bedeutende Grün- und Freiflächen:

- Teiche an der Steinernen Jungfrau (0,5 ha, 0,13 ha): ehem. Tongruben, eingebettet in Klein- und Erholungsgärten;
- Porphyrfelsen Eigene Scholle (0,5 ha): Trocken- und Halbtrockenrasen auf Porphyrfelsen, Trockengebüsche, Ruderalfluren, ehem. Steinbruch;

- kleinräumiger Wechsel aus Kleingärten und Erholungsgärten im Bereich Steinerner Jungfrau, zwei große Kleingartenanlagen (13 ha) nordöstlich des Friedhofs (Heideblick, Kirchenacker), innerorts viele Erholungsgärten;
- naturnahes Rückhaltebeckens zwischen Dölau und Blumenau: wichtige Vernetzung der Waldflächen der Dölauer Heide mit dem Korridor der offenen Ackerlandschaften zwischen Dölau und Heide-Nord, beliebte Wildwechselstelle, bedeutsame landschaftliche Verbindung für den Biotopverbund;
- Reiterhof mit Reitplatz westlich vom Imkerweg; Ackerflächen (60 ha) nördlich und westlich von Dölau; Waldflächen (33 ha) der Dölauer Heide beidseits der Siedlung Röntgenstr.

FREIRAUMVERNETZUNG (WEGEVERBINDUNGEN/GRÜNERREICHBARKEIT)

- enge Vernetzung mit der Dölauer Heide;
- Vernetzung mit dem Umland über Imkerweg in Richtung Lieskau (parallel zur ehem. Halle-Hettstedter Eisenbahn);
- Vernetzung mit den Lünzbergen über Eigene Scholle – Feldweg mit Obstbaumreihe;
- Verbindung über die Elbestr. mit Heide-Nord;
- fehlender Radweg an der Lieskauer Str. in Richtung Siedlung Röntgenstr. und Lieskau (Saalkreis);
- fehlender Radweg an der Neuragoczystr. in Richtung Fähre Brachwitz;
- fehlende direkte Radwegeverbindung durch die Dölauer Heide nach Süden in Richtung Nietleben/Neustadt, insbesondere fehlender Radweg entlang der Salzmünder Str. als Anbindung an Halle-Neustadt/restliches Stadtgebiet;
- fehlender Radweg entlang der Waldstr. als Anbindung an Kröllwitz/restliches Stadtgebiet.



1: Hufelandstr.



2: Spielplatz Agnes-Gosche-Str.



3: Spielplatz Gustav-Schmidt-Platz



4: Stadtforststr.



5: St. Nikolaus und St. Antonius



6: Katholische Kirche Maria Königin des Friedens

STADTKLIMA UND BIOKLIMATISCHE SITUATION

Klimatope:

- alte Dorflage im Kern mit dorftypischer Bebauung und großen Gärten, umgeben von Einfamilienhäusern, von der Mitte des Stadtteils nach Südosten verlaufend mit *Vorstadtklima*;
- im Südwesten (Röntgenstr.) dichtere Bebauung mit Ein- und Mehrfamilienhäusern; weiter südlich befindet sich das Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau, beide mit *Vorstadtklima*;
- südlich schließt sich eine kleinere Siedlung an der Semmelweisstr. an mit *Stadtrandklima*;
- zwei große Kleingartenanlagen (Gartenverein „Heideblick Dölau“ und „Kirchenacker“) nordöstlich vom Friedhof, kleinere Kleingartenanlage („Steinerne Jungfrau“) im Norden und mehrere Erholungsgärten innerorts mit *Kleingartenklima*;
- Waldflächen westlich Salzmünder Str. mit *Waldklima*.

Kaltluftsituation/Luftaustausch:

- im Norden verläuft in West-Ost-Richtung eine unbelastete lokale Luftleitbahn;
- ab dem nördlichen Teil der Freifläche ostwärts liegt ein Kaltluftentstehungsgebiet vor (dazu gehört auch die Kleingartenanlage);
- aus nordwestlicher Richtung erfolgt unbelasteter Kaltluftabfluss, wodurch die Kaltluft in den gekennzeichneten Bereichen in die Siedlung eindringt;
- im Süden dringt ebenfalls ausgehend von der Dölauer Heide Kaltluft in den Siedlungsbereich ein.

Wärmebelastung: Anteil überwärmter Stadtteilfläche: 10 %

- *mäßige* Wärmebelastung in zwei Teilen der großen Siedlung, die zusammen etwa der Hälfte der Ortslage entsprechen.

Wasserhaushalt, Versickerung/Starkregen: mäßige Retentions-/Versickerungsmöglichkeiten im bebauten Bereich.

Verkehrsbelastung (Lufthygiene, Lärm): Anteil verlärmter Fläche > 55 dB(A): 9 %

- die Salzmünder Str. weist eine mäßige Verkehrsbelastung auf, was zu einer potenziell mäßigen Luftschadstoffbelastung in den angrenzenden Bereichen führt.

POTENZIALE FÜR FREIRÄUME UND KLIMAAANPASSUNG

Entwicklung Grün- und Freiflächen, Straßenräume:

- um einem Übergreifen der Bebauung in die offene Landschaft entgegenzuwirken, sind Grün- und Freiflächen in peripheren Lagen schützen, dazu planerische Sicherung der Bereiche um die Steinerne Jungfrau als Grünflächen und Verhinderung der Entwicklung als Bauflächen, Sicherung der Kleingartenanlagen, restriktiver Umgang mit zusätzlicher Bebauung in Randlage der Dölauer Heide wie Nachtigallenweg/Semmelweisstr.;
- Erweiterung des Spielflächenangebots auf dem Gustav-Schmidt-Platz und im Grünzug Dölau-Ost;
- ggf. Neubau eines Spielplatzes in der Sonnenhangsiedlung und westlich von Röntgenstr.;
- Standorte für zusätzliche Baumpflanzungen in der Ortslage von Dölau prüfen.

Vernetzung, gestalterische Aufwertung Wegeverbindungen:

- Planung eines Radwegs an der Lieskauer Str. in Richtung Siedlung Röntgenstr. und weiter nach Lieskau (Saalekreis);
- ggf. Planung eines Radwegs an Neuragoczstr. in Richtung Fähre Brachwitz.

Gebäudebegrünung:

- keine Priorisierung aufgrund kaum vorhandener flacher Dachflächen.

Blaue Infrastruktur, Wasserrückhaltung, Entsiegelung:

- naturnahe Bewirtschaftung des Regenrückhaltebeckens an der Waldstr. auch für Biotopverbund;
- naturnahe Entwicklung der Teiche an der Steinernen Jungfrau.

HERAUSFORDERUNGEN/RISIKEN

Freiraumentwicklung: *gering* Klimaanpassung durch Begrünung: *gering*

- Sicherung der Ortsränder vor Überbauung, Erhalt und Entwicklung des Biotopverbundes; Konzentration der baulichen Entwicklung auf Innenentwicklung;
- Verbesserung des Spielflächenangebots aufgrund Wohnbauflächenerweiterung erforderlich;
- bessere Vernetzung durch Aufwertung von Radwegeverbindungen;
- teilweise Entsiegelung und stärkere Begrünung auf der Brachfläche nördlich der Netto-Filiale an der Neuragoczstr. im Zuge der Neubebauung für Wohnen und Gewerbe.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Dölau besitzt noch einen dörflichen Kern und hat enge Bezüge zur Dölauer Heide. Priorität haben der Erhalt der starken Durchgrünung und der ökologisch wertvollen Bereiche wie der Biotopverbund von der Dölauer Heide zum Saaletal und der Schutz und die Entwicklung der für Arten wichtigen Verbindungen in die Landschaft sowie die Verbesserung von Spielflächenangeboten und der Freiraumvernetzung.